

Die Höfe des Wipptales

vom Schönberg bis zur Brixner Klause.

I. Band.

Die Höfe des Landgerichtes Matrei-Steinach

mit Einschluß von Hintertux und Ellbögen.

Von

Alois Egger †.

Unter Mitwirkung von E. Auckenthaler, J. und K. Egg, K. Finsterwalder, H. Holzmann, F. Kolb, L. Narožny, J. Reinthaler, überarbeitet und herausgegeben

von

L. Steinberger.

Mit Holzschnitten von H. Buchgschwenter.

Erster Teil.

Gemeinde Mühlbachl (ohne Burgfrieden und Altenstatt Matrei); Gemeinde Steinach westlich der Sill (ohne Plon und Umgebung); Gemeinde Gries am Brenner. Anhang über Flurnamen des Unteren Wipptals.

Vorrede.

Für die „Festschrift zu Ehren Konrad Fischnalers“, welche anlässlich des 70. Geburtstages dieses hochverdienten Tiroler Forschers 1927 durch R. v. Klebelsberg als 12. Band der „Schlern-Schriften“ herausgegeben wurde, war von meiner Seite ein Beitrag „Obereisaktaler Studien“ bestimmt. Er fiel jedoch so umfangreich aus, daß ich ihn im Rahmen genannter Festgabe durch einen anderen ersetzen mußte. Klebelsbergs freundliche Bemühungen, die „Obereisaktaler Studien“ als eigenen Band der „Schlern-Schriften“ herauszubringen, scheiterten an finanziellen Schwierigkeiten. So konnte ich es nur aufs freudigste begrüßen, als sich eine Möglichkeit eröffnete, wenigstens den Stoff, der in der druckfertigen Handschrift für die Höfegeschichte des Obereisaktals oder „Oberen Wipptals“, alten Gerichtes Sterzing aufgespeichert lag und liegt, auszuwerten. Und zwar geschah das durch eine Abrede zwischen E. Auckenthaler und mir, die beiderseitigen Sammlungen zu einem Höfebuch des „Oberen Wipptals“ zu vereinigen. Als Dritter im Bunde gesellte sich K. Schadelbauer hinzu. Bald tauchte der Gedanke auf, in unsere Arbeit das Lebenswerk eines am 12. August 1933 leider zu früh dahingeshiedenen Tiroler Heimatforschers einzubeziehen. Geboren zu Weer im Unterinntal am 31. Mai 1882, hat Professor Alois Egger seine Jugend in dem reizvollen gotischen Heimathaus seiner Mutter beim „Gipser“ zu Matrei am Brenner (s. unten n. 1065) verlebt und hier den Anstoß empfangen zu jener gewaltigen Arbeit über die Haus-, Hof- und Geschlechtsnamen der alten Pfarre Matrei“, mit anderen Worten des Silltals oder „Unteren Wipptals“, welche das eigentliche Lebenswerk des „Studenten“ oder „Gipser-Luis“ werden sollte. Wiederholt hat das Fachschrifttum auf dieses grundlegende Werk, an welchem Egger in der Hauptsache bis 1915 gearbeitet zu haben scheint, hingewiesen (vgl. Zeitschr. f. Ortsnamenf. 9, 67); dessen Veröffentlichung aber wird erst jetzt im Rahmen des Höfebuches des gesamten Wipptals vom Schönberg bis zur Brixener Klause und zwar im ersten Band desselben durch Klebelsbergs nimmermüde Tatkraft zu einer Wirklichkeit, an der Joseph Tarneller, der verewigte Vater der Tiroler Hofnamenforschung, vielleicht seine Freude haben würde. Für die Überarbeitung des Eggerschen Nach-

lasses stellten mir die gebührendermaßen auf dem Titelblatt aufgezählten Herren ihre wertvolle wissenschaftliche Beihilfe zur Verfügung und auch feingestimmte Kunst hat das Werk bereichert. Der Anteil der einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter läßt sich im allgemeinen folgendermaßen kennzeichnen. Auckenthaler, K. Egg, Holzmann, Kolb ergänzten und berichtigten das von mir unter Zugrundelegung der Eggerschen Urschrift hergestellte Maschinogramm nach der haus- und familiengeschichtlichen Seite hin; dabei und durch Reinthalers Beisteuer kam in den „Verfachbüchern“ eine unschätzbare Quelle, die Egger selbst nur zum kleinen Teile hatte ausbeuten können, in größerem Umfange, wenn auch nicht in den Ausmaßen zum Zuge, wie sie z. B. für das in dieser Hinsicht be-
neidenswerte Südtirol der rastlose Fleiß J. Oberforschers auswertet. Anderweitiger reicher Quellenstoff vor allem aus örtlichen Archiven wurde durch Holzmann und Narožny erschlossen. Finsterwalder betreut teils durch persönliche Ermittlungen, teils unter Benützung von Aufzeichnungen aus Eggers und meiner Feder die Höfe der hinzugenommenen Gemeinde Ellbögen, während jene Eggers über die Gemeinde Brenner für die Behandlung dieser Gemeinde im Bande II des Gesamtwerkes aufgespart bleiben. J. Egg lieferte abgesehen von sachlichen Aufklärungen als Frucht mehrjähriger Arbeit zwei Höfekarten der für Besitzer-splitterung typischen Gemeinde Gries. Außer den Wipptalern Auckenthaler, Brüder Egg, Holzmann und Kolb haben aber auch noch viele andere Einheimische und zwar vor allem — was dem Bauernlande Tirol zu nicht geringer Ehre gereicht — auch aus bauerlichen Kreisen durch wertvolle Aufschlüsse eifrig und fleißig mitgearbeitet; von ihnen können des Raumes halber leider nur Hans Fröhlich gen. Gätterer in Hötting, Anton Geir gen. Klozenschneider in Navis, Andrä Holzmann gen. Schager in Mühlen, Jos. Hamer gen. Spän in Schöfens, Franz Lutz gen. Salzer in Trins, Anton Oboies gen. Täxer Todl in Statz, Kronenwirt Hans Stadler v. Gstirner in Matrei, Ant. Stolz gen. Zeiner in Matreiwald, Anton Strickner gen. Hänsler in Steinach, Vinzenz Übergänger in Mitzens, Anna Zach gen. Zäch Nänne und Jos. Zach gen. Zäch Seppl in Haarland, Joh. Zingerle gen. Mucher in Käsern besondere Hervorhebung erfahren. Was meine eigene Tätigkeit betrifft, so hatte ich 1) Eggers Urschrift entsprechend zu kürzen, 2) sie durch die teils schriftlichen teils mündlichen Beiträge der Mitarbeiter und durch meine eigenen Sammlungen zu ergänzen, 3) Zusammengehöriges durch möglichst zahlreiche wechselseitige Verweise zu verklammern, 4) die geschichtlichen Darlegungen und die Ortsnamenerklärungen auf den gegenwärtigen Stand der Forschung zu bringen, wobei meine eigenen selbständigen Beiträge durch beigefügtes St., die aus Eggerschem und eigenem Gedanken-
gut bestrittenen durch ESt gekennzeichnet wurden. Von der nicht immer

einfachen Angabe der grundherrschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Höfe und Häuser konnte im Interesse des notwendigen rascheren Abschlusses des vorliegenden Teilbandes um so eher abgesehen werden, als sich diese und ihre Wandlungen den Interessenten aus den jeweils vermerkten Quellenbelegen leicht ergeben.

Zum Schlusse sei allen genannten und notgedrungenenerweise ungenannten Mitarbeitern an diesem tirolischen Heimatwerke und unserem gemeinsamen Förderer Herrn Univ.-Prof. Dr. R. v. Klebelsberg in Innsbruck der aufrichtigste Dank zum Ausdruck gebracht. Er gilt ebenso der stets gleich liebenswürdigen Dienstbereitschaft der Herren Beamten der öffentlichen Archive und Bibliotheken Innsbrucks, Münchens und Wiens, Seiner Gnaden des Herrn Abtes Heinrich Schuler von Wilten, des Herrn Kustos Kaspar Schwarz und des Fräulein Assistentin Anni Hammer am Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck, der Herren Prof. P. Max Straganz O. F. M. in Hall und Univ.-Prof. Dr. H. Wopfner in Innsbruck, des verstorbenen Herrn Prof. Msgr. Dr. Wendelin Haidegger in Brixen, der mit Archiven ausgestatteten Pfarrämter Dekanalpfarramt Matrei, St. Jodok, Steinach und Vinaders, des Bürgermeisteramtes Trins, der Eigentümer der von uns benützten Familienurkunden und nicht zuletzt des Herrn Landesbauinspektors i. R. Jos. Oberforcher in Innsbruck, dessen ansehnliche Tirolensienbücherei ich ebenso wie seine Archivkenntnis andauernd benutzen konnte, und anderer ihren Orts zu nennender Helfer. Auch die Dankesschuld, welche ich für materielle Unterstützung gegen Herren Hans Stadler von Gstirner u. Jos. Seewald in Matrei und Familie Joh. Holzmann in Steinach habe, darf hier nicht unerwähnt bleiben.

Die Benützer des „mit vereinten Kräften“ zustande gebrachten Werkes aber bitte ich eines zu beherzigen: wenn irgendwo, so war hier das Sprichwort „Das Bessere ist des Guten Feind“ als Grundsatz zu befolgen, wenn nicht die Veröffentlichung auf den Nimmerleinstag verschoben werden sollte.

Innsbruck, am 19. September 1935.

L. Steinberger.

Gebrauchsanweisung.

Die Einteilung des vorliegenden Bandes I „Höfe des Landgerichtes Matrei-Steinach“ beruht auf jener des Theresianischen Grundsteuerkatasters, der in den J. 1775—1778 — eben unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia — angelegt worden ist und in sechs großen Bänden im Landesregierungs-Archiv in Innsbruck aufbewahrt wird. Derselbe gliedert sich in die sogenannten Riegate, das sind die Gemeinden des Landgerichtes, die damals schon seit langem bestanden haben (70 107, 857). Die Riegate sind seit 1811 auf die heute bestehenden Orts- und Katastralgemeinden zusammengezogen worden, aber nicht in der Reihenfolge, wie sie im Theresianischen Kataster eingetragen sind. Daher war es auch in unserem Höfeverzeichnis nicht möglich, die heutigen Gemeindegebiete durchwegs zusammenzufassen. Es wurde aber die Zugehörigkeit der einzelnen Riegate zu den heutigen Gemeinden in den Überschriften angegeben und daher sind sie auch aus dem Inhaltsverzeichnis einheitlich zu ersehen. Die vorliegende erste Lieferung behandelt nur das Gebiet der heutigen Gemeinde Mühlbachl (ohne den Burgfrieden und die Altenstatt Matrei), der Gemeinde Steinach westlich oder links der Sill (ohne Plon, Gschwendt und Steidlhof) und der ganzen Gemeinde Gries am Brenner. Zwei weitere Lieferungen werden noch für den ersten Band, das Landgericht Matrei-Steinach nötig sein, dann wird mit dem Landgericht Sterzing fortgesetzt und geendigt werden.

Alois Egger hat für seine Sammlung die Einteilung des Theresianischen Katasters und die Numerierung, die dieser für die einzelnen Höfe fortlaufend durch das ganze Landgericht verwendet, zu Grunde gelegt und dem hat sich auch die Überarbeitung angeschlossen. Die Riegate und neben ihnen gewisse Gegenden mit selbständiger Ortslage wurden als eigene Abschnitte **fett** gedruckt und mit römischen Ziffern bezeichnet, die einzelnen Höfe mit arabischen Ziffern, die jenen des Theresianischen Katasters entsprechen. Die Höfe sind unter dem gegenwärtig üblichen Namen vorgetragen und erscheinen, soweit nicht ihre Träger abgegangen sind, gesperrt gedruckt, ebenso innerhalb der einzelnen Artikel jene Tauf-, Geschlechts- und Übernamen, die entweder für die Entwicklung des Hofnamens bedeutsam geworden sind

oder sonst irgendwie besondere Beachtung erheischen. Die ungedruckten und gedruckten Quellen, aus denen das Werk die geschichtlichen Belege schöpft, sind in der unten folgenden Liste mit *kursiven (liegenden)* arabischen Ziffern durchnummeriert und in den einzelnen Artikeln einschließlich meiner einleitenden Abhandlung über „Wipptal“ mit diesen Ziffern angeführt. Dabei erscheinen Spezialarbeiten über einzelne Höfe unmittelbar hinter dem gegenwärtigen bzw. verschollenen oder zum Flurnamen gewordenen Hofnamen und vor dem ältesten mir bekannten geschichtlichen Beleg und werden solche Veröffentlichungen, die in Zeitungen, Zeitschriften, Festgaben und sonstigen Sammelwerken stehen, zwecks Raumersparnis in der Regel nur mit Jahrgang- (bzw. Band) und Seiten- (bzw. Nummern)zahl, Handschriften je nach Lage der Dinge durch Seiten- oder Blattzahl aufgerufen, wobei jedoch nur die Nummernzitate durch vorgesetztes „n.“ eigens gekennzeichnet sind. Wo die Abkürzung „n.“ ohne vorausgehende Jahres- oder Bandzahl auftritt, bezieht sie sich stets, soweit ihr eine arabische Ziffer folgt, auf die Nummern unserer Höfe, soweit dagegen eine römische Ziffer sich unmittelbar oder mittelbar anschließt, auf die alten Riegate und sonstigen Abteile, unter welchen erwähnstermaßen jeweils eine Mehrheit von Höfen zusammengefaßt ist. Den römisch bezifferten Namen ist, wie ebenfalls schon gesagt, jeweils die heutige Gemeindezugehörigkeit der Namensträger in Klammern beigelegt. Von diesem Gebrauche römischer Ziffern wollen sorgfältig jene Fälle unterschieden werden, wo im ersten Bande unseres Werkes der Ziffer II, im zweiten Bande der Ziffer I kein n. vorhergeht: sie meinen jeweils den anderen Band des Gesamtwerkes, wobei die Verweise von I auf II der Bandzahl II leider noch keine Nummer hinzuzufügen vermögen.

Was die mundartliche Aussprache der Namen betrifft, so zwangen leider finanzielle Erwägungen zum Verzicht auf phonetische Buchstaben. In Ermangelung solcher wird von dem dunklen, gegen o hin geneigten a (wie in „Wasser“) das helle a, gleichviel ob es wie in „Lärch“ auf dem jüngeren a-Umlaut beruht oder ob es wie in rääch (für nhd. Rauch) aus au hervorgegangen ist, einheitlich durch Schreibung ä unterschieden. Ai ist unser Schriftzeichen für den alten, von der Mundart oa (mit offenem, d. h. gegen a hin geneigten o) gesprochenen, ei unser Schriftzeichen 1. für den gleichen Zwiellaut, soweit die „Schreibe“ es für diesen eingebürgert hat, 2. für den jüngeren, aus lang i erwachsenen, als ai zu Gehör gelangenden Zwiellaut, und wird im ersten Falle — wie z. B. bei „Steinach“ — durch *Kursiv (Liege)druck* als verkapptes ai = oa entlarvt. Mit dem gleichen alten Zwiellaut ai, gesprochen oa, fällt der aus langem offenen o entwickelte Zwiellaut oa (ebenfalls mit offenem o) in der Aussprache genau zusammen und wird von uns (wie z. B. in n. 278) ebenso

durch das Schriftzeichen *oa* wiedergegeben, wie wir für den auf langem offenen (d. h. gegen *ä* hin geneigten) *e* beruhenden Zwielaute *ea* (z. B. n. 199) das Schriftzeichen *ea* verwenden. Daß *ie* und *ue* als Zwielaute zu klingen haben, erübrigt sich fast eigens zu bemerken. Für sonstige Einzelheiten der Mundart des Unteren Wipptals wolle man Eggers treffliche Monographie (83) vergleichen, auf welche unten nach Möglichkeit verwiesen wird. St.

Verzeichnis der Quellen und Behelfe*.

Diese werden nur mit den vorangestellten *kursiven* (*liegenden*) Ziffern angeführt.

A. Handschriftliche Quellen.

- 1 Brixen, Archiv des Klarissenklosters (durch M. Straganz)
- 1a Alois Egger, Die Flurnamen der alten Pfarre Matrei in Nordtirol (vgl. Anzeiger der Wiener Ak. d. Wiss. 1918 S. 97)
- Daniel s. 61. 62
- 2 Gossensaß, Kirchenarchiv, Messestiftung 1478 (d. K. Schadelbauer)
- 2a H. Holzmann, Die Hochsiedlung von Egg bei Vinaders, Innsbruck Diss. 1935
- 3 Innsbruck, Landesarchiv, Trautson Urkunden (teilweise durch die Regesten v. K. Fischner)
- 4 Innsbruck, Landesarchiv, Trautson Urbare (s. auch 13) u. Lehenbücher
- 5 Innsbruck, Landesarchiv, Trautson Zinsbuch 1828 ff.
- 6 Innsbruck, Landesarchiv, Steinach Gemeindearchiv (durch 125a 15/16, 21 ff. u. durch H. Holzmann)
- 6a Innsbruck, Landhaus-Präsidium, Erbhofakten
- 7 Innsbruck, Landesregierungsarchiv (Staatsarchiv), Codices (größtenteils durch 25)
- 8 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Kataster
- 9 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Lehenurkunden
- 10 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Lehenauszug
- 11 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Brixener Lehenurkunden, Regesten
- 11a Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Parteibriefe (teilw. durch 19)
- 11b Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Pestarchiv

*) Die für verschiedene undatierte Urbare einstweilen gewählten Zeitansätze bleiben späterer Erörterung vorbehalten. Bitte Nachträge beachten!

- 12 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Schatzarchiv entrum.at
- 12a Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Fragmentorum libri
- 12b Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Causa Domini
- 13 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Urbare (vgl. 152 10 f. Rottenburg, Tirol, Trautson, jetzt signiert: 224/1, 1/2 u. 212/1). NB. wie 30!
- 14 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Verfachbücher des Gerichtes Steinach bis 1815 (größtenteils durch K. Egg, H. Holzmann, F. Kolb, J. Reinthaler)
- 15 Innsbruck, Landesregierungsarchiv, Waldraster Urkunden
- 16 Innsbruck, Stadtarchiv, Urkunden (durch die Regesten von L. Petrowitsch; Abschrift in Innsbruck, Landesregierungsarchiv)
- 17 Innsbruck, Stadtarchiv, Urbare des Heiliggeistspitales, Innsbruck
- 18 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, FB d. h. Ferdinandeumsbibliothek
- 19 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's Materialien in Quart
- 20 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's Materialien Neustift
- 20a Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's Materialien Innichen
- 21 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's Materialien Stams
- 22 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's Materialien Wilten
- 23 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Josef Egger's landesfürstliche Regesten
- 23a Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Mayrhofen's Genealogien des Tiroler Adels
- 24 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Ludwig Schönach's landesfürstliche Regesten
- 25 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, L. Schönach's Abschriften aus 7, 44, 60a
- 26 Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum, Urkunden
- Innsbruck, Landesmuseum Ferdinandeum s. auch Matrei Marktarchiv
- 27 St. Jodok, Kirchenarchiv, Matriken (durch H. Holzmann)
- 27a St. Jodok, Kirchenarchiv, Urkunden (d. H. Holzmann)
- 27b F. Kolb, Untersuchungen zur bäuerlichen Wirtschaftsgeschichte des Tales Navis, Innsbr. Diss. 1920
- 28 Matrei, Kirchenarchiv, Matriken
- 29 Matrei, Kirchenarchiv, Urkunden (fast durchwegs durch L. Narožny)

30 Matrei, Kirchenarchiv, Pfarrurbare (1400—1500 Vigilien-Urbar)
NB. Wie sich die Zitate Eggers auf 30, 32 und 13 150/1 verteilen, konnte
aus Zeitmangel nicht mehr nachgeprüft werden!

31 Matrei, Kirchenarchiv, Urbare Tienzens (teilw. Narožny)

32 Matrei, Kirchenarchiv, Zehntbuch 1560—1580. NB. wie 30

33 Matrei, Marktarchiv, Prozeß Pfons-Ellbögen über Weiderechte
im Arzthal 1558 ff.

34 Matrei, Marktarchiv, Bürgerbuch, ergänzt bzw. weitergeführt
durch K. Egg (Abschrift in Innsbruck, Ferdinandeum)

35 Matrei, Marktarchiv, Urkunden (meist durch K. Egg)

36 Matrei, Marktarchiv s. auch Statz

37 Matrei, Sammlung K. Egg

Muigg s. 60

38 München, Hauptstaatsarchiv, Attel Kloster, Literalien

39 München, Hauptstaatsarchiv, Benediktbeuern Kloster, Literalien

40 München, Hauptstaatsarchiv, Brixen Hochstift, Literalien
(vgl. 73 18, 423 ff. 152 9; teilweise durch H. Wopfner)

41a München, Hauptstaatsarchiv, Polling Kloster, Literalien

41 München, Hauptstaatsarchiv, Schäftlarn Kloster, Literalien

42 München, Hauptstaatsarchiv, Schliersee Stift, Urkunden

43 München, Hauptstaatsarchiv, Schliersee Stift, Literalien

44 München, Hauptstaatsarchiv, Tirol Grafschaft Literalien (Codices;
größtenteils durch 25)

45 München, Hauptstaatsarchiv, Tegernsee Kloster, Literalien
(vgl. 152b 47, 103 ff.)

45a München Hauptstaatsarchiv, Wessobrunn Kloster, Literalien

46 Neustift bei Brixen, Stiftsarchiv, Urkunden (durch 20)

47 Neustift bei Brixen, Stiftsarchiv, Urbare (vgl. 141 9, 226 u. 140
12, 47)

48 Obernberg, Kirchenarchiv (teilweise durch 19)

49 Stams, Stiftsarchiv, Urkunden (durch W. Haidegger, K. Schadel-
bauer u. 21)

50 Stams, Stiftsarchiv, Kopialbücher (durch W. Haidegger)

51 Stams, Stiftsarchiv, Urbare (größtenteils durch W. Haidegger)

52 Statz, Familienurkunden Katzbach (Hof N. 90), jetzt in Matrei,
Marktarchiv (durch K. Egg)

53 Statz, Familienurkunden Täxer (Hof n. 96)

54 Steinach, Kirchenarchiv, Urkunden (durch H. Holzmann)

55 Steinach, Kirchenarchiv, Urbar Steinach 1397 (durch H. Holz-
mann)

56 Steinach, Kirchenarchiv, Urbare Mauern (durch H. Holzmann)

- 56a Steinach, Kirchenarchiv, F. Haller, Chronik 1834 (durch H. Holzmann)
- 56b Steinach, Kirchenarchiv, Urbar Obernberg (d. H. Holzmann)
- 57 Steinach, Gerichtsarchiv, Verfachbücher des Gerichtes Steinach von 1816 ab (teilweise d. H. Holzmann; meist nicht eigens vermerkt)
- Steinach Gemeindearchiv s. 6
- 58 Steinach, Familienurkunden Cammerlander (durch H. Holzmann)
- 59 Tienzens, Familienurkunden Paste (unten n. 779; durch L. Narožny)
- 59A Trins, Gemeindearchiv (durch H. Holzmann). Verwechslungen zwischen 59A u. 59a in der Zitierung nicht ausgeschlossen!
- 59a Vinaders, Kirchenarchiv, Urbar von St. Leonhard 1518 (durch H. Holzmann). Siehe auch 59A!
- 59b Vinaders, Kirchenarchiv, Urbar von St. Jacob 1496 bis 1505 (durch H. Holzmann)
- 59c Vinaders, Kirchenarchiv, Urkunden (durch H. Holzmann)
- 60 Vinaders, Kirchenarchiv, F. Muigg's (unten n. 184) Höfebuch der Pfarre Vinaders
- 60a Wien, Haus-, Hof- u. Staatsarchiv, Handschriften (d. 25)
- 60b Familienurkunde Fürst (Hof n. 313; jetzt im Besitz von H. Holzmann)
- 61 Wilten, Stiftsarchiv, Urkunden (teilweise durch Marian Ant. Daniel, O. Praem., Chronik des Stiftes Wilten, Hs. im Stiftsarchiv, u. durch 22)
- 62 Wilten, Stiftsarchiv, Kopialbuch (teilw. durch Daniel s. 61)
- 63 Wilten, Stiftsarchiv, Urbare (vgl. 152 11)

B. Gedruckte Quellen.

- 64 Abhandlungen der Münchner Akad. d. Wiss. hist. Kl.
- 65 Acta Tirolensia
- 66 Alemannia (Bregenz)
- 67 Alemannia (Freiburg i. B.)
- 68 P. Anich u. Blasius Hueber, Atlas Tyrolensis 1774
- 69 Tiroler Anzeiger
- 70 Archiv f. Österreichische Geschichte
- 70a Archiv für Geschichte u. s. w. Tirols
- 71 Oberbayerisches Archiv
- 72 Archivberichte aus Tirol
- 73 Archivio per l'Alto Adige
- 74 Atti dell' Accademia degli Agiati (Rovereto)
- 75 C. Battisti, Popoli e lingue nell' Alto Adige 1931

76 Angelo de Beatis, Reise des Cardinals Luigi d'Aragona, 1517 bis 1518, hgg. v. L. Pastor

76a Paul-Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur

76b Bericht des Akademischen Alpinen Vereins Innsbruck

77 K. Bell, Südtirol, 1927

78 Bergsteiger

79 H. I. Bidermann, Die Romanen u. ihre Verbreitung in Österreich, 1877

79a Bollettino della società geografica italiana

79b A. Cartellieri, Römische Alpenstraßen über Brenner, Reschenscheideck u. Plöckenpaß, 1921

79c Chroniken der deutschen Städte

80 Pro Cultura (Rovereto)

81 B. Eberl, Die bayerischen Ortsnamen, 1925/6

82 M. Ebert, Reallexikon der Vorgeschichte

82a M. Enzinger, Goethe u. Tirol, 1932

82b Erläuterungen zum hist. Atlas der österreich. Alpenländer

83 Al. Egger, Die Laute der Silltaler Mundart (Programm Oberrealschule Innsbruck) 1909

83a J. J. Egli, Nomina geographica, 2. Aufl. 1893

83b Festschrift L. Gauchat, 1926

84 Festschrift M. H. Jelinek, 1928

85 H. Fink, Kirchenpatrozinien Tirols, 1928

85a H. Fischer, Schwäbisches Wörterbuch

86 K. Fischnaler, Innsbrucker Chronik, 1929 ff.

87 K. Fischnaler, Urkunden u. Regesten aus dem Stadtarchive Sterzing, 1902

88 K. Fischnaler, Wappenbuch der Städte u. Märkte Tirols, 1894

88a K. Fischnaler, Sterzing am Eisak, 9. u. 10. Auflage

89 Fontes Rerum Austriacarum

90 Forschungen u. Mitteilungen zur Geschichte Tirols u. Vorarlbergs

90a Indogermanische Forschungen

91 E. Foerstemann, Altdeutsches Namenbuch: Bd. 1 Personennamen 2. Aufl. 1900; Bd. 2 Ortsnamen, 3. Aufl. 1913—1916

92 Germanica, Festschrift E. Sievers, 1925

92a Geschichtsfreund (Brixen)

93 Glotta

94 Ostbairische Grenzmarken (Passau)

95 J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch

96 H. Gröhler, Ursprung u. Bedeutung der französischen Ortsnamen, 1913 u. 1933

- 97 Bayerische Hefte für Volkskunde
Heimat u. Volkstum s. 162a
- 98 Tiroler Heimat
- 99 Heimat (Vorarlberg)
- 100 Tiroler Heimatblätter
- 101 Tiroler Heimatbücher (Wilten)
- 101a Bayerischer Heimatschutz
- 102 V. Hintner, Stubaier Ortsnamen, 1902
- 103 V. Hintner, Stubaier Personen- u. Güternamen, 1903
- 104 V. Hintner, Nachträgliches zu den Stubaier Namen, 1904
- 105 V. Hintner, Gsiesser Namen, 1909
- 106 F. Hirn, Geschichte Tirols 1809—1814, 1913
- 107 J. Hirn, Tirols Erhebung 1809, 1909
- 107a J. Hoops, Reallexikon der Germanischen Altertumskunde
- 107b A. Jäger, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols
- 108 Jahrbuch der heraldischen Gesellschaft Adler, Wien
- 108a Bozner Jahrbuch
- 109 Jahrbuch des Tiroler Bauernbundes
- 109a Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen in Wien
- 110 25 Jahre Sektion Hohenzollern des D. u. Ö. Alpenvereins 1930
- 111 25 Jahre Sektion Matrei des D. u. Ö. Alpenvereins, 1928
- 112 K. Vollmöllers Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie
- 112a Jahresbericht des historischen Vereins Straubing
- 112b Klio
- 113 F. Kluge, Nominale Stammbildungslehre, 3. Aufl. 1926
- 113a F. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 11. Auflage
- 114 auf 27a übertragen
- 115 A. Kübler, Die deutschen Berg-, Orts- und Flurnamen des alpinen Lech-, Iller- u. Sannengebietes, 1909
- 116 A. Kübler, Die romanischen u. deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden
- 116a A. Lang, Acta Salzburgo-Aquileiensia
- 117 A. Lanner, Tiroler Ehrenkranz, 1925
- 118 Lech-Isarland
- 119 Geographisches Lexikon der Schweiz
- 119a F. Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums, 8. Aufl. 1914
- 120 F. Martin, Regesten der Erzbischöfe u. des Domkapitels von Salzburg
- 120a W. Matthias, Geographische Nomenklatur Italiens im alt-deutschen Schrifttum, 1911

121 Kaiser Maximilian's Jagdbuch, herausgegeben von Michael Mayr, 1901

122 Kaiser Maximilian's Fischereibuch, hgg. von demselben 1901

123 H. Meixner, Ortsnamen um Rosenheim, 1920

123a M. Merian, Topographia provinciarum Austriacarum, 1649

124 W. Meyer-Lübke, Romanisches Etymologisches Wörterbuch (neueste Auflage mir zur Zeit nicht zugänglich)

124a K. Miller, Itineraria Romana, 1916

125 Mirakelbuch von Waldrast (s. 164 III 30, 61 ff.)

126 Mitteilungen des Deutschen u. Österr. Alpenvereins

126a Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung

126b Miscellanea di storia Veneta

127 Monatsblatt der heraldischen Gesellschaft Adler, Wien

127a Germanisch-romanische Monatsschrift

128 Monumenta Boica

129 Monumenta Germaniae historica, Scriptores

129a Monumenta Germaniae historica, Diplomata

130 Monumenta Germaniae historica, Necrologia

130a Notizenblatt zu 70

130b Nornenbrunnen

131 Innsbrucker Nachrichten

132 I. W. Nagl-Zeidler-Castle, Deutsch-Österr. Literaturgeschichte

132a Bayerisches Oberland am Inn

133 E. Öfele, Geschichte der Grafen v. Andechs, 1877

133a H. Österley, Historisch-geograph. Wörterbuch des deutschen Mittelalters, 1883

134 Pauly-Wissowa, Realencyklopadie der klassischen Altertumswissenschaft

134a E. G. Pettenegg, Urkunden des Deutsch-Ordens-Central-Archives, 1, 1887

134b P. Pockstaller, Chronik von St. Georgenberg, 1874

134c Quellen u. Erörterungen zur bayerischen u. deutschen Geschichte

135 S. M. Prem, Geschichte der neueren deutschen Literatur in Tirol, 1, 1922

136 K. Ramp, Studien zur Grundherrschaft Neuburg-Falkenstein, 1925

137 Regesta seu rerum Boicarum Autographa

138 R. Röhricht u. H. Meisner, Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande, 1880, 2. Aufl. 1900

139 J. Schatz, Die tirolische Mundart, 1928 (unveränderter Abdruck aus 164 III 47)

- 139a J. Schatz, *Altbayerische Grammatik*
- 140 Schlern
- 141 Schlern-Schriften
- 142 Schmeller-Frommann, *Bayerisches Wörterbuch*
- 142a G. Schmid, *Urkunden u. Regesten aus dem Dekanatsarchiv in Stilfes b. Sterzing*
- 143 Chr. Schneller, *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*
- 144 Chr. Schneller, *Tirolische Namenforschungen*
- 144a Chr. Schneller, *Roman Volksmundarten in Südtirol* 1, 1870.
- 145 J. B. Schöpf, *Tirolisches Idiotikon*
- 146 *Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte*
- 147 H. Simonsfeld, *Fondaco dei Tedeschi*, 1887
- 148 F. A. Sinnacher, *Beyträge zur Geschichte von Säben-Brixen*
- 149 *Sitzungsberichte der Münchner Akademie der Wissenschaften, philos. philol. u. hist. Kl.*
- 150 *Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos. hist. Kl.*
- 150a J. J. Staffler, *Tirol u. Vorarlberg*
- 150b Ludwig Steub, *Herbsttage in Tirol*, 2. Aufl. 1889
- 151 O. Stolz, *Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol*
- 152 O. Stolz, *Schwaighöfe in Tirol*
- 152a *Studi Etruschi*
- 152b *Studien u. Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens*
- 153 J. Tarneller, *Zur Namenkunde*, 1923
- 154 U. Thieme und F. Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler*
- 155 G. Tinkhauser u. L. Rapp, *Beschreibung der Diözese Brixen*
- 156 *Tirol (Zeitschrift)*
- 156a J. Trubrig, *Sonderdrucke aus Österr. Vierteljahrsschrift f. Forstwesen*
- 157 A. Unterforcher, *Aguontum, Programm Gymn. Triest* 1901
- 157a *Wirtembergisches Urkundenbuch*
- 158 *Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum Innsbruck*
- 159 *Vierteljahrsschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte*
- 160 R. Vollmann, *Flurnamensammlung*, 4. Aufl. 1926
- 160a A. Walde u. J. Pokorny, *Vergleichendes Wörterbuch der indogerm. Sprachen*
- 161 A. Walde, *Grundsätze u. Stand der nordtirolischen Ortsnamenforschung*, 1901
- 161a E. Wallner, *Altbayerische Siedlungsgeschichte*, 1924
- 161b E. Wallner, *Ortsnamen des Bezirksamtes Pfaffenhofen* 1932
- 162 *Tirolische Weistümer*

- 162a Bayerische Wochenschrift für Pflege von Heimat u. Volkstum
 162b H. Wopfner, Beiträge zur Geschichte der Erbleihe Deutschtirols
 162c F.-Wilhelm, Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis 1300
 163 Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins
 164 Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg
 165 Historische Zeitschrift
 166 Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte
 167 Zeitschrift für Ortsnamenforschung
 168 Zeitschrift für romanische Philologie
 168a Zeitschrift für slavische Philologie
 168b Wiener Prähistor. Zeitschrift
 169 Zeitschrift für Rechtsgeschichte (Germanistische Abteilung)
 170 Innsbrucker Zeitung

Abkürzungen:

Abb. = Abbildung	ON = Ortsname(n)
E = A. Egger	PN = Personennamen(n)
Beh. = Behausung	St. = Steinberger
Ellb = Gemeinde Ellbögen	verk. = verkauft
FlrN = Flurname(n)	VN = Vulgonamen(n)
FN = Familienname	z. = zinst, zinsen
gek. = gekauft	
GW = Gattungswort	Das Zeichen * vor einer Wort- bzw.
HN = Hausname(n) oder	Namensform bedeutet, dass dieselbe
Hofname(n)	nur erschlossen ist; * vor einer
Hn = Hausnummer	Hofnummer bedeutet einen Erbhof
Ma., ma. = Mundart, mundartlich	im Sinne des Gesetzes v. 17. März
N. = s. Nachträge u. Be-	1931 (100, 12 u. 109, 1935 48 ff.)
richtigungen	

Die Entwicklung des Namens und Begriffes Wipptal.

Die Ureinwohnerschaft der beiden Rampen des Brennerpasses, wie sie durch die Täler der Sill und des oberen Eisack gebildet und — erst spät — über besagten Paß hinweg unter den alsbald zu schildernden Umständen zu der Einheit des „Wipptals“ zusammengefaßt wurden, reiht ein Vergleich der vorrömischen ON ihres Gebietes mit denen eines weitgespannten Umkreises in eine einstige große Sprachgemeinschaft ein. Wie sich hinwiderum diese zum Indogermanentum verhält bzw. ob und inwieweit sich der sprachwissenschaftliche Kunstaussdruck „indogermanisch“ überhaupt aufrechterhalten läßt, das scheinen mir Fragen zu sein, deren wenigstens annähernde oder teilweise Lösung den fachmäßigen Sprachvergleichen wohl schon längst geglückt wäre, wenn sie sich mehr um die Ortsnamen bzw. die jeweils hinter diesen stehenden Geländebezeichnungen gekümmert hätten. Denn¹⁾ „das erste Stück der Außenwelt, mit dem sich der ursprüngliche Mensch auseinanderzusetzen das Bedürfnis empfand, war das ihn tragende und umgebende Gelände. Es trat ihm in dem Gegensatz zwischen konkaven und konvexen Formen, von Tiefen und Höhen entgegen, zwischen welche sich für Bereiche eines gewissen, aber niemals vollständigen Ausgleiches zwischen Konkav und Konvex, zwischen Tief und Hoch erst nach der Hand der Begriff der ‚Ebene‘ einschob: ein Begriff, der seine Relativität schon dadurch bekundet, daß jede Ebene entweder eine Hoch- oder Tiefebene ist und damit schon selbst wieder eine Höhe oder Tiefe darstellt und daß in Tirol der Hofname Eben, Ebner (vgl. n. 83) größtenteils nicht im Tale, sondern auf Bergstufen angesiedelt erscheint, während umgekehrt der Hofname Berger (vgl. n. 777) ebensogut am Fuße als am Hange und auf der Höhe eines Berges angetroffen wird. Als der ursprüngliche Mensch ‚die Herstellung von Gebrauchsgegenständen wie Gefäßen und Rinnen‘ (140 10, 483) entsprechenden d. h. konkaven, dauernd oder zeitweilig mit Wasser gefüllten Geländeformen abgesehen hatte und nun ein derartiges Gefäß, eine derartige Rinne nach Gebrauch sozusagen auf den

¹⁾ 98 NF 3, 205 f. vgl. 167 8, 251; 9, 79, wo aber Vardaei zu lesen; das in 167 9, 79 (vgl. auch 167 1, 38 f. u. 4, 271) vorgeführte Vergleichsmaterial wird in 152a 6, 293. 316 nicht ausgewertet. N.

Kopf stellte, da stand das, was ihm vorher einem Talkessel oder einem Bachbett vergleichbar erschienen war, nun auf einmal wie ein Berg, Hügel oder Höhenrücken vor ihm und war doch das gleiche Gefäß, die gleiche Rinne: zu welchem anderen Ergebnis konnte ihn das naturgemäße Bestreben, das Sprachgut, mit dem ihn das praktische Leben sein Gedächtnis zu belasten zwang, möglichst knapp zu halten^{1a)}, unter solchen Umständen führen als zu dem, daß er erstens für die Geländeform und den ihr abgeguckten Gebrauchsgegenstand und zweitens bei beiden für Konkav und Konvex, Tief und Hoch jeweils die nämliche einsilbige, im Konsonantenbestand gleiche, im Vokalbestand wechselnde, schillernde Sprachwurzel in Gebrauch nahm — zumal wenn er die gegenständliche Einerleiheit von Tief und Hoch z. B. durch Hinabschauen vom Hochrande einer Schlucht und durch nachheriges Hinaufschauen vom Grunde derselben Schlucht auch im Gelände ausgeprobt hatte? Der langen Rede kurzer Sinn ist also der, daß sich jede Sprachwurzel von Hause aus auf das Gelände bezog, und zwar die konkave und konvexe Geländeform gewissermaßen in Realunion in sich vereinigte und daß mit anderen Worten die Begriffe Konkav und Konvex bzw. Tief und Hoch als Ausgangspunkt jeder Begriffsentwicklung zu gelten haben. Die Sprachwissenschaft kann aus dem vorherrschenden Zustande unfruchtbaren Herumratens über die Grundbedeutung der Sprachwurzeln nur durch den Aufstieg zu einer Begriffswissenschaft in dem Sinne herauskommen, daß sie mit der rein formalistischen Methode bloßer und noch dazu stofflich beschränkter Sprachvergleiche bricht und statt dessen auf dem einzig sicheren Boden der Geländeausdrücke und der räumlich und infolgedessen auf bestimmte natürliche Voraussetzungen festlegbaren Ortsnamen die letzten oder, wenn man lieber will, ersten Zusammenhänge zwischen Wörtern und Sachen zu ergründen trachtet.“

Die volle Form jener „einsilbigen, im Konsonantenbestand gleichen, im Vokalbestand wechselnden, schillernden Sprachwurzeln“ läßt sich wohl am passendsten als „Vollwurzel“^{2a)} abstempeln. Sie wird auf einer bestimmten Entwicklungsstufe gekennzeichnet durch die Anlaute sl, sr, sm, sn, sk, sp, st. Diese können den ersten Bestandteil, das „bewegliche“ („mobile“) s (167 9, 57; 140 15, 222), entweder bewahren oder abwerfen. Für sp stand anscheinend Weiterentwicklung zu sv offen. Soweit sv^{2a)} das „mobile“ s behauptete, war Schwund des v und im weiteren Verlaufe Wandel des allein übriggebliebenen s zu h möglich. Fiel jedoch

^{1a)} Vgl. unten S. 50 Mizner Bruggen.

^{2a)} Solche s. 98 NF 3, 205 ff. u. 167 8, 250 ff. u. 9, 49 ff. sowie unten S. 45. 58. 129. 160; n. 186. 199 usw.

^{2a)} Gegen 73 29, 535 halte ich, solange nicht 167 9, 79 (hiez 152a 1, 342) entkräftet wird, an dem „procedimento assolutamente fantastico“ 167 6, 215 ff. (vgl. auch 90a 43, 21) fest. Vgl. auch Anhang A. 73a.

bei dem gleichen sv das „bewegliche“ s vorne weg, dann war wiederum die Frage, ob sich das hiedurch in den Anlaut geratene v zu erhalten vermochte oder ob durch seine Verflüchtigung der ihm folgende Vokal der Vollwurzel in deren Anlaut vorrückte. Was ihren Auslaut betrifft, so finden wir auch hier wieder — neben den einfachen Konsonanten l, r, m, n — die Doppelkonsonanzen sk, sp, st. Und auch hier erweist sich deren s wieder als „beweglich“ d. h. der Gefahr des Schwundes unterworfen. Andererseits steht es der auf l, r, m, n auslautenden Vollwurzel frei, sich durch Anhängung eines „Wurzeldeterminativs“³⁾ k, p, t bzw. g, b, d bzw. v usw.⁴⁾ zu verstärken. Der zwischen den konsonantischen An- und Auslaut der Vollwurzel aber eingebettete tragende Vokal derselben wandert — offenbar zum Zwecke der Unterscheidung mehrerer einander benachbarter Geländeformen gleicher oder auch entgegengesetzter Art — das ganze Vokaldreieck durch⁵⁾, so daß wir z. B. in *(sv)a(s)p *(sv)e(s)p *(sv)i(s)p *(sv)o(s)p *(sv)u(s)p lediglich ebensoviele Vokalvarianten einer und derselben Vollwurzel zu erkennen haben. Und soweit die mit sv anlautende Vollwurzel durch aufeinanderfolgenden Schwund des s und des v ihren Vokal in den Anlaut brachte, konnte hinwiederum sie oder auch ihrer mehrere zum Zwecke der Wortbildung als Anhängsel (Suffix) an eine damit zur Stammsilbe erhobene Entwicklungsstufe einer anderen Vollwurzel angefügt werden, wobei der ihr innewohnende Sinn wenigstens zum Teil erhalten blieb oder aber ganz verblaßte^{6a)}. So haben sich auf dem Boden der heutigen Sterzinger Altstadt⁶⁾, soweit sich diese nordwärts der Gabelungsstelle der „Hochstraße“⁷⁾ und der Brennerstraße ausbreitet, die Abbröckelungsergebnisse (vgl. n. II. III) der Vollwurzeln *(sv)i(s)t und *(sv)en^{6a)} mit einem solchen der Vollwurzel *(sv)i(s)p zu dem ON verbunden, den die römischen Eroberer in die uns überlieferte Form „Vip-it-en-um“⁸⁾ kleideten. Und wie im ehemaligen österreichischen Küstenland der heutige Flecken Heidenschaft durch seinen „Heiden“namen⁹⁾ die Tatsache

³⁾ 167 8, 251; 9, 79 (sv)ar-d vgl. oben A. 1; unten n. 186; 152a 6, 291.

⁴⁾ Unten S. 45.

⁵⁾ Vgl. 98 NF 3, 216; unten n. XXII.

^{6a)} 98 NF 3, 215 (sv)am(m). Hiezu: 167 2, 243; 8, 158. 185 f.; 9, 72 (l. 140 9, 389. 475. 517); 11, 61. 76; 160a 1, 198 f. u. 2, 386; 168a 2, 51; 152a 6, 321 f.; 140 14, 385.

⁶⁾ Über die Lage Vipitenum s. 140 4, 233; 141 12, 116 (A. 137) u. 183; 20, 105; 94 16, 107.

^{6a)} 98 NF 3, 205; 167 8, 254. 259; 9, 51; unten n. XXII; jedoch in den ON Venn (70 107, 882; 111 31; 167 9, 59; II) ist diese Wurzel durch Vermittlung des deutschen GW Fenn = Sumpfland gelangt. Venne und (vgl. 158 8, 609) Vennerpach auch bei Neumarkt an der Etsch 151 2, 241 (R. 46a) u. 207 A. 1. N.

⁷⁾ 87 n. 80. 133. 599 f. 1218. 1376. 1634; 141 9, 122 f. u. 12, 136.

⁸⁾ 98 NF 4, 107 f. 167 8, 260; 76a 50, 262. 278; 141 12, 98 f. nebst 140 8, 178; 158 10, 7.

⁹⁾ 160 62; 167 9, 55.

seines Einbaues in ein Römerkastell unterstreicht¹⁰⁾, so verrät uns zweifellos auf dem linken Eisakufer unmittelbar gegenüber dem Standort des alten Vipitenum der gleiche ON Haidenschaft^{10a)} (II) den Platz, wo die Römer zum Schutze ihrer Eisaktaler Heerstraße ein mit dem Flecken und seitherigen „Kastellvorort“¹¹⁾ Vipitenum gleichnamiges Kastell¹²⁾ errichteten^{12a)}. In dessen Angesicht bog an der erwähnten Gabelungsstelle die römische Brennerstraße im Zuge der „Hochstraße“ gegen Westen aus^{12b)}, um alsbald diesen späteren Namen vielleicht¹³⁾ durch ihren Anstieg zum Einschnitt zwischen Zollwirthshaus und Kronbühel zu rechtfertigen und um dann sich zur Lagererbrücke¹⁴⁾ des Geil- oder Mareiterbachs hinabzusenken und jenseits dieses Wildwassers dem Eisakübergang zur Fundstätte des Freienfelder Meilensteins¹⁵⁾ zuzustreben und dabei eine Seitenstraße über den Jaufen als Rochadelinie abzuweichen¹⁶⁾. Dem Flecken und „Kastellvorort“ Vipitenum aber war es dank der Wandlungsfähigkeit der lateinischen bzw. latinisierten ON vom Haupt- zum Eigenschaftswort¹⁷⁾ möglich, der durch die Brixner Klause¹⁸⁾ und den Brennerpaß abgegrenzten geographischen Einheit des oberen Eisaktales nebst Nebenräumen, deren räumlichen Mittelpunkt er bildete, den Namen *vallis Vipitena zu verschaffen. Dieser *vallis Vipitena gab — allem Vermuten nach noch zur Römerzeit — das Christentum in einem Gotteshaus Unserer Lieben Frau nun auch einen kirchlichen Mittelpunkt, der zum Zwecke möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung der umliegenden uralten Ortschaften mit Einschluß des Fleckens Vipitenum tatsächlich so in deren Mitte hineingepflanzt war, daß er keiner von ihnen, vielmehr nur der ganzen *vallis Vipitena zugerechnet werden konnte^{18a)}. Was Wunder, wenn sich unter solchen Umständen der Begriff „*vallis Vipitena“ allgemach mit kirchlichem Inhalte erfüllte, mit anderen Worten den Bezug auf den Seelsorgesprengel der genannten Marienkirche annahm? Und wenn umgekehrt dieses

¹⁰⁾ 112b 13, 459; OSeeck, Gesch. des Untergangs der antiken Welt 5, 1913, 252; 134 f, 1 Sp. 104; 124a 454.

^{10a)} 87 n. 203. 206. 372. 387. 603. 633. 843. 1105. 1219. 1440. 1646; Stadtplan um 1608 in 88a Haitenhoff; 141 9, 140 f.

¹¹⁾ Vgl. Deutsche Geschichtsblätter 18, 214.

¹²⁾ 141 20, 105.

^{12a)} P. H. Scheffel, Brennerstraße zur Römerzeit, 1912, 52.

^{12b)} 79b 127.

¹³⁾ Doch s. auch 160 55 (hiez 98 NF 4, 103); ferner 158 12, 79 f.

¹⁴⁾ 141 12, 54; Laag auch 162 4, 429 f. 437.

¹⁵⁾ 112b 27, 331.

¹⁶⁾ 141 20, 105.

¹⁷⁾ 94 16, 326; 167 5, 153.

¹⁸⁾ 98 NF 2, 61; 151 4, 112; 148 5, 312; 65 3, 1 S. 181 f.

^{18a)} Südtiroler 1934 Juni 1 Sterzing. Vgl. unten A. 42 prope Stercingiam.

Gotteshaus etwa zu der *,ecclesia in valle Vipitena constructa''^{18b)} schlechtweg wurde?

Inzwischen war aber auf der Sehne des Bogens, den die römische Brennerstraße geschildertermaßen vom Süden des Fleckens Vipitenum bis zum Freienfelder Uferwechsel beschrieb, ein geradliniger Abkürzungsweg entstanden und verfehlte nicht, seine siedlungsgeschichtliche Wirkung zu üben (vgl. n. II!). Sie bestand darin, daß zu seinen beiden Seiten von jenem Süden aus Wohnhäuser in der Form des „Straßendorfes“ gegen den heutigen Sterzinger Stadtplatz vorzufühlen begannen und in ihrem Gefolge der ON Vipitenum ebendorthin vordrang. Schon hatte dieses Straßendorf ungefähr den Rahmen der jetzigen Sterzinger Altstadt ausgefüllt, als aus dem Pfitschertal^{18c)} eine bayerische Siedlungsschar, nach ihrem Führer *Starzo die Starzinga, später mit altem a-Umlaut Sterzinga genannt, heranrückte und sich — soweit sie nicht in die Umgegend ausschärmte — in einem eben durch den heutigen Sterzinger Stadtplatz bezeichneten Abstand von dem romanischen Vipitenum niederzulassen begann¹⁹⁾. Und zwar ließ der erwähnte Abkürzungsweg diese Niederlassung schlechterdings nur in der Form zu, daß die Fremdlinge ihn mit ihren Wohnhäusern säumten und so den Typ des Straßendorfs gegen Süden fortsetzten. So erwuchs neben dem romanischen vicus Vipitenum der deutsche Flecken „*zi den Sterzingun“, der diesen Namen durch das Streben des Volkes nach möglicher Kürze²⁰⁾ allgemach in „ze Sterzingen“ verwandelt und so von dem Personalitätsprinzip der Wanderzeit auf das Territorialitätsprinzip der Seßhaftigkeitsperiode umgeschaltet²¹⁾ und schließlich zu dem mundartlichen Lautbild störsing²²⁾, zu dem Schriftbild Sterzing entwickelt sah. Der Name des Romanenfleckens Vipitenum aber hat mittlerweile im Munde der eingesessenen Romanen die zwischenvokalische Tenuis p zu der Media b erweicht²³⁾, die ebenfalls zwischenvokalische Tenuis t zu der Media d wenigstens zu erweichen begonnen (vgl. S. 45 Möders Schmuders; S. 160 Vinaders). Da er nun im Gegensatz zu den ON Pfames und Pfitsch²⁴⁾ (II) erst nach dem Abschluß der hochdeutschen Lautverschiebung in den Sprachgebrauch der deutschen Einwanderer

^{18b)} 1233 eccl. s. Marie in Wiptal 126a 32, 603; 1269 s. unten A. 42.

^{18c)} Vgl. Reichsbanner (Magdeburg) 1930 März 3 Beilage n. 18 Deutschtum in Südtirol; 98 NF 3, 217; hd. Lautverschiebung in den ON Pfitsch, Pfames u. viell. auch Pfluters (II) 140 12, 50 f.; die unten n. IX erw. mutmaßliche Einwirkung der Obereisaktaler auf die Silltaler MA. Anders 141 20, 282.

¹⁹⁾ 167 9, 72 Sterzing (91 2, 891); 151 4, 110.

²⁰⁾ Oben S. 18.

²¹⁾ 94 16, 105; 17, 220.

²²⁾ Mitt. F. Rampold. Im Silltal „störschtsing“: 83 §§ 15. 67.

²³⁾ 167 1, 212 durch 167 6, 206 zu berichtigen.

²⁴⁾ Oben A. 18 c.

inging, so behielt er im deutschen Munde einerseits die Media *b*, andererseits fast durchweg die Tenuis *t* bei. Dem gegenüber tut die Wiedergabe des romanischen zahnlippigen Anlauts *v* durch doppellippiges *w* der Deutschen dar, daß dieselben im Augenblicke der Übernahme des ON Vipitenum den eigenen Lippenreibelauf *f* noch nicht aus der Stimmlosigkeit in die Stimmhaftigkeit übergeführt und ihm damit die Fähigkeit verliehen hatten, ihr doppellippiges *w* in der Vertretung des zahnlippigen fremden *v* abzulösen²⁵). Wie man sieht, herrschten hier genau die gleichen Verhältnisse, welche am Nordausgang des Silltals die Eindeutschung von Veldidena²⁶) zu Wilten²⁷) bedingt haben. Und auch hierin gleichen sich Veldidena und Vipitenum aufs Haar, daß ein jeweils benachbartes römisches bzw. romanisches Landhaus seinen Gattungsnamen *villa* dem deutschen Sprachgebrauch erst nach der Stimmhaftwerdung des deutschen *f* einverleibte und mithin hier wie dort im deutschen Munde einen zwar so gut wie durchweg „Vill“ geschriebenen, jedoch „fill“ gesprochenen ON²⁸) veranlaßte (vgl. unten n. 91 bc). Hinwiederum fiel die Eindeutschung des ON Vipitenum in eine Zeit, da der deutschen Zunge das lange geschlossene *e* noch nicht zu Gebote stand und sie daher gezwungen war es durch das nächstverwandte lange *i* zu ersetzen²⁹). So erklären sich in lateinischen Schriftstücken deutschsprachiger Schreiber die Formen³⁰) Wipitina in castello et in ipso vico (827), Wipitina (828), in valle Wibitina (948—957 u. um 985—993), in loco Wibitina (um 985 — um 990), Wibitin (1050 — um 1065), in Bibidina valle (um 1085 — 1122). Von ihnen erheischt Bibidina bezüglich des Konsonantismus noch den Nachtrag, daß der Anlaut eine „falsche Schriftumsetzung“ (vgl. unten n. 278) zeigt: die bayerische Mundart war nach Abschluß der hochdeutschen Lautverschiebung genötigt, roman. Anlaut *b* durch ihr doppellippiges *w* wiederzugeben³¹), und demgemäß konnte, solange dieses deutsche doppellippige *w* zugleich den Ersatzlaut für das roman. zahnlippige *v* bildete, angesichts oder besser gesagt „angehört“ eines aus solchem roman. *v* erwachsenen deutschen *w*-Anlauts nur allzuleicht der Irrtum aufkommen, als ob hinter diesem *w* ein roman. *b* stehe — nur daß er hier nicht wie in dem Falle Verona-Bern^{31a}) bis in

²⁵) Vgl. 141 12, 98 ff. u. hiezu Berichtigung 140 8, 178; unten n. VII. XIII „Lautersatz“.

²⁶) 141 20, 241 ff.

²⁷) 167 8, 259 f.; 141 12, 98 f.; Teuthonista 6, 81 ff.; 168 b 19, 289.

²⁸) 167 9, 59. 66; 8, 188; 162a 11, 240.

²⁹) 158 8, 611 (vgl. auch 167 5, 178); unzutreffend 75 67. 127. Andere Erklärung 76a 50, 248.

³⁰) 126a 32, 603.

³¹) 167 9, 67; hiezu 79a serie VI, Bd. 9, 1932, 28 Wandeth; 151 4, 29 Wowal — Boval; künftig 140 16 „Ziggelir“, A. 53.

^{31a}) 120a 209 ff. 236; 167 127. 133 f.

den Volksmund vorzudringen vermochte, sondern auf das Pergament des Schreibers beschränkt blieb.

Wie übrigens die soeben aufgezählten Belege ausweisen, hatten die Baiern nicht bloß den Namen der Romanenortschaft Vipitenum, der dort als (vicus) Wipitina, locus Wibitina, Wibitin begegnet, sondern auch den damals wohl schon vorwiegend mit kirchlichem Inhalt erfüllten³²⁾ Namen der *vallis Vipitena übernommen. Nun vermochte der zwischen das roman. Vipitenum und das deutsche *Sterzingun eingeschaltete freie Raum natürlich auf die Dauer nicht zu hindern, daß von *Sterzingun ebenso wie vermutlich auch von den bayerischen Siedelstätten der Umgegend aus gegen das Romanentum von Vipitenum ein stiller Aufsaugungsvorgang einsetzte, der mit der völligen Eindeutschung von Vipitenum geendet hat; und dieses Ergebnis zeitigte die fast selbstverständliche Folge, daß der vorrömisch-romanische Name Vipitenum der deutschen Bezeichnung „alte stat“³³⁾ d. h. alte Wohnstätte³⁴⁾ (vgl. unten n. II) weichen mußte und damit das bisherige Vipitenum als ein auf den Altenteil zurückgesetztes Anhängsel von „Sterzing“ abgestempelt erschien. Und nun war es nur noch eine Frage der Zeit, daß ein gewisses Symmetriebedürfnis³⁵⁾ den Namen Sterzing auch auf die „alte stat“ erstreckte^{35a)} und dessen bisher ausschließlichen Träger schließlich der „Altstadt“ Sterzing als die „Neustadt“ Sterzing³⁶⁾ gegenüberstellte.

Nachdem solchergestalt hier der Name Vipitenum spurlos in der Versenkung der Kleinweltbühne des Obereisaktals verschwunden war, ist es allem Anschein nach die konservative Macht der Kirche gewesen, welche dafür sorgte, daß er wenigstens im Rahmen der „*vallis Vipitena“ erhalten blieb. Zum mindesten in diesem Talnamen war er dem deutschen Akzentvorschub³⁷⁾ unterworfen worden, so daß er im Ahd. etwa *Wibitintal lautete. Wie leicht konnte der Deutsche in eine solche Form entweder schon in der ahd. Zeit nach dem Übergang des Wemfalls der Mehrzahl der o-Beugung von der Endung -om, -on, -um, -un zu -in³⁸⁾ oder in der mhd. Periode infolge des Wandels von -in zu -en einen Wemfall der Mehrzahl und zwar in dessen Eigenschaft als „Normalkasus“ der ON (vgl. unten n. XI) hineindeuten und dann folgerichtig-

³²⁾ Oben S. 20.

³³⁾ 89 II 45, S. 73 n. 11. 12 Gegenüberstellung von „alte stat“ und „Sterzingen“; 87 199 f.

³⁴⁾ 92 156 ff. 132a 1932 S. 68 ff.

³⁵⁾ Vgl. n. XXII.

^{35a)} Vgl. 89 II 45 S. 60 n. 55 (Lahn s. 141 9, 122 f.).

³⁶⁾ Mir erst 1707 nachweisbar 87 n. 1525.

³⁷⁾ 167 6, 212; 9, 63. Vgl. auch n. 63. 68. 73. 290; S. 123.

³⁸⁾ 139a 107 § 97d.

weise den Namen auf einen vermeintlichen Einzahl-Werfall *Wibet zurückbringen³⁹⁾ — genau so wie sich *Särnteintal⁴⁰⁾ erst zu *Särntental verschleifen mußte, um weiterhin über die irrige Eindeutung eines Wemfalls der Mehrzahl zu *Särnt-tal, der unmittelbaren Vorstufe der heutigen Form Särntal, zu gelangen! Und genau so, wie Särntal aus *Särnt-tal durch Haplogologie und Haplographie des Doppel-t hervorgegangen ist, so wurde *Wibet-tal zu Wibetal vereinfacht und so die weitere Entwicklung zu Wibtal, Wiptal, jetzt meist mit unbegründeter Verdoppelung⁴¹⁾ „Wippital“⁴²⁾ geschrieben, angebahnt. Über „Wittal“ s. S. 27 f. Eine ganz vereinzelt stehende Variante Weiptal⁴³⁾ dürfte am ehesten einer deutschen Eindeutung von mhd. wîp >nhd. Weib ihren Ursprung verdanken.

Im kirchlichen Sinne scheint der Name „Wippital“ zum letzten Mal urkundlich gebraucht, wenn 1233 von der nachmaligen Pfarrkirche Sterzings als von der „ecclesia sanctae Mariae in Wiptal“ die Rede geht^{43a)}. Der Urwald, welcher auf dem Brennerpaß und an dessen beiderseitigem Anstieg als mächtige Gürtelgrenze die Ur- und Großpfarre Wippital von der nordwärts anstoßenden Ur- und Großpfarre Matrei schied, wurde vom Matreier Standpunkte aus als der *Wibettal-Wald und weiterhin gemäß der Regel vom Schwunde des Mittelglieds dreiteiliger Zusammensetzungen⁴⁴⁾ durch die „Schrumpfform“ Wibetwald⁴⁵⁾, unter dem Brixener Gesichtswinkel dagegen zum Unterschied vom „Matreiwald“ als silva ex ista parte (d. h. diesseits) Matray (n. 260 e) bezeichnet. Und wie uns nordwärts davon der „Landrichter Matreier Pfarre“ und „das Gericht in Matreier Pfarre“⁴⁶⁾ die räumliche Einheit des jüngeren Gerichtsbezirkes mit dem älteren Pfarrsprengel⁴⁷⁾ verkünden, so hat zweifellos auch im Süden das landesfürstliche Gericht Wippital bzw. Sterzing seinen Umfang mit jenem der alten Pfarre Wippital bzw. Sterzing übereingemacht, nachdem bereits die Grafschaften Westunterinntal⁴⁸⁾ und Norital⁴⁹⁾ ihrem Grenzverlauf denjenigen der zwei

³⁹⁾ 167 8, 253 Erl (auch 167 8, 260) Pfünz (auch 166 5, 436) Giff.

⁴⁰⁾ 167 8, 260; 151 3, 2 S. 331. 152 a 6, 293 f., 141 15, 301.

⁴¹⁾ 71 62, 143. 149.

⁴²⁾ 167 8, 260; 73 18, 575; 151 3, 2 S. 186; 4, 110. 244; 89 II 1 S. 104 (1269) hospitale s. Marie in Wibetal (88 a ; 140 6, 372) prope Stercingiam (vgl. o. S. 20 f.); 76 a 50, 262. 278 168 b 19, 289.

⁴³⁾ 73 18, 200.

^{43a)} A. 18 b; doch vgl. auch A. 42 (1269).

⁴⁴⁾ Unten S. 50 Mizner Bruggen.

⁴⁵⁾ 167 8, 254; 151 4, 110

⁴⁶⁾ Unten S. 48.

⁴⁷⁾ 70 102, 213 ff. u. 107, 62.

⁴⁸⁾ 165 138, 394.

⁴⁹⁾ 167 9, 75; 151 308.

Pfarrren Matri und Wipptal-Sterzing zu Grunde gelegt hatten⁵⁰). Auf jeden Fall dürfte sofort bei dem Ersatze der Gürtelgrenze Wibetwald zwischen den Pfarreien und Gerichten durch eine Liniengrenze die letztere nordwärts über die Wasserscheide hinweg auf die unterste Laufstrecke des Vennabachs und auf deren geradlinige Verlängerung durch den Brennersee hindurch festgelegt worden sein⁵¹). Im übrigen hat im Gewande des landesfürstl. Urbaramts⁵²) Wipptal dieser Name an einer anderen Stelle schon spätestens 1288 über die Wasserscheide hinübergegriffen. In diesem Jahre rechnet nämlich Meinhards II. Urbar⁵³) zu dem „alten gelt“ (d. h. dem Grundstock des landesfürstlichen Besitzes) im „Wibtal“ neben 2 Schwaighöfen in der Obernberger Frode (n. 1202—1205) 3 solche zu Padrins⁵⁴), zum „gelt von dem Welsperger (d. h. dem Nachlaß des aus der Ministerialenfamilie von Stilfes^{54a})-Reifenstein^{54b}) hervorgegangenen Heinrich v. Welsberg⁵⁵) in dem Wibtal“ einen vierten Schwaighof in Padrins, so daß wir hiemit nun auch die 4 hintersten Höfe des Tales Obernberg (n. 1208—1210) beisammen haben, endlich zu „des Wolfes (von Mareit)⁵⁶) gelt in dem Wibtal“ eine Hube „datz Salvun“. Auch sie, die 1356 als Salvaun, 1406—1412 als Solfawn, 1592 als hof Sallfaun jetzt Sallfarn genannt in der Revier Vinaders begegnet⁵⁷), liegt in Obernbergs Hintergrund und zwar bildete sie dort einen roman. „Namen-zwilling“ (vgl. n. 64) zu dem Hofe „am Wald“ j. Waldbaur (n. 1188)⁵⁸), falls nicht etwa gar dieser deutsche Hofname den romanischen am gleichen Orte verdrängt hat (vgl. n. VII). Jene 2 Schwaighöfe zu „Vol-verat“ (d. i. Frode) und jene 4 Höfe zu „Pidrins“ (d. i. Padrins) erscheinen dann aufs neue als Bestandteile des „Amtes (d. h. Urbaramtes) Sterzingen“ in einer Urkunde von 1312⁵⁹), worin sie der Landesfürst Exkönig Heinrich von Böhmen dem Kloster Stams schenkt. Ein Vidimus Bischof Johannis von Brixen vom gleichen Jahre⁶⁰), das aber von der Heinrichs-urkunde im Inhalt beträchtlich abweicht, bringt aus dem Obernberger-

⁵⁰) 70 102, 11 f. 18 f.

⁵¹) 70 107, 377.

⁵²) 70 102, 194 ff.

⁵³) 89 II 45 S. 56. 64. 72; vgl. 70 107, 387.

⁵⁴) 164 III 57 S. 172 ff. ohne die m. E. einzig richtige Ableitung aus roman. *petrinus (zu gr. lat. petra Stein) mit angehängtem vorröm. Wesfall-(e)s (vgl. unten n. V).

^{54a}) 167 8, 257; 9, 58.

^{54b}) 167 9, 72.

⁵⁵) 23a 6 n. 48 u. 2 n. 44; 140 4, 10 ff.; 141 7, 67. 477. 430 f. u. 15 302. 297. 306. (n. 43 Rupertus de Rifenstein n. 39 Ruobertus).

⁵⁶) 141 12, 89; hiezu 164 III 50 S. 223.

⁵⁷) 126a 33, 694; 164 III 57 S. 179; 13 48/10, 58 (s. auch unten n. 110) u. 48/12, 231 v.

⁵⁸) 164 III 57 S. 201 f. n. 110.

⁵⁹) 49.

⁶⁰) 49.

tale nur noch 4 Schwaighöfe in „Volvräd“, rechnet aber diese jetzt zum Gerichte Sterzingen, und mit ihm geht in beiden Hinsichten eine Verpfändungsurkunde Heinrichs für Stams vom Jahre 1315⁶¹⁾ vollkommen einig. Auch Stamser Urbare von 1336 und 1355⁶²⁾ teilen „Volrad“ bzw. „Wolfrad“ dem Gerichte Sterzing zu. Unter solchen Umständen rückt eine räumliche Einerleiheit zwischen Gericht und Urbaramt Wipptal bzw. Sterzing doch wohl sehr stark in den Bereich der Möglichkeit. Allerdings wird schon 1356 wieder durch ein landesfürstliches Urbar für die Höfe Marfladier ab Vinaders und Unterwegs ab Vinaders nur Zugehörigkeit zum Amte (d. h. Urbaramt) „Wiptal“ festgestellt⁶³⁾: der Zusatz „ab Vinaders“ sagt von beiden seelsorgliche Abhängigkeit von der Leonhardskirche zu Vinaders (n. 292) aus (n. XXII); der eine ist der ebenfalls im Hintergrund des Obernbergertales gelegene sp. Unterweger (n. 1206⁶⁴⁾), den Marfladier legt die Beobachtung, daß bisweilen anlautendes romanisches v durch Ersatzdissimilation gegen inlautendes bzw. auslautendes f, vielleicht auf Grund augenblicklicher gemeinsamer Stimmhaftigkeit, in m übergeht⁶⁵⁾ und die Liquiden l und r Platz tauschen, auf Valfrad >Fróde⁶⁶⁾ fest, wobei sich die auffällige Bildung des „Ethnikums“ (Einwohnerschaftsnamens, vgl. n. III) etwa durch Einfluß von Marfladie j. Fläding⁶⁷⁾ in Ratschings erklärt. Auf jeden Fall beziehen sich sämtliche bisher gebrachten Erwähnungen der Frode nicht wie n. 308—312 auf die Obbacher auf dem rechten, sondern auf Unterbach oder den Unterbacher Hof am linken Ufer des Froder Baches⁶⁸⁾, und damit ist dieses Gewässer als die Linie gekennzeichnet, bis zu der — und nicht weiter — im 13. und 14. Jahrh. der Name Wipptal im Gewande eines landesfürstlichen Urbaramtes und vielleicht auch eines landesfürstlichen Gerichtes in der Sohle des Obernberger Tales talauswärts vorgedrungen erscheint. Es ist die gleiche Linie, welche das zum Marktgericht Matrei gehörige Tal Obernberg (im ursprünglichen, engsten Sinne der heutigen polit. Gemeinde Obernberg)⁶⁹⁾ von dem Gerichte Steinach schied⁶⁹⁾. Die räumliche Einbeziehung in den Matreier Obernberg (n. XXII. LXXXIX) dürfte zum mindesten dazu beigetragen haben, daß hier der Name Wipptal verschwand.

⁶¹⁾ 12 II 328 vgl. 70 107, 387.

⁶²⁾ 51.

⁶³⁾ 70 107, 387.

⁶⁴⁾ 164 III 57 S. 201 n. 108.

⁶⁵⁾ 167 9, 104.

⁶⁶⁾ Unten n. 308. 309.

⁶⁷⁾ 141 15, 224. Ausspr. mitgeteilt durch F. Rampold.

⁶⁸⁾ 164 III 57 S. 179 n. 29.

^{69a)} Unten n. XXII.

^{69b)} 70 107, 389.

Dafür taucht er im ältesten Urbar des Augustinerchorherrenstiftes Neustift bei Brixen (1292—1298) gar in Patsch^{69a)} auf⁷⁰⁾. Denn wenn diese Quelle unter den Betreff Wibetal zwischen Höfe zu Telfes bei Sterzing und zu Pflersch einen solchen in „Pasches“ einreihet, so erlaubt die nachweisbare Bewidmung jenes Klosters mit einer Halbhube an einem schlechterdings nur auf Patsch beziehbaren Orte⁷¹⁾ keinen Zweifel, daß auch mit „Pasches“ eben Patsch gemeint ist. Aber diese Eingliederung des Besitzes der Neustifter Chorherren zu Patsch in den Urbarbezirk Wipptal des Klosters hat ihren Grund doch wohl nur darin, daß Neustift bis zum Erwerb von n. 26 im Silltal außer dem Hof zu Patsch überhaupt nichts besaß, und schreit nach der Anwendung des Sprichworts „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ um so lauter, als die Neustifter später ein „Wipptal“ ebenfalls nur südwärts vom Brenner bzw. vom Vennerbach kennen und dieses von ihrem rein grundherrlichen Standpunkte aus in ein Ober- und Unterwipptal zerlegen⁷²⁾. Der Neustifter Beleg von 1292—1298 ist für das Vorrücken des Namens Wipptal nach Norden nicht zu gebrauchen.

Im Gegensatz zu dem Urbarbezirk Wipptal des Klosters Neustift hält sich jener der Herren von Rottenburg nach Ausweis ihres Urbars von 1378—1411⁷³⁾ durchaus im Obereisaktal. Dieses Urbar ist für die Abgrenzung des Begriffes Wipptal nach Süden insofern nicht ohne belang, als es auf den Urbarbetreff „gelt in Wittal der zu Reifneck und zu Mose (Schlösser Reifeneck⁷⁴⁾ und Moos bei Sterzing, II) in das amt gehört“ den Urbarbetreff „güter niderhalb Mittenwald“ folgen läßt. Unterhalb Mittewald⁷⁵⁾ am Eisak, genauer unterhalb der flußabwärts von Oberau⁷⁶⁾ den Eisak überspannenden Peißerbrücke⁷⁷⁾ stieß das Gericht Wipptal-Sterzing an das Gericht Rodeneck⁷⁸⁾, weshalb von den „beiden Mittenwalden“ dieses Mittewald dem anderen, auf der Brennerhöhe gelegenen⁷⁹⁾ (vgl. unten n. 273 u. Bd. II) nicht bloß als Niedermittenwald, sondern auch unter dem Gesichtswinkel des Gerichtes Wipptal-Sterzing als Rodinchen Mittenwalde⁸⁰⁾ u. ä. (d. h. das gegen das Gericht Rodeneck hin gelegene Mittenwald) gegenübergestellt wurde

^{69a)} Unten n. 77 B u. n. V.

⁷⁰⁾ 47 6. 6v.

⁷¹⁾ 89 II 34 n. 11.

⁷²⁾ 141 9, 222.

⁷³⁾ 13 224/1, 33.

⁷⁴⁾ 167 9, 72.

⁷⁵⁾ 94 16, 108; 151 4, 112. 235; künftig II; 141 30 Auckenthaler.

⁷⁶⁾ 94 16, 108; künftig II.

⁷⁷⁾ 150a 2, 2, 1 S. 69; 151 4, 112 Holzbrücke (s. auch unten S. 28); künftig II.

⁷⁸⁾ 162 4, 417.

⁷⁹⁾ 94 16, 105; 151 4, 108; unten S. 29; n. 272.

⁸⁰⁾ 70 107, 556. Vgl. Anhang A. 247 w.

— ganz ähnlich wie den Insassen der Pfarre Matrei und des mit ihr raumgleichen Gerichtes der Grenzwald gegen Pfarre und Gericht Wipptal-Sterzing erwähntermäßen⁸¹⁾ der „Wibetwald“ hieß; auch hier deckt sich übrigens die Gerichtsgrenze mit der Grenze zweier Pfarreien (Wipptal-Sterzing und Brixen). Und bis hierher und nicht weiter reichte der Begriff des Wipptals, als dessen Südmark somit auf dem Titelblatt des gegenwärtigen Werkes unbedenklich die Brixner Klausse bezeichnet werden konnte. Die Form Wittal, in die das Rottenburger Urbar den Namen Wipptal kleidet, ergab sich durch Berührungsangleichung des p an das anschließende t. Sie auch nur teilweise durch den Einfluß eines zu Schaitach unweit Stilfes gehörigen Weitental, später Weytaler u. ä. (II)^{81a)} zu erklären⁸²⁾ scheint unnötig.

Das vorhin erwähnte Schloß Reifeneck wird, bevor es in einer Urkunde von 1243 als *castrum de Reifeneck quod iacet in Wibetale* hervortritt, in bestem sachlichen Einklang mit dieser Urkunde 1200 als *castrum domini episcopi* (von Brixen) im Wibetal bezeichnet⁸³⁾ und damit scheitert trotz n. 26 der Versuch, durch Beziehung des *castrum domini episcopi* im Wibetal auf das oder eines der beiden Matreier Schlösser (n. 1027; demnächst 141 30) diese Stelle als Nachweis für frühzeitigen Vormarsch des Namens Wipptal längs der Sill zu verwerten.

Ein Raitbuchvermerk aus dem Jahre 1312⁸⁴⁾ erzählt von einer Steuer, die in der ganzen Grafschaft Tirol durch Genannte und deren Genossen „in valle Wiptal, Intal et apud Athasim“ aufgelegt wurde. Man wollte in ihm den ältesten Beleg für das über Obereisaktal und Silltal erstreckte „Landesviertel Wipptal“ erblicken⁸⁵⁾ — offenbar deshalb, weil der Verfechter dieser Ansicht die Aneinanderreihung der Begriffe „vallis Wiptal“ und „Intal“ so auffaßt als hätten sie schon damals an der schluchtartigen Mündung des nachmaligen „Unteren Wipptals“ in das Inntal an einander gestoßen. Wenn das zuträfe, so wäre ein anderer Beleg aus dem gleichen Jahre 1312⁸⁶⁾ noch um ein paar Monate älter, wo Landesfürst Exkönig Heinrich von „der grafschaft ze Tyrol, bei der Ets, in Wibtal und in dem Intal“ redet. Demgegenüber wird aber in einer anderen Urkunde des gleichen Fürsten schon 1328⁸⁶⁾ nur mehr von „unserer grafschaft ze Tyrol, ez sei bei der Etsch oder in dem Intal“ gesprochen und 1335 — wie bereits 1254⁸⁷⁾ — durch die „Holzbrücke“

⁸¹⁾ Oben S. 24.

^{81a)} Künftig einstweilen 141 30 Auckenthaler.

⁸²⁾ 141 12, 116.

⁸³⁾ 126a 32, 603 u. 33, 694.

⁸⁴⁾ 164 III 56, 179.

⁸⁵⁾ 158 10, 36; 141 20, 36.

⁸⁶⁾ 141 9, 482.

⁸⁷⁾ Monumenta historica ducatus Carinthiae 4, 1 n. 2578.

d. i. die spätere, über den Eisak führende Peißerbrücke unterhalb Oberau (s. o. S. 27) die „Gegend des Innvals“ oder das „Land im Innthal“ einerseits, die „Grafschaft Tirol“ (im engeren Betrachte) oder das „Land an der Etsch“ andererseits⁸⁸⁾, ferner in einer Urk. von 1338 das „Inthal“ und das „lant“ und zwar durch den Prenner von Mittenwalde⁸⁹⁾ gegen einander abgegrenzt. Wie hieraus erhellt, kam es bei all diesen Bezeichnungen einheitlich darauf an, die einzelnen Landesteile durch die Namen ihrer Hauptflüsse bzw. der Täler derselben abzustempeln, wobei zeitweilig neben der Etsch und dem Inn — wenn auch nur mittelbar durch den Namen seines einzig mit solchem ausgestatteten Talabschnittes „Wipptal“ — auch der Eisak zum Zuge kam, schließlich aber unter den Tisch fiel. Auf keinen Fall kann also schon unter diesen Umständen aus obigem Beleg von 1312 ein Zeugnis für das „Landesviertel Wipptal“ herausgelesen werden.

Aber auch deshalb nicht, weil sich unter die „Viertel“, in welche die Grafschaft Tirol seit Beginn des 15. Jahrh. zu Zwecken der Militär- und Steuerverwaltung sowie der landständischen Verfassung eingeteilt wurde⁹⁰⁾ ein „Viertel Wipptal“ erst 1526 erstmalig einschleibt^{90a)}. Und erst in ihm ist die Zusammenfassung von „Statt- und Landtgericht Sterzingen, Stainach, Matray und Obernperg“ unter den Begriff „Wipptal“ zum ersten Male geschichtlich nachweisbar. Und darüber hinaus blieb es erst geographischen oder vielleicht genauer gesagt hydrographischen Erwägungen vorbehalten, den Namen Wipptal beiderseits der Sill über Teile der zum Viertel Unterinntal gehörigen Gerichte Stubai, Ambras und Sonnenburg hinweg bis zu dem schluchtartigen Austritt der Sill ins breite Innthal vorzurücken⁹¹⁾. Dieser Sachverhalt verbietet es, Vipitenum und *Vipitena vallis als „caso di concordanza fra l'Alto Adige e (!) il Tirol“ zu betrachten oder gar die Sill in „la Wipp“ umzutaufen⁹²⁾. Rein geographisch war auch die Zerlegung von Groß-Wipptal in ein „Unteres Wipptal“ der Sill und in ein „Oberes Wipptal“ des Eisaks durch die Grenzlinie zwischen den Gerichten Steinach und Sterzing⁹²⁾. Heute ist der Name Wipptal in seinem Ausgangsgebiet am Eisak wohl so gut wie völlig verklungen und auf seinen Zuwachsbereich an der Sill eingeschränkt, so daß sich uns hier gewissermaßen ein Seitenstück zu der Wanderung des Landnamens Calabria vom Sporn zum Vorfuß des italienischen Stiefels⁹³⁾ bietet. Wir greifen hier bewußt seinen weiteren

⁸⁸⁾ 141 9, 483.

⁸⁹⁾ 151 4, 109; über Mittenwalde oben S. 27.

⁹⁰⁾ 70 102, 289 ff. Urk. 1585 3. Unten n. 261.

^{90a)} Vgl. auch n. 261.

⁹¹⁾ 150a 2, 1, 2 S. 398 u. 2, 2, 1 S. 3.

⁹²⁾ 75 20, 233. Vgl. 73 27, 223.

⁹³⁾ 134 3, 1326; 119a 192. 90.

Sinn wieder auf, ohne allerdings der Ausbreitung des Namens Wipptal bis zur Innsbruck-Wiltener Sillschlucht hinunter zu folgen. Vielmehr wird gegen Norden nur noch die zum Propsteigerichte Ambras gehörige Gemeinde Ellbögen⁹⁴⁾ anhangsweise einbezogen, während im Osten die Hereinnahme von Hintertux⁹⁵⁾ (n. 1020 bzw. 1021—1025b) dessen frühere Zugehörigkeit zum Gerichte Steinach berücksichtigt. So vermag auf unserem Titelblatte dem südlichen Grenzpunkte Brixener Klause als solcher im Norden der Schönberg⁹⁶⁾ gegenüberzutreten, der deshalb trotz seiner Zugehörigkeit zum Gerichte Stubai hier in Kürze behandelt sei. Der Name, beurkundet erstmals 1270, kennzeichnet seinen Träger nicht als „schön“⁹⁷⁾ in dem der Landbevölkerung ferner liegenden ästhetischen Sinne, sondern als „schön“ in dem ihr näher liegenden praktischen Betrachte d. h. entweder waldfrei, zur Weide geeignet⁹⁸⁾ oder eben, leicht zu mähen⁹⁹⁾. Unter dem Schönberg leitete schon zur Römerzeit eine Vorläuferin der mittelalterlichen „Rutzbruck“ die steil von jenem niedersteigende Brennerstraße¹⁰⁰⁾ vom rechten auf das linke Ufer der Rutz¹⁰¹⁾ und bildete den Krystallisationskern für einen Wohnplatz, der von ihr den Namen Rutzbruck¹⁰²⁾ entlieh und diesen später auf Grund seiner Lage zwischen Rutz und Sill zu „Rutzprukk zwischen der wasser“ vervollständigte, dann¹⁰³⁾ durch „Zwischenwassern unter dem Schönperg“, noch später diesen Namen durch den Namen bzw. Unterschönberg, Unterberg¹⁰⁴⁾ ersetzte. Ob dabei „Unterberg“ als

⁹⁴⁾ 70 107, 864; 152 116.

⁹⁵⁾ 70 107, 868; 152 193

⁹⁶⁾ Stubai, 1891, S. 18 f.; 102, 180; 70 107, 880; 100 8, 209 u. 11, 124; Berg Schoenenperch um 1295 12 II 600. Unten n. 85.

⁹⁷⁾ Vgl. 153 183; 105 79.

⁹⁸⁾ Vgl. Schönberg in 163 65, 16 u. bei EWallner, ON des BezAmtes Aichach, Sonderdruck aus dem Grubet, Beilage zum Aichacher Amtsblatt 3, 1927/8 (n. 9—13), S. 1; bei dems., ON des BezAmtes Pfaffenhofen, 1932, 25. 43; Schönkähler 70 107, 880; 115 71. — Vgl. auch 163 58, 15. 25; 141 30 H. Holzmann A. 65 b; Anhang A. 36.

⁹⁹⁾ 140 12, 295; Anhang A. 36.

¹⁰⁰⁾ 98 NF 4, 132. Meilenstein 112b 27, 328. 331 f.

¹⁰¹⁾ 167 9, 65; Anhang A. 382.

¹⁰²⁾ Um 1350—1400 ein Zehnt ze Rutzprukk zwischen der wasser 12 II 1075; 1374 Ruezpruk 63 15 v; 1378—1411 Ruezpruck 165 138, 394; 1398—1399 Rutzpruk 13 212/1, 11 v; 1403 Hans der Ainfus zu Rutzprugg 3 vgl. unten n. 962; 1403 Hannes Ainfuz von Ruzprueckh 29; 1442 Ruzprugk unter dem Schonperg 3; vgl. 100 8, 209 (die gedeckte Brücke steht nicht mehr). Nachtrag: 1291 Rutzprukk 162c n. 1368. S. ferner H. Wopfner, Lage Tirols usw. 59.

¹⁰³⁾ 1420 Matheys der Rauch zwischen wassern unter dem Schönperg 12 II 1384; 1441 Heys Rauhe zwischen wassern unter dem Schönperg 16. Vgl. 1626 die Baurecht der Rauchenhof mitsamt auch einer alten Beh. 8 (Stubai!) 2 v; 1778 ein Baurecht u. Gerechtigkeit eines Hofes gen. der Rauchenhof u. dabei das Recht zu einer Beh... so vor Zeiten abgebrannt, stoß an Sillfluß u. Ruzbach 8 (Stubai!) 5.

¹⁰⁴⁾ 150a 2, 1, 2 S. 921. Stubai 17. 1583 ain guetes wiertshaus unter dem Schönperg 77 186; 1588 Cristan Lener (vgl. 103 17; unten n. 68. 97) Wirt unter dem Scheenperg 3; 1626 Carl Lener, Wirtshaus unter dem Schönperg (wie A. 103); 1778 Joh.

„Schrumpfform“ aus dem dreiteiligen Kompositum „Unterschönberg erwachsen ist¹⁰⁵⁾ oder von vorne herein auf den Schönberg als den „Berg“ schlechtweg Bezug nahm, das läßt sich schwer entscheiden.

Wir betreten vom Schönberg aus das Untere Wipptal, für dessen Verhältnis zu den gerichtlichen Mittelpunkten Matrei, Steinach und Ambras, soweit nicht darauf unter n. II zurückzukommen ist, hier ein für allemal auf 70 107, 367 ff. 829 ff. 335 ff. 827 verwiesen wird. St.

I. Matreiwald (Mühlbächl).

Riegat Matreiwald. 1160 silva Matereia 70 107, 367; 1241 s. n. 260 f.; 1253 silva s. n. 14; 1305 Matrayerwald s. n. 10; 1313 Matrayerwald 70 107, 374; 1324—1336 Matrayerwald, in Matrayer (Matreyer) walde s. n. 14; 1357 Matrayerwald s. n. 10; angebl. 1359 Matraywald s. n. 2. 3. 4; 1374 Matrayerwald, Matraierwald s. n. 10; 1398 Matraiwald n. 12; um 1400 Mathray Wald 70 107, 386; 1407—1408 Mathreierwald, Mathrewald 13 83; 1448 Matraywald, sp. Matronerwald 13 210; 1497 Matraywald 63 95v s. n. 1068; 1500 Matrerdwald 121; 1525 ff. Matreiwald, Matraywald u. ä. 14; 1628 Matraywald, Matraywalderperg 8; 1774 Mattreywald (dem gegenüber n. vom Kramlbach (vgl. n. 5. 6) der „große Wald“ 68) usw. — Der Name wurde zweifellos im Bereiche der alten Pfarre Stubai-Telfes (155 ; 70 107, 360) geprägt, um seinen Träger vom Standpunkt genannter Pfarre aus als deren Grenzwald gegen die alte Pfarre Matrei zu kennzeichnen, und bildet in diesem Sinne das genaue Gegenstück zum Wibetwald (o. S. 24). ON Matrei s. n. II. St.

1. Panzer. 1342 Jak. v. Vellenberg, Landrichter im Inntal, verk. Gilte aus seinem Hof „zer Chalten Rinnen“ 70 107, 366; 1392 Ulreich zer Chalten Rinnen 17 30v; 1410 Hans von der Kalten Rynnen v. Oberried (n. 999) 17 5; 1593 u. 1628 Jak. Triennndl (= n. 1052; vgl. 103 26; unten n. 26a) 28 u. 68 338; 1674 stirbt Paul Humbl (von n. 78 her); 1778 Beh. ober der Landstraße 68; 1828 ff. Jos. Strobl gen. Panzer 5; 1847 Mathias Eller; durch die Eller kommt VN Panzer nach n. 959; sp. Schmölzer gen. Panzer oder der Außere Kaltenrinner. — Bachrunst Kalte Rinne 70 107, 345. 366. 377. 828; vgl. 104 18. Panzer = Faßbinder. Belege von 1342, 1392, 1410 viell. auch auf n. 2. 3. 4 bezüglich.

2. Kätzler. 1342, 1392, 1410 s. n. 1; angebl. 1359 der Jäger (n. 1052) von dem Chatzmose (n. 90), in Matraywald der Jäger 13 83/3 kaum hieher geh.; 1628 Christan Lutz hat Haus u. Garten außer Matreiwald zu Kaltenrinn auf der Kolstat ober (j. unter) der Landstraße gelegen

Lener bes. Beh. mit Wirtstaferne 8 (wie A. 103) 3; mit diesem Anwesen identisch (?): 1518 Undterperger u. 1659 Unterpergguet 70 107, 365. 292. Nachtrag. 1653 Casp. Lenner Gastgeb auf dem Schönberg 3.

¹⁰⁵⁾ Vgl. S. 50.

8 337; 1679 stirbt Bläsy Käzlmöser Kalte Rinn (wohl von n. 707 her; vgl. auch n. 278) 28; 1828 Ign. Kirchmayr gen. Katzler 5; sp. Jos. Gafriller (auch n. 3 u. 4) gen. Pugglpäurl (von n. 1075 her).

3. Bastler. 1342, 1392, 1410 s. n. 2; 1615 Hans Hölbling (vgl. n. 115) 28; 1670 stirbt Hans Rausch Kaltenrin 28; 1690 st. Sebastian Rausch 28; 1739 st. Joh. Vötter 28, der vom Nachbar Seb. Zach den VN Zächer bzw. Zähe entliehen haben muß; diesen VN bringt Jos. Vötter nach n. 40 u. 39; auf n. 3 sp. Mathias Vetter gen. Zacherhuißl (vgl. n. 11) 14; 1864 Kath. Eppensteiner gen. Bastler 14; Gafriller s. n. 2.

4. Pästler. 1342, 1392, 1410 s. n. 2; 1615 Bläsig Hager, Maurer 14, hat 1628 Beh., Garten usw. zu Kaltenrinn ob (j. unter) oder an der Landstraße 8 337; 1690 stirbt Sebastian Zäch (vgl. n. 3!) 14; 1837 Joh. Ebner vom Söllhäusl 8; 1840 Joh. Ebner gen. Gschwenter (VN woher?); 1870 Sohn Anton E. gen. Pästler; Gafriller s. n. 2.

5. Reichental. 1332 Erhart der Raeichel 3; 1342 Erhart der Reyche (vgl. n. 85. 272) 3; geht von hier Hainr. der Reiche von Müzzens 1381 29 aus (vgl. ferner 1385 des Reichen Acker in Matrei 3)? 1340 Frau Gerwirth (v. Matrei¹) n. 1027) entsagt allen Ansprüchen auf Mähder, die Herman von Gadawer (n. 1010) zu Lehen hat von Jak. (= n. 45) u. Konrad (= n. 45. 139 = 1367 Konrad Schonstetter v. Matrei 72 3 n. 286; vgl. 72 3 n. 331) den Matreiern¹) im Matrayerwald gen. der Infanch u. mat Rycherstal 3; 1398—1399 des Reichen guet 13 212/1, 7; 1484 Oswalt Bolkenstainer (d. h. Wolkensteiner; = n. 10) verk. ein eigen Stuck in Matreierwald ob der Landstraße dem Linhart Mayr auf Feuchtenhof (n. 10/11) 3; von c. 1500 bis 1599 4 zinsen die Huml gen. Käss (auf n. 7) von n. 5; spätestens 1599 steckt Mich. Huml (= n. 7) für Schwager Mich. Völckher (vgl. n. 18) Baugrund aus 4 2v; 1623 stirbt Veit Volger gen. Kräml 28; die Fam. sp. auf n. 54. 1074; 1737 Simon Moser 4, bringt den VN Kräml nach n. 6; 1820 Frz. Jenewein gen. Reichenthaler; 1832 Jos. Salchner gen. Reichenthaler; 1890 brennt das frühestens 1599 erbaute Häusl ab u. wird nicht mehr aufgebaut. — Kräml: Zusammenhang mit Joh. dem Chraemmlein Richter in Matreyer pfarr 1335 3?

6. Wegmacherhaus (Krämml). 1628 Adam Eppenstainer (vgl. n. 350), Heißl im Mayrhof zw Feichten (n. 10) erpaut 8 337; 1737 s. n. 5; 1828 Seb. Leitner beim Kräml 5.

7. Veit. 1454/5 Cassian aus Matreywald 63; 1478 Kessngut s. n. 22; 1481 Albrecht Kess 13 115/1, 20; 1497 Matraywald der Cassian, übergeschrieben Albrecht Kass 63 126v; um 1500 Veit Huml²) (vgl. 103 13) gen. Kass 4; Huml-Kass s. auch n. 5; 1531 bzw. 1535 Adam Strickner

¹) Demnächst 141 30 St. A. 111. Obige Gleichsetzung mit Konrad Schonstetter irrig!

²) 1454/5 Schonperg (d. i. Schönberg); Peter Humel von 1 lechen 63.

(= n. 18 245 = II Venn¹) vom Kassenlehen 14; 1543 Hanns Huml 4 3v; 1569 nennt man Hannsen Kässer an Händtl (lies „den Humbl“?) 33 213; Mich. Humbl d. j. zinst 1637 4 79 vom „Casten Lehen“ (Einfluß von n. 14; vgl. 167 5, 179; 9, 155. 178 u. unten n. 44. IV. XXII. 313. 342. 371. 363. 831) u. lebt noch 1673 28; 1628 Cassion — oder Nöblacherlehen (Zusammenhang mit Nöblach n. XXVIII?) ober der alten Landstraße bildet ein ganzes Lehen, die eine Beh. ist schlecht 8; Huml gehen nach n. 1; spätestens 1687 Teilung in n. 7 u. 8; auf n. 7 haust 1687 Jac. Länthaler (von n. 20 her?) 4; 1768 Jos. Dändler (= n. 9) 4 25; spätestens 1778 zweigt aus dem „Nöblacherhof“ noch n. 9 ab 8; 1789 Kastnerlehen (!) ober der Landstraße zerfällt in n. 7 u. 8 4 84; 1834 auf n. 7 Gg. Peer; sp. Jak. Hofer beim Veiten; Beh. geht ab.

8. Nasse. 1687 (s. n. 7) Matheis Miller 4 25; 1789 (s. n. 7) Franz Miller 4; 1815 Jos. Moser gen. Nasse (VN von n. 1016 her?) 14; sp. Pitrachter beim Nassen.

9. Veit. 1778 (s. n. 7) Jos. Thändler (= n. 7) 8; sp. Veit Hofer 8; 1839 Franz Hofer beim Veiten.

10. Bläsigler oder Nägele. 1313 H. der Veuhter 7 107, 8v; 1324—1329 Chuonr. bi der Vaeuchte... Chuono... filius Sifridi (= n. 26) bei der Vaeuchte cum filio Ch... Chuonr, filius Syfridi 40 1, 53 v. 83; 1326 Landesfürst König Heinrich beurkundet Stiftung zweier Güter in Kematen u. in der Matreier pfarre auf dem see ob dem Lueg (n. 272) durch Dietrich v. Schloßberg (bei Seefeld 70 107, 879) an Kl. Wilten; da aber Rudeger von Schloßberg das letztere nicht veräußern will, so wird es von dem Kl. gegen ein Gut in dem Matreier wolde ob der Feuchten ausgetauscht 61; frühestens 1326 ob der Veucht in Matrayerswald 63 1305, 12; 1343 Seyfrid der Fauchter 3; 1357 Matrayerswalt ob der Faeucht 63 29, 1359—1375 in Matraierwalt der Fauchter 4; 1374 in Matrayerswalt ob der Vauchten mit sp. Zusatz Hans Faewchter 63 18; 1398—1399 der Fauchter 13 212/1, 7v; spätestens 1398 anscheinend Teilung in n. 10 (eigentlicher Fewchter) und n. 12; 1406—1412 Fewchter 13 1/2; 1428 die Fewchter 4; Kristel (auf n. 10) u. der ander Fewchter Lienhart (auf n. 12) 4 2v; 1432 die zwen Veuchter: Kristl F. (auf n. 10) u. der lange F. (auf n. 12) 4; 1435 Kristan Fewchter (n. 10) u. Linhart F. (n. 12) 4 5; 1463 Jak. Feuchter zu Feuchten in Matray (d. h. ebenso wie n. 24. 90. 97. 101. 188. 209a. 251. XVI. XXII in der Pfarre M., vgl. 140 15, 221) verk. mit Willen seiner Schwester Christein Hägnin dem Paul Steudlein in Trins (n. 435) jährl. Zins aus dem Viertel Baurecht am Feuchterhof in Matrayerswald 29; 1473 Kristein, Tochter weiland Christan Feuchters in Matrayerswald u. Ehefrau des Kaspar Hagn, Bürgers

¹) Demnächst auch 141 30.

v. Sterzingen (= n. 286 u. 141 30 Schadelbauer I 174) verk. an Augustin Hewringk zu Matrei (= n. 1065), Kirchpropst der Waldrast (n. 73), jährl. Zins aus dem Feuchtnhof, den ihr Bruder Jak. Feuchter jetzt innehat — Zeuge: Lienhart Mayr Kristeins ehel. Sohn (auf n. 12!) 29; 1473 verk. (derselbe) Linhart Mayr auf Ladstater hof (n. 12) Sohn des Hans Mayr, dem edlen Oswald v. Wolchnstain (= n. 5) und anderen Gerhaben der Kinder des Balth. Trautson Gilt aus 1/4 seines Feuchtenhofes (n. 10) in Matreiwald, der vormals Linharts freies Eigentum war 3; 1478 erh. er von den nämlichen Gerhaben den Hof zu Feuchten 3; 1484 s. n. 5; 1528 (s. auch 98 NF 2 146) stirbt Hans Mayr zu Feichten 14; 1538 Sohn Jörg Mayr heiratet zu Anna, Tochter des Christian Zagler auf n. 373 ein u. wird 1542 von seinem 1539 (13 83/11, 77) auf Feychten nachweisbaren Bruder Hans Mayr beerbt, der mit Schwester Maria in die Wiedertauf nach Mähren zieht vgl. 70 79, 188 u. a.a.O. 184 Martin Mayr 14; 1572 verk. Martin Mayrs Bruder Kasp. Mayr zu Feichten den ganzen Mayrhof an Martin Paldemayr (= n. 13) 14; 1578 Adam Paldamair (= n. 13) 30 2; 1628 zinsen Martin Paldemayrs Kinder vom ganzen Mayrhof zu Feichten unndter der Lanndtstraßen 8 336; spätestens 1661 Teilung in n. 10 u. 11; auf n. 10 haust 1671 Bläsy Baldamayr u. stirbt 1731 Bläsy B. d. j. 28; 1890 verk. Gg. Baldemair gen. Bläsigler an Leonhart Nagele (= n. 76) u. geht nach n. 102. — Nicht nach einem Feucht d. h. einem Fichtenbestand, sondern nach einer einzelnen, wohl beim Hause aufragenden Fichte benannt; vgl. 160 27 f. u. 153 160. St.

11. Zäche. 1661 (s. n. 10) Gg. Kalchschmid (= n. 24) 4 22; 1687 Matheis Peer 30 12; 1779 Mathies Peer d. j. gen. Zach oder Zachenhuißl (Zusammenhang mit 100 8, 196 n. 2? Keiner mit n. 3!) 30 4; 1856 Gg. Peers Tochter Maria 14; sp. Joh. Strickner gen. Zäche.

12. Reinisch. 1313 Waltman uz der Ladestet 7 107, 8v; Latstater sp. n. 61; 1324—1336 curia in Matreyerwalt 70 107, 832; um 1350—1400 mayr in Matraywalde 12 II 1075; 1398 (s. n. 10!) Leonhard der Mayr aus Matreiwald 33 54; 1398 Linhart v. Matraiwalt 162 1, 294; 1428, 1432, 1435, 1473 s. n. 10; 1516 u. 1519 Oswald Paldemayr (= n. 13), Gerichtsanwalt, hat den Ladstatter Hof 14; 1557 Sohn Martin Paldemayr (n. 13. 10) kauft von der Frau Madlen des Martin Riedmann Hof n. 976 u. vermittelt diesem den Namen Paldumer 14; die durch Osw. P. herbeigef. Vereinigung von n. 12 mit n. 13 (Reinisch!) dauert an; 1628 Ladstätterhof unter der Landstraße, 2 Hofsteten zw 2 unerpauten Beh. 8 335 — Ladstatt (vgl. 105 61 f.; 71 62, 147 u. unten n. 707) = Platz, wo man Bäume u. a. auflädt. St.

13. Reinisch. 1271 Palmer (vgl. n. 42. 267) 141 15, n. 168; 1304, 1306, 1328 Verhandlungen Autsv. Matray (141 30 St. A. 97) über die Huobe

(hiez u auch n. 16. 18. 20 gehörig) in Matreirwalde bzw. sein Gut in Matreirwald u. zwar kauft er sie 1304 von Uolr. dem Friuntsperger (Freundsberg ob Schwaz 70 107, 865) 3; 1343 Hans der Palmer aus Matraywald 3; 1359—1375 ain hube in Matrayewalt 4 8; 1376 Hainr. der Schauche (s. n. 20) zu den Palmeren gesessen 29; 1398 Hans der Paldmair 162 1, 294; 1398—1399 Paldmar, ein Huob in Matraierwalt 13 212/1 7; 1442 Paldamair u. Snellauf (ders. wie Haincz Schnelauff 1454/5 63 ?) 4 1 v; 1484 ff. Mayr von Phans (n. 976) zinst von Paldamayrsgut 4; 1507 Oswald Baldemair (= n. 12. 850. 857) 4 3; 1557 s. n. 12; 1562 Adam Paldamair (= n. 10. 1065) 4 19 v; 1567 Paldhamerhof im Matreierwald 26; 1627—1628 hat Paul Reinisch (= n. 12; 103 21; 100 6, 374. 377; ferner unten n. 202. 205), erzfürstl. Postverwalter aufn Schönberg das ganze Baldemayrlehen ober (j. unter) der Landstraßen 8 335; 1633 s. n. 245; 1844 Jos. Hörtnagl (vgl. n. 18 ?) beim Reinisch 5. — Hube (vgl. 153 168 98 NF. 3, 100) auch n. 55. 60. 61. 77. 136. 748. 783. 957. — 1410 Heinrich Reynisch in Stubai 3. — Nachtrag: 1290 Uolrich Paldemares sun 3; 1342 Palmers Garten in Matray vor der stat 29. Vgl. auch n. 72. 77 A. Paldemayr auch n. 320.

14. Kristeler. 1253 kastenarius (= n. 44; vgl. n. II S. 00) de Materei de curia in silva 40 1, 156 v; 1324—1329 curia granatoris in Matrayewalt, Diemuedis et Gesa pueri castenarii, Hainricus granator 40 1, 55 v. 71 v. 85. 85 v; angebl. 1359 die chastner in Matraywalt 13 83/3; 1376 Christan der Chastner 29; 1398 Hainrich der Castner 162 1, 294; 1398—1399 Chastner in Matraywalt 13 212/1; ein Zweig der Kastner geht nach n. 20; auf n. 14 nach Stefan Castner 1525 Kaspar Castner 14; 1539 hoff in Matraywaldt gen. der Kastnerhof: Wolffganng Multer, Caspar Castner u. sp. dessen Erben 13 83/11, 33 v. 77 v; von Kaspars Kindern geht Hanns Castner nach n. 16 u. verk. Nik. Kastner $\frac{1}{2}$ Gastnerhof 1571 an Tochter Anna 14; 1575 Christian Müllner (vgl. n. 20 B), Gemahl der Anna Castnerin 14; 1628 haben den ganzen Castnerhof undter der Lanndtstraßen mit 2 Beh. Gregori Grätl (n. 14) u. Seb. Miller (n. 15; auch auf n. 64) 8; auf n. 14 stirbt 1748 Petrus Schmölzer 28, dessen Nachkommen 1828 ff. mit dem von n. 15 her entlehnten VN Kristerler erscheinen 5; 1855 Joh. Gruber gen. Kristeler; sp. Franz Siller gen. Kristeler, geht nach Mieders. — Kastner (vgl. n. 7!) Verwalter eines Kastens d. h. Kornspeichers 105 57; s. auch n. 896. St.

15. Gschleirser. 1628 s. n. 14; 1663 stirbt Christian Miller 28; daher VN Kristeler, der aber, wohl im Zusammenhang mit dem 1827 erfolgten Einstand des Jos. Mayr, Wirtes in der Gschleirs (von n. 17 her), dem VN Gschleirser weicht u. nach n. 14 flüchtet; J. Mayr reißt um 1850 n. 15 nieder, nachdem er weiter oben an der neuen Landstraße n. 16a erbaut hat. „Gschleirser“ abweichend von n. III gebildet.

16. Hager. 1304 s. n. 13; 1380 Fritze der Lercher 3; 1380 Fridrich u. (n. 520!) Heinrich die Lercher 3; 1386 Heinrich der Lercher aus Falles (n. 520) u. Fridrich sein Bruder 3; 1391 Jacob der Götte 3; 1398 Jacob der Göt 162 1, 294; 1411 Ott Laercher 162 1, 293; 1413 Heiratsbrief Christians, Eidams des Jak. Götte im Matreierwald mit Margaret, Ott des Lärchers Tochter, die mit grundherrl. Bewilligung auf das Baurecht des Lärcherhofes eingeheiratet hat 3; 1415 Ott Lercher 12 I 5783; 1432 Weigl Göt u. Sigel Gött 4 7; 1470 oder 1479 Sygel in Matraywalt 31; 1475 Sigele in Matrawalt 29; Gött sp. n. 183A? 999; 1521 Ambrosig Mailant (vgl. n. 849 21. 57. 71) 4; Maylant auch n. 57; 1534 Martein Mailant z. von 2 Lehen gen. das Lärchguet 4 15; 1539 Sygleins lechen: Ambrosy Maylanndts Erben 13 83/11, 77v; 1568 Hanns Castner (von n. 14 her) 4 17v. 39. 59. 99v; ein Zweig der Castner geht nach n. 17?; 1627/8 Christina Castnerin u. Ehemann Veit Mösl (von n. 875a her) haben 2 Lehen gen. das Lärchgueth ob (j. unter) der Landstraßen 8 334/5; frühestens 1716 bringt Antoni Mayr 4 von n. 1000 den VN Hager mit; 1902 Joh. Kalchschmid gen. Gleib von n. 815 her. — Der FN Lercher scheint von n. 520 her übertragen: dort bereits 1313 die Lercherin 7 107, 7v; 1338 Heinrich der Lercher 3; um 1350—1400 Hainr. der Lercher u. Laurencz sein gemayner 12 II 1075. St.

16a. Wirtshaus Gschleirs s. n. 15.

17. Gschleirshäusl. 1584 Landrichter v. Steinach überlaßt dem Jos. Kaltenhauser in Matreiwald Hofstatt zu einem Häusl u. Garten auf dem inneren Gschleirsspichl unter der Landstraßen 14; 1616 stirbt Martin Castner (wohl von n. 16 her) 28; 1628 hat Casp. Castner Beh. usw. auf dem inderen Gschleirsbühel unter der Landstraße 8 334; 1759 stirbt Blasius Tanzer, Bierwirt (Wirtsgerechtigkeit von n. 21 her) in Gschleirsch 28; 1828 ff. Jos. Mayr (= n. 15) 5; 1923 abgebrannt u. nicht mehr aufgebaut. — Ableitung des ON Gschleirs (s. auch 83 § 18) von mhd. slier = Schlamm, Lehm (160 23; 153 173; vgl. n. 348) sprachlich nicht angängig. Vielmehr stellt er eine Variante jenes verbreiteten ON-Typs (167 9, 55 u. hiezu 151 3, 2 S. 319) dar, welcher uns in Ermangelung entsprechender Urkundenformen zwischen der Abkunft aus rom. *castellariu (zu lat. castellum) u. rom. *casalariu (zu rom. casale = Gehöft bzw. lat. casa¹⁾) im Zweifel läßt: trug der Gschleirsbühel eine vorgeschichtliche Wallburg oder war hier an der römischen Brennerstraße (n. II) ein röm. Gutshof entstanden? Über die Anhängung des vorröm. Wesfall-(e)s (167 9, 64. 77; vgl. n. 73.V!) an ein lateinroman. Gebilde s. 167 9, 56. Woher hat 143 1, 35 die Form Gschneirs? St.

¹⁾ Und rom. *costulariu bzw. *costellariu (zu lat. rom costa = Halde, Leite 143 2, 73 ff.)! Vgl. Anhang bei A. 77.

18. Kalb. 1304 s. n. 13; 1318 Eysenrich u. Chunrat der Nefe (vgl. n. 890) 3; 1324—1329 maritus diete Naevinne (Zusammenhang mit n. 890?). . . ibidem (in Matreyer Walde) quedam dicta Ruetele 40 1, 83; 1428 der Nef zinst von der Huob 4 2v; 1469 Neff in Matrawalt, item Kristl Neff 4 13; 1516 Christian Neff in Matreiwald vertauschen an Christof Offer das Neffen-Lehen gegen das Polling-Lehen zu Trins (n. 408) 14; 1529 Neffenguet 4; 1539 Neffenhof oder des Neben guet: Adam Strickhner (= n. 7) u. Stoffl Offer 13 83/11, 77; 1554 Mich. Völker (vgl. n. 5) übergibt dem Sohn Urban V. das Vesten-Lehen 14; 1562 Urban Völckher 4 20. 45v; Völker sp. auf n. 1040; 1587 Matheus Ysser (gen. Völckher) u. seine Frau Sabina Völgger sichern dem Joh. Trautson die Grundzinse von dem Baurecht des Nöfenlehens im Matreierwald usw. 3; Isser-Völker sp. auf n. 810; doch scheinen diese Isser außerdem von n. 497 her den VN Kalb bzw. Kälble mitgebracht u. ihren Nachfolgern auf n. 18 vererbt zu haben; 1621 Christian Schöffler gen. Khälbl 4; ders. Chr. Schöffler hat 1628 das Nöfenlehen ober der Landstraße ohne Beh. 8 334; seit 1774 (4) Simon Mayr, hat 1778 das Nefenlehen, dazu Beh. 8; frühestens 1796 Joh. Mayr gen. Kalb(en)-bauer oder Kalb 4, übernimmt 1809 auch n. 20 C u. 1818 auch n. 64; Mayr-Kalb sp. n. 34; sp. Franz Peer gen. Urbes Franzl, von n. 939 her; dann Sohn Matheus Peer gen. Kalb Huis; diese Peer bringen vermutlich VN Kalb nach n. 34; dann Hörtnagl (vgl. n. 13; 103 13) v. Schönberg. — Zum FN Neff vgl. andere in gleicher Weise verwendete Verwandtschaftsbezeichnungen wie Töchterler (n. 358; 164 III 57 S. 178), Stuxner (n. 884); ferner 146 8, 52. Nachtrag. 1324—1329 40 1, 53v wie oben, nur „Newinne“.

19. Gschirr. 1405 Michael Lenckh (vgl. n. 68) 33 26; 1469 Lenckin 4 21; 1509 der Lennckh in Matrayerswald 18 4667, 27; 1486 Mich. Lengl (vgl. n. 177) aus Matrawalt 3; 1519 Hans Portner, Lemecken-Matreiwald 14; 1539 Hans Lenckhen (s. auch 18 4347 n. 77) erben, Lennckh in Matreiwald, wiert 13 83/11, 77v. 128 v; 1539 Christian Garber aus Stubai (vgl. 103 10) verm. mit Hansens Witwe 14; 1548 Christian Gärber, gewesener Wirt zum Lenken im Matreier Walde, Wiedertäufer¹⁾ 70 79, 188, geht 1553 nach Mähren (vgl. 70 5, 1850, 95); 1551 Paul Mayerhofer, Wirt zum Lemecken 14; 1585—1607 Veit Gschürr, Nachf. seines Bruders Christian in Pfitsch (II), geht nach n. 19 14 (Fam. früher durch 89 II 45, 71 n. 103, 141 12, 64, 72 2 n. 3014, 164 III 10, S. 239, 134a n. 17. 20 auch sonst im oberen Eisaktal nachweisbar, s. II); 1607 verk. er dem Oswald Paldemayr in Navis (n. 857) den $\frac{1}{2}$ Lemeckenhof in Matreiwald 14; 1617 Sohn Mathäus Gschürr 14; 1628 Matheis Gschürr hat

¹⁾ Für Wiedertäuferum in Tirol sei hier ein für allemal auch auf Jahrb. der Ges. f. Gesch. des Protestantismus in Österreich 47, 1926 verwiesen.

½ Hof gen. Lenckhenhof unndter der Lanndtstraß, vor alters ein Wirts-
tafern gewest 8; Gschirr sp. auch auf n. 991. 317. 349; 1850 Jos. Gschirr.

20 A. Lüntaler. 1304 s. n. 13; 1428 der Prändl (? = Hainrich der
Prentlein bzw. Präntel v. Wer 1428. 1438 vgl. n. 100) z. von der Hueb
4 2v; 1432 Hans Kastner (von n. 14 her) 4 7; 1435 Hanns Kastner,
dedit der Kandler (vgl. n. 103) 4 5v; 1442 Michl Kandler (= n. 1075)
4 2; 1484 Turner Peter v. Phans (n. 985) z. von Prandleins gutt 4 1v.
17v; 1529 Thoman Pliem (von n. 23 her) 4 14v; 1530 s. n. 23; 1539
Thoman Turner 13 83/11, 78; 1562 Hans Turner-Pliem z. von Prändtts
Lehen 4 n. 170, 66; 1582 Casp. Schwaighofer 4 34v bzw. 30; spätestens
1608 durch Andre Schwaikhofer (= n. 20 B. 21) mit n. 20 B vereinigt.

20 B. Lüntaler. 1304 s. n. 13; 1313 Cristan der Scheche 7 107, 8v;
1343 Seyfrid der Schaweh 3; 1359—1375 der Tschekke 4 13v; 1376
Seyfrid der Schawche u. Hainr. der Schawche sein Vetter zu den Pal-
meren gesessen (n. 13) 29; 1380 Seyfrid der Schauche 3; 1398 Seyfrid
der Schäk 162 1, 294; 1398—1399 Schaekk 13 212/1, 7v; 1405 Fritz
Schäckh (geht nach n. 251 ?) 33 25; 1484 s. n. 53; 1516 Christian Tschagk
14; 1528 Tschägkh in Matreywald: Cristan Mülner (ders. wie Chr.
Tschagk! vgl. auch n. 14; von n. 260c oder von n. 225 her?) 98 NF 2,
146; 1529 Martein Schäckh 4 14v; 1593 Hans Mader, Wirt u. Gastgeb 3
(Wirtsgerechtigkeit wohl nachher in der von n. 21 aufgegangen; 1608
s. n. 20 A; 1624 Andre Schwaickhofer (= n. 20 A) in Matreiwald, Lehen-
revers über Prantl (n. 20 A) u. Schäckhen Lehen daselbst 3; 1661 Mich.
Länthaller (vgl. n. 53. 71. 347. 518. 592) 4 78; 1764 brennt eine der
2 Beh. ab; 1768 z. Jos. Trolf (vgl. 164 III 57 S. 175 n. 10) 4, hat 1778
Präntl- u. Tschackenlehen 8; 1796 bzw. 1798 Blasy Stöckl nunmehriger
Länthaller in Matreiwald 4; 1796 bzw. 1800 Mathäus Muigg gen.
Lanthaller 4; 1809 s. n. 20 C. Vgl. n. 251 und 102 202; 105 33. Die
falsche Schriftumsetzung (vgl. n. 278) Schaweh für schäch (mit hellem
a) zum Schriftbild Shecke (s. 164 III 40 S. 106 u. 140 7, 39f. 62f.) be-
weist, daß in dortiger Gegend der ma. Wandel des alten au zu hellem a
(158 8, 592) frühestens 1343 schon eingesetzt hatte. St.

20 C. Unbenannt. Ausbruch aus n. 20: 1809 s. n. 18.

21. Kräler. 1313 Oman (n. 607) von seiner husvra 7 107, 8v; 1327
u. 1328 Otte v. Greiffenberch (Oberbayern; künftig 141 30 St.) verk. an
Gerbirg des Aut Wwe v. Matrei (wie n. 5) ½ Hube zu Phons (n. 978),
auf welche Tilie von Hertenberch (j. Hörtenberg 70 107, 868) Pfand-
recht besitzt u. sichert den Kauf auf ein Gut im Matrayer Wald, das
Oman baut 3; 1338 Frau Gerbirg verpachtet letzteres Gut an Oman
aus Matraywalt 3; 1369 Hans v. Narenholz (n. 946) tauscht mit Andre
Oman aus Matrayer Wald seinen Acker Charfeyns zu Schefens gegen
einen Acker die Plazze neben Narnholzers Hof ze Forwisen (n. 959a) 29

vgl. 72 2 n. 1506; 1373 Andre Oman aus Matreiwald tauscht seinen Acker Chaerfeins zu Schefens mit Hans v. Narenholz gegen dessen Acker am Hof zu Forbissen (n. 959a) aus u. überläßt letzteren Acker dem Ulrich Felder v. Schefens (n. 955) gegen jährl. Zins 29 vgl. 2 n. 1516; 1376 Andre Oman aus Matraywald stiftet an St. Oswald in Matrei (n. 1124) jährl. Zins aus Acker Karveins zu Scheffens ober St. Nikolauskirche (n. 954), den j. Ulreich der Veldrer zu Scheffens (n. 955) baut 29 vgl. 72 2 n. 1510; 1380 Jac. der Suller aus Fphruens (n. 276) vergleicht sich mit Hainrich dem Saumer von Muczzens (n. 53. 56. 76) wegen Baurecht auf Omans gut in Matribalt 3; 1380 Fruem Eberle, Bürger zu Matrei, vergleicht sich mit Hainr. dem Saumer v. Muczzens (n. 53) über das Baurecht des Omanhofs in Matreierwald 3; 1386 Heinrich der Säumer aus Matrerlt (!) verk. Baurecht im Omanshof im Matreierwald an Sohn Jakob 3; 1391 Agnes die Sweigerin (n. 812), Witwe des Heinrich an dem Orte (n. 432), u. Sohn Heinrich beurkunden: sie u. ihr sel. Mann haben vor Jahren die Baurechte des $\frac{1}{2}$ Schweighofes von Hainrich Omans Sohn aus dem Heltal u. von Hainreich, Jachob des Sweigers (n. 812) Sohn überkommen u. geben die nun an Heinrich Omans Sohn zurück, ebenso die Baurechte auf das ganze Redrerslehen (n. 812) u. das dazu geh. Kammerland 29 vgl. 72 2 n. 1519; 1398—1399 Sämer in Matraywald 13 212/1, 9; 1408 Hans Trautson auf Matray (n. 1027) vermacht Herrn Hanns dem Rinkenberger $\frac{1}{2}$ Sawmerhoff in Mattrayerwald 12 II 1509; 1432 Zinsabzug für Uell Sämer an der fuer gen Klaussen 4 7v; 1478 Marx Semer in Matraywald, zeugt neben Hans Semer zu Gadeur (n. 1012) 27; 1510 oder 1519 kauft Ludwig Samer von Martin Mayr den Rinderpergerhof (n. 64), hat 1539 (l. 1530 ?) über 40 Jahre $\frac{1}{2}$ Samerhof 14; den $\frac{1}{2}$ hinteren Samerhof hat 1530 Lukas Pliemb (= n. 23) den $\frac{1}{2}$ vorderen S. 1530 Hans Pliemb (s. n. 23) 14; 1539 Uelrich Pluemb vom hynndern, Hanns Pliemb vom vordern guet 13 83/11, 78; 1559 Mich. Schwayckhofer (= n. 64) 14; 1592 betreibt Andre Schwaighofer (= n. 20. 64) bereits hier Gastwirtschaft 28; 1628 z. Hanns Schwaickhofer vom $\frac{1}{2}$ Sämerhof unndter der Landstraß, Wirtsbeh. (Wirtsgerechtigkeit geht auf n. 17 über) 8 332; Schweighofer von hier nach n. 985 ?; 1687 Andre Kräler (von n. 35 her ? vgl. n. 52a. 72. 773. 784. 793. 797 f. 938. 945) 30; 1716 Schwiegersohn Hanns Maylandt (vgl. n. 16) 30 47; frühestens 1768 Anton Schäfferer 30 1779, 4. — Sämer durch Beleg v. 1432 erklärt: Säumer, vgl. 158 8, 592; auch unten n. 622. HN Sämer j. auf n. 22/23. A. Kräler Vetter des Stef. Kräler (n. 794) 1693 3. St.

22. Sämer. 1324—1329 Chunradus dictus Fazzaer (vgl. n. 53. 56. 68. 76. 96) 40 1, 53v. 83; 1343 Hainrich der Wiser 3; 1398—1399 der Wiser in Matraybalt, Jachober u. des Vasers guet 13 212/1, 11v. 12; 1404 Chunrat der Mäusel (= n. 31) Bürger zu Matrei u. Schwester Agnes

Wirtin Heinrich Stängleins aus Stubby (vgl. 103 24) u. Gerdraut, Wirtin des Chunrat Gley ab Hocheben (n. 83) u. a. vergleichen sich mit Heinrich Wisner aus Matreierwald um das Erbe der gemeinsamen Muhme Margaret, nämli. das Hartmanslehen in Matreierwald u. $\frac{1}{2}$ Lehen in der Wisen ebenda 3; 1408 Plüm (vgl. n. 87) in Matreierwald (= H. der Plüem v. Mieders 72 2 n. 1385? vgl. 103 20) 54; 1419 Hainrich der Plüm 00; 1428 (Lienhart) der Plüem z. von des Wissers guet u. von des Fasser guet u. von des Jacober gut 4 4; spätestens 1442 Teilung in n. 22 u. 23; auf n. 22 haust 1442 Pliem Gratz (d. h. Pankraz) 4 2; 1484 Hansl (zum Unterschied von Hans Pliem n. 23) Pluem 4 2; 1579 Andrä Kolb (= n. 64) Gemahl der Zäzilie Pliembin (= n. 64) verk. $\frac{1}{2}$ Pliembenhof an Lienhart Gaissebner (von der Gaiseben in Pflersch II¹)? vgl. auch n. 29. 67. 308. 351) 14; 1634 z. Cristan Gaissebner vom $\frac{1}{2}$ vordern oder untern Pliemhof 30 72; 1796 Blasi Peer gen. Zeiner (n. 24) 4 45, 179; 1819 Elis. Eller u. Ehemann Jos. Bucher 14; letzterer z. 1828 ff. von Bliemlhof 5; 1841 Joh. Bucher (= n. 37? vgl. n. 770) gen. Samer (vgl. n. 21), kauft 1854 n. 23 hinzu; Bucher-Samer sp. n. 1032. 1038. Nachtrag. 1324—1329 Hartmannus in Matreyer Walde 40 1 53 v. 83; 1457 Pangratz u. Hans Plümen, Söhne des Linhart Plüm in Matrayervalde teilen mit gen. Geschwistern das Erbteil an dem Baurecht des Jacoberhofs in Matraierwald u. des Wiserslehens 3.

23. Sämer. 1442 (s. n. 22) Hans Pliem (vgl. Hansl Pl. n. 22) 4 2; 1484 Ulreich Pluem 4 2; ihm (1528) folgt hier Sohn Lukas Pliemb (auch n. 64) 14, der als gleichzeitiger Inhaber des $\frac{1}{2}$ Samerhofes (n. 21) wohl Veranlassung ist, daß sich der HN Samer allmählich von n. 21 auf n. 23 verlagert; von Ulrichs übrigen Söhnen hat 1530 Thoman das Prantles-Lehen n. 20 A, Hans (= n. 64?) den $\frac{1}{2}$ Salfaunhof n. 110 bzw. 111 sowie $\frac{1}{2}$ n. 21, Urban n. 1040 14; Pliem außerdem auf n. 58. 252. 818; 1628 hat Hanns Pliemb den $\frac{1}{2}$ Pliemhof oberhalb der Lanndstraßen 8 332; frühestens 1700 z. Jos. Halder (von n. 917 her?) vom $\frac{1}{2}$ hintern Pliembenhof 30 25; 1735 Sohn Gregori Halder 30 35, veranlaßt den zeitweiligen HN Jorren: 1822 kauft Jos. Gley 14, z. 1828 ff. vom Bliemnhof beim Jorren 5; 1854 s. n. 22 (den VN Sämer hat Joh. Bucher wohl erst hier erhalten).

24. Zeiner. 1253 villicus de Matrei 40 1, 156 v.; 1324—1329 villi-
caria in Matray (d. h. in der Pfarre Matrei wie n. 10) situata ... pueri
villici Raynoldi ... 40 1, 55, 85 v. 87; 1329 Hainrich der Speyser (= n. 55;
vgl. 70 a 5, 256) v. Friedberg (70 107, 866) verk. an Wydmar den Schnei-
der zu Ynsprugg seinen Mayerhof in Mattrayerwalde (Baumann Cunrad
Mair) u. Kg. Heinrich überträgt Lehenrecht auf den Käufer 50 A 99

¹) Bzw. 141 30 Auckenthaler.

n. 3 f.; 1334 Käufer verk. den Hof in Mattreiwalde under der gemain straßen (Baumann Cunrad der Mayr) an Engelmar den Ausstrunckh Bürger v. Meran u. Kg. Heinrich tut wie vorhin ebd.; 1341 Käufer schafft seinen Hof im Mattraiwalde (Baumann Hainrich, weiland Cuonrads des Mayrs sun) dem Kl. Stams 50 A 99 n. 1; frühestens 1341 curia villicalis in Matrayerwalde 51 1336, 15; 1369 s. n. 25; 1391 s. n. 84; spätestens 1398—1399 verläßt Heinrich der Jung (der junge Meier? oder Zusammenhang mit n. 622?) den Hof baulos 50 A 99 n. 2 (u. geht nach n. 348?); 1400 Perchtold Stainer ze Matray spricht statt seines Herrn v. Freundsberg den Hof gegen Heinrich den Jung dem Kl. Stams wieder völlig zu 50 A 99 n. 2; 1461 Kl. Stams verk. den aigen hof in Matrayerwald an Jac. Tentzl (vgl. n. 87) Bürger zu Innsbruck 49; 1490 s. n. 25; 1525 Hans Gley (n. 25?), Rieger in Matreiwald 14, stirbt spätestens 1533 u. vererbt den „Gleyen-Hof“ durch seine mutmaßliche Tochter Martha Gleyin an deren Ehemann Hans Kalchschmid (= n. 1028) 14; 1539 Gleyenhoff: Hanns Kalchschmidt (vgl. n. 155. 207 A. 359) *Lehen in* 13 83/11, 78v; 1540 Hans (Kalchschmid gen.) Gley in der Netsch (n. 1028) 14; 1551 Hans Kalchschmid in der Netsch (n. 1028) u. Ehefrau Martha Gleyin sagen dem Sohne Hans als Heiratsgut den Gleyenhof zu, während ein anderer Sohn Jörg (= n. 64) ½ Netschhof bekommt (n. 1028) 14; 1559—1560 Gley vom Gleyenhof z. vom Awenlehen (n. 25) 30; 1569 Hanns Kalchschmid (d. j. = n. 25) gen. Gley in Matrayerwald 51; 1570 Hans Gley gen. Kalchschmidt 51; 1580 zieht Paul Kalchschmidt, Sohn des älteren Hans K., auf den Netschhof (n. 1028); 1627 Hanns Kalchschmid (= n. 25) hat den ganzen Mayr- oder Gleyhof unndter der Landstraßen 8 331; dessen Bruder Egidi (Gill) Kalchschmid (= n. 25) zinst außerdem 1634 vom Aulehen (n. 25) 30 u. erh. 1647 mit Vetter Gg. Kalchschmid (= n. 11) einen Wappenbrief 164 III 39, 368; 1651 Gerhaben der Kinder Friedr. Stadlers (n. 1056) verk. den ganzen Nötschhof dem Gg. Kalchschmidt (= n. 11); 1768—1770 Mathias Kalchschmid vom Gleyenhof 51; Kalchschmid auch n. 359. 814. 945. 1206 (164 III 57 S. 188); 1777 kauft Gg. Peer gen. Zeiner (von n. 317 her) das Matreiwaldlehen 49; 1782 Blasi Peer gen. Zeiner; von ihm kauft den Gleyenhof 1797 Anton Frz. v. Samer u. von diesem 1802 Gall Stöckl, der von seinem Vorgänger den VN Samer annimmt 49; Stöckl-Samer sp. auf n. 143; 1828ff. Alois Peer gen. Zeiner 5; Peer-Zeiner sp. auch auf n. 955; 1908 Frz. Stolz (von n. 84 her); 1913 Ant. Stolz (von n. 1008 her) gen. Zeiner. Nachtrag. 1239 Randoldus villicus de Matray 141 15 n. 95; 1249 Randoldus villicus 65 1 n. 573; 1319 u. 1321 Heinrich der Harbe zu Matrei 61; 1340 Hubert der Schmid v. Innsbruck reversiert dem Stift Wilten über Zehnten zu Matrei u. aus des Bischofs Hofe in Matreyerwald, welche Heinrich der Herbe zu Lehen gehabt 61; 1366 Abt

Konrad v. Wilten bewilligt dem Hans Schaller Bürger zu Innsbruck (86 2, 12; 4, 141) den Verkauf des Hauses zu Matrei u. des Zehnten im Matreiwald von Bischofs Hofe u. von Ploders Hofe (n. 1014) zu Pfons an Friedrich den Eysenburger Bürger zu Matrei als Zinsherrn 61 (ebd. auch Urk. 1380).

25. Auenhaus. 1324—1329 Chuonradus dictus Auwer 40, 1, 53v. 83; 1369 Herzog Leopold bestätigt Vermächtnis der Anastasia, Tochter Konrads v. Matrei (wie n. 5) an ihren Gemahl Hans Trautson¹⁾ über ihre Feste die hindter Mathray mitsamt Bannwald u. Bauhof (n. 1028) hinter dem Schloß, so in beiden vesten Mattrey purekfriden leit und mit seinen rechten ausswärts get bis an den Awen- oder Mayrhoff (n. 24 u. 25) 3²⁾; 1380 Haug der Walcher 3; 1490 Elspett, Niclassen Balchers am Griess (n. 109; vgl. n. 320) Witwe u. Niclasen Treiners sel. in Navis (n. 825) Tochter, j. wohnhaft zu Stainach übergibt der Vigilienstiftung in der Pfarrk. Matray jährl. Zins aus einem Gut die Aw gen. unter der Landstraße in Matraybalt (Baumann Hanns Gley = n. 24? 31? 32? 989? vgl. n. 69), das sie von der erw. Pfarrk. gekauft hat (Grenzen: der Mairhof in Matreiwald n. 24, unten die Süll) 29; frühestens 1490 Elizabeth, Walchers am Gries (n. 109) Wwe, hat eine Gilt auf dem Gut zu Aw in der Netsch (n. 1028) gekauft, die Leonh. Gley (= n. 55) gibt 30 12v; 1528 Paul aus der Aw 13; z. 1529 von des Pfifferlochens Beh. in der Altenstat (n. 1040) 4 4; 1559—1560 s. n. 24; 1578 Hans Kalchschmid (= n. 24) 30 2; 1628 Hanns Kalchschmid (= n. 24) 8 331; 1634 s. n. 24; 1778 Blasi Peer (= n. 24) hat Auengütl 8; 1814 stirbt Joh. Plattner (von n. 945 her?) im Auenhaus 28. Nachtrag. ? 1324—1329 de insula, in insula Pilgerimi³⁾ (n. 44. 963? 1052?) 40 1, 56v. 72. 88; 1400—1500 Lucas Freundt hat als Seelgerät eine Gilt auf Baurecht in der Aw geschaffen 30 5v. — Au = Wasserlandschaft (160 32; 153 156; vgl. unten n. 186a. XXV. 308. 600)⁴⁾, wird lat. durch insula wiedergegeben (94 16, 326). St.

26. Staudach. 1317 Uolrich u. Heinrich v. Matrei wie n. 5 A. 1 verleihen dem Uolrich v. Staudach zu rechtem Lehen das Gut Stawdach 46; 1324—1329 apud Staudach filia Sifride (= n. 10) 40 1, 53v. 83; 1328 Heinrich Haubler verk. an Uolreich v. Sthaudach den $\frac{1}{2}$ Hof zu Jaesse in Navisse (n. 917) 72 2 n. 3026; 1333 Uolreich v. Studach zu Matray verk. an Klarissenkl. Brixen Hof Jesse zu Navisse (n. 917) in der Pfarre Matray 72 2 n. 3035; 1333 Studacher 72 2 n. 3036; 1336 Jac.

¹⁾ Wie n. 31.

²⁾ Vgl. 141 30 St. A. 112.

³⁾ 1249 Fridericus carnifex (auch 141 15 n. 95) u. Sohn Peregrinus 65 1 n. 573; 1275 Pilgrim de Materi 3; 1328 Pilgrein der Geiseler 3; 1326 Pilgreim der Geiselaer Pilgreim der praust? 3 (2 Urk. !); um 1350—1400 Pylgreim des Geysellers Sohn 12 II 1075.

⁴⁾ Künftig 141 30 St. A. 112.

u. Chuonrad sein Vetter von Matray wie n. 5 geben die Lehenschaft auf den Hof Staudach in Matreyer Pfarre bei dem Turm, der des Gotteshauses Brixen ist (nachmals Burg Raspenbühel s. n. 1027 u. 141 30 St.), dem Herrn Uolreich v. Staudach, damit er ihn für rechtes Eigen dem Kl. Neustift (vgl. o. S. 27) verkaufe 89 II 34 n. 489; 1336 die gleichen entsagen jeder Vogtei auf den Hof ze Staudach u. versprechen dem Kl. Neustift für den Fall eines Krieges Schutz 46; 1337 dominus Ulricus miles de Staudach 89 II 34 n. 492; 1357 Ulrich der Schuster von Staudach 16; 1425 Staudach in Matray 47 10 (vgl. 130 3, 42); 1472 leitt zu Staudach, das ober Staudach¹⁾; 1475 Cristan Schernperger Bürger zu Matray (n. 1068) verk. dem Peter Kopfer in Naviss (n. 845) Zins aus seiner Traten zu Staudach, wo man in Matraywald geht (Grenzen: oben Schernpergers Weg, unten Landstraße, außen Schötleins — n. 36 — Staudach) 29; 1560 am Staudach haben ihrer 6 Anteil 30; 1627 Casp. Praun, sp. Casp. Mayr (der in der nachmals dort errichteten Beh. 1653 stirbt) haben ein Stuck Wismad das Staudach samt Heustadel 8 341; 1652 Matthäus Halder zu Mitzens, Baurecht das Staudach in Matraywald 3; 1674 stirbt Peter Kopp 28; 1789 Staudachhäusl 30 138; 1868 Jos. Gatt (von n. 564 her). — Staudach Sammel- oder Mengename (n. IX) = Örtlichkeit mit Stauden (160 27; 153 185); ma. staudich (vgl. n. IX). St.

26a. Uneinreihbar. Spätestens 1583 werden durch Gerichtsherrschaft Steinach Hofstätten verliehen 1) dem Jos. Triendl (vgl. n. 1) in Matreiwald zu einer Beh. unter dem Weg auf der rechten Seite zu Ende des Steinacher Marchs, wo sich die Gerichte Stubai und Steinach scheiden (vgl. 70 107, 366. 377); 2) dem Hans Feyel (stoßt oben an die Gemain, unten an die Landstraßen; 3) dem Jac. Weber 14.

II. Mühlbächl (Mühlbächl).

Riegat Mühlbächl. Unterhalb der Waldrast (n. 73) entsteht aus den „Sieben Brünnen“ ein linkes Nebengewässer der Sill, dem die von ihm getriebenen Mühlen (n. 45. 44. 42) den Namen „Mühlbach“ (s. auch n. 51. 207 B) eingetragen haben. Er gabelte (bei n. 44) früher in zwei Arme auseinander, deren rechter dem heutigen Bachbett bis zur Sill hinunter folgte, während sich der andere allem Vermuten nach erst oberhalb der Kirch- oder Altenstatterbrücke (n. 27. 28. 30. 31. 1041), auch „Pfarrkirchbrücke“ (1697 3) in die Sill ergoß. Beide Arme werden 1627 als „Milpäch“ bezeichnet (n. 43 B). Von den älteren Belegen — soweit ihnen die ursprüngliche Eigenschaft des Wassernamens eignet — begreifen den rechten Bacharm als Unterlauf unzweifelhaft nur jene ein, welche

¹⁾ Wenn aus 30 stammend, besser 1400—1500 anzusetzen.

wie n. 31 (1404) u. 36 (1468) die Eigenschaft des „Mühlbachs“ als streckenweise (beachte n. 45, Jahr 1456!) Grenze zwischen dem Marktgerichte bzw. der Marktgemeinde Matrei einer-, dem Landgerichte in Matreier Pfarre oder Matrei oder Steinach (s. u. S. 48 u. vgl. n. 90. 103) bzw. der Gemeinde Mühlbachl andererseits (s. u. S. 50) unter dem Markt-Matreier Gesichtswinkel durch die Ortsangabe „enhalb“ d. h. jenseits des „Mühlbachs“ für das linke Ufergelände der grenzbildenden Strecke des „Mühlbachs“ und des rechten Bacharmes (70 107, 388 f.) ausdrücken. Dem gegenüber ist die Entwicklung des Wasser Namens Mühlbach zum Ortsnamen zweifellos von dem linken Bacharm ausgegangen. Sie vollzog sich im Rahmen der weiteren Bedeutung, mit welcher der ON Matrei (167 9, 56) hier über seinen ursprünglichen engeren Sinn hinauswuchs. Dieser engere Sinn war, wenn nicht alles trügt, so ähnlich wie bei Vipitenum (o. S. 19) von Haus aus auf denjenigen Raum beschränkt, welcher selber durch die Namen „Altenstatt (d. h. alte Wohnstätte vgl. 92 56 ff.) und Alter Markt (70 107, 390!); 1324—1329 de veteri foro 40 1, 72; angebl. 1359 in der alten stat 13 83/3; unten n. 37. 45. 963—967. 1037—1044), auch „Alten Matray“ (1326 unten n. 1040) diese Tatsache (z. B. gegen 150a 2, 1, 2 S. 948) am besten beweist. Von dort aus bietet sich auch für die Herleitung des vorrömischen und zwar vermutlich liguro-illyrischen (94 16, 109. 111; 134 13, 1 Sp. 531; vgl. unten n. V)²⁾ ON Mat-r-e-i-um der denkbar passendste Anknüpfungspunkt, den noch zu allem Überfluß das Silltaler Matrei sowohl in sprachlicher wie in sachlicher Hinsicht mit Windisch-Matrei (167 9, 56; 151 4, 137) im Iseltale teilt — so wenig uns auch diese Gemeinsamkeit zu einem sprachlichen Brückenschlag zwischen Sill, Bergisel (167 9, 63; 8, 251; unten n. 534), Isel, Iselsberg (65; 72 4, 613) verleiten darf. Wie sich nämlich der Kern von Windisch-Matrei gemäß Mitteilung J. Oberforchers und nach Ausweis eines von diesem Forscher gezeichneten Grundrisses an den felsigen Schloßberg von Weißenstein schmiegt, so liegt die Matreier Altenstatt gewissermaßen im Schatten der dreigipfligen Hügelreihe, welche das Silltal gegen Norden abriegelt und zum mindesten auf einer ihrer drei Kuppen ebenso wahrscheinlich als der Weißensteiner Schloßberg eine vor allem für die Insassen der anliegenden Talsiedelung bestimmte Flucht- oder Wallburg trug. Der Westfuß ihrer Westkuppe, des sog. Raspen- oder Leimbühels (141 30 St.) stößt so nahe gegen die westliche Talflanke vor, daß für die römische wie für die heutige Brennerstraße nur ein schmaler Durchzug blieb; die durch das Schloß Matrei oder Trautson gekrönte Ostkuppe stürzt im Süden und Osten schroff gegen die Sill ab. Für diesen steilen Ausläufer bzw. für die ganze Hügel-

¹⁾ Hier einzufügen: 1311 n. 103.

²⁾ Vgl. auch 140 14, 252.

reihe kann nun eine Vollwurzel (vgl. o. S. 18) (s)ma(s)t unter Verlust des „bewegl.“ s (167 9, 57 f. 79) im An- und Inlaut (vgl. 167 8, 250; 9, 66 u. oben S. 18, unten n. III. XIV u. sonst) unter Hinzunahme eines liquiden Wurzeldeterminativs (vgl. o. S. 19) r ein vorröm. Hauptwort hervorgetrieben haben, dessen ungefähre Gestalt und Sinn sich aus luganesisch *matru*, *matur*- Hügel, Klippe, Vorgebirge (167 5, 93; 74 s. IV vol. 11, Battisti n. 73) rückerschließen läßt. Was lag nun in beiden Fällen für die von der Anhöhe überherrschte Talsiedlung näher als ihren Namen an die Bezeichnung der Anhöhe anzuknüpfen, zumal wenn jene den Talsiedlern für Zeiten der Not die Zufluchtsstätte geboten haben sollte? Und so würde ich denn allen anderen Lösungsversuchen (einschließlich 111 28)¹⁾ eine Ableitung des ON *Mat-r-e-i-um* von der vorrömischen Grundlage des luganesischen *matru*, *matur* selbst dann weit- aus vorziehen, wenn nicht ausgerechnet das Untere und Obere Wipptal nebst Stubai (167 9, 53) auch noch andere ON (auf -(e)s vgl. n. III) teils aus der Vollwurzel (s)ma(s)t selbst, teils aus Vokalvarianten (vgl. S. 19) derselben entwickelt hätte: **Mat-r-i-es* ging durch roman. Erweichung (vgl. o. S. 21) und durch deutschen älteren a-Umlaut in Möders (140 15, 170; II), **Smutries*, wurzelgleich mit *Mut-in-a* j. Modena (167 5, 264 fraglich; 5, 275), unter Bewahrung des „beweglichen“ s (vgl. o. S. 7) und durch roman. Erweichung in Schmuders (143 1, 12; 141 12, 167; 98 NF 3, 221; II)²⁾, unter Schwund des „beweglichen“ s und ohne roman. Erweichung in Mutters (70 107, 874; 64 14, 3 S. 167; 164 III 50 S. 129; 158 6, 239; 98 NF 3, 221; 110 100), **Metries* mit roman. Erweichung des t und mit einer in 167 6, 157 dargelegten Entwicklung des positionslangen offenen e in Mieders (70 107, 873; 64 14, 3 S. 358; 164 III 50 S. 129) über. Vgl. auch Maders 70 110, 220 n. 2286.

An das vorrömische *Matrei* an der Sill erinnern außer dem Namen bekanntermaßen Bodenfunde (82 8, 69; 11, 286). Seine Fortsetzung war an der gleichen Stelle das römische *Matreium* (134 14, 2 Sp. 2212; 124a; 100 8, 138; 141 20, 104; 140 15, 162). Ein Römerkastell konnte in dessen Umkreis bis jetzt ebenso wenig wie eine vorgeschichtliche Wallburg nachgewiesen werden. Die römische Brennerstraße, welche nach Matthias Mayer u. Hans Ried von der Fille (s. n. 91 bc) nordwärts im Zuge der heutigen Haslachgasse verlief, senkte sich vom Standort der Lättschburg (n. 962) zu dem röm. *Matreium* nieder, um dort, wohl an der gleichen Stelle wie heute, die Sill zu überbrücken und auf dem linken Ufer im Zuge der Brennerstraße, wie sie von dort bis zu der um 1845 erfolgten Umlegung nordwärts verlief, zu dem oben S. 44 erwähnten Engpaß zwischen Raspenbühl und westlicher Talflanke emporzusteigen und

¹⁾ Die *Matreier* Wappensage (§8 111) bleibt natürlich außer Betracht.

²⁾ Auch 140 12, 51; 15, 171; 111 30 Auckenthaler, Flains.

weiterhin über Gschleirs (n. 17) dem röm. Veldidena = Wilten (S. 22) zuzustreben. Im Römerort Matreium aber erhob sich, und zwar allem Vermuten nach noch zur Römerzeit das älteste christliche Gotteshaus zwischen Vipitenum-Sterzing und Veldidena-Wilten, die Kirche Unserer Lieben Frauen (n. 966), der Mittelpunkt der Ur- und Großpfarre Matrei (o. S. 24), dessen heutige Zugehörigkeit zur Gemeinde Pfons (n. LXXIX) ebenso wie die kunterbunte Aufteilung der ganzen Altenstatt unter die Gemeinden Pfons und Mühlbächl noch der Aufklärung harrt. Der linksufrige Landstoß der römischen Sillbrücke aber entsandte wohl ähnlich wie wir es bei Vipitenum beobachteten (S. 21), südwärts längs des linken Sillufers einen geradlinigen Abkürzungsweg. Dieser dürfte bis zum Mitznerbächl (unten S. 50) dem Schlußstück der Ellbögenerstraße (141 12, 117; 100 8, 138 f. 209) entsprochen und vom Mitznerbächl ab den Zug der Brennerstraße, wie sie bis zum Bau der Brennerbahn (1864—1867) verlief, etwa bis zur Puiggerbrücke (n. VI) hinauf eingehalten haben, um über deren römische Vorläuferin in die auf dem rechten Sillufer streichende röm. Brennerstraße einzumünden und gemeinsam mit ihr — wiederum nach M. Mayer u. H. Ried — unmittelbar am Fuße der östlichen Talflanke, also (vgl. 100 8, 137 f.) nicht über das mit römerverdächtigem Namen (167 8, 252) ausgestattete Straßendorf Maurn (n. LIX) nach Süden weiterzugehen, die Sill in achtungsvollem südlichem Abstand von der Einmündung des Gschnitzerbaches zu queren und dann die Nöblacher Hochfläche anzuklimmen (98 NF 5, 3 ff.). Von ihrem Kreuzungspunkt mit der heutigen Brennerstraße bis zur Puiggerbrücke hinab muß ebenso ein alter Abkürzungsweg angenommen werden, um die Entstehung des Straßendorfes Steinach (n. IX) befriedigend zu erklären, wie ohne die Annahme eines von ihm nordwärts fortgesetzten alten Abkürzungsweges von der Puiggerbrücke bis zur römischen Vorgängerin der heutigen Matreier Kirchbrücke (n. 27) die Entstehung des Straßendorfes, das der Weiler Mühlbächl und der Markt Matrei mit einander bilden, vollkommen unverständlich bliebe. Wann dieser Abkürzungsweg von der Matreier Kirchbrücke bis zum Kreuzungspunkt mit der römischen Brennerstraße durch Ausbau zur Straße in die Lage versetzt wurde, die entsprechende Strecke der Römerstraße zu überflügeln und so mindestens deren teilweisen Verfall herbeizuführen, das bleibe einstweilen in der Schwebe. Auf jeden Fall hat auf das beiderseits des Mitznerbächls entstandene Straßendorf zunächst ebenso wie auf die zwei Matreier Burgen (141 30) vom einstigen Römerort Matrei aus der Name Matrei übergegriffen. Dieses Silltaler Groß-Matrei und das Iseltaler Matrei einander als „Windisch-Matrei“¹⁾ und „Deutsch-Matrei“

¹⁾ Belege für Windisch-M. auch 116a.

gegenüberzustellen (167 8, 254; 9, 56) war nur möglich 1) zu einer Zeit, da in Windisch-Matrei die windische d. h. slavische Vergangenheit zum mindesten noch nicht vergessen war, 2) an Orten, wo eine Unterscheidung der zwei Matrei dadurch nötig wurde, daß alle beide sozusagen im Gesichtskreise lagen. Und so ist denn bezeichnenderweise die einzige Urkunde, in der ich bis jetzt für das Silltaler Matrei den Namen „Deutsch-Matrei“¹⁾ gebraucht finde, 1337 (drei Jahre nach dem ältesten Beleg für „Bindisch-Matrei“ 1334) in Innichen ausgestellt (20a vgl. 72 3 n. 2649 sowie 148 3, 478). Sie betrifft den Chorherrn Otto v. Innichen, der in ihr ausdrücklich als Pfarrer zu Teutschn Matray, in anderen Urkunden von 1325, 1327, 1330, 1334 (126a 31, 407; 20a 72 3 n. 2603. 2624. 2638) und im Innichner Stiftungsbuch (130 3, 15. 17) allerdings nur als Pfarrer von bzw. in Matrei schlechtweg erscheint.

Außerdem liegen für den Namen des Silltaler Matrei folgende Belege vor (vgl. 91 2³, 2, 248 u. hiezu 155 1, 608); 200—400 Matreio 98 NF 4, 108; 995—1005 in loco Matereia s. n. 44; 1050 — c. 1065 Maturegio 65 1 n. 135; 1160 silva Matereia s. n. I; 13. Jahrh. Materel (1. Materei?) 129 16, 338; 1221 Matrei 141 15 n. 66; 1241 silva ex ista parte Matray s. o. S. 24; 1299 Matran 128 1, 291 (aus Kop. 15. Jahrh. in 38 ½ Bl. 27/28 durch 24); um 1400 allenthalben in dem gericht umb Matran und zu Matray ... hauszins zu Matran... 70 107, 382; um 1400 alle, die in meins herren des pischolfs chasten (vgl. n. 14) dienen gegen Matran 70 107, 386; 1448 s. n. I; um 1450—1460 Matron 79c 5, 105; 1471 Matren 158 12, 223. 230; 1483 Matra u. 1484 Mattara 141 3, 8. 32; 1491 Matran(n) 138 169. 242; 1491 Matrann 138 169; 1493 Mattran 89 III 34, 617; 1497 Matran 18 8713 n. 4; 1500 u. 1504 Matra Matraa 121 40 ff. u. 122 19; 1517 villa dicta Matrigna 76 93. 30; 1526 Matranner pharr 164 III 57 178; 1550 Matern 140 6, 309; 1575 Mattern 77 189 (vgl. 141 12, 222); 1605—1610 Maternberg s. n. XXII; 1622 Matterach (wohl falsche Schriftumsetzung — vgl. n. 278 — aus Matra; vgl. n. IX) u. 1629 Matern 147 2, 199; 1628 u. 1668 urkundlich wie? 158 8, 6. 39; 1649 Mattern, Matran 123a 153; massenhafte weitere in 65 1, 316; 2, 545; 70 107, 873. 322. 324. 472; 141 15, 288 (hiezu 167 8, 187); 72 4, 623, wozu aus dem Betreff Windisch-Matrei die o. S. 47 angef. Belege für Pfarrer Otto v. Matrei herüberzunehmen sind; 89 II 45 S. 201 usw.²⁾ Von den hier aus- geschriebenen Belegen stimmen Matran — eine Form, in die sich 1419 u. um 1460 auch das Iseltaler Matrei kleidet (72 4 n. 360; 162 4, 600; vgl. sloven. Motrna 167 10, 109) — u. ä. und Mattern mit der ma. Ausspr.

¹⁾ Keine Unterscheidung von Windisch-M. wird wohl beabsichtigt durch „Matreyum in partibus Teutonicis 1369“ 151 3, 2 S. 322.

²⁾ Ergänzungen: 1414 Matron 12 II 4442; 1453 Matran 130a 3. 349 f; 1454 Matran 141 30 Schadelbauer I Bl. 59; 1549 Motra 89 I 9 S. 81.

matrân (mâttern) überein, während Matra, Mattara u. ä. an das ma. Lautbild mâtère des Iseltaler Matrei erinnern. Zur Erklärung der Mundartformen matrân u. mâttern scheint mir zumal im Hinblick auf die verhältnismäßig frühe Nachweisbarkeit bes. der ersteren die Annahme, daß auch hier (vgl. n. XI) der Wemfall der Mehrzahl in seiner Eigenschaft als „Normalkasus“ der ON eingegriffen habe, nicht ganz auszureichen. Um so näher klingt zumal matrân einerseits an den mons Maderanus, j. Madron, einen Bergvorsprung der linken Seite des bayer. Unterinntales (123 30; 136 33; 133a 432 mit irrigem Bezug auf Matrei; 152b 47, 61. 76. 85), andererseits an Madrano im ehemal. Welschtirol am Südfuße des Felskopfes von Roccabruna (80 Suppl. 2, 38 f.; 108 NF 25/26, 24; Urk. von 1166 Fälschung, s. 151 1, 51 f.; 2, 299) und an Madrano im Schweizerkanton Tessin (119 3, 258) an. Unter solchen Umständen dürfte die Vermutung nicht von vorne herein von der Hand zu weisen sein, daß zum mindesten beim Silltaler Matrei mit der Form Matreium eine Suffixvariante *Matranum in Wettbewerb stand, welche ihre Nebenbuhlerin im Volksmund sogar aus dem Felde zu schlagen vermochte. Den Einwohnerschaftsnamen („Ethnikum“, s. n. III) hat nicht bloß das Silltaler Matrei, sondern (gemäß Mitt. Oberforchers) auch das Iseltaler Matrei mit Einschaltung des geliebten Suffixes-ing(en) gebildet (167 9, 61; 140 13, 36 u. 15, 219), und zwar nicht von einer vorausgesetzten Grundlage -ingen, sondern bereits von dem Schwunddissimilationsergebnis (vgl. unten n. 102) -igen aus, so daß er hier wie dort „Matiger“ lautet¹⁾.

Wie oben S. 46 schon teilweise bemerkt, hat sich der Name des Silltaler Matrei von der nachmaligen Altenstatt aus, die durch diesen Namen und die Namen Alter Markt u. Alten-Matray als sein Ausgangsgebiet gekennzeichnet wurde, auf das Straßendorf übergegriffen. Jedoch auch innerhalb des Straßendorfes Matrei, das man zu dem „Alten Matray“ etwa auch als „*Neu-Matrei“ in Gegensatz stellen könnte, trat nachträglich eine neue Scheidung ein. Der südliche, größere Teil des Straßendorfes „*Neu-Matrei“, wo dem Hochstifte Brixen das Marktregal zustand, wurde durch ein ebenfalls vom Hochstift ausgeübtes Marktgericht hinsichtlich der niederen Gerichtsbarkeit aus dem Landgericht der Matreier Pfarre (vgl. o. S. 24), nachmaligem Landgericht Steinach herausgehoben (70 107, 382 ff.) u. gegen dieses im Norden erwähnertenmaßen (S. 44) durch den Mühlbach bzw. dessen rechten Mündungsarm abgegrenzt — nur daß es nach Ausweis der Belege von 1324—1329 u. 1388 dem Hochstifte Brixen anscheinend gelungen ist, die ihm von Haus aus nur grundherrlich untergeordnete Steinmühle (n. 44) zum

¹⁾ Im 14. u. 15/16. Jahrh. allerdings Matroner, Matranner (o. n. I u. S. sowie 162 4, 501).

hochstiftischen Markt Matrei und damit zur hochstiftischen Marktgerichtsbarkeit herüberzuziehen: deren Bereich wird in den Quellen durch die Ausdrücke „forum Matrei“ (70 107, 382 f. u. unten n. 44), „in dem mart“¹⁾ (1382 s. n. 91; 1385 3), „pey dem mart“ (n. 44), „im mark“ (n. 42; stimmt das sachlich?) gekennzeichnet; „in dem mart am Mühlbach“ liegt 1385 die Urtail (vgl. 70 107, 882. 168. 208 f. 211; 70 109, 21 ff. n. 1035. 1795; 110, 232 n. 2409; 164 III 42 S. 94. 106. 114; 169 1933 S. 280; 140 6, 377; 8, 165 n. 24c; 141 12, 106; 13, 98 ff. n. 494. 535 ff.; 73 18, 324; 79 201; 137 5, 143 = 71 39, 196), worunter hier schon deshalb keine Hinrichtungsstätte (160 52), sondern lediglich die Dingstätte oder Schranne des Marktgerichtes Matrei (70 107, 831) verstanden werden darf, weil besagtem Marktgericht die hohe Gerichtsbarkeit mangelte. Auf den hochstiftischen Markt Matrei ist auch der 70 107, 390 irrig der Altenstatt zugeteilte Beleg „forum Matray“ aus dem 14. Jahrh. zu beziehen. Wenn übrigens der hochstiftische Markt Matrei 1310 (70 107, 384) 1320 (Erhart auz der stat 3), 1325 (Seibot auz der stat, viell. = 1339 Seybot an dem Mühlbach 29), 1332 (n. 1052), 1341 (70 107, 384), 1342 (n. 13), um 1350—1400 (unten S. 50 u. n. 1052), 1374 (29), 1381 (29), 1383 (29), 1385 (29), 1406—1412 (70 107, 390), 1419 (n. 1108) als „stat“²⁾ und demgemäß der hochstiftische Marktrichter 1339 (72 2 n. 1496), 1341 (70 107, 384), 1342, 1349, 1370 (29) als „Stadttrichter“ bezeichnet wird³⁾ und wenn außerdem 1365 u. 1497 von einer Matreier „Stadtsteuer“ die Rede geht (148 5, 427; 7, 48)⁴⁾, so verhilft m. E. die Feststellung einer Urk. von 1328 (148 5, 138), daß die Bürger von Matrei selbst kein Stadtsiegel hätten, zu dem richtigen Verständnis jener Ausdrücke: wo wie hier der Großteil des neuen Matrei zu dem Altenmarkt bzw. der Alten statt Matrei in Gegensatz trat, da lag es nur allzu nahe, für diesen Großteil eben im Hinblick auf die Bedeutungsgleichheit von Altenmarkt und Altenstatt die Ausdrücke „Markt“ und „stat“ schlechtweg als gleichbedeutend zu betrachten, obwohl „stat“ in der Zusammensetzung Altenstatt offensichtlich nicht die Stadt, sondern lediglich die (Wohn-) Stätte (s. o. S. 23) meint. Demgegenüber wurde das zwischen Markt bzw. „stat“ Matrei einer- und Altenmarkt bzw. Altenstatt Matrei andererseits eingekeilte Stück von „Matrei“ von den vorgenannten 2 Stücken durch Bezugnahme auf den linken Mündungsarm des „Mühlbaches“ unterschieden, der sich solchergestalt mehr und mehr zum „Mühlbach“ schlechtweg auswuchs und damit die Umtaufe des ungeteilten Baches

¹⁾ Vgl. Prunek in den marte 1328 151 4, 242.

²⁾ Ferner 72 2 n. 1507. 1514 f. u. Urk. 1383 3. Vgl. Mulwach (Mühlbach) in der stat 1328 151 4, 242.

³⁾ Auch 1342 u. 1345 (3) und 1383 (3 vgl. n. 81).

⁴⁾ Bereits 1296, 1300, 1320, 1332, 1336, 1340 (70 90, 606 f. u. 7 287, 63).

und des rechten Mündungsarms zu „Mitznerbach“ (n. 45. 38. 44; Mitzens s. n. III) bzw. Mitznerbächl (70 107, 388f.) anbahnte; ebenso hat auch die über den „Mitznerbach“ führende Landstraßenbrücke den Namen Milpacher pruggen (1628 834) gegen den Namen „Mizner Bruggen“ vertauscht, welcher, da sie ja nicht nach Mitzens (III) leitet, schlechterdings nur aus dreiteiligem Kompositum „Miznerbach-Pruggen“ verschrumpft sein kann (167 8, 248; 83b 43; 127 21, 203; oben S. 24. 30f.; unten n. 45. 71. 85. 87. XIV. 215A. 273. 345. 368. 395. 620. 677) Der linke Mühlbach aber ließ jenem zwischen Markt Matrei und Altenstatt eingebetteten Teile Matreis folgende Bezeichnungen: um 1350—1400 Smuerner (n. 655) hat von den Greiffen (141 30 St.) zu Lehen 3 Häuser (n. 42 ?) außerhalb der stat ze Matray an dem Muelpach bei der Steinmule (n. 44) u. einen Acker mit einem Stampf (n. 43) ober den Häusern 12 II 1075; angeblich 1359 Stainmule (n. 44) an dem Mulpach; angebl. 1359 Chuenrad an dem Mülbach 13 83/3, 54, identisch mit dem 1388 (n. 44) beurk. Chunrat dem Slattacher pey dem mart (s. o. S. 49) in dem Mulpach ze Matray?; 1359—1375 2 haeuser in dem Muelpache s. n. 36; 1364 Hans v. Vellenberg (70 107, 882) schenkt an Kirche Mieders Gilten aus einem Gut zu Mühlbach 72 2 n. 1384; 1391 u. 1395 s. n. 36a; 1392, 1393, 1451 s. n. 36. 43A; um 1394 ze Mulpach s. n. 39; 1398—1399 s. n. 31. 36. 39; 1404 enhalb des Mulbachs s. n. 31; 1435 s. n. 27; 1468 zu Matray enhalb des Mühlbachs s. n. 36; 1525 Lucas Alber, Mulpacher Rüeger 14; 1530 zu Matray am Mühlbach usw. s. n. 37; 1562 zu Matrei am Mulpach s. n. 31; 1584 in Milpach s. n. 32; 1627 am Milpach zu Matray u. desselben Riegats (70 107, 375) 8; 1634 Mülpachl s. n. 27; 1778 „Hof am Milbach“ (vgl. n. 27. 28) oder „Milbacherhof“ oder „Milbachhof“ (vgl. n. 29. 30. 41) hat 13 Beh. 8; 1802 in Mihilpachl s. n. 31; 1828 ff. am Mühlbachl s. n. 32. Soweit sich hier die Verkleinerungsform Mühlbächl auf den linken Mühlbach selbst bezieht, darf sie als gewollter Gegensatz zum rechten Mühlbach schon deshalb nicht aufgefaßt werden, weil auch der selbst erwähnstermaßen (S. 50) zwischen den Formen Mitznerbach und Mitznerbächl schwankt. Vielmehr wirkt sich hier genau so wie bei zahlreichen PN (n. 177) bzw. VN (vgl. z. B. n. 28. 29. 30. 34. 38. 44a. 47. 53. 61. 77. 77a usw.) die Vorliebe des Volkes für eine gemütliche Ausdrucksweise aus. Das Riegat, heutiger Weiler Mühlbächl hat sich zum Vorort einer ausgebreiteten Gemeinde aufgeschwungen, welche die Marktgemeinde Matrei ähnlich einengt wie die Gemeinde Wiesen (II) die Stadtgemeinde Sterzing und wie früher die Gemeinde Zwölfmalgreien die Stadtgemeinde Bozen. Von jenen 13 Beh. sind 1859 (vgl. n. 1086) 10, nämlich n. 33—41 u. 43A, 1916 n. 31—41, 43A, 44a abgebrannt. St.

27. Kässer oder Graunz. 1432 Steffann u. Jorg Weber (vgl. n. 91 ?) 1 8; 1435 Jörg Weber am Mülpach 4 7v; 1484 Steffan Steltzer 4 3; 1487

Jobst Steltzer (n. 1098) 4 3; 1518 Meister Hanns Metzger kauft Garten bei der Beh. an der Kirchprugken 3; 1543 Hanss Peer (= n. 139?) 4; spätestens 1562 Teilung in n. 27 u. 28; von n. 27 z. 1562 Martin Leuchter 4; 7v; 1634 stirbt Jos. Kaltenhauser-Mülpachl 28; 1772 Joh. Stöckl 91; 1778 hat Frz. Stöckhl Beh. aus dem Hof am Milbach 8; frühestens 1850 Anton Offer gen. Kässer Tonl (von n. 1040 her; = n. 1030?) 5; sp. Franz Glatzl gen. Graunz von Pfons (n. ?); Glatzl-Graunz sp. auf n. 834/836.

28. Schuester Fränzl. 1562 s. n. 27; 1582 Christof Meitingen, Wirt an der Pruggen 4 9; 1745 u. 1748 Heinrich Indrist, Pier- u. Prantweinwieth in der Altenstatt (= n. 1039) 4 5; 1797 stirbt Thadeus Muigg, hospes an der Kirchbrucke 28; frühestens 1796 u. 1828 ff. z. Gg. Unterfrauner vom Haus beim Raggen (n. 971? 987?) 4 u. 5; 1843 Mathias Kirchmayr zu Mitzens (n. 70a) beim Raggen 14; nach ihm Martin Kirchmair gen. Kässen Märtl beim Raggen 8; sp. Frz. Mair gen. Schuester Fränzl (von n. 956 her).

29. Öhler (früher Pruggenmändl). 1608 Francischg Hölbling 4 12; 1716 Hannss Hueter z. von der oberen Beh. (die untere ist n. 30!) 4 66; 1737 Martin Gassebner (vgl. n. 22) 4 66; 1778 Ant. Gassebner hat aus dem Milbacherhof Beh. 8; 1831 Alois Spörr (von n. 82 her?); 1866 Frz. Spörr gen. Kuglerschneider (von n. 82 her; s. auch n. 32!) auf n. 29 und 30, sp. Vetter-Lutz von n. 813 her; um 1919 Oehler.

30. Öhler (früher Pruggenmändl). 1608 Cristina Meitingen 4 12; 1639 s. n. 31; 1716 s. n. 29; 1772 Andre Muigg 4 90; 1778 Ant. Muigg hat $\frac{1}{2}$ Beh. aus dem Milbachhof 8; 1839 Thomas Amort; 1866 mit n. 29 vereinigt.

31. Schlögeles Häusl. 1394 Schüdes 13 212/1, 17v; 1398—1399 an dem Mulpach der Zuides 13 212/1, 11v; 1404 Hans Munprat von Chaupwäwrn (= Kaufbeuren im bayer. Reg.-Bez. Schwaben) sichert dem Hans Trautson (141 30 St.) jährl. Zins von dem Baurecht des Hauses enhalb des Mulbachs, von Alter geheißē des Shudes (?) haus, das er von Chunrat dem Mausel (= n. 22) gekauft het 3; 1428 Schudes haus u. hofstat ... Erhart dedit 4 4v; 1432 Kursnerin (vgl. n. 32. 33. 35. 41. 332. 785a. 1043) z. von des Schusters haus 4 10; 1460 Paul Snitzer (vgl. n. 313) verk. an Lorentz Trautsun der Kursnerin haus zu undrist an dem Mülbach (nicht vermengen mit n. 33!) 3; 1562 Cassion Sinibel (= n. 42; vgl. n. 44) zu Matrei am Mulpach verk. an Hans Gleuen zu Phons (n. 989; = n. 25?) Grundzins aus der untersten Beh. und Gartl am Mulpach unter der Landstraße, so Michel Hueber innehat 3; 1608 Barbara Hueberin am Mulpach bei Matrei 4 35v; 1631 Mich. Spän z. vom Hueber Häusl am Mülbach 4 22; 1774 stirbt Jac. Schlögl (vgl.

n. 294A), 1786 Mathias Schlögl 28; 1802 Jos. Muigg in Mühlpachl 4 1796, 92; 1828 ff. u. 1850 Gemeindearmenhaus 4.

32. Kugler Schneider. 1507 Kalbersperger 4 41; 1539 Martein Röderer z. von des Kalberspergers Beh. am Mulpach 4 42v; 1534 Hannsl Glaw (n. 25?) 4 47; 1562 Franz Kurschner 4 74v; 1584 Mathias Schultheiss in Milpach 4; 1599 Laserus Kürschner 4 4v = 1627 Lazarus Schultes 8 340, Tochter Christina s. n. 33; 1602 stirbt Maister Gg. Lusch, Schneider am Mulpach 28; 1772 Simon Spötl, Schneider 4 92; 1828 ff. Jos. Baumgartner gen. Einkirn am Mühlbachl 5; VN Kugler von n. 29 her?

33. Schwaben Hans. 1400—1500 ein Haus an dem Mulpach paut Seber (vgl. n. 41. 604) der kürschner (vgl. n. 31) 30; 1442 u. 1484 z. Perchtold Kopfer Mützens u. ze Matray vom hauss in der Plaichken 4 3 bzw. 4; 1487 Hanns Kremser (von n. 908 her?) 4; 1494 s. n. 34; 1507 Kremserin 4 13. 41; 1529 Jörg Khirschner (vgl. n. 31) von der Kremserin haus am Mulpach 05. 42; 1568 Anthoni Lusch 4 5. 67; 1582 Jac. Entleutner, Schulmeister (= n. 1038) z. von der Luschin oder Kremserin haus am Mulpach 4; 1628 Gg. Walch hat Beh. von alters der Kirschnerin Haus gen. (vgl. n. 31!) 8 340. 1631 Gg. Walch (= n. 31) z. vom Luschenhaus 4 5; 1639 Gg. Walich im Milpach zu Matray, Lehenrevers um Baurecht einer Beh. von Alters her der Kürschnerin Haus gen. am Mulpach zwischen Christina Schuldhaisin Matheisen Daysers Ehewirtin (n. 32) u. Paulen Fabian Schlossers (n. 34) u. Konsorten Behausungen 3; 1654—1716 Haidacher- oder Kirschnerhaus 3; Joh. Penz gen. Schwaben Hans von Ellb (u. zwar n. 165 oder 173) her (= n. 1080); Glatzl v. Pfons (n. 969) gen. Schwab. — Blaike = Stelle, wo das nackte Gestein zu Tage liegt, auch Erdrutsch (139 15. 47; 105 18; 71 62, 151; 153 157; 160 21). ESt.

33a. ? 1481 des Schöttlen haus s. n. 34.

34. Kalb Seppeler. 1481 Jac. Goltzschmit (vgl. n. 223) am Mulpach z. von seiner Wohnbeh. an dem Mulpach, unten anstoßend an Jorgen Ränckleins (n. 35) u. an des Schöttlen Haus (n. 33a) an Kapelle Waldrast (n. 73) 13 115/1, 35; 1494 Cristan Pacher auf Navis (n. 826), Sohn des Hannsen „im Pach“, Cecilia Pacherin, Hausfrau des Larenntzen Halder auf Navis (= n. 917), Maria Pacherin, Elizabeth Pacherin, Heysen Platzers (n. ?) Hausfrau auf Navis, 5 Geschwister verk. an Ulrich Anich zu Mitzens (n. 77c) jährl. Zins aus Beh. am Mühlbach, Gericht Steinach (Grenzen: vorne Landstraße, oben Georg Ränckl (n. 35), unten Hansen Kremers Haus (n. 33), hinten Hannsen Kremers Garten) 29; 1495 Ulrich Anich zu Matray verk. an Peterskap. Mützn (n. 59) den (gleichen) Zins aus der (gleichen) Beh. am Mühlbach zu Matray, die j. Hanns im Pach (n. 826) innehat 29 vgl. 72 2 n. 1543; 1628 Martin Klingler v. Telfs 8 340; 1649 stirbt Paul Fabian (= n. 33) 28; 1863 stirbt Joh. Peer 28,

anscheinend Überbringer des VN Horlacher von n. 832 her; dann Maria Ominger verm. mit Schlosser Jos. Schiestl (s. n. 1098!); 1858 Balth. Geyer in Sterzing; sp. Kössler Maria beim Horlacher; sp. Jos. Mayr gen. Kalb (von n. 18 her) Seppel, Eisenbahner.

35. Fattor. 1400—1500 Ulreich Kürsner (vgl. n. 31) z. von des Nölpleins (n. 71) wegen von des Tölders hofstat u. garten, item des Franckhenstains haus u. hofstat ... hat yetz inne Ulreich Kürsner; Georg Ränckl (s. auch n. 34. 36) am Milpach hat geschaffen 2 $\%$ gelts auf seiner beh., hofstat u. garten am Milpach 30 3. 116; 1451 s. n. 36; 1479 Gg. Renkl 3; 1481 s. n. 34; 1507 Bernhart Kirschner (vgl. n. 31) 4 41; 1562 Cristan Kräler 4 74v; 1599 Gg. Kräler d. j., Messerschmidt 4 4v, hat 1627 Beh. u. $\frac{1}{2}$ Schleifmül 8 340; 1827 Andrä Schleifer (von n. 1034 her ?); 1883 stirbt Joh. Fattor von Romeno auf dem Nonsberg 28; ihm folgt Romuald Fattor, gen. Ramaldi, Maurer.

36. Múnege. 1359—1375 zwai haeuser in dem Muelpache 4 5v; 1392 Alheit die Rydlin u. Sohn Ulrich geben Hofstatt an dem Mulpach gen. der Rüdlin hofstat an Hans Trautson (141 30 St. A. 113) zurück 3; Rüedl sp. auf n. 1087; 1393 Hans der Trautson verk. an Hans den Schötlein (vgl. n. 36a. 39) Hofstatt am Mulpach der Rüdlin hofstat geheissen 29 vgl. 72 2 n. 1520; 1398—1399 die hauser an dem Mulpach (Hannes an dem Garten, = Hans Schötlein ?) 13 212/1, 12; 1451 Ulreich Schöttel Bürger zu Matray u. Cecily seine Hausfrau verk. an Hans Günther zu Matray (= n. 1046. 77c) u. dessen Hausfrau Angnes bzw. (von dieser beider Tod ab) an (Spital) Hl. Geist (n. 1046) Haus u. Hofstatt „der Rüdli“ am Mühlbach, angrenzend marktshalben an Trautsons Hofstatt (n. 36a), unten gen Unser Frauenkirche (d. h. deren Gut n. 35) 29; 1468 Balth. Trautsun auf Matray (n. 1027) verk. Urbargeld aus dem Hof am Nock in Naviss (n. 881), den Oswalt Per baut, ferner aus dem $\frac{1}{2}$ Hof der Märler gen. auf der Eben ob Stainach (n. 376), den Peter Geyr u. Steffan Per bauen, dann aus Haus, Hofstatt u. Garten zu Matray enhalb des Mühlbachs (n. 36), die j. Ulreich Schöttl (vgl. n. 39) innehat, angrenzend oben an Hans Staudenfux (n. 37), unten an Jörg Rängkl (n. 35), hinten an die Süll, an Hanns Günther (n. 1046) in der Newenstift zu Brixen bzw. (von dessen u. seiner Hausfrau Agnes Tode an) an Hl. Geistspital Matray (n. 1046) 29; 1473 Cecilia weiland Peter Schötlens (= n. 39) Tochter u. Wirtin Ulreich Schötlens 29; 1475 Schötlein s. n. 26; Schötl sp. n. 33a ?; 1530 s. n. 37; j. Monika geb. Riedl aus Schmirn, verm. mit 1) Wild, 2) Hinterlechner.

36a. Sāxl ? 1391 Ewerle der Maier Bürger zu Matrei (= n. 57. 1066) verk. Gilt aus Hofstatt an dem Mulpache, worauf Hainreich der Schotel (vgl. n. 36. 39) sitzt, an Hans Trautson (wie n. 36) 3; 1395 Ulrich Hüngrerle Bürger zu Matrei verk. an Hans Trautson (wie n. 36) Hofstatt an dem

Mülpach, angrenzend hinten an Hofstatt Hansen des Waldrae(r)s (n. 37), unten an das Wasser (d. h. die Sill), ist darauf der Schottel gesessen 3; 1398 s. n. 37; 1451 Trautsons Hofstatt s. n. 36; scheint spätestens 1468 in n. 37 (vgl. n. 36!) aufgegangen zu sein; j. Lungkofler aus Albeins.

37. Säxl. 1398 Hans der Waldrer aus der Altenstadt (n. II) verk. Hofstatt am Mühlbach zwischen Hainrichez des Schoetleins Haus (n. 36a) und Herman des Todez Haus (n. 37a), Lehen von Hans Trautson (wie n. 36), an Christian Nölplein (vgl. n. 43A) 3; 1398 Christan Nölpel 162 l, 295; 1403 Christan Nolbel, Bürger zu Matray 29; 1420 Kristan der Nölpel zu Matray 29; 1434 Hans Staudenfux (vgl. n. 39) am Mühlbach 29; 1468 ders. s. n. 36 u. 36a; 1530 Vintzentz Stöckhl, Messerschmied zu Matray am Mühlbach (= n. 48B) kauft von Jeörg Mair zu Phans (n. 976) Beh. u. Garten am Mühlbach zu Matray, von Alters Staudenfux-Beh. gen., zwischen Lucas Luschen (n. 39/40) u. Johannsen von Müls (n. 36) Beh. 29; 1627 zinsen Hanns Sembler (A) u. Matheis Weiss (B) 8 339; 1832 Anton Saxl 28; sp. nochmal geteilt in A u. B; auf A Thomas Garber gen. Säxl Tumele; B kauft 1867 Joh. Bucher (= n. 22?) 14.

37a? 1398 Herman des Todez Haus s. n. 37.

38. Aster Franz. Frühestens 1530 errichtet (vgl. n. 37); 1599 Michl Schmaus auf Milbach, z. auch von der Schleifmühl am Mützner Bach (n. 48a) 30; 1778 Mathias Zahler (von n. 1206 oder n. 333 her?) 8; frühestens 1848 Jos. Steiner gen. Schmid Seppl; j. Franz Vogelsberger gen. Aster Franz (von n. 806 her).

39. Zächin. Um 1394 Schotle (vgl. n. 36. 36a) schuester ze Mulpach 13 212/1, 23; 1398—1399 Schötle, gartl am Mulpach 13; 1405 des Schöttleins hofstat s. n. 41; 1428 Petter Schöttel (n. 36) 4 4; 1435 des Schöttleins haws 4 7v; 1442 Pregl Heus 4 3; 1461 Heys Pregel v. Matrei 3; 1500 Pregel Hiess 4 A 4 u. B 3v; nun Teilung in n. 39 (obere Beh.) u. 40 (untere Beh.); 1521 z. Lucas Lusch (= n. 37. 42; vgl. n. 40) von der Preglin Haus amb Mülpach 4 3v; 1562 Ruepp Sembler 4 6; 1608 Michel Sembler z. vom obern Teil der Staudacher (Zusammenhang mit Staudenfux n. 37?) oder Preglin Hauss 4 2; 1628 haben Brüder Mich. u. (n. 40) Gg. Sembler das ganze Luschenhaus 4 339; 1661 Paul Stockhamer d. j. (= n. 43B) z. von Staudacher oder Prällingsbeh. 4 47; 1787 vereinigt Joh. Kampi (Kampā) n. 39 u. 40; 1847 kauft Kresz. Moser den oberen Teil des Hauses u. $\frac{1}{2}$ Garten, der früher eine Beh. war. — HN Zächin inf. der zeitweiligen Vereinigung mit n. 40 von dort her. St.

40. Zächin. Frühestens 1500 s. n. 39; 1582 Anthoni Lusch (vgl. n. 39) vom unndern Teil der Pröglin Haus 4 7v; 1628 s. n. 39; 1778 Jos. Vötter 8 bringt von n. 3 VN Zäche mit (s. auch n. 39); 1787 s. n. 39;

1846 Schneider Joh. Amort gen. Wedler kauft den unteren Teil des Hauses u. $\frac{1}{2}$ Garten 14. Nach Brand 1916 nicht mehr aufgebaut.

41. Gässler. 1405 Chuncz der Wechselberger Bürger zu Matray (n. 1066) verk. an Ulrich den Günther zugleich als Vormund der Kinder des sel. Eberlein (n. 1066) Hans u. Elspet jährl. Zins aus Hofstatt u. Garten am Mühlbach, angrenzend unten an des Schöttleins Hofstat (n. 39), oben an die Hofstatt des Friz an dem Mühlbach (n. 43), hinten an die Süll 29; 1430 des Kursners (vgl. n. 31) haus; 1430 des Sebers (von n. 1046 her? vgl. auch n. 33) s. n. 43; 1778 Jos. Schäfler hat Beh. aus dem Milbachhof 8; 1841 Jak. Gratz gen. Gässler oder Gässlschuester; 1864 Joh. Gratz (dessen Vater gen. Figauler s. n. 102!) gen. Gässler am Müllergässl, Reichsratsabg.

42. Leitnermühle. 1325 Witmar v. Matray (141 30 St. A. 99) verk. an Muhme Gerwrig, deren Tochter Kathrein u. an Chuonrat den Trautsun v. Sprechenstain (II) Acker bei dem Mühlbach vor ihrer Mühle 3; 1341 Wytmar der Sneyder, Bürger zu Innsbruck verk. an Irmele des Sneiders Schwester u. deren Mann Jak. Laewter (vgl. n. 93) den Acker in Matreier Pfarre, ferner Mühle der Frau Awte (d. h. Gerwrig, Gemahlin des Auto Trautson v. Matrei 141 30 St. A. 105), da Schwester u. Schwager inne sassen, ein Lehen der Frau Margaret der Smürnerin (n. 656), ferner $\frac{1}{4}$ Zehnt aus einem Hofe zu Echtarn (n. 697), da der Palmer (vgl. n. 267 und 13) aufgesessen ist, u. $\frac{1}{4}$ Zehnt von dem Gut zu Innerweyer (n. 798), da der lang Weber aufgesessen ist (also damals noch Hof!) u. von dem Gut zu Imzentel (1. Inzentel, in Padäster), da der Zebek (vgl. n. 863?) aufgesessen ist, sämtlich Lehen der Herren v. Aufenstein (n. 803) 3; um 1350—1400 s. n. II; 1359—1375 ain mule in dem Mulpache ze Matray, ders. muelner dient von ainer hofstat 4 4v; 1407 der Slattacher (von n. 44 her? = n. 43) von der mulen 13 83/2; 1428 Schlattacher 4 4v; 1430 s. n. 43A; 1431 Toman der Slatacher an dem Mulpach s. n. 91; 1469 Maister Steffan 11v = 1473 Steffan Peschk (vgl. n. 45) mit Söhnen Hans u. Erhard 29 vgl. 1400—1500 30 9 maister Steffan Peschk ges. am Mulpach; 1481 maister Steffan Peschk Maurer u. Erhart s. Sohn zinsen von Schlatachers mul 13 115/1, 15; 1484 Erhart milner auf Schlattacher mül 4 3v. 28v; 1500 der unnder mülner (zum Unterschied von der ober der Straße gel. Steinmühle n. 44!) mayster Steffan 4 A u. B 4. 22; 1507 der Schlatach mulner im mark 4 14. 36; 1509 Hans mullner auf der Schlatachermül 54; 1521 Hanns Mülner (= Hanns Schratte n. 45?) auf der Schlatach Mwll 4 4. 32; Adam Schrotter (vgl. n. 45) gen. Schlatacher 4 6v. 43; 1529 u. 1534 Lucas Lusch (= n. 39) 4; 1562 Cassian Sinibel (= n. 31), Meister des Müllerhandwerks 4 7v. 75v; 1582 Mich. Stadler (n. 1056) 4; 1692 stirbt auf der Schlatermil Ursula Haideggerin 28; j. Joh. Leitner aus Bruneck.

43A. Lieblstadel. Um 1350—1400 stampf s. n. II; 1392 Fricz an dem Mulpach 3; 1405 ders. s. n. 41; 1430 Hans Weber weiland des Durren Jacobs Sohn verk. an Schwager Gg. Weyler Baurecht auf $\frac{1}{2}$ Haus an dem Mulpach zu Matrei, stösst an der unteren Seite daran des Kürsners haus (n. 41), oben daran die gemeine Landstraße, unten herauf des Slattachers haus (n. 42) 3; 1430 Matheis Nölple (vgl. n. 37) von Matrei verk. an Viktor Trautson (n. 1027) Gilt aus einem Haus an dem Mulpach zu Matrei, anstoßend unten an des Slattichers Haus (n. 42), neben an der unteren Seite an des Sebers Haus (n. 41), an der oberen Seite an den Mulpach, oben an gemeine Landstraße 3; 1442 (wie n. 52a) des garbers kindt 4 2; spätestens 1470 teilen diese in n. 43A u. 43B; auf n. 43A (untere Gerberei) 1470 Hansel Garbär 2v; 1562 Gg. Gärber 4 6, viell. ders. wie 1582 Gg. Praun 4 7v bzw. 5v; spätestens 1748 vereinigt Martin Haas von n. 43A her n. 43A und B zur „Rotgärberei an der Mizner Bruggen“; nach Brand 1859 durch Stadel, nach dem sp. Besitzer Martin Liebl (n. 1094) genannt „Lieblstadel“, ersetzt u. dieser Stadel nach Brand von 1916 im J. 1919 wiedererbaut.

43B. Lieblstadel. 1470 s. m. 43A; auf n. 43B (obere Gerberei) 1470 Linhart Garber (= n. 52a) 4 2v, wohl ders. wie 1484 Lienhart Rosenhaimer (= n. 1085) 4 3; 1568 Hanns Stockhamer, Gärber am Mulpach 4 6; 1599 Paul Stockhamer 4 4v, hat 1627 bzw. 1628 Beh. mit Gärbstuben zwischen beeder Milpäch u. Garbstampf unndter Mitzens 8 339; 1687 stirbt Paul Stockhamer d. j. (n. 39) Altenstatt 28; 1748 s. n. 43A.

44. Kindl. 995—1005 Rihheri nobilis miles übergibt an Bischof Albin von Brixen im Tauschweg unum molendinum locum cum agellis duobus prope ex utraque ripa adiacentibus in loco Matereia 65 1 n. 53; 1253 castenarius (= n. 14) de molendino 40 1, 153; 1324—1329 molendinum in foro Matray, filius Hainrici molendinatoris Otto 40 1, 55v. 71v. 85v. (s. auch n. 84); 1324—1329 molendinum quod habet Pilgrimus (= n. 25) 40 1, 71v; um 1350—1400 Steinmule s. n. II; angebl. 1359 Stainmule an dem Mulpach 13 83/3; 1359 Chuenrad an dem Mülbach s. n. II; 1359—1375 Stainmule 4 16v; 1388 Chunrat der Slattacher (von n. 45 her) pey dem mart in dem Mulpach ze Mattrey empfängt durch Tötel Crameins (oder Granein?) aus Kasnecz (n. 401) nach Hausgenossenrecht dessen Viertel aus (nach Brixen d. h. dem Hochstift Br. gehöriger) Mühle, Mühlschlag und Stampf aus Haus u. Hof an dem Mühlbach 59a vgl. 72 2 n. 1633; 1398—1399 von der Stainmül amb pach 13 212/1; 1407 die Smurnerin (n. 656) von der Stainmülen und von der Awen (d. i. die nachmalige Schmirnerau*, seit Ankauf durch Ant. Steiner gen. Gstirner n. 1103 im J. 1829 Gstirnerau bei Matrei, in der Gde. Navis) 13 83/2; 1432 Jörg an der Stainmül, mulner an der St. 4; 1484 u. 1487

Raiffer bzw. Petter Raiffer 4 3 bzw. 3; 1500 s. n. 42; 1507 Hanns Grastainer (n. 1103) z. von der Stainmul 4 12v; 1529 von des Graystainers (!) mül z. Balthasar Sinibel (= n. 48 B 793 u. 70 107, 384; vgl. n. 31. 1037) 4; 1566 Stainmühle grenzt oben an Niklas Härtler 16; 1539 Balth. Synibel z. von der Stainmüll zu nydrist im markh gelegen 13 83/11, 27; 1544 Balth. Sinibel Bürger zu Matrei bekennt aus Grundstücken die er von Matheus Koll Müllner zu Matrei ertauchte, darunter Mühl u. Mühlschlag samt Haus u. Hofstatt, gen. die Stainmül ... dem Hans Trautson Frh. v. Sprechenstein (II) zinspflichtig zu sein 3; 1568 Martin Gstürner (n. 1103) von des Graisstainers mül 4; 1586 s. n. 1055 (aus 8, 145) 4; 1628 Ludw. Gstürner (n. 1103) zu Matrei hat die Stainmül am Milpach ober der Landstraßen samt wasserfahl des Miznerpachs 8 341; 1741 stirbt Jac. Wisser, Müllermaister Mülbachl 28; 1772 Joh. Wisser, Miller z. von der Gasteiner Muhl 4 219; 1796 ders. von Gasteiger Muhl (Einfluß von n. 53 ? vgl. n. 7) 4 219; beim Bau der neuen Brennerstraße 1846—1847 abgebrochen; sp. Haus erbaut u. 1876 durch Jos. Kindl gekauft. Nachtrag. 1249 Otto molendinarius 65 1 n. 573; inwieweit gehören Belege 1299, 1302, 1306, 1307 etwa aus n. 118 hierher ? 1489 Steffan Stainmullner 13 115/1, 42.

44a. Hueber Jörgl (früher Lamplstadel). 1889 von Lamplwirt Jak. Amort (n. 1119) errichtet, 1912 durch Gg. Zimmermann (= n. 1074) zum Wohnhaus umgebaut; j. Gg. Zimmermann vom Huberhof in Ellb, gen. Hueber Jörgl.

III. Mitzens (Mühlbächl).

Riegat Mitzens. 1050—1070 Mucines 65 1 n. 135; 1147 Wolfold v. Muzines 133 R. 107a; um 1160 curia apud Muzenes et duo beneficia 89 II 36, 19; ? 1174 Mucines 144 323; 1288 Muetzens s. n. 55; 1299 Muetzens s. n. 77; 1313 Muczens 70 107, 374; 1324—1329 Muzens 40 1, 87; 1391 Mützens s. n. 207B; 1392 u. 1410 Mützens s. n. 68; 1400 Mützins s. n. 57; 1400 Mützis bei Matrei 72 2 n. 1073; 1418 Mucznerwald s. n. 84; 1468 Mützn s. n. 1068; seit 1500 Mützens, Mytzens, Mitzens, Mizens. — Die teilweise noch bei 111 30 verfochtene Ansicht, daß ON auf -ens wie Mitzens, Tienzens (n. LX), Rutzens (n. 839), Schöfens (n. LXXIV), Tärzens (Ellb) elliptische Wesfälle deutscher PN darstellen, muß wohl endgültig aufgegeben werden (167 9, 52 W. Steinhauser; 163 65, 23 f.; irrig auch 91 2³ 2 Sp. 360). Zwar handelt es sich bei ihnen um elliptische Wesfälle, aber um Wesfälle einer vorröm. Sprache mit Ellipse eines Begriffes wie „Hof, Dorf, Ortschaft“, zu dem sie als „genitivi appositivi“ oder „epexegetici“ nach Art des lat. „urbs Patavi“ gehören (167 9, 56. 64. 77; anders 167 10, 136 ff.). Vgl. n. II. XXII. Aus Mucines schält sich durch Abtrennung des Suffixes -in- (vgl. n. II Mutina) als Stamm

eine vorröm. Wurzel *muk heraus, die ihrerseits unter Verlust des „beweglichen“ s im An- und Inlaut aus einer als Vokalvariante zu *(s)ma(s)k (167 9, 50; 163 65, 26) zu wertenden Vollwurzel (vgl. n. 186. 199) *(s)mu(s)k hervorgegangen ist und unter anderem in den vorgriech. ON Mykale und Mykenai usw. (134 16, 1 Sp. 410 ff. 1003 ff.) steckt. Von den jeder Sprachwurzel von Haus aus innewohnenden Beziehungen auf konkave und konvexe Geländeform (167 8, 251; 9, 79; unten n. 839. 859. 916) dürfte bei *(s)mu(s)k > muk auf Mucines die letztere zutreffen. Bei der Bildung des Einwohnerschaftsnamens („Ethnikum“; 167 8, 252; 9, 52. 55. 61. 65. 73. 79; oben S. 26 u. S. 48; unten n. 45. V. 102. XXII. 290. 374. 941), welche mit Hilfe des Elementes warja = Wehrer, Verteidiger, Bewohner (167 9, 75; irrig 167 9, 216. 224) erfolgte u. daher ein Ergebnis „Mitzner“ (s. o. S. 50 Mitznerbach; unten n. 631) lieferte, haben die Deutschen dadurch „Überselbstentäußerung“ (vgl. n. V) geübt, daß sie dem roman. Einwohnerschaftsnamen die Auslassung des von den Romanen richtig als nicht stammhaft empfundenen vorröm. Wesfall(e)s nachmachten (vgl. 167 9, 65; 140 15, 168 ff.)¹⁾. St.

45. Übergänger. 1300 Grife (141 30 St. A. 163) mit Bruder Ulrich tritt seinem Vetter Aut v. Matrei (wie n. 13) Zehnten in Navis (Zinslehen von den Piburgern, n. 905), den Sennehof in Navisse (n. 924), ein Gütl (n. 1040) in der alten stat zu Matray (n. II) vor s. Johannes chirchen (n. 965; vgl. 158 8, 80), ein Gütl u. eine Mühle in dem Slatach (n. 45) ab 3; 1340 Jakob u. Chuenrat die Mattrayer (n. 5. 973) verk. an Friedrich den Tal-lucher Bürger zu Innsbr. 2 Güter 1) am Rinderperg, bebaut von Ott u. Uelrich, Ruedigers Söhnen (n. 64), 2) zu Muetzens (n. 68), bebaut von Hainrich, Sohn Hermans in Slatach (ebd. 2 Urk. von 1342 u. 1 von 1343) 16; 1359—1375 ain muele in dem Slatach 4 4v; 1388 s. n. 44; 1391 s. n. 207 B; 1398—1399 Ramung 13 212/1, 6; 1419 Peter Ramung s. n. 996. 1043; 1425 in dem Slattach 47 9v; 1428 Hans Raming 4 5; 1448 s. n. 51; 1456 Brüder Hans u. Cristan die Ramung zu Mattrey an dem Mulpach (vgl. n. II) 87 n. 251; 1467 Ramung s. n. 68; 1521 Hanns Schraetter (Schrotter, s. n. 42!) zinst für Augustin Ramung 4 1v und 1529 von des Ramings müll 4 3; Ramung (s. auch n. 48!) gehen nach n. 1039; 1534 Claus Härtler (vgl. n. 236 A) z. von des Ramings müll u. (n. 46!) des Ramings guet 4 46; 1582 Steffan Posch (Pesch ? vgl. n. 42) z. von des Ramings müll am Mütznerpach bei Matrai 4 5 bzw. 3v; 1582 Mich. Stadler s. n. 1056. 1118; 1582 Hans Lärcher Wirt u. Bürger zu Matrei (= n. 1065. 55) sichert dem Hans Trautson wie n. 31 die Grundrechte für die von Stefan Posch erkaufte Ramingsmühle u. (n. 46) Beh. 3; 1599 Hanns Lärcher z. von der Ramingsmühl u. (n. 46) Beh.

¹⁾ Anders n. 15.

gegenüber 4 2v; 1614 Tochter Anna Larcherin (= n. 1065. 55) 5 = 1621 Anna Scharin (vgl. n. 173) 5; 1627 deren Sohn Gregor Wolf (vgl. n. 164; = Gregori Paldamayr n. 1065 ?) hat des ganze Lehen zu Mitzens, Beh. u. Mül gen. Ramings Mil, sp. Wolfenmül u. (n. 46) schlechte Beh. gegenüber, dazu geh. das Trupfenlehen zu Mitzens (Urkunden über dieses Truffenlehen von 1459 n. 68, 1540, 1562, 1576 mit Erwähnung von Vater u. Sohn Gg. u. Augustin Zwölfer zu Mützens bzw. Mauren n. 55; endlich von 1581 16) 8 344; 1710 Schladermil; 1768 s. n. 1043¹⁾; 1850 Ramings- oder Schlattertermühl; 1884 Joh. Übergänger (von Ellb n. 235 her). — Schlattach (auch n. 49; 83 § 67) Mengename (vgl. n. IX) zu Schlatt Schilf, Sumpfpflanze 160 30 (anders 153 182). Irrtümliche Auffassung des Mengesuffixes -ach (<ahd. -ahi 113) als selbständiges Zusammensetzungsglied, wie sie durch den Zusammenklang jenes Suffixes mit dem Gattungsworte „Ache“ fließendes Gewässer (158 6, 178 f. 223; unten n. X) veranlaßt oder zum mindesten befördert wurde, hat bewirkt, daß man vielfach die von den Mengennamen auf -ach abgeleiteten Einwohnerschaftsnamen auf -er (vgl. n. III) ebenso irrig als dreiteilige Komposita ansah (vgl. auch n. 84) und demgemäß (vgl. n. II Mizner Bruggen) das (vermeintliche) Mittelglied -ach ausstieß: Aicher 70 100, 190 ff. n. 835. 1122; 101, 427 ff. n. 3278. 3394; 110 n. 2428; 151 3, 1 S. 136. 147. 127. 126; Asper bzw. Hasper 70 100, 226 n. 1069 u. 105 50; Bircher bzw. Pircher unten n. 382 n. 70 100, 253 ff. n. 1240. 1374; 101, 533 n. 3891; 106, 42 n. 260; 151 3, 1 S. 136 (?); 89 II 34 n. 366. 646 (zu Pirche 140 15, 220); Pranter n. 677; Erler 70 100, 57 n. 62; Forcher Fohrer Farer (vgl. 167 9, 65 Lariss) 153 42; 70 100, 74 ff. n. 159. 1751; 101, 218 n. 1923 f.; 106, 45 ff. n. 269. 273; 151 3, 1 S. 43; 141 13 n. 470. 482; 21, 88 (nebst 105 38 f.); Haider u. Haaser 69 1933 n. 273 S. 22 f.; Hasler 70 100, 264 n. 1315. 1336. 1481; 101, 356 ff. n. 2841. 1914. 3333; 151 3, 1 S. 137. 127. 132; 141 8 n. 48; 9, 255. 257. 270; Kofler 70 100, 301 n. 1602 (nicht zu Kof(e)l 167 8, 251!); Larcher Larer (vgl. o. Forcher) 70 100, 226 n. 1074; 101, 222 ff. n. 1959. 3747; Mawrer 1356 u. 1406—1412 13 1/2, 3v bzw. 280v (zu Maurach im Jaufental II; vgl. 167 8, 252; dagegen s. unten n. LIX); Staffler s. n. XIII; Steiner 140 6, 58 n. 51 u. 141 22 n. 267; und so ist denn auch die Schlattachermühle zu einer Schlattertermühle verschrumpft. St. Nachtrag. 1339 Gut zu Mützens das der Truphstal baut 62 160. Maurach im Jaufental j. auch 141 30 Schadelbauer II n. 69.

46. Schleifer. 1534, 1582, 1599, 1627 s. n. 45; 1707 stirbt im Mülhaus Christian Spör 28; 1850 Anton Schleifer (von n. 1034 her; vgl. auch n. 35. 803); Schleifer sp. n. 1083.

¹⁾ 1768 stirbt auf n. 45 Paul Kiechl (vgl. n. 248).

47. Christleth. Bis 1470 zinsen gleichzeitig wie von n. 45 die Raming; 1507 Paul Fugrer (von n. 829 her?) 4 13v; spätestens 1608 Teilung in n. 47 u. 48; 1608 z. vom undern Hauss (n. 47) Hans Jordan 4 10; 1614 Thomas Weinold (von n. 48 her) 4 7; nach Hans Strobl 1716 Andre Strobl 4 68; 1854 Jos. Tragseil gen. Molle; j. Christleth v. Ellb.

48. Christleth. 1608 (s. n. 48) z. Thom. (sp. auf n. 47) u. Andre Weinold (s. n. 807) vom obern Hauss 4 10; 1621 Paul Stolz d. j. (von n. ? her) 4 7, Messerschmied † 1663 28; 1676 stirbt Hans Stolz (= n. 1111?) 28; 1872 stirbt Maria Precht 28; nach ihr Gg. Schmölzer gen. Schlosser (vgl. n. 798) Jörgl; um 1877 heiratet Viktoria Hauser gen. Tuxer Viktl (von n. 995 her?) den Jak. Dalnodar von Fondo, gen. „Welscher Jäggele“.

48A. Lindner. 1507 wird dem Lamprecht Kesler bei Verkauf seiner Schmiede (n. 48B) an Peter Feyrschmit eine andere Hofstatt (n. 48A) zu einer Schleifmühle ausgesteckt 4 13v vgl. 4 1546, 6 u. 1582, 6v; 1562 Mich. Schmauss (= n. 38) z. für Schleif Mül (zu seiner Hammer-schmitten n. 51 samt dem Wasserfall unndter Mützens herab gelegen) 4 2; 1609 Thoman Schmauss, Messerschmied am Mühlbach 3; 1772 Simon Ominger (n. 1111) 4 220; 1810 Joh. Ominger geht nach n. 1116; 1869 Joh. Punleider gen. Gaggenschmied (von n. 1054 her) 14, veranlaßt den HN Gaggenschmied-Hammer; j. Lindner.

48B. Staicher. 1470 u. 1479 Lamprecht Schmidt bzw. Schmid 29 u. 3; 1507 s. n. 48A; 1521 Jörg Schmid z. von der schmitten ... ist nitt genug 4 3v; 1529 ders. . . die schmitten ist ab der Hofstatt gebrochen, doch man die Hofstat verlassen 4 6; 1532 Vincentz Stockhl, Messerschmied zu Matray am Mühlbach (= n. 37) erh. von Bathauser Sinibel (= n. 44), Marktrichter u. Einnehmer zu Matray zu Zins u. Erbrecht eine Hofstat nächst unter Mützens am Mühlbach u. will da Hammer-schmitte u. „schleiff“ erbauen 29; = 1534 Vincenz Messerschmid z. von der schmiten, so vor L. Kesler ingehabt und ime daselbs ein ander hofstat zu ainer schleiffmül dafür aufgezeichnet 4 6; 1628 Casp. Mair (s. auch 1641 12b 757), sp. Simon Reiner hat Haus u. Gärtl gen. das Lamprecht haus 8 355; spätestens 1857 stattlicheres Haus erbaut durch Mathuis Kirchmair aus Trins (n. 389) gen. Schmid Huis; 1863 dieses bezogen durch Joh. Glatzl gen. Staicher (von n. 1043 her; vgl. n. IX); damals Mühle erbaut, die aber sp. wieder zerfällt.

49. 50. Weisseler. 1778 2 halbe Beh. unterm Schlatach (vgl. n. 45) am Mortanger 8; n. 50 kauft 1820 Joh. Nagiller 14 (vgl. n. 1110); ihm folgt Michl Nagiller gen. Weisseler Muche; dann Theres Nagiller verm. mit Joh. Glatzl gen. Weisseler.

51. Mitzner Schmid. 1313 der smit von Mutzens 7 107, 9; 1324 Chunzel der smit 29; 1342 Chuenr. der smit an dem Mühlbach 29;

1342 Chunrad der Chezzelsmid 29 vgl. 72 2 n. 1498¹⁾; 1381 Ule der smit 29; 1398—1399 Smit Chuentzinn (1. Chuentzlinn?), Ule smit (= n. 973; vgl. auch n. 910) z. von dem wasserhammer 13 212/1; 1399 Ulreich Schmid, Eberlins Sohn 29; 1408 Smid Eberl, Smid Wl u. Chuonrat Smit 13 83/2, 20. 66; 1428 z. von dem wasserhammer Peter Kesler 4 5 und Smyd Kuntzlin 4 4v; 1448 Peter der Kessler pey Matrray verk. alle seine Baurechte auf der wassersmitten u. wasserhammer ... ob der Ramung (n. 45) von Alter geheissen Schmid Ulleins smitt am Mülpatch an Hans Trautson (n. 1027) 3; 1456 Peter Kessler begnadigt; 1469 (Fronnär) Smid (Mützens) ist verk. 4 24v; 1562 s. n. 48A; 1661 Paul Stöckl, Schmidt zu Mützens 4 71; 1796 Anna Stöckl verm. mit Jos. Sitzmann 4; 1842 Jenewein Sitzmann gen. Mütznern Schmid Jedl (vgl. 83 §§ 42. 92 u. hiezu Todele, Todl n. 77B. 9487; Liedl n. 254) Sitzmann dann auch auf n. 1088. Nachtrag 1390 Ulreich der Hungerle u. Ehefrau Katrein Chunrats des Kesselschmides Tochter 3.

51a. Gutscher Hans. Um 1905 stirbt Joh. Jenewein gen. Gutscher (vgl. n. 76. 83. 1091) Hans; dessen Sohn gründet n. 77a; Franz Winkler geht nach n. 135; folgt Heinrich Kienzner gen. Huiseler (von n. 55 her).

52. Kugler. 1627 Gg. Moser hat Beh. aus Bläsi Stolzens Zwelfer-gueth oder Hueben (n. 55) 8 342; spätestens 1825 z. Joh. Ungerank (von n. 1181 her? vgl. 164 III 57 S. 201 n. 109) vom Hubenlehen 5; 1850 Huben oder Zwölferfeld 5; 1867 kauft Gg. Spörr gen. Kugler Jörge (von n. 82 her) 14; sp. Joh. Knoflach (von n. 63 her). S. auch n. 52a.

52a. Gärbers Badhaus. 1442 wie n. 43A; 1470 z. von der hofstat, da das padhaus ist gestanden, Lienhart Gärber (= n. 43B) 4; 1562 Cristan Kräler (vgl. n. 21) z. von seiner Mül- u. Stampf-Hofstatt zu Mützens am Mulpach, so vormalis ein padstuben alda gestanden 4 6v; 1778 Ursula Platzerin hat Hamer Schmiten u. Stampf 8; um 1860 durch Städele des Kuglerbauern (n. 52) ersetzt.

53. Maurer. 1380 Hainr. der Saumer v. Muczzens s. n. 21; spätestens 1386 (?) dem Vazzer (vgl. n. 22. 64. 78) eine Hofstatt an dem Muel-pache verliehen 12 II 1075; 1386 Ulr. Vazzer 51; 1391 vasator 51; 1410 s. n. 64; 1428 Toman Vasser 4 8; 1484 für Tomans Söhne Hans u. Peter Vasser zahlt der Schäk (n. 20B) 4 18; ein Zweig der Vasser geht nach n. 1085; spätestens 1487 Teilung in n. 53 u. 56; von n. 53 (unteres Vassergut) z. 1487 Hanns Gat (vgl. n. 894) 4; 1539 unndteres Vasserguet: Marthein Vasser 13 83/11, 79v. 1562 Hanns Läner (= Hans Tanzer n. 96?) 174; 1582 Bartlme Löner 4 36 bzw. 32; spätestens 1608 Teilung

¹⁾ 1343 ders. 29 vgl. 72 2 n. 1499.

in n. 53 (Sämerlehen oder Kamerland) u. in n. 54 (Schmalzgrube); von n. 53 z. 1621 Blasi Stolz (= n. 55) 4 48, der 1627 das Sā(u)mer- oder Camerlandlehen innehat 8; dann Hanns Stolz (= n. 60 ?), der 1638 von n. 53 und 54 zinst 4 30; 1688 s. n. 76; 1716 Ant. Stolz 4 107, verk. die $\frac{1}{2}$ untere Beh. an Jak. Reymayr, der auch n. 56 übernimmt; frühestens 1737 aber doch wieder Jac. Stolz 4; 1844 Jos. Lanthaler (vgl. n. 20A), Maurer (VN Maurer durch Blasi Stolz von n. 55 her?); sp. Joachim Glatzl gen. Schneider Joche (von n. 969 her); 1912 abgebrannt, nicht mehr erbaut; Glatzl geht nach n. 56. — Fasser = Faßbinder, Schöffler. Kammerland (s. auch n. 54. 55) 167 8, 256 u. hiezu 70 106, 11 ff. n. 11. 146; 70 107, 17; 102 127; 153 63 f. 169; J. Oberforcher verweist auf Hof Kammerland in der Gde. Thurn in Südosttirol, der über eine Familie Kammerlander in Lienz auch für die Steinacher Kammerlander (n. 137) Bedeutung gewinnt. St.

54. Ziper. 1590 Bartlme Lener (vgl. S. 30) zu Müczens s. n. 56; 1608 (Seb. Lener = n. 64) u. 1638 s. n. 53; 1627 Mich. Lener hat das ganze Lehen gen. die Schmalzgrueb 8 343; nach Martin Fux (= n. 962) Jos. Fux auf der Lätsch (n. 962), der 1705 die Baurechte eines Lehens oder Kamerlands (n. 53!) die Schmalzgrueben gen. an Albein Stolz (= n. 1070) verk. 14; 1778 Joh. Weiß (= n. 1070) 8; Mathias Weiß (= n. 1070) stellt die auffällige Beh. wieder her; nach ihm Jos. Voglsperger; 1731 Veit Voglsperger (= n. 77B) z. vom untern Teil der Hueben (n. 55!) 4 133; 1848 stirbt Jos. Voglsberger gen. Tureler (namengegebende Dorothea n. 82 ?) 28; frühestens 1878 Cyprian Volgger (vgl. n. 5) gen. Ziper (vgl. n. 61); 1912 abgebrannt, nicht mehr erbaut. — Schmalzgrube (vgl. 70 100, 235 ff. n. 1130. 1639; 101, 257 n. 2185; 109, 6 n. 907) auf fetten, fruchtbaren Boden bezüglich: 160 24; 153 114. 183. St. Berichtigung. Tureler hieß man einen Bewohner des „Deberturns“ bei Arnholz in Schöfens (n. 946; 141 30 St. A. 39) u. ein solcher „Tureler“ zog von dort nach n. 54; es handelt sich dabei wohl um einen Vogelsberger.

55. Huiseler. 1288 ein halbiu huobe ze Muetzens 89 II 45 S. 41; 1302 f. curia in Muetzens data domino H. Speiserio (= n. 24) in concambium 44 10, 83v; 1303 f. in Muetzens curia cambiata domino H. Speiserio, huoba in M. data Sp. pro cambio 7 285, 9v. 35v; 1321 media huba in Mutzens permutata cum domino H. Speyserio, u. ebenso 1323 44 11, 19v bzw. 13, 22; ebenso 1328 7 287, 22; 1359—1375 ze Muetzens ain halbiu huobe 4 5. 12v; 1398—1399 ein hueb ze Muetzens 13 212/1, 7; 1428 ein huebe ze Mitzens baut Oswalt 4 8v; 1442 Hanns u. Ulreich v. Mützens 4 2; 1487 der Gläner zu Schefns (n. 944) 4 2v; 1489 Jörg Redrer (= n. 56) 4 3v; 1490 Hanns Netscher (= n. 1028) 4 2v; 1500 Lienhart Gley (= n. 25. 57) 4 A 3v. 15 u. B; 1539 huebe: Crystoff Frey-

wagen zu Matray 13 83/11, 79v; 1562 Gg. Zwölfer (= n. 45) 4 22. 175; 1576 Gg. Zwölfer, Maurer (d. h. von Maurn, s. n. 45. 53v. vgl. n. 79) zu Müzens 16; 1582 Sohn Augustin Zwölfer (= n. 45. 63) 4; 1585 Hans Spörr zu Maurn (n. 768) quittiert dem Augustin Zwölfer zu Müzens über Bezahlung für $\frac{1}{2}$ Puggllehen (n. 746) 14 131; Zwölfer gehen nach n. 334; 1599 ff. Hanns Lärcher, Anna Lärcherin, wie n. 45; 1627 (s. auch n. 52) hat Blasi Stolz (= n. 53 Maurer; ferner = n. 56. 58. 78) das Zwelfergueth oder die Hueben, 2 ganze Lehen 8 346/7; er ist Sohn des Georg St. n. 78; 1631 Augustin Stolz (= n. 58. 63) 4 44; zur Tochter Catharina des 1701 verst. Andre St. heiratet Matheus Salchner gen. Huis ein; 1716 Heis Stolz (d. i. Matheus Salchner!) u. Eheweib z. von obern thaill der Hueben auf den Zwelferveld unter den Ried (n. 77A), so unlangst separiert worden (vgl. n. 54. 77B) 4 56; 1778 hat Paul Salchner Beh. aus dem Camerland- (vgl. n. 53. 76) oder Hubenlehen 8; Salchner-Huiseler auch n. 399 bzw. 444 bzw. 465; 1803 Jos. Nägele gen. Huiseler 14, z. 1828 ff. von Hubenlehen oder Zwölferfeld 5; 1869 Joh. Kienzner (von n. 77A her) gen. Huiseler; Kienzner-Huiseler sp. auf n. 1081. 1101. 1114; s. auch n. 77A; 1912 abgebrannt u. aufgebaut. — Hube vgl. n. 13. St.

56. Schneider Joche. 1487 (s. n. 53) Jörg Redrer (= n. 55) z. vom obern Vassergut 4 17; nach Caspar Gastaiger gen. Vasser (von n. 68 her) 1494 Cristan Vasser von Müzens 29 = 1509 Cristan Gasteiger (= Kristel v. Müzens n. 68) den man nennt den oberen Vasser stirbt, das Gut wird verk. an Gg. Winckler zu Plan (n. 380), Zeuge Lorenz Winckler Bürger zu Matrei 14 (dieser Larentz Winckler ist 1489 Richter zu Matray 29; ein Matreier Bürger Jörg Winckler beurk. 1399 2mal, 1400. 1401, 1409 2 mal, ein Matreier Bürger Anthonie Winckler 1424 29); 1539 Crystan der ober Vasser 13 83/11, 79v; 1543 Paul Rambser (= n. 1062) 4 28; 1548 s. n. 61; 1562 z. Hanns Per vom Gasteiger Lehen 4 173; er geht nach n. 103; 1568 Augustin Stolz (= n. 69) Sohn des Gg. n. 78 4 40; 1590 Bartlme Lener zu Müzens (n. 54) als Gerhab des Christian Pennz verk. dem Peter Füdler jun. zu Müzens eine zum Gasteiggut geh. Beh. 3; 1590 P. Füdler verzichtet darauf zu Gunsten des Cristan Pennz im Ölpogen¹⁾ der Herrschaft Ombraß 3; 1608 Blasi Stolz (n. 55) 4 77; frühestens 1716 Jak. Reymayr (von n. 53 her); 4 spätestens 1778 geteilt zwischen Andrä Reymayrs Eidam Jos. Prötz (vgl. n. 154) d. ä. (n. 56A) u. Anna Gschnitzerin (n. 56B) 8; ihr folgt auf n. 56B Jos. Prez d. j., seit 1831 Joh. Prötz beim Prötzen; n. 56B sp. anscheinend wiedervereinigt mit n. 56A; dieses hatte 1817 Maria Baldemayr verm. mit Michl Geyr gek. u. diesen waren die Eheleute

¹⁾ Ellb n. 117 oder 160 oder 163 oder 182 oder 207 oder ?

Kreszenz Geyr u. Jos. Muigg beim Geyrl gefolgt; das ganze brennt 1912 nieder u. wird durch Joachim Glatzl (von n. 54 her) neuerbaut.

57. Kristeler. Um 1350—1400 dem Friczen Uelleins sun in dem mayrhoß wird $\frac{1}{2}$ Saewepach (n. 71) verliehen 12 II 1075; 1385 Eberle der mayger 29; 1391 s. n. 36a; angebl. 1400 des mairs v. Mützens 13 83/6, 1401 Eberhart Mair 29; 1407 mair Eberl 13 83/2; 1442 Ruepp von Mützens (= n. 1126) 4 2; 1459 Rueprecht v. Muetzens s. n. 68; 1487 Lienhart Gley (= n. 55), Ruepen aydem zu Mützens z. vons Mairs lehen 13 83/5; 1490 Ruep s. n. 71; 1505 Riepenhof s. n. 246; 1507 Bartel Mag 4 12v; 1521 Cristan Maylant (= n. 70; vgl. n. 16) z. von Partelme Magens guet 4 2v; 1539 Rueppenhoff: Cristan Maylanndt, Thoman Grath (= n. 60) 13 83/11, 79; 1562 Cristan Mayland (d. j. ?) 4 5v; 1564 s. n. 64; 1568 Matheus Mayllanndt d. ä. 4 4v, wird als Kirchmeier der Waldrast (n. 73) 1593 Matheus Kürcher zu Müzens genannt 125 64 f.; Mailand sp. auch auf n. 68. 961. 1062; von Balth. Maylandt an, der 1688 von Pörtlmagsguet Ruepenhof gen. zinst 4 108, sind sie auch auf n. 955; 1737 Christian Jenewein gen. Kristele 4; frühestens 1789 Jos. Jenewein gen. Kristeler 4, vereinigt n. 58 mit n. 57; geht nach n. 76; 1820 Ant. Steger (vgl. n. 373); 1877 Jos. Steger gen. Kristeler.

58. Kristeler. 1470 Hans Chern (= n. 1052) 29; 1473 Görg Kern zu Mützens (= 1482 72 2 S. 225) 29; 1507 Wastian Kern z. von des Kern gueth 4 19; Kern auch n. 69; 1545 in Mützens Hainr. Khern 3; 1593 stirbt Gg. Stolz (n. 78) u. vererbt das Kern-Lehen auf Sohn Michael St. 14; 1614 dessen Bruder Blasy Stolz zu Obvelde (n. 78. 55) 4 9; 1716 Magd. Stolz in verm. mit Marx Pliem (vgl. n. 23), auch Marx Stolz gen. (vgl. n. 282) 4 104; 1778 Brandstatt; Vereinigung mit n. 57 s. dort; 1828 ff. Kerngut ohne Beh. 5.

59. Filialkirche St. Peter. Abb. 1. 85 53: 72 2, 306! 100 12, 346 f. 1285 72 2 n. 1482; 1634 u. 1724 Kirchmeier erwähnt 30 8 bzw. 74. Vgl. auch n. 1111.

60. Klauser. 1380 Christan der Grotte (= 1398 162 1, 294) 3; 1533 Thoman Penz, 1470 s. n. 880; 1547 auch Grott gen. (= n. 57), u. Ehefrau Agnes Grottin (n. 61) verk. die Grotenhueben (n. 60 oder 61 ?) an Hans Hamer (von n. 1158 her ?) 14; 1539 Groten hoff; Thoman Grott 13 83/11, 79; 1586 Caspar Grott in Mizens 28; 1627 Hanns Stolz d. ä. (= n. 53 ? 61. 63. 83. 84; 100 12, 346 f.) hat die 2 ganzen Lehen, die Grotenhueben zu Mitzens, mit 2 Beh. 8 349; 1656 stirbt Niclaus Stolz gen. Klaus 28; 1778 Jac. Schäferer (= n. 507 ? vgl. n. 123. 1088) 8; 1798 Peter Schafferer (= n. 62), beim Klausen; 1847 Joh. Schafferer gen. Klauser (= n. 62); Schafferer-Klauser j. auch n. 1059.

61. Stöffel. 1548 zu Muetzens im dorf gen. der alten Grottin hausung von weiland den oberen Vassern (n. 56) herrührend, Inhaberin



Abb. 1. St. Peter in Mitzens (n. 59).

Angness Grottin (= n. 60) 3; 1599 Hans Stolz (= n. 60. 63. 83; Sohn des Hans St. n. 78. 800) kauft das Haus gen. der alten Grotin Beh. 3; 1627 ders. Hanns Stolz d. ä. gen. Stolzeler (n. 78!) 8 335; 1661 Matheus Halder (= n. 63) 4; 1716 Simon Halder (durch ihn VN Pair d. h. Baier von n. 131 her?) 4; 1778 hat Hanns Mayr Beh. aus der Groden Huben (vgl. n. 60) 8; frühestens 1796 Urban Larcher 4, 1829 Urban Larcher d. j.; 1845 Urban Larcher der jüngste gen. Pair Urbele; 1866 Mich. Eller gen. Friesner (von n. 999 her); zeitweilig „beim Sattler“ u. dann „Zipershäusl“ (vgl. n. 54 u. 108) genannt; gek. durch Christoph Delesklav gen. Stöffel. Nachtrag. 1594 Larentz Latstater (von n. 12 her) verk. dem Hanns Stolez zu Miczens Gilt aus dem Haus der alten Grotin 3.

62. Unbenannt. 1601 stirbt Witwe des Andre Strobl, Wegmachers u. Mesners zu Mützens 28; 1806 Peter Schafferer vereinigt es mit n. 60.

63. Nemblet. 1299 u. 1304 Hainr. der Hewrlinch 3; 1300 u. 1304 Ulrich Hewerlinch 3; 1322 Hainreich der Haewerlinch 1; 1326 Haeurlinch (vgl. n. 121) der Weber ze Mueczens 3; 1326 Witmar v. Matrei (n. 1027) verk. seiner Muhme Gerwirg, ihrer Tochter Katharina u. dem Konrad Trautson v. Sprehenstein (II) Gut zu Muetzens, das weiland Chunr. der Haeurlinch baute 3; Heurling gehen nach n. 174a; 1435 Kaspar Diettrich (vgl. n. 948. 1042) z. vom Waltzenlechen (vgl. n. 68. 82) zu Mützens 4 9; 1436 Augustin Hewrling (= n. 174a. 1065) 4 8; 1559–1560 Graff gibt Pfarrzehent von der Nemblet so vor alter dem Stolzen (= Kasp. Stolz n. 69?) gehörig gewest 32; nach Matheiß Kern gen. Stolz (= n. 69) 1599 Augustin Zwölfer (= n. 55. 69) z. von der Nemblade 4; die Nemblade, auch Nemblich(!) zeitweilig in eine hintere u. vordere oder innere geteilt; 1616 Hans Stolz (= n. 60) auf Hocheben (n. 83) 4, hat 1639 die Nemblet am Schafberg (vgl. n. 71) 3; 1724 Leonh. Gschnitzer 4 70; 1863 Mathäus Laichner gen. Nemblet; Joh. Knoflach geht nach n. 52. — In dem ON Nemblet (Tonvokal e offen, d. h. gegen ä geneigt!) hat E. scharfsinnig einen Schöbbling des lat. animal (vgl. 124 n. 476) erkannt, und zwar liegt roman. *animalata (vgl. 158 8, 619) sc. curia = mit Rindvieh (vgl. n. 64) besetzter Hof zu Grunde, welches vor der Eindeutschung das vortonige i in e verwandelte und im deutschen Munde dem Akzentvorschub (S. 23) unterlag; ob die Synkopierung des ersten a mit anschließendem Einschub des dem Labialnasal n₁ homorganen Labials b noch den Romanen (vgl. Amblar aus *ad malarium usw. gegen 143 3, 22 f.) oder schon den Deutschen aufs Kerbholz kommt, das bleibe in der Schwebe. Einschub eines Gleitlauts b auch Anhang A. 280a. 282. St.

64. Rinderberg. 1160 Rinderperch 70 107, 367; 1324–1329 decima in Rinderperge 40 1, 56. 87; 1340 s. n. 45; 1343 Hainrich u. Otto ab Rinderperg 50A 103 n. 3; 1359–1375 Fasser (vgl. n. 53) ab Rinder-

pärch 4; 1392 item ain gut auf dem Rinderperg daz der Vazzer u. der Holtzman pauent 17 26v; 1396 Petereyse Wwe Chunrat des Vogels (n. 158) bezeugt, daß ihr sel. Wirt für ewige Wochenmesse in St. Erasmuskirche zu Stainach (n. 128) seinen Hof auf Rinderberg ob Matrraywalt vermacht habe 29; 1397 hof zu Rinderperig 54; angebl. 1400 die 3 Höfe auf Rinderperch 13 83/6; 1398—1399 Fasser ab Rinderpaerch 13 212/1, 11v; 1405 Eberlein ab Rinderberg 33 25; 1410 ain gut auf dem Rynderperg hat Eberl Netscher (n. 1028) u. Haintz Netscher (= 1448 Hainr. der Rinderperger, Bürger zu Matrei 3 ?) in der Netsch (n. 1028) ... item Fritz Vasser ze Mützens (n. 53) zinst von ainem gut auf dem Rynderperg 17 2; 1510 oder 1519 s. n. 21; 1539 Rynnderpergerhoff: Hanns Pluemb (= n. 23 ?) 13 83/11, 79v; 1549 Andrä Roracher (n. 598) auch Kolb gen. (= n. 22) erbt durch seine Frau Zäzilie, Tochter des Jörg Pliemb den Rinderpergerhof 14; 1557 Andrä Kolb (n. 22) verk. dem Lukas Pliemb (n. 23) den Rinderpergerhof 14; dieser gibt 1580 Pfarrzehnt von seinem Gut auf Rinderperg obs Wegs (vgl. 167 9, 71 u. unten n. IV) u. undter des Wegs (ebd.) 32; dabei handelt es sich aber nur um einen der 1400 erw. drei Höfe; einen zweiten haben 1559 Mich. Schwaighofer (vgl. n. 70) u. 1581 Andrä Schwaighofer von Trins (beide auch n. 21) 14 u. dieser Hof geht durch mehrere Hände 1618 an Lukas Pliems Erben Georg und an Hans Isser über 14; der dritte Hof ist wohl jenes „Rinderperg-Lehen“, welches zugleich mit dem Mayrs-Lehen (n. 57) Wilhalmb Maylandt seinem Sohne Mathäus übergibt 14; von dem Hofe des Lukas Pliem (n. 65. 66) spaltet sich als Keimzelle des Hofes n. 64 spätestens 1580 die „Traten“ ab; von ihr zinst 1580 Jörg Khalchschmidt (= n. 24), dann Stöffan Troger den man nent Tanzer (von n. 96; = Stefan Clotz n. 96 ?), sp. Veit Tanzer (= Veith Lener n. 96), sp. Seb. Lener (= n. 54) 32; 1627 hat Georg Pliem (n. 65. 66) mit Seb. Miller (n. 64; auch auf n. 14) den ganzen Rinderpergerhof, dabei aber nur 1 Beh. (für Pliem) 8 354; die Miller enden auf n. 64, wo 1778 Beh. nachweisbar, mit Jak. Miller frühestens 1795; 1818 s. n. 18 (Mayr-Kalb auch n. 65); sp. J. Lener gen. Rinderberger, hat auch n. 65. 66. — Rinderberg (vgl. n. 71) ist „Dublette“ (so E. Kranzmayer) oder „Namenzwilling“ (so Carinthia I 112 S. 23) zu rom. *animalatu < Nemblet n. 63; zur Sache 167 6, 199 u. hiezu 100 8, 209 ff., wo jedoch Gedeier (n. LXXXIII) auszuschneiden; andere Namenzwillinge S. 25; n. 71. 276. 336. 371. 376. 399. 831. Anhang A. 97. 334; 167 6, 199.

65. 66. Rinderberg. Bis 1580 s. n. 64; 1627 s. n. 64; 1726 stirbt Mich. Stolz 28; 1871 stirbt Jos. Stolz gen. Rinderberger 28; ihm folgt Mayr gen. Kalb (vgl. n. 64); dann spätestens 1879 Andrä Lener gen. Rinderberger; ihm folgt Jos. Lener gen. Rinderberger, hat auch n. 64.

67. Unbenannt. 1628 Balth. Gaßbner (vgl. n. 22) hat Haus u. Peuntl außer des Rinderperges 8 338; 1716 Christian Gaßböner, Reißjäger (vgl. n. 696) am Rinderberg; 1778 Jac. Stolz hat Beh. „fast ohnerpaut“ 8.

68. Brandstatt. 1340 Gut zu Muetzens s. n. 45; 1392 ain gut ze Mützens daz der Zitzer paut 17 26v; 1405 der Lenk (vgl. n. 19. 1010) ze Mützens 3 n. 1185; 1410 Peter der Lench der Zitzer zu Mützens 17 2; 1454/5 Jorg Lenke in Mutzens 63; 1459 Thoman Gasteiger (von n. 584 her?) zu Mützens kauft von Ruprecht zu Muetzens (n. 57) das dem Innsbrucker Spital zinsbare Trupfenlehen zu Mützens (n. 45) 16; 1467 Toman Gastaiger weiland gesessen zu Mützens vermacht an Vigiliensstiftung in der Pfarrk. Matray jährl. Zins aus seinem eigenen Mülacker ob dem Ramung (n. 45), Zeugen seine ehel. Söhne Hans und Caspar die Gastaiger u. sein Eidam Kasp. Gley auf dem Sennhove (n. 69) 29; 1471 s. n. 1109; 1477 Caspar Gastaiger zu Mützens 29, erscheint nach Übernahme von n. 56 als Caspar Vasser, der 1497 von des Lenken lechen (n. 68) zinst u. daselbst den Kristel ze Mützens (= Cristan Gasteiger n. 56) zum Nachfolger hat 63 103v; 1550 Acker gen. der Wadtschel stoßt an die Walzengassen (vgl. n. 63) 1a; 1580 Acker auf der Watschöl 32 1v; 1627 hat Veit Stolz Beh. auf Meth. Maylands (vgl. n. 57) Watscher-gueth 8 350; 1634 auf der Watschel bzw. Watschl 30 122. 127; 1850 die Watschelle 30; 1864 stirbt Joh. Lener, Schuhmacher, Bruder des Wirtes Lener (vgl. oben S. 30 A. 104) am Brenner (II)¹⁾ 28; sp. abgebrannt. — Wadtschel (das männl. Geschlecht ebenso wie n. 73 durch den übergeordneten Gattungsbegriff „Acker“ bestimmt; vgl. Verweiblichung 167 9, 66. 72 u. unten n. VI. X. 249. XXII 284. 319)? Watschöl, Watschelle, Watschl geht über rom. *vascella auf roman. *vasca Kufe 140 12, 52 u. 98 NF 3, 207 zurück u. nimmt auf eine Eintiefung Bezug; 1608 auf der Höll (160 21; 153 168) oder Watschele 30; der Akzent scheint zwischen Beibehaltung der roman. Tonstelle e bzw. — durch Lautersatz (167 9, 52) für ein dem Deutschen bei der Übernahme fehlendes offenes e (vgl. 167 9, 74 Pigenoete) — ö einer- und dem deutschen Vorschub der roman. Tonstelle (vergleiche oben Seite 23) geschwankt zu haben. Watscher ist lediglich Angleichung an Watschar 167 8, 256. St.

69. Puggl. 1454/5 der Gleye (= 83? n. vgl. n. 25) von Mutzens 63; 1465 Herzog Sigmund verl. den pawern Sennhofern u. a. sowie den Matreiern das Recht, den Schoph u. die Seitt zu Mad einzufangen 35; 1467 s. n. 68; 1469 s. n. 71; spätestens 1503 Teilung des Sennhofes in n. 69 u. 70; auf n. 69 haust 1503 Kaspar Stolz (n. 63?) 14; 1528 die Mitzner u. Sennhofer klagen, daß die Matreier im Berg oben Kasern u.

¹⁾ Vgl. n. 275.

Alben aufgeschlagen haben 14; 1539 $\frac{1}{2}$ Sennhoff: Hanns Kern (von n. 58 her) 13 83/11, 79; 1579 Augustin Stolz (= n. 56. 71) 14 1; um 1580 Matheiß Kern gen. Stolz (n. 63) 32, geht nach n. 71; frühestens 1580 Ulrich Reymayr (Reibner, wohl von n. 923 her) 32, hat 1627 $\frac{1}{2}$ Sennhof 8; frühestens 1637 gibt Andre Reibner Pfarrzehnt von seinem Senngut in gemain Klammerhof (s. n. 70 = 1456 87 n. 252. 253 ?) gen., vom Anger negst ob dem Weinperger Heisl (n. ?) usw. 32 124; 1698 Seenhof am Seenpach (vgl. n. 71) 3; 1778 hat Gg. Mayr den Seenhof mit Beh. n. 69 und 70. 8. — Sennhof s. 152 29 f. 34. 115. 117. 119; unten n. 924; Ellb; II; Senn: 124 n. 7578; 113a. Nachtrag. 1384 Anastasia Trautsonin (141 30 St. A. 112) schenkt an Kl. Wilten ihr Gut zu Müzzens 61.

70. Puggl (früher auch Halbeis). 1503 (s. n. 69) Christian Maylandt (n. 57) 14; 1577 Thoman Schweighofer (vgl. n. 64) 14; 1632 stirbt Thoman Schwaikhofer gen. Clamer (daher Klammerhof n. 69!) 28; 1724 Antoni Mayr 32 69; 1768 Gg. Mayr s. n. 69; 1789 hat Andrä Jenewein Beh. n. 69 u. 70 aus dem Seenhof 32; 1861 Jos. Muigg gen. Puggl (von n. 1032 her; vgl. n. 746).

70a. Raggen (früher Hätzl). ? 1711 Andree Hazl zu Mitzens 3; Mathias Kirchmayr bringt von n. 28 VN Raggen mit; frühestens 1916 Franz Brunner (von n. 1091 her).

71. Winkler oder Hauser. Um 1350—1400 s. n. 57; 1469 Lehen-schaft auf Matray: Nölpel (s. n. 1100 sowie 87 n. 233. 251—253) am Sennhoff (n. 69) 4 21v; 1475 Linhart Schwartz auf dem Sewpach 15 n. 231; 1490 Nolplein z. (als Fronbote) auch für den Ruep in Mützens (n. 57) 4 3; 1524 Uelrich Nolpl auff dem Saypach u. Hausfrau Katerina überlassen dem Hl. Geistspital zu Matrei (n. 1046) für ihre Alters-versorgung ihr Lehen am Saypach, auch Nölplehen gen. 29; 1539 hoff auff dem Saupach: Augustin Sembler¹⁾, Styndnl Stoltz (= n. 78) 13 83/11, 78v; 1578 Hans Stolz hat das Säupach-Lehen in Mützens 14; 1580 Augustin Stolz (= n. 69) zehntet vom Gut ob dem Seenhof obs Saupachs 32 1; 1627 Gg. Sembler hat das ganze Lehen auf dem Sennhof außerhalb des Ängerls ob Mitzens mit 1 Beh. 8 321; 1634 Matheis Kern gen. Stolz (n. 69) Kaplan, z. vom Gueth ob des Sennhofs 30 126; 1637 Hanns Sembler so man nent Augustin von seinem Guet negst unter des Martin Sautners (= n. 72) 30 123; frühestens 1638 Mathäus Mailand (vgl. n. 16) 30 88; 1806 stirbt Frz. Lanthaler (vgl. n. 20B) 28; 1853 Martin Zuber; 1858 Jos. Zuber gen. Winkler; sp. Jos. Hilber gen. Winkler; Halder v. Navis (n. 831 ? 861 ? 812 ?); sp. Balthasar Gratl gen. Winkler Hauser. — Der vom Säuberg herab und am Sennhof (n. 69) vorbeifließende Bach hat die darauf bezüglichen Namen *Säuberg-

¹⁾ Vgl. n. IV. 143.

bach u. *Sennhofbach zu Säubach (vgl. 102 166; 104 31) u. (n. 69) Sennbach verschrumpft (vgl. o. S. 50 Mizner Bruggen); Säuberg Schweineweide (vgl. 167 8, 251 Berg; 163 65, 16 f. u. unten n. V Stazer Berg) Seitenstück zu den anliegenden Schafberg (n. 63; 1599 Matreier Schafperg 3) u. Küheberg sowie zum Rinderberg (n. 64). St.

72. Paldumer. Spätestens 1627 verleiht Erzherzog Leopold V. dem Blasius Tödtl einen Einfang; das darauf angelegte $\frac{1}{2}$ Lehen Obrist Gut hat 1627 Christoph Vischler Gastwirt zu Matray (wo?) 8 351; 1637 Martin Sautner (= n. 71) 30 122; gehört hierher der 1772 verst. Mich. Paldemayr¹⁾?; 1810 Jak. Krallars (von n. 21 her?) Tochter Maria, z. 1828 ff. beim Baldamer vom Seybachgut (vgl. n. 71) 5; 1864 Peter Gstader gen. Baldumer; Gstader auch n. 1060.

72a. Elektrizitätswerk der Gemeinden Matrei u. Mühlbächl seit 1907.

73—75. Kloster Waldrast²⁾. 164 III 30 S. 61 ff. 1407 Bischof Ulrich I. v. Brixen erlaubt dem Christian Lusch zu Matrey zu Ehren Gottes u. Marias am Orte Serels in der Pfarre Matrey eine Kapelle zu erbauen; 1414 Sammelbrief des Brixner Generalvikars Nik. Swarath für dieses „oratorium in loco dicto Waldrast (Legende von der Rast unserer Lieben Frau im Walde); 1429 Kapelle vollendet, 1465 geweiht; 1473 Benefizium durch Erz. Sigmund, 1624 Servitenkloster durch Erz. Leopold gegründet; dieses 1784 durch Ks. Joseph II. aufgehoben, 1846 vom Innsbrucker Servitenkonvent wiederhergestellt; 1909 Wiederaufbau der Ruine 156 1927, 102. Das „alte Priesterhaus“ an Stelle des nachmaligen „Kirchplätzls“ 1498 vom Mesner bewohnt, während der Kaplan bereits eine „größere Beh.“ innehat u. durch Kg. Maximilian I. das Recht der Gastbewirtung erhält. 1481 wirdt auf Waltrasten 13 115/1. 1629 Wirt Joas Orttner 13 115/5. 1676 Wirt Hans Schlögl (vgl. n. 31. 1071). Über Balde, Mirakelbuch u. Güntherod s. 135 1, 10. 18. 41 f. 100 8, 176. — Der Name Serels, 1500 am Sörls, Sörlsgrueben 121 119 f., 1596 under dem Serliß bzw. Serleß 1a (1628 Serles 8) bei der Waldrast wird erst von 68 1774 in der Form Serles Berg auf den Serlespitz (1500 „am Spitz“ schlechtweg 121 119), den „Altar in der Kirche Tirol“ (B. Hunold)³⁾ bezogen, ist also von dem Paßübergang, der den Standort des Klosters bildet, nach der bekannten Regel 167 8, 251 zum Spitz emporgeklommen. Damit fallen die an dessen Gestalt anknüpfenden Erklärungen (161 24; 102 188 f.; 111 33); m. E. liegt ein zu lat. serra = Sperre 124 n. 7867 (vgl. auch 67 12, 269 f.) gehöriges rom. Suffixgebilde *serrula (oder *serrale mit deutschem Akzentvorschub vgl. S. 23)

¹⁾ Vgl. n. 13.

²⁾ Abb. 100 8, 213; 156 1, 1925, Hft. 5 S. 7.

³⁾ Abb. 156 1930. Zu dem Vergleich s. Anhang A. 327.

mit angehängtem vorröm. Wesfall(e)s (vgl. n. 17) im Sinne von „eingezäuntes Grundstück“ zu Grunde u. ein Gleiches dürfte für den Acker „der (vgl. n. 68) Serels“ im Wiltener Feld (1335 16) und für Mad u. Acker Serls bei Telfes im Obereisaktal (140 15, 171) gelten. Vgl. auch Serl 164 III 50, 220f. u. HN Serler in Sigreit (n. 727). St. Nachtrag. Einen Acker Serl (anscheinend in Kastelrut) erwähnt aus dem J. 1408 141 25, 23.

76. Gutscher. 1688 (Ausbruch aus n. 53!) z. (Gg. Milpacher u.) Gg. Kalchschmid 4 118; nach Ruepprecht Salchner z. 1716 Hanns Salchner vom Sämer Lechen oder Vassergueth zu Mizens 4 115; 1778 hat Jac. Salchner Kamerlehen (vgl. n. 55) mit Beh. 8; 1814 Jos. Jenewein gen. Kristeler oder Kutscher (von n. 57 her; = n. 77 B; vgl. n. 51a), z. 1828 ff. vom Samerlehen 5; dieser Jenewein sp. n. 83; 1882 abgebrannt, sp. Leonh. Nagele (von n. 1137 her), geht nach n. 10; dann Anna Heidegger gen. Hueter Krumpe (vgl. n. 77 B. 80); sp. Joh. Penz gen. Grätl (von n. 858 her); dann Eller gen. Halder (von n. 89 her).

77A. Melcher. 1299 Michel v. Matray (141 14 St. A. 97) gibt das dem Arnold von Waldeck (bei Schliersee in Oberbayern) lehenrührige Gut in dem Ried ze Matray ob Muetzens dem Kollegiatstift Schliersee 42; vgl. 130 4, 528 possessionem iacentem iuxta Matrei in monte. . Nuetzens(!) 43 6 I 26v (Mitt. J. P. Ruf); 1478 Söhne des Martin Jäger v. Matray (n. 1055) nehmen den Zehnt zu Slyers (Schliersee) zu Lehen; 1560 Pennz gibt Pfarrzehnt von seinem Rüed 32; nach Gregori Baldemayr¹⁾ hat 1627 Martin Fux d. ä. (= n. 1065) das ganze Lehen Rüed ohne Beh. 8 354; 1634 gibt er Pfarrzehnt von seinem Ried oder Hueben 30 119, 1637 von seinem Ried auf dem Zwölfer Feld (vgl. n. 55), so zu obrist liegt 30 126; 1716 s. n. 55; 1724 (s. n. 77 B!) Hans Salchner 30 70; 1778 Martin (Auerler) Salchner hat Beh. auf dem Riedlehen 8; 1840 Maria Fleckinger (vgl. n. 77 B. 361. 229. 942)²⁾ gen. Riedhausmaidl (vgl. n. 77 B); 1863 durch Blitzschlag abgebrannt; 1867 gek. durch Thomas Kienzner gen. Melcher Tumele (von n. 78 her); Kienzner sp. n. 55 u. 1107. — Ried (vgl. n. VI) = Rodung 160 38; 153 180. St.

77B. Pozer oder Riedhäusler. 1724 zinst auf dem unteren Huebenlehen (s. n. 54), das erst unlängst von oberen Hueben separiert worden (vgl. n. 55), Veit Voglsperger (n. 54) 30 70; 1779 baut Jac. Weillamer ein Haus 30; 1828 Jos. Jenewein gen. Kristeler oder Kutscher (n. 76) 5; 1840 s. n. 77 A; 1853 Jos. Fleckinger gen. Potzer (d. h. aus Patsch, ma. poots oben S. 27) mit Maria Fleckinger von n. 77 A her; frühestens 1871 Anton Heidegger gen. Hueter (vgl. n. 76. 80) Todele (83 §§ 46. 86; 164 III 57 S. 195; vgl. n. 83. 96. 130 A. 332 sowie n. 51 Jedl; n. 254 Liedl; n. IX Staicher; Anhang A. 41. 248a).

¹⁾ Vgl. n. 13.

²⁾ Auch 141 30 Auckenthaler, Ried Planhof.

77a. Wirtshaus Jenewein seit etwa 1903 (s. n. 51a).

77b. Uneinreihbar: 1313 Stikkelle v. Mutzens 7 107, 9. Zu stickel = steil (160 21; 153 186) ? St.

77c. Uneinreihbar. 1473 Kathrein Tochter weil. Conrat Günthers zu Mützens u. Wirtin des Cristan Erben zu Ümbst (d. i. Imst) u. Angnes weil. Hansn Günthers (= n. 36) zu Mützens ehl. Tochter u. Wirtin des Ulreich Anichen aus Schmirn (? vgl. 1457 3) daselbst 29; 1488 Ulreich Annich zu Mützens 29; 1494 s. n. 34.

IV. Obfeldes (Mühlbächl).

Riegat Obfeldes. 1253 Otto ibidem (vorher Fridericus de Matrei) ob Velde 40 1, 156v; 1305, 1357 s. n. 83; 1313 Epplein ob Veldes, Waltze (vgl. n. 82) ob Veldes 7 107, 8v; 1381 s. unten; 1391 s. n. 84; 1409 s. n. 81; 1469 Obveldrär s. n. 82; 1525 ff. Obvelder Rüeger 14; 1535 Hof ob Feldes 3; 1539 Obfelder u. Obfeldrer, guet ob Feldes gelegen 13 83/11; 1584 Obfeldes s. n. 91; 1627 zw Obfeldes, Obfelderperg 8; 1774 Obfeldes 68; 1778 Obfeldes, Obfelder Riegath, Gasse, Berg 8. — Das „Feld“, auf das der ON Bezug nimmt, lag um n. 1125 in der oberen Zeile des Obermärkts Matrei: 1381 verk. Fridrich Jäger v. Matray (n. 1055) gesessen zu Sunenburg (= Sonnenburg 70 107, 879) an Kl. Stams 50 Pf. Perner aus folgenden Gütern: in Navisse pauet der Rausse (n. 859), in Matray de Katzmos: Seyferle v. Matray (n. 90), ibidem de agro in dem Haslach: Hainrich Holer v. Matray, ibidem vom Sündelstain: Cristan der Semler¹⁾, ibidem de 2 agris auf den Nidern Veld: Ulrich der Krapf (n. 1125), ibidem dicta Suessin (vgl. n. 96), item Stauder von dem Ried (n. 996), Cuntz Pökl von Pitzau ob Veldes (n. 82), Cunrad der Pöckl, Hainrich Kupfrer (n. 1056) vom lehen 50 A 103 n. 3. „Ob“ d. h. oberhalb (vgl. n. 64) dieses Feldes lag und liegt Obfeldes, wofür sich — wohl durch Anlehnung an lafiss (n. LXII) und (vgl. n. 7 Casten Lehen) Lafänn (n. 1008) — die ma. Form lafêldes eingebürgert hat. In dem Maße als das Vorwort „ob“ mit Wesfall außer Schwang geriet und Obfeldes infolge dessen in ein oberes Feld mißdeutet werden konnte, mochte sich das Bedürfnis geltend machen, von diesem oberen Feld das „Feld“ als „niederes Feld“ zweiseitig zu unterscheiden (vgl. n. XXII). St.

78. Hueter Jäggl (oberer Hueter). 1373 Chunr. der Stoltzel (= Chuono puer Lunpergaerii n. 994?) ab Dristmal 29; 1398—1399 auf Dristmael 13 212/1, 7; angebl. 1400 auf Dristmel 13 83/6; 1428 Jäklein Stoltz (= n. 994) auf Dristmal... paut der Stüxnner (von n. 884 her) bzw. Hänsel Fasser (vgl. n. 53) 4 8v; 1446 der Stöltzle (= n. 82?) 31; 1470 item so hat man kauft von Walthaser Trautsun auf Matray...

¹⁾ Vgl. n. 71.

ewiges eisngelt auf Hohekk (vgl. n. 84) daz der Stoltz Thome inne hat 31; stammt von hier Cristan Stöltzl, den man Ratvelder (Radfeld 70 107, 876) nennt (= n. 908 Ratfelder?), Richter u. Bürger zu Matray 1473, 1475, 1478, 1495 29?; 1477 Leopold Spyes von Spyes (vgl. 101 2, 2, 129f). verk. Gilt aus einem Gut ob Matray ob Veldes, von alter gen. Stoltz-gut, das j. Thoman Stoltz baut, an Kirche Steinach (n. 128) 54; 1529, 1532, 1539 (Stynndl Stoltz 13 83/11, 85 = n. 71) Augustin Stolz (109 1933, 18) auf Tristmal ob Veldes vom Stolzguet 4; spätestens 1537 Teilung in n. 78 u. 79; 1578 Söhne Blasig, Wirt im Markt (n. 1070), Paul, Rueprecht, Hans (s. auch n. 84; geht zuletzt nach n. 800 14; über n. 800 gelangt VN Stolzeler nach n. 61), Georg (n. 55. 56. 58; stirbt 1593) erhalten Wappenbrief; von ihnen haust Georg (mit Hans?) auf dem Stolzguet ob Veldes u. von ihm erbt sein Sohn Blasius (= n. 55) das Trischtmal-Lehen 14; 1623 dessen Sohn Hans Stolz durch Trautson belehnt, hat 1627 das ganze Lehen, von alters das Stoltz-, ietzo das Trischmalgueth gen. 8 352; 1737 Melchior Hupfau 4, der einen zeitweiligen Wandel des HN in Melcher bzw. sp. (zum Unterschied von n. 77A) „oberer Melcher“ veranlaßt; 1828 ff. Tristach oder Tristmahl 5; sp. Thomas Kienzner (von n. 796 her), bringt den VN Melcher nach n. 77A; dann Joh. (oder Jos.) Schafferer gen. Lackner (von n. 601 her); dann von n. 80 her Jak. Heidegger gen. Hueter, im Grundbuch noch „Melcher“. — Durch älteste Form Dristmal¹⁾, welche wie Tristberg 94 17, 191 erst nach der Hand zur Erleichterung der schweren Konsonanz bzw. durch Schwunddissimilation (167 5, 177) gegen den Anlaut das inlautende t auswarf, werden die Ausführungen bei 105 31 f. zweifelhaft; etwa ein durch eine Driste (94 16, 115; vgl. n. 644) gebildetes Grenzmal (vgl. 160 48. 51)? Tristach wäre Mengename (vgl. n. IX) zu Driste; das Ostpustertaler Tristach (157) wohl fernzuhalten. St.

79. Schmid. 1537 (s. n. 78) Hans Zwelfer (von Maurn? vgl. n. 55) zu Obfeldes 14; 1572 oder 1574 s. n. 81; 1574 Andrä Hueter, Sohn des Andrä (Hueter) v. Schöfens, vererbt $\frac{1}{2}$ Tristmalhof 1578 auf seinen Sohn Hans Hueter (= n. 80) u. dieser vererbt das Trischtmal 1624 an seinen Sohn Jakob 14; dieser Jacob Hueter hat 1627 (s. auch n. 80) $\frac{1}{2}$ Trischmalhof zw Obfeldes 8 357; 1726 stirbt Gg. Stöckhl, 1734 Blasius Stöckhl, faber aerarius 28; 1842 Andrä Stöckl gen. Schmidt; 1870 Joh. Gratl (von n. 617 her); nach ihm Alois Gratl gen. Schmid. Nachtrag. Um 1550 Paul Huetter als Grundherr von Steff Nockher zu Schöfens von einem Häusl 18 9584 n. 1.

80. (Unterer) Hueter. 1324—1329 feodum dictum Wider 1, 56v. 87v; 1355 weiland Ulreich der Wider u. Fritz der Wider sel. 29; 1406—

¹⁾ Vgl. 141 21 n. 25.

1412 Lentzin von des Widers gut 13 1/2; 1539 Wydem guet: Paul Gley 13 83/11, 83v; um 1550 Christof Zwelffer gen. Märckhl von 1/2 Lehen gen. Knoflachs lechen 18 9584 n. 1; 1554 Hans Gley (= n. 83; vgl. n. 91), Sohn des Ulrich Gley (n. 83), Inhaber des Widen-Lehens 14; 1578 Sigmund Zägele z. vom Widenguert ob Veldes Grundzins, darein gibt Andree Huetter (n. 79) ... 2 $\%$ 30 2; 1582 Rupprecht Zägele entschlägt sich des Widen-Lehens, dieses bekommen j. Hans Hueter (n. 79) u. Wwe. Zägele 14; 1624 vererbt Hans Hueter das Widen-Lehen an ältesten Sohn Peter 14; der hat 1627 das Widenlehen u. nimmt Getreidezehnt von dem 1/2 Trischmalhof (n. 79) und vom Knoflach- oder Märckhlslehen 8 357; 1637 Widumbs Lechen 30 25; 1778 hat Thomas Hueter das Widumlehen, dem Pfarrwidum grundrechtbar 8; 1823 Jos. Haidegger (von n. 1160—1164 her) gen. Ochsensepp zu Obfeldes; dann Jos. Haidegger gen Hueter; Heidegger-Hueter auch n. 76. 77B. — FN Wider wurde durch die Zinspflicht an den Matreier Pfarrwidum in „Widen, Widum“ abgeändert. St.

81. Fritz oder Kugler Sepp. 1409 Bathasar v. Stett aus Särentein (von 70 101, 254 f. n. 2163 her; auch 72 2 n. 1636. 1511. 3309; 162 1, 295; 1343 Balth. v. Stet aus Sarnntein Richter zu Matrei 3; 1396 Palser von Stet aus Särentein 49) u. Elspet seine Wirtin stiften für 2 Wochenmessen auf St. Lucein, Ottilien u. Barbara-Altar in der St. Oswaltskirche zu Matray (n. 1124) Zinsen aus 1) einem Gut im Ried, das Chüntz in dem Ried baut (n. 999), 2) aus einem Gut in Obfeldes, das Hans Knoblach baut (n. 81), 3) aus einer Hofstatt oben im Markt, die Hans Malger innehat (n. 1126), 4) aus einem Gut auf Gumplat, das der Zägel innehat (n. 941), 5) aus einem Gut am Luss in Navis, das Haintz an dem Luss baut (n. 937) 29; 1411 Bischof Ulrich v. Brixen bestätigt diese Stiftung 29; 1539 des Gleyen (= n. 82) auf dem Pöckleins Lehen (n. 82) anderes guet 13 83/11; 1572 oder 1574 Christoph Zwölfer zu Obfeldes (von n. 79 her), Sohn des Christoph Zw., bekommt 1/2 Knoflachlehen zu Obfeldes 14; n. 81 bleibt anscheinend mit n. 82 vereinigt bis Georg Tödtl, der 1627 neben Pöckhleslehen (n. 82) das Märckhlslehen mit Beh. hat 8 359; 1778 hat das Märklehen Paul Gley gen. Fritz (von n. 990 her) 8; 1838 Alois Salchner gen. Fritz; 1864 Jos. Scheiber (vgl. n. 87) gen. Bächler (von n. 101 her); sp. Jos. Spörr gen. Kugler Sepp (von n. 82 her). Nachtrag. Walthasar v. Stet aus Saerntein statrichter v. Matray (vgl. S. 49) 1383 3.

82. Kugler. Frühestens 1288 curia Stephani in Pitzuen (vgl. n. 946) 89 II 45 S. 46 n. 151; 1324—1329 feodum dictum Pizewein, feodum Eberhardi iudicis (70 107, 367. 383) in Pizewein et (n. 90) Chazzenmos, feodum Eberhardi iudicis in Pizewein subter viam 40 1, 56. 87; angebl. 1359 Hartweyges chinde von dem Pitzäwne 13 83/3; 1381 s. n. IV; 1398

Chuenrat der Pöckhel (vgl. n. 345) 162 1, 294; 1398—1399 Peckelshoff da der Waltz (vgl. n. 63; n. IV) aufsitzt (vgl. n. 881) 13 212/1; 1430 Pökel, dedit H. Stöltzlin (= n. 78?) 51; 1469 Pöckel Hannsel sün Obveldrär 4 21v; 1525 Jörg Gley (n. 81) gen. Pöckl (vgl. n. 106), Rieger zu Obfeldes 14; = 1526 Jörg Pöckl, Obfeldes 14; 1533 Hof zum Pocken im Tall (n. 84) 3; 1539 guet Obfeldes gelegen: Pöckhleins Lechen: Jörg Gley (= n. 91) u. Stoffl Peer 13 83/11, 34. 85. 87v; ders. baut auch noch sein anders guet (n. 81); 1555 Jörg Gleys Tochter Dorothea Gleyin verm. mit Thoman Töttl 14; anscheinend heiratete sie in 2. u. 3. Ehe Michel Voglsperger (z. 1564) u. Michel Widmann (z. 1569) — falls nicht diese 2 Michel eine Person sind; durch eine Ehe dieser Dorothea mit einem Voglsperger könnte sich Voglsberger-Tureler n. 54 erklären¹⁾; 1585 die Pockhin oder Widmanin Witwe vom Pockenhof zu Obfeldes 3; 1582 Dorotheas u. Thomans Sohn Gg. Töttl 14 (= n. 81), der als Inh. des Pöckles-Lehens 1587 u. 1589 Georg Pöckhl heißt 28; 1742 stirbt Mathias Kugler 28; 1778 Gg. Spörr (mit VN Bacher von n. 827 her; vgl. n. 85) hat das Böckllehen mit Wiesmahd das oder die Pizein 8; die Spörr bringen von n. 82 den VN Bacher nach n. 943, während sie auf n. 82 den VN Kugler annehmen u. auch diesen nach n. 29, 52 u. 81 weitertragen; frühestens 1851 Joh. Spörr gen. Kugler. — Bizäune = Einzäunung 160 7. 46, s. auch 167 9, 73, wo jedoch zu lesen „Sl 13, 36“ u. „ZF III 58 S. 151“; 140 16, 71; vgl. ferner n. 348.

83. Wildeneben. 1305 predium Ventzlini ob Vaeldes (Rand: Vaeldes vgl. n. V) 63 23v. 24v; 1320 Ludwig der Gleyg 3; 1357 Ventzleins guet ob Veldez 63 29; 1398 Chuenrat der Gleige 162 1, 294; 1404 s. n. 22; 1454/5 s. n. 69; Kley von hier nach n. 770?; 1497 Jaekel (= n. 88; übergeschrieben Ulrich) Gley z. von seinem Gütel von Hocheben ob Matray 63 103v; Gley von hier nach n. 443?; 1510 oder 1519 Ulrich Gley auf Hocheben 14; Söhne Hans (s. n. 80) u. Adam (= Adam Nogker n. 443?) 14; 1528 Gleyen oder Glewen auf Hocheben 14; 1539 guet auf Hocheben: Uelrich Hocheben 13 83/11, 85v; 1585 Adam Gley gen. Hochebner zu Obfeldes 30; ein Zweig der Gley geht nach n. 989; Gley von hier aus auch nach n. 143?; 1627 Hanns Gley (= n. 92?) hat mit Gg. Gley das Hochebenlehen 8 359; 1631 Hans Stolz d. ä. (= n. 60) 4 32; 1737 Jak. Stolz z. von Hocheben 4 128; frühestens 1737 Jak. Wild 4; 1853 stirbt Paul Volderauer 28; 1880 zieht Anton Volderauer gen. Wildn Todl (vgl. n. 77B) auf den Mererhof bei Judenstein 00; nach Feuersbrunst 1888 verk. Lukas Jenewein gen. Gutscher (von n. 76 her; vgl. n. 51a) Luggas die Brandstatt an Frz. Stolz (n. 84) u. zieht nach Rinn-Judenstein; Mauern abgetragen, Wildeneben seither nur noch

¹⁾ S. aber Berichtigung bei n. 54!

Acker. — Die „Gruben“ u. „Eben“ (vgl. o. S. 17) liegen größtenteils nicht im Tale, sondern auf Bergstufen (70 100, 95 n. 299; 153 165. 160; so auch hier, ferner n. 280. 345. 376. 632; Hocheben Gegensatz zur Statzer Eben (n. 89) ? Gleyg Gley wohl = Eligius (103 13). — Nachtrag. Ein Zweig der Stolz von n. 83 wandert um 1700 nach Innsbruck und von dort spätestens 1724 nach Hötting ab, wo er zeitweilig auf dem Hofe Butterer Alten, dann auf dem Hofe Butterer Hauser (d. i. Balthasar) und noch jetzt auf den Höfen Butterer Engel (d. h. Engelbert) am Rechenweg, Butterer Änder (d. i. Andreas) in der Schneebuggasse, Butterer Seppelle oder Schwarzmärzl (Martin!) am Fürstenweg sitzt (Mitt. v. Jos. Tumler). St.

*84. Netscher. 109 1933, 18 f. u. 1934, 23. 1324—1329 curia dicta Haeitraer quam puer Ottonis molendinatoris (n. 44) colit . . . quidam qui dicitur Haeitraer 40 1, 71 v. 72; angebl. 1359 von dem Hayträr acker den Törbl baut 13 83/3; 1391 Chunr. der Greiff von Mays u. s. Bruder Gebhard (141 14 St. A. 178) verk. an Uolreich den Netscher (= n. 1028) Bürger zu Matrei Lehenschaft auf dem Mahd zu Hochaekk (n. 78) ob Veldes geheißes des Mayrs Mat in Matrayerwalt (n. 24) 3; 1418 Viktor Trautson belehnt den Thoma Mayr von Trüns (= n. 444) mit dem Kellerackerl im Mücznerveld (vgl. n. III) u. einer Leite gen. Hayttrr 3; 1428 Ulreich Stoltz z. von ainem mad Hochekk (n. 78) 4; 1435 Hanns aus dem Tall, weyllant Ullrichs Stolzen elicher sun, der vor tzeitn yn Tall ob Matray gesessen gewesen ist, u. Mutter Margret übergeben an Hans Güntter Bürger zu Matrei (n. 1046) Acker an der Wildenleiten 35 vgl. 72 2 n. 1555; 1488 Michel Hueber zu Schevens (n. 957) verk. an dortige St. Nikolauskapelle (n. 954) jährl. Zins, der sich verteilt auf Rausch Kaspar u. Niklas Rausch auf dem Sennhof in Navis (n. 924), auf Sprins auf Beh., Hofstatt u. Garten in Schevens (n. 952) u. auf Hans Stolz im Tal von dem Mahd in Hoheck (n. 78) am Matrayer Berg 29; 1495 Lienhart Gleinser (vgl. n. 85; von Gleins 102 58 ff.; 103, 10; 104, 13) ges. im Tal 29; 1497 Lienhart u. Ulrich Gleinssner 29; 1509 Gabriel Stolz zu Obveldes 54; 1527 Asam oder Erasmus Stolz (= n. 85) gen. Netscher (n. 1028) im Tal Steinach (gemeint das Steinach in Matrei vor dem Markt unter Obfeldes!) vertauscht an Hans Trautson zu Sprehenstein (II) den Acker der Haitrich im Tal 4 1532. 1594; 1544 Christan Stolz, Sohn des älteren Hans (n. 78) erh. das Haitrich zu Lehen 4 1594; 1579 Gg. Stolz (= n. 85) 4 1594; 1599 Hannss Stolz (n. 60) im Thal 4 59; 1628 Thallehen im Thal zu Obfeldes 8 360 f.; 1656 Gregor Fanckhauser am Milpach im Gericht Stainach verträgt sich mit Vater u. Sohn Paul u. Abraham Stolz zu Obfeldes dahin, daß die Stolz mit Ausnahme von 2 Tagen u. 3 Nächten wöchentlich ein Wasser (vgl. n. 87) durch ihre Güter zur Bewässerung eines dem F. geh. Stückes Haitrich

durchrinnen lassen sollen 59; 1859 Frz. Stolz (= n. 83); nach ihm Sohn Joh. Stolz gen. Netscher (Nötscher); Stolz-Netscher auch n. 24. 397. 1008. 1112. — Haitrich (s. auch n. 90 u. vgl. 164 III 58 S. 185) Heidekraut; Haitricher, irrig als dreiteiliges Kompositum betrachtet (vgl. n. 45), verschrumpfte zu Haitrer. St. Nachtrag. Nötschgassen 70 107, 388.

*85. Krumberger. 1320 Witmar v. Matrei (141 14 St. A. 99) verk. s. Gut in Ober Chranperch, das Fricze baut, an Herrn Autos (v. Matrei) Wwe Gerwirth u. deren Tochter Kathrein¹⁾ 3; 1324—1329 aput Chranperch Fridericus ... filius Friderici ... alter filius suus ... Bertholdus ... filius Friderici de Chranperch ... Fridericus 40 1, 53v. 83v; 1331 Witmar v. Matray (wie o.) verpfändet an Chuonrat Trautsun v. Sprehenstain das Gut zu Obern Chranperch, den Fridreich u. Hainr. bauen, für eine Weinschuld 3; 1428 Kasper auf Kranperg 4 13v; 1438 Hans von Aempcz (d. i. Hohenems in Vorarlberg; = n. 388 ?)²⁾ d. ä. verk. die von Trawt der Snellmanin Awten des Trawtsun (n. 1027) Tochter ererbten Güter an Vetter Viktor Trautson u. zwar einen Hof zu Gries (n. 109 ?) gen. an der Eysentür, eine Hube auf dem Schönperg³⁾, eine Vogtei daselbst, einen Hof zu Frumeben (j. Froneben 102 100; 152 174) in Stubai, Hof zu Rueczens, Valstra, Horlach in Navis (n. 839. 854. 831), einen Hof zu Kranberg ob Matrei (n. 85), das Ratgeb- und das Walczengut, Pfitschaer gut und Gut auf der Placz zu Mauren (n. 762. 758. 749) 3; 1460 Lorenz Trautsun auf Matrei (n. 1027) vertauscht den ganzen Hof auf Kranperg, den Ulrich Reich (vgl. n. 5) innehat, an Kl. Stams gegen Mühle, Mühl-schlag, Sag, Haus u. Hofstatt (n. 1043. 1044) 50 102 n. 2; 1516 Jörg Cronperger, hat 1536 Kundschaftsstreit mit Erasmus Stolz (n. 84) 14; 1539 Rechen (l. Reichen) hoff auf Kronperg: Jörg Gleyanser (vgl. n. 84) 13 83/11, 85v; 1570 Thoman Gogl (= n. 353; 100 8, 215) zu Khranperg, kauft 1573 den Alberhof in Vals (n. 524), hat 1582 für sich u. Sohn Hans (100 8, 216) Kundschaftsrechtstag gegen Nachbar Georg Stolz (n. 84) 14; 1627 kauft Hanns Frölich (von n. 616 her ? vgl. n. 87) von Veit Eler den ganzen Kronbergerhof ob Veldes 49; 1660 Teilung, indem Marg. Mader u. Ehemann Peter Jenewein von Gall Mader 1/3 des Cronberger-hofs kaufen 49; dieses Drittel 1873 nach dem Tode des Joseph Taxer, der ihm den heute nicht mehr üblichen Namen „Seapenhaus“ verschafft, mit dem Hauptteil wiedervereinigt; auf letzterem 1729 Gregori Spörr (vgl. n. 82); 1800 s. n. 365; 1856 Joh. Spörr gen. Krumberger, unter dem die Wiedervereinigung erfolgt. — Chranperch entweder (vgl. 166 5, 433) = Kranichberg oder Verschrumpfung (vgl. S. 50) aus Kranwitberg d. h. (160 29; 153 172) Wachholderberg (vgl. n. 361 u. n. LVIII). Die

¹⁾ 141 14 St. A. 105.

²⁾ Vgl. n. 130.

³⁾ S. 30.

Deutung 83 § 48 von E. selbst aufgegeben. St. Nachtrag. 1323 u. 1331 3 vgl. 141 30 St. A. 99. 105.

V. Statz (Mühlbächl).

Riegat Statz. Ausgangsgebiet des Namens ist m. E. der Standort des Hofes n. 96, wo die Belege von 1288 an zum größten Teil verzeichnet sind, bzw. dessen Umkreis. Er teilt mit den vorröm. ON Patsch im Silltal und Schwaz (167 9, 51. 61. 64 f.; unhaltbar 111 30), auf deren ma. Ausspr. poots u. schwoots die seinige (stoots) reimt, keineswegs den vorröm. Ursprung. Auch Deutungen aus lateinromanischem, ja sogar griechischem Sprachgut (111 29 f. u. 100 8, 211 wo „costaciu“ zu lesen; 98 NF 4, 39) befriedigen nicht. Hof n. 96 steht hart am Gestade (ahd. mhd. stat; vgl. 81 2, 190; 132a 1932 S. 68 ff.) der Sill. Das in Tiroler ON so häufige vorröm. Wesfall-(e)s (n. III) ist nicht nur den romanisierten Nachkommen der liguro-illyrischen (vgl. o. S. 44) Urbevölkerung so geläufig geblieben, daß sie es bisweilen an lat. Sprachgut (vgl. S. 25 A. 54 u. n. 17), sondern auch den eingewanderten Deutschen bzw. Baiern so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie es sogar an deutsches Sprachgut anhängten und damit wiederum „Überselbstentäußerung“ (vgl. n. III) übten: so sind im Obereisaktal Formen wie Affteres u. vielleicht auch Angers (140 12, 46)¹⁾ zu Stande gekommen, und auch bei Schluppes im Jaufental (II; einstweilen 152 136)²⁾ dürfte diese Erklärung näherliegen als die 94 17, 222 vorgeschlagene Annahme des Vornewegfalls eines wesfallregierenden Vorworts, wie er auch bei Obfeldes durch eine Form Vaeldes (n. 83) zum mindesten auf dem Pergament angebahnt erscheint. Und so trage ich denn auch bei dem ON Statz im Hinblick auf seinen ursprünglichen Geltungsbereich kein Bedenken, ihn als Ergebnis einer solchen Anhängung des vorröm. Wesfall-(e)s an deutsches Sprachgut mit dem ahd. mhd. stat = Gestade zu verbinden (beachte 1531 Gestatz n. 96). Von n. 96 aus dürfte der ON Statz zunächst westwärts im Einschnitt des heutigen Statzertals zur Statzer Eben (n. 89) u. von dort aus zu n. 87/88 emporgeklommen sein, woselbst weitere Belege. Gegen Süden drang er allmählich (vgl. n. 97, Jahr 1600!) bis Salfaun (n. VII.VII) vor und griff sogar vorübergehend und zum mindesten auf dem Papier über die Sill nach dem rechtsufrigen Puigg (n. 787; vgl. n. LXI) hinüber. Im Norden stand n. 90 noch 1714 außerhalb des Ortsbegriffes Statz. Sonst seien hier zu n. 91. 96, 89, 87/88, 787, 90 folgende Belege gefügt: 1539 Stazner 13 83/11; 1627 Staz, Stazerberg (auch n. 89; vgl. n. 71), Stazerhof (n. 92) 8; 1694 Staz s. n. VI!; 1774 Staz 68; 1778 Stazer Eben (n. 89), Stazer Berg (vgl. n. 71), Stazer Wiesen 8. Der Einwohnerschafts-

¹⁾ Auch 140 15, 168; 141 30 Schadelbauer I 5.

²⁾ Auch 140 15, 171; 141 30 Schadelbauer I 62.

name Statzer hat abweichend von der Regel 167 9, 65 das nicht stammhafte -(e)s mit herübergenommen, wozu vielleicht der Zusammenfall dieses s bzw. sch (vgl. 167 5, 262) mit t zu ts bzw. tsch beitrug, während anderwärts diese Herübernahme sogar deutsches Wesfall-(e)s betraf: Obwexer, Wegeser, Wegiser 94 17, 222 u. 140 11, 115 (vgl. 167 9, 71). Die Variante Stazner vergleicht sich mit den Nätzern, Elfnern, Schäbnern von Nätz, Elvas, Schäbs 141 22 S. 5. n. 189 f. 383. 446. 735; vgl. auch unten n. 677. St.

87. Muigge. 1313 Ch. der Schiltnerperger (sic), Uolr. u. Ber. die Schintelperger 7 107, 9; 1353 Hainrich der Taentzlin (vgl. n. 24) u. s. Frau Gedraut verk. mit Einwilligung Herrn Ulrichs des Helblings (vgl. 101 2, 2, 128f.) $\frac{1}{2}$ Hof Schindelberch in Matrayer pharre, den der Pluem (vgl. n. 22) paut, an Kl. Stams 49; 1336 u. 1355 media curia dicta Schindelberch bzw. Schildelberch 51 15v bzw. (mit Randbem. „vacat“) 75; 1398 Erhart ab Schintelberg 33 54v; 1398 Gothart (vgl. 167 2, 92. 122) ab Schintelberg 162 1, 294; 1400 von Statz (n. 96) und von Schintelperch 13 83/6; 1462 Jak. Gley (n. 83) soll zehnten vom Hof auf Schintlperg 29; 1473 Streit zw. Cristan Schernperger zu Matray (n. 1068. 89) u. Jac. Gley auf Schintelperg über ein Wasser (vgl. n. 84), das im sog. Anger (n. 84) ob Statz unter Schintelperg entspringt 29; 1540 Oswald Rumer (wohl von n. 398 her), Staazer Rieger 14; 1678 stirbt Peter Muigg (vgl. n. 91. 221. 330. 879) 28; 1733 stirbt Jac. Fröhlich (vgl. n. 85) aus dem Schindthof (Schrumpfname wie S. 50) 28; Muigg von hier nach n. 92?; spätestens 1778 Teilung in n. 87 u. 88; 1778 hat 2 Lechen aus dem Schintlberger Hof Anton Mayr 8; Mair gehen als „Schintlmaier“ (Schrumpfname wie S. 50) nach n. 952; 1838 kauft Rosina Muigg (von n. 88 her) verm. mit Jos. Scheiber (vgl. n. 81); 1870 stirbt Franz Muigg ledig; folgt Peter Stolz (von n. 1032 her) u. dann Matheus Stolz gen. Muigge. — Schindelberg, wo man Schindeln gewinnt. St. Vgl. 153 113; 1a 454.

88. Wirtler (ma. wirschtler vgl. 83 §§ 21. 84 u. unten n. 107). 1778 (s. n. 87) Jos. Muigg (wohl Fortsetzung von n. 87) 8; Rosina Muigg geht nach n. 87; 1874 stirbt Paul Muigg, ledig ; folgt Joh. Muigg gen. Wirtler in Staz. — Zusammenhang mit Ulrich dem Wirtlein (Wirtle) v. Phans, Uelle dem Wirt von Ried 1346, 1351, 1371 n. 968? St.

89. Halder. ? 1304 Alber v. Eben 3; 1346 Acker die Eben zu Staz 29 vgl. 72 2 n. 1500; 1404 der Eben acker ze Statz 29 vgl. 72 2 n. 1528; 1438 Acker zu Stats an der Eben 29; 1443 Prunackher zu Stats an der Eben 29; 1462 Spital zu Matray (n. 1046) soll zehnten von einem Lehen zu Statz (n. 89) u. von $\frac{1}{2}$ Lehen zu Trog (n. 96) 29; 1490 Kristan Scherenperger Bürger zu Matray (n. 1068. 87) verk. an Spital Matray (n. 1046) jährl. Zins aus seinem Lehen zu Statz, angrenzend

unten an Spitalsacker, vorn an den Weg zum Statz(er) Berg (auch n. V) 29; 1778 hat Ant. Freisseisen, Lämpfwirt im Markt (n. 1118) das Lehen auf Stazer Eben 8 u. vermittelt ihm den Namen Lämpfhof 8; 1834 wird Nik. Eller gen. Halder (von n. 917 her) Bauer auf dem „Lammwirthshof“ ; 1864 Jos. Eller gen. Halder; Eller-Halder auch n. 76. — Eben s. n. 83. St. Berichtigung. Alber v. Eben (vgl. n. 362) 1304 geh. zu 141 30 St. A. 49!

90. Katzbach. Frühestens 1288 hof ze Matray (d. h. in der Pfarre M. vgl. n. 10) in dem mos 89 II 45, 48 n. 182; 1320 curia in Mos 44 11, 162 v; 1321 deficiunt de bonis in Mos Narrenholtzerio (n. 946) restitutis 44 11, 179 v; 1324—1329 Chazzenmos s. n. 82; angebl. 1359 der Jäger (n. 1055) von dem Chatzmose s. n. 2; 1395 awe inhalb des Katzpaches an der Sülle 3 vgl. 70 107, 388¹⁾; 1381 Katzmose s. n. IV ; 1400 an Statz (n. 96 ?) und an Chatzmose 13 83/6; 1419 Jäger (n. 1055) v. Katzmose ; 1428 s. n. 96; 1478 Mahd das Katzmose s. n. 1055; 1489 des Klausen (d. h. Nikolaus Ramsers, n. 1065) Katzmose 29; 1557 Landesfürst erlaubt den Matreiern einen Zoll am Katzbach zu errichten ; das Zollhaus entwickelt sich zum Wirthshaus; 1578 Anspruch der Matreier, „malefizische Personen an Katzpach zu stellen“ 70 107, 388; 1616 stirbt Cath. Vogelspergerin de Kazbach 28; 1714 Zollhaus am Katzbach bei Statz 70 107, 388; 1778 Jac. Stockhamer hat Wirtsbeh. am Katzbach 8; um 1889 Joh. Brunner (von n. 102 her) gen. Katzeler (vgl. n. 646) ; j. F. Tauber von Nätz bzw. Mittewald am Eisak. — Beim Bayerneinfall 1368 legten die Leute des mit Österreich verbündeten Brixner Bischofs Johann v. Platzheim um Matrei „lezen“ (vgl. n. 962) u. „chazen“ d. h. Schanzwerke an 148 5, 609. Eine dieser „Katzen“ erstreckte sich nach Ausweis vorhandener Mauerreste vom Sillknie am „Katz-Eggele“ (70 107, 388) bis zum Bergvorsprung am Haitrich (n. 84) u. hat dem Katzeggele, Katzbach (auch n. 91), Katzmose (auch n. 91) u. der Katzleite den Namen geliehen. Diese Deutung verdient zweifellos den Vorzug vor einer anderen, die — etwa unter Hinweis auf die hier vorbeilaufende Grenze des „bis zur Katz“ reichenden Marktgerichtes Matrei gegen das Gericht Steinach (vgl. S. 48) — an den Rechtsbrauch anknüpft, daß der Verlierer eines Rechtsstreites eine Katze durch den Bach ziehen mußte (95 5, 289). E. — Immerhin befand sich eine Dingstätte des Gerichts Steinach in unmittelbarer Nähe zu Anger (n. 91). St. — Die Wildkatze (158 6, 237) scheidet wohl hier aus. — 167 8, 250. St.

91. Saliterhaus. 1313 H. uz dem Anger 7 107, 9; 1382 Agnes die Cugerizzin u. Chunrad ir wirt (n. 157) vertauschen an Hans Trautson (wie n. 31) einen Garten zu Anger unter dem wege um Gilten in dem

¹⁾ Auch 141 30 St. A. 113.

mart ze Matray (vgl. S. 49) auf Hofstatt u. Garten 3; 1394 Gerichtstag zu Anger s. n. 841; 1395 Hans u. Jakob, Schenans Söhne zu Trüns (n. 410) verk. an Hans Trautson (wie n. 31) ihr angerle zu Stazz am Katzbach (vgl. n. 90) bei der Süll, das j. der Weber (vgl. n. 27 ?) ze Statzz innehat 3; 1398 nachtaiding zu Anger 162 1, 294; 1398—1399 anger gelegen im Chatzmos (vgl. n. 90) 13 212/1, 8; 1401 Chunrat v. Trens (II), Pfleger zu Sneburch (n. 475), richtet im Gericht zu Steinach zu Anger an seines Herrn Statt v. Freunzperch (vgl. n. 13) über Totschlag des Jak. Rausch aus Navisse (n. 924. 859) an Hans Prem (n. 103) 70 107, 379; 1403 Gerichtstag zu Anger s. n. 1000; 1426¹⁾. 16. Jahrh. Sprängel der Dingstätte am Angerle 70 107, 379 f.; 1431 Diemut die Fürstin v. Trins (n. 412) überg. Toman dem Slatacher an dem Mulpach (n. 42) eigene Hofstatt mit Garten zu Staz, da Hainreich der Weber aufsitzt, u. verk. ihm n. 412; 1460 Weber von Statz 16; 1462 Hainreich Weber zu Statz 29; 1474 Hans Weber 29; 1476 Hans Webr, Sohn Hainreich Webers sel. zu Statz, Bürger zu Matrei s. n. 1075; 1519 Hans Gley, (nicht identisch mit Hans Gley n. 80, da 1531 14 schon verst.), ist 1525 Statzer Rüeger 14; 1539 guet im Anger: Jörg Gley (= n. 82) 13 83/11, 87; 1584 Enkel Georg Gley Besitzer des Lehens im Anger unter Obfeldes ; 1623—1626 Anger am Katzbach gen. das Katzmos s. n. 1055; 1677 stirbt zu Oelpögen (Ellbögen) Gg. Pirchner, Lossiter (d. h. Salpeter-) Sieder Staz 28; 1778 Urban Muigg (vgl. n. 87) bes. die Saliter Beh. 8; diese Salpeterhütte verschwand beim Bau der Spinnfabrik (n. 795a). — Das „Angerle“ einerlei mit dem Aengerle an der Fillpruggen (n. 91b). St. — Nachtrag. 1428 Diemut Wwe Kristans des Fürsten v. Trüns verk. an Georgskirche zu Trüns (n. 390) Anger u. Hofstatt zu Trüns (n. 412 ?) und zu Perg unter Statz (?) 72 2 n. 1638.

91a. Vizenzenhaus. ? 1813 stirbt Jos. Schauer Staz. Nachtrag. (Mitt. v. Joh. Lener in Hall): um 1864 gebaut durch Jos. Lener (von n. 91d her); nach dessen Frau Martina Reich v. Mieming zeitweilig „Martinihaus“ gen., dann auf deren Schwager Vinzenz Hendl in Vinzenzenhaus umgetauft; durch Jos. Leners Kinder um 1870 an die Spinnfabrik (n. 795a) verk.

91b. 91c. Zwei Arbeiterhäuser der Spinnfabrik (n. 795a), 1888 im Fillpruggen-Aengerle (s. n. 91) erbaut. Dieses Aengerle benannt nach der „Fylpruggen“ (1523 3) oder „Fyllerprug“ (1532), die vom linken Sillufer zur „Ville“ (1336 51), j. Fille hinüberführt. Fille bzw. (Mehrzahl!) Fillen heißt das rechte Ufer des mündenden Naviserbachs. Wie bei einer Begehung der römischen Brennerstraße vor allem Matthias Mayer u. Hans Ried an einer auf der Fille dem Naviserbach zustrebenden

¹⁾ Hier einzufügen: Anger am Katzbach 72 2 n. 1550;

Böschung erkannten, überbrückte jene Römerstraße den ebenerw. Bach in der Weise, daß der rechte Landstoß der Brücke auf die Fille zu liegen kam. Man darf daher den ON Ville unbedenklich zu jenen Vill-Namen (167 9, 59. 66 u. 162a 11, 238 ff.) rechnen, welche gerade in der Nähe von Römerorten wie Wilten, Sterzing (II), Neumarkt gerne auftreten und — ähnlich wie die Prädiennamen auf -anum (167 3, 225 f.; 8, 253. 258. 260 Erl u. a.) — zwar nicht auf röm. Villendörfer (98 NF 4, 39 f.), wohl aber auf einzelne röm. Landhäuser hindeuten (s. ob. S. 22); und ich sehe einstweilen keinen Grund, mit E. zur Erklärung unserer Fille aus dem deutschen GW Viller = Schinder (102 203) ein GW fille Schindort rückzubilden. Trotzdem jedoch die Fille bereits 1543 infolge der also schon damals erfolgten mundartlichen „Entrundung“ des ü zu i (83 § 51) es zu einer falschen Schriftumsetzung (vgl. n. 278) „Fül“ gebracht hat, möchte ich doch eine seit 1488 beurk. Familie Füller (n. 1053. 96; s. auch n. 96, Jahr 1489!) ferngehalten wissen. St.

91d. Schindlerhaus. Hierher zieht im 19. Jahrh. von n. 851 her Ant. Strickner; 1896 ebenfalls (vgl. n. 91abc) zu einem Arbeiterhaus der Spinnfabrik (n. 795a) umgebaut; Jos. Garber gen. Kässen Seppeler (von n. 854 her) oder Schindler geht nach n. 100. St. Nachtrag. Auf einen Schindler, der nach dem Höttinger Ried abwandert, folgt J. Lener (s. n. 91a).

92. Simeler. 1380 Fritz der Hackler (Zusammenhang mit n. 119? 120?) 3; 1398—1399 Hakler 13 212/1, 9v; 1405 Fritz der Häckhler 33 25; 1407 Wl Hakler 1/2; 1462 Steffan Hekchler zu Statz soll zehnten von einem Lehen daselbst 29; 1470 Steffan Hekler zu Statz 31 3; 1451 Heckhler ab Salvaun 56; 1477 s. n. 93; 1479 auf Hekchlers gut zu Statz zinsen Tantzer (n. 96) u. Häckler 31 4; 1493 Hans Schontzner zu Aufenstein (n. 812) verk. an Spital Matrei (n. 1046) jährl. Zins u. die Grundrechte auf ein Gut zu Statsz im Stainacher Gericht, das Augustin Häckler baut u. innehat 29; Häckler von hier nach n. 477?; 1537 Christian Hackler in Staaz verm. mit Eva Tochter des Ottmair Velderer zu Mieders 14; 1575 Stefan Velderer hat $\frac{1}{2}$ Hof (vgl. n. 93), von alters das Hackler Gut gen. 14; 1591 u. 1629 s. n. 93; spätestens 1627 (s. aber auch Jahre 1477, 1575, 1591, 1629) Teilung in n. 92 u. 93; 1627 (s. auch n. 97) hat Hanns Gley (= n. 83? vgl. n. 93) n. 92 (nicht ganz 1 Lehen vom Häckhler- oder Stazerhof) 8 363; 1725 Siman Mouigg (vgl. n. 87) 13 115/10, 2/5, Veranlasser des HN Simeler; 1838 Jos. Muigg gen. Simeler 57. Nachtrag. 1555 Stazerhöf 156a 1897, 30 bzw. 236.

93. Oberer Täger. 1462 Hans Malger (n. 1126) soll zehnten von einem Lehen zu Statz 29; 1477 (s. n. 92) Margret Tochter weiland Hansen Malgers zu Matray (n. 1126) u. Hausfrau Hansn Leuters (dieser erscheint 1479 als Hans Leüter den man Malger nent 29, 1489 als Hans Lewtter

Malger gen. 29 vgl. n. 42. 282) verk. an Ulrichskirche Tienzens (n. 780) jährl. Zins aus Beh. u. Hofstatt zu Statz, grenzt oben an einen Weg, der Steffan Hechkler (n. 92) u. ihr gehört, usw. 29; 1575 s. n. 92; 1591 Martin Kammerlander (n. 136) übergibt an Sohn Hans K. (= n. 136), Pfleßsverwalter, Landrichter u. Postmeister zu Steinach, jährl. Grundzins aus dem $\frac{1}{2}$ Staazerhof, welcher der Straße zu liegt u. 1629 dem Joh. B. Stadler (1635 Gerichtsschreiber in Steinach; = n. 97) gehört, während den Obfeldes zu liegenden Teil (n. 92) 1629 Hanns Gley innehat 29; 1629 Andre u. Ruprecht Gebrüder Kammerlander zu Steinach (n. 93. 107. 141) zu Steinach u. Hansens Wwe. Eva ordnen Hansens Vermächtnis dieses Grundzinses an Pfarrk. Matrei (n. 966) u. Wallfahrtsk. Waldrast (n. 73) 29; 1627 (s. n. 92) Martin Gley 8 363; 1833 Franz Taxer (von n. 96 her) 57; 1865 Joh. Taxer, Schneider, gen. Täger Hans 57. Vgl. n. 99 b.

94. Färber. 1627 Niclas Ysser (vgl. n. 1072) hat Beh. zu Staz auf der Gemein 8 365; 1747 stirbt Casp. Oettl, tinctor 28; 1756 Franz Achamer (vgl. n. 98. 99b) ; wohl identisch mit dem von Sillian in die Fremde gezogenen Franz Achammer 100 13, 78; 1866 verschwindet beim Bahnbau die Färberei; Achammer gehen nach n. 1038.

95. Haus ober der Landstraße bes. 1778 Joh. Spörr 8; 1844 Alois Schmölzer gen. Schosser (von n. 953 her) 57, verk. 1864 an Südbahn 57 die das Haus verschwinden läßt, und geht nach n. 798.

96. Unterer Täger. 1288 Chunradus de Statz 7 277, 26; 1313 Ul. v. Statsch u. sein Bruder 7 107, 9; 1304 Jekle der Klupper verk. Äcker u. Auen dacz Stacz vor den Siechen (n. 1128) 3; 1324—1329 Fridericus de Staz u. Berchta de Staz 40 1, 54. 55v. 83v. 86; um 1350—1400 der Smuerner (n. 656) hat von den Greiffen (141 30 St. A. 178) zu Lehen ein Gut zu Statz 12 II 1075; 1400 des Röschen (n. 777) leit von Statz (s. auch n. 87) ; 1400 von dem Schablein (n. 127 A) v. Stainach: Hainrich der Flieser von Matray (vgl. n. 1011. 1053. 1069) und des Vassers (vgl. n. 22) aidem zinset von dem lehen ze Statz 17 49; 1410 Hainrich der Flieser der Suezz (vgl. n. IV) ze Matray u. Christl Kienperger 17; 1415 Hainreich Suß 12 I 5783; 1428 der Sueß z. von dem Katzmoss (n. 90) 4; 1462 Spital Matrei (n. 1046) soll zehnten von $\frac{1}{2}$ Lehen zu Trog (s. n. 97) 29; frühestens 1462 vereinigen die Lener-Tanzer von n. 97 her mit n. 97 den Hof n. 96; 1481 u. 1489 Hanns Holer (Sohn des Chunr. H.) den man nennt Fuller 13 115/1, 1. 41; 1531 s. n. 97; 1539 guet zu Statz 13 83/11, 87 1598 wiederum Teilung, indem Veit Lener zu Trog Landger. Stainach, Besitzer von n. 96 u. 97, das Füllerlehen (n. 96) mitsamt darauf erbauter Beh., gegen Mittag angrenzend an seine eigene Beh. (n. 97), an Steffan Clotz (von n. 944 her; vgl. n. 1181) verk. 53; 1662 verk. Affra Hilberin, des Eheliaseen Stöckh zu Statz Ehewirtin, an

Gg. Taxer in Navis (n. 879) Baurecht des Fillerlehens 53; 1637 Casp. Gantner Bürger des Rats zu Matrei verk. an Ottmar Hilber, des Spitals zu Matrei (n. 1046) Unterpfleger, Baurecht des ges. Fillerlehens, stößt Mittag an das Tantzerguet (n. 97) 53; 1890 Maria Taxer verm. mit Anton Oboies (von n. 800 her) gen. Tãxer Todl (vgl. n. 77B). Vgl. n. 99b. — Fuller s. n. 91b.

97. Tanzer. 1411 Christan (vgl. n. 491) Lenner (vgl. S. 30 A 104) 162 1, 293; 1453 Lienhart Tantzler s. n. 209a; 1462 (s. n. 96) Linhart Tantzler (n. 1061) soll zehnten von $\frac{1}{2}$ Lehen zu Trog (vgl. n. 96) 29; 1471 Salfauner (n. VII), Griesser (n. 109) u. Stockhackher (n. 103) sollen den Weg machen von dem Ort zu oberst des Griessers (n. 109) Feld bis gen Trog 48 vgl. 70 107, 830; 1525 Thoman Lener gen. Tanzer zu Trog 14, ist 1528 Statzer Rieger 14; 1531 Thoman Lener gen. Tanntzer zu Drag zu Matrei (d. h. in der Pfarre Matrei vgl. n. 10) sichert dem Hans Trautson (wie n. 31) ein erkaufte Lehen auf die Güter Gestatz (n. 96) und Tragerlehen, auf welchen Christoph Fueger bzw. Gotteshaus Axams Grundherrschaftsrechte haben 3; 1534 Casp. Wörndl z. von dem guet zu Statz gen. Fullers (vgl. n. 91b) lehen 4 13; 1545 Thoman Länner z. vom Lehen zu Statz, so vorher des Füllers Erben innehabt 4; 1598 u. 1637 s. n. 96; 1627 hat Hans B. Stadler (n. 93) das $\frac{1}{2}$ Lehen aus dem Häckhlerhof (n. 92) in dem Tanzer gueth 8 363; 1600 Trog bei Staz s. n. 280; 1828 ff. Alois Stadler (n. 1056) 5. — Hier stand ein Trog als Roßtränke.

VI. Rid (Mühlbächl).

Rid. 1388 oder 1398 Acker in dem Riede vor den Siechen (n. 1128) 29 bzw. 72 2 n. 1523; 1460 Rāmenacker (vgl. n. 1121) im Ried 16; 1627 s. n. 98; 1711 s. n. 98; 1760 Acker u. Mahd gen. der Anger enthalb des Sillwassers (von n. 787 aus gerechnet) ober dem Rid zu Puig stoßt Morgen an gemaine Landstraßen, Mittag an Antoni Eller (n. 101), Abend an gemainen Stazer Perg, Mitternacht an Theresia Geyrin Söllnoder Prantlhaus (n. 100) 52; 1828 Ritt s. n. 99. Trotz der urk. Formen von 1388 u. 1460 knüpft der ON (vgl. n. 77A) nach Ausweis der ma. Ausspr. rid doch an das schwäb. GW Rid = Flußkrümme an. Allem Anscheine nach stand er auf beiden Flußufern mit einem ebenfalls auf die Sillbeuge bezüglichen Schößling des ahd. piugo bzw. *piuga (167 8, 613; fernzuhalten Pog 94 16, 344) in Wettbewerb: 1268 u. 1305 Piwge Piuge s. n. 101; 1313 der Piuger u. 1313, 1324—1329, 1359 Piuge s. n. 787; 1345 Pewgerveld 3; 1357 Piug u. 1374 Pewg s. n. 101; 1462 anger bei der Peuger prugken (vgl. 108 2, 24) 29; 1539 Pewg s. n. 787; 1560 Peug, Puig, Puigerhof (s. n. 787), Puigerthänel 32; 1616 s. n. 100; 1627 s. n. 98; 1628 Peug, Peugerhof, Peuger Pruggen (4 Beh. auf linkem

Sillufer!) 8; 1694 Puigerhof (n. 787) zu Staz (n. V) 59; 1778 (s. n. 101) gilt „Puig“ 8 noch für beide Sillufer; 1828 s. n. 98; j. Puig; dieser ON heute auf das rechte (n. 786—792; vgl. n. XIII, Jahr 1471), der Name Rid auf das linke Ufer eingeschränkt. St.

98. Ridwirt. Spätestens 1627 geteilt: 1627 haben Augustin Stolz (n. 98) u. Martin Miller (n. 99) Beh... zu Rid oder Puig 8 365; auf n. 98 stirbt 1711 Veit Stolz in Ridt (Peug) 28; 1747 Nik. Vötter hospes Rith 28; 1778 Joh. Achammer (von n. 94 her?) 8; 1828 ff. Joh. Strickner Rittwirth hat $\frac{1}{2}$ Haus u. Stadele zu Puig 5; 1869 Joh. Hellriegl, Wirt am Ritt (von n. 180 her) 57, übernimmt auch n. 99.

99. Ridwirt. 1627 s. n. 98; 1722 Martin Haidegger 28; 1828 ff. Joh. Haidegger am Ritt 5; s. n. 98.

99a. Bahnwächterhaus.

99b. Fischerhäusl (Ridfischer). 1719 Seb. Hofer 28; 1831 Frz. Achamer (vgl. n. 94), Fischer 28. Dahinter der Rittbühel (150a 2, 1, 2 S. 951) oder Tägerbichl (vgl. n. 93. 96), etwa 1880—1890 von der Straßenbauverwaltung abgegraben.

100. Schindler. 1602 Christian Prändtel (= n. 791; vgl. n. 20 A) 28; 1760 s. n. VI; 1812 Joh. Lutz gen. Bloderer (vgl. 142 1, 455 f.?) ; 1842 Joh. Laichner (vgl. n. 104) gen. Ploderer 57; frühestens 1896 Jos. Garber bringt von n. 91d her den VN Schindler; nach ihm Frz. Garber gen. Schindler.

101. Bächler. 1268 Witemar Abt v. Wilten vergleicht sich mit Hermann v. Matrei, Sohne des Otto von Diezens (141 30 St.) über Gut zu Piwge in der Pfarre Matrei 62 299; 1305 in Puige 63 23; 1357 Piug, item Piug 63 26; 1374 Pewg (Rand: Pewg in Maurn ibidem d. h. im Kirchensprengel von Maurn n. vgl. n. 10) mit sp. Zusatz „habet“ Heintz Zsabel (n. 127) 63; 1628 hat das Puiger güetl Niclas Rot (n. 781) 8 365; 1778 hat Antony Eller (vgl. n. 677) zu Puig gen. Jäger Tunig (von n. 187 her; vgl. n. 105) Beh. 8; 1825 stirbt Andrä Pachler (von n. 596 her) in Puig 28; frühestens 1864 durch Bahnbau verschwunden, Jos. Scheiber geht nach n. 81.

102. Figauler. 1448 Peter Tuelbekch, vermutl. Vater des Peter T. n. 137 u. stammend von Thulbach in Oberbayern Bez.-Amt Freising (161a n. 87; vgl. Menpeck 98 NF 2, 61) 29; 1462 Thoman Schäbl (= n. 127 A) Bürger zu Hall verk. dem Cristan Hueber aus dem Lehen zu Stockgach (Duellwek) das Tattermanslehen, das innehat Hanns Götschl v. Matrei 54; 1462 Hans Götschl zu Matrei soll zehnten von Tattermans lehen zu Stockgach 29; 1539 Tattermans lehen: Hanns Peer (= n. 105) 13 83/11, 87; 1578 Tratermansguet s. n. 103; 1687 Tartermansguet s. n. 103; 1700 Bartlme Haidegger (n. 105) z. vom Thartermannss Gueth 4 11; 1811 Andrä Brunner aus dem Pustertal,

Bierwirt, z. 1828 ff. von Trattmanslehen j. Kandlguth (vgl. n. 103) gen. 5; 1845 Jos. Brunner (= n. 106?), Wirt und Händler; Brunner (-Figauler) gehen nach n. 90 u. 1091; s. ferner n. 955; auf n. 102 folgt Gg. Baldemair (von n. 1036 her) gen. Figauler. — Der Landschaftsname Friaul (120a mir z. Z. nicht zugänglich; vgl. 105 39 u. 70 110, 224 n. 2329) entwickelte sich über *frijaul zu *Frigaul, der Einwohner-schaftsname (vgl. n. III) *Frigauler verlor das erste r durch Schwund-dissimilation (157 5, 177; vgl. oben S. 48 u. unten n. 186) gegen das zweite r (vgl. 141 12, 119 f. Fisneid). Im übrigen wird die sprachliche Einerleiheit von Friauler u. Figauler (vgl. 167 9, 62; 70 109, 74 n. 2329) erhärtet durch die zweifellose Familienzusammengehörigkeit von Joh. Gratz gen. Figauler (n. 706) u. Thomas Gratz (n. 365) gen. Vriauler n. 749. Nach n. 102 gelangte der Name Friauler Figauler wohl durch Andrä Brunner, dessen Pustertaler Herkunft sozusagen die Brücke nach Friaul schlagen würde, und bereits in der abgeleiteten Bedeutung „umher-ziehender Krämer, Händler“ (142 2, 63; 83 § 10). Auf gleiche Herkunft dürfte er auch bei den Gratz (oben u. n. 997. 911. 41) weisen. Im Zusammenhange damit ließe sich — insofern für Fuhrleute wirklich der Spitzname „Rällinger“ im Schwange ging — bei diesem etwa an eine Herleitung (vgl. n. IX Steininger) von Rals (140 12, 65) bei Tilliach denken. St.

103. Kessler oder Wegmacher. 1291 Hof zu Stockach 70 107, 274; 1311 Gerwrig v. Matrei (wie n. 5) stiftet predium in Stochach¹⁾ dem Nikolausaltar der Matreier Pfarrk. (n. 966) 3?; 1313 Uolrich v. Stochach, der Preme (vgl. n. 91. 472. 978) ze Stochach 7 8 v. 9; 1337 Conrad v. Stockach 159 3, 602; 1346 Chamrer von Stochach 12 II 5613; spätestens 1375 Teilung in n. 103 u. 104; 1380 Stephan der Esel praust zu Stainach (vgl. n. 139) 3; 1377 Stephan der Esel ab Stockach 72 2 n. 1548 (auch a. a. O. n. 1632) ; 1380 Stefan der Esel von Steinach, praust u. Land-richter in Matreier Pfarre (vgl. n. II) 59a; 1451 Kessler (von n. 797 her?) in Stockach 56 18; 1462 Andre in der Kandl (vgl. n. 20 A) 29; 1489 Kessler ab Salfaun s. n. 701; 1560 M. (Hörtnagl = n. 346, gen.) Kessler z. aus dem Kessler Lehen, guet zu Stockach 32; 1561 Mich. Hörtnagl tauscht das Kösslerlehen gegen das Stockachlehen (n. 105) aus 14; Hörtnagl-Kessler gehen nach n. 110; 1700 s. n. 102; 1565 Melchior Peer auf der Höh (n. 105) verk. an Hans Peer von Mützens (von n. 56 her) 1/2 Hof in Stockach 14; spätestens 1578 Hans Peer von Stockach (= n. 105) verk. 3/4 (Rest: n. 104!) vom (unteren) 1/2 Stockachhof Kandl an Mich. Stadler zu Matray (n. 1118), der 1578 4 5 auch n. 102 hat 14; 1628 hat ders. 1/2 Hof gen. die Kandl 8 365 ; sp. hat Moritz Atzwanger

¹⁾ Und andere Güter: 1 Hube zu Fultmeins (d. i. Hueberlechen in Fulpmes 103 13), Gründe in der Altenstatt zu Matrei (S. 44), 1 Hof in Navisse an der Ekke (n. 905).

(= n. 1104) $\frac{1}{2}$ Hof Kandl unter Peers $\frac{1}{2}$ Hof (n. 105) als dessen „gethaillet“ ; 1687 zinst von n. 103 u. 102 Hanns Klingler 8 20; 1560 Melchior Peer auf der Höh (n. 105) vertauscht das Stockachlehen (n. 105) gegen Nik. Gläners (vgl. n. 944) auf der Höh halben Stockachhof (n. 103) auf der Höh (?) 14; 1778 Jak. Klinger 8; 1830 Joh. Riegl, Wegmacher, gen. Kessler; sp. Mader, Wegmacher. — Stockach — Mengename (vgl. n. IX) zu „Stock“ — (s. auch n. 106. 106a 109) im urspr. Sinne der unterhalb Salfau (n. VII) ausgebreiteten Talboden, von Haus aus ebenso mit Wald bedeckt wie der Standort v. Salfau, aber dann in der Weise gerodet, daß man die Baumstöcke (Stümpfe) stehen ließ (140 12, 92). ESt. — Kandl (160 35; 153 169; 158 6, 188. 210. 226), Lehnwort aus lat. canalis (167 1, 191; 5, 237; 9, 64) bezeichnete hier wohl ein von der westl. Talflanke abfließendes u. in eine Rinne gefaßtes Bächlein (vgl. Schußrinne n. 731). St. Nachtrag. 1402 Ulrich Charlinger (vgl. n. 209a) v. St. Petersberg (70 107. 481) verk. an Schwager Hans Trautson v. Matrei (wie n. 31) ein Gut zu Nieder-Stockach 23a 4 n. 90 bzw. Bote f. Tirol 1836 n. 94.

104. Kandler. 1578 s. n. 103; 1703—1715 hat Martin Clorer (Klarer, vgl. n. 204 A 2) $\frac{1}{4}$ von der Candl 30; 1716 z. Matheus Laichner (vgl. n. 100)¹⁾ von der Kandl 30; 1757 ertrinkt Weber Math. L. von Salfau 28; 1778 Kandllechen 8; 1828 ff. Kandlergut 5; 1864 durch Jos. Laichner (vgl. n. 100) v. Thuins (II) gen. Kandlerweber an Südbahn verk. u. 1867 abgebrochen; Laichner gehen mit VN Kandler nach n. 105.

105. Tuniger oder Kandler. ? 1338 Uolrich der Molle (vgl. n. 47. 105. 157. 163. 342. 347. 347a. 348D. 418. 740. 795) 3; 1375 (s. n. 103) Heinrich der Molle (n. 418), Schwiegersohn des Peter Chelble (n. 497), aus dem Lehen Oberstockach 59A vgl. 72 2 n. 1630; 1377 Heinrich der Molle (n. 418) aus dem Lehen ob Stockach (n. 103) verk. an Peter Wilhelm v. Mulein (n. 795) Eigengut ob Salfau (n. 110) 72 2 n. 1548; 1397 daz leychen zu Stochhach daz der smit von Sigreyd (n. 727) und sein weib(?) sand Erassem chirchen (n. 128) geben hat 55; 1462 Linhart Per (= n. 205) ges. auf der Hohe 29; 1479 Sigmundt zu Stockach z. von einem madl, hat Per dahin geschaffen 31 4v; 1507 Hans Per zu Stokach 4 23v; wohl eine Person mit 1525 Per auf der Hech und mit Hanns Per zu Stockach bzw. ab der Höch, welcher 1507 u. 1521 auf n. 793 sitzt u. 1500 von n. 770, 1500 u. 1539 von n. 206 u. 207 B zinst usw. 4 13; 1539 hoff zu Stockhach: Hanns Peer (= n. 102. 106a. 777) 13 83/11, 87v; 1560 u. 1565 s. n. 103; 1684 stirbt Jac. Haidegger (vgl. n. 1160—1164) in Salfau 28; 1709 Bartlme Haidegger (= n. 102) auf der Höch 52; 1779 Jak. Zwölfer v. Salfau (n. 791) 52; 1828 ff. Franz Hörtnagl gen.

¹⁾ Vgl. auch 141 30 Auckenthaler, Mauls.

Tuniger (wohl zusammenhängend mit Anton Hörtnagl n. 110 oder 111; vgl. n. 101) in Salvaun auf dem Gut zu Stockach 5; 1865 Jos. Laichner gen. Kandler (von n. 104 her) 57; 1889 Jak. Phil. Egg (von n. 339 her), schwankt noch zw. VN Tunigler u. Kandler. — Auch 125a 15/16, 25.

VII. Unter-Salfaun (Mühlbächl mit Ausnahme von n. 108 u. 109).

Unter-Salfaun. 1377, 1471, 1478, 1489, 1627, 1637, 1670 Salfaun s. n. 110. 103. 106. 10. 113; 1397 Salvaun s. n. 106; 1478 Sallpfawen s. n. 110; 1479, 1560, 1660, 1828 ff. Salvaun s. n. 110. 106. 113. Ein zweites Salfaun in Obernberg: oben S. 25. Ein drittes Vorkommen des Namens in Stubai: 1288 zem Salvuner 89 II 45 S. 44 n. 103; frühestens 1313 in dem Salhach (102 114 A. 1 nebst 103 21 104 31)¹⁾ das Heinrich der Salvauner jetzt baut, wobei sich der terminus a quo aus n. 632 ergibt 63 1305, 13; 1317 curia Salvauner, curia Herbordi in Salhach 44 12, 92v; 1321 curia Salvauner 44 11, 180; 1323 Salvauner 44 13, 23; 1328 curia Salvauner 7 287, 22v; 1357 63 16; 1374 minner und merer Salhach; Stubay in dem Salhach daz Hainrich der Salvauner yetz pawet, dazu Randvermerk „Salach der merär“ (vgl. n. 1002) 63 9. 20 164 III 57 S. 197; 1406—1412 Salvawner hof 13 1/2, 214; 1425 Salfauner hof s. n. 667a; 1774 Salfauner- oder Trakner Gut auf der obern Gasse zu Neustift 103 21. 26. Der Stubai Salvauner dürfte von dem Obernberger oder Silltaler Salfaun, u. zwar weit wahrscheinlicher von dem letzteren abgewandert zu sein. Als roman. Grundlage des ON kommt gegen 143 3, 63, gegen 83 §§ 10. 36, gegen 126a Erg. 925, u. gegen 111 30 nicht *silvanu (vgl. 167 9, 77 -aun), sondern nur *silvone (zu lat. silva) in Betracht: 100 8, 212; zum Lautersatz (vgl. oben S. 22) oder — wie neuerdings 167 10, 125 ff. vorschlägt — „Fremdlautgesetz“ s. 167 6, 154f; 9, 52 u. hiez 84 139 ff. Der ON knüpft also in dem Silltaler Fall an den (großen) Wald an, der noch heute den Salfaunerberg bedeckt und ursprünglich auch das Stockach (n. 103. 105. 107) bedeckte. St.

106. Stockwilde. ? 1299 Uolr. der Omerse (einer von Amras 70 107, 861) 3; 1397 Fritz der Omerse auf Salvaun 55; 1400—1500 die Zuckhenfuessin hat gschaffen ewiges gelt ... auf ir eigen guet zu Stogkach (vgl. n. 103) darumb man ain gerichtsprieß erlangt hat, pawen yetz ped Amerser 30; Amerser auch n. 210; 1451 Michel ab Salvaun, Hainreich Amerser ab Salvaun 56; 1462 Elspet Omerseerin zu Stockkach (vgl. n. 103) 29; 1539 oberm Griesshof (n. 109) des Peckhleins (vgl. n. 82) lechen 13 83/11 ?; 1624 Gg. Stockh (vgl. n. 380. 444) auf der Hech Gericht Steinach erbt von Vater Thomas Stockh das ganze Peckhenlehen, kauft 1643 von Gg. Hörtnagl 1/2 Lehen „die Scheyrer Huben“

¹⁾ 1375 Sallacher hof in Stubey 61.

(n. 440) u. übergibt beides zw. 1643 u. 1670 an Tochter Maria Stockhin 52; Stock sp. n. 107; 1828 ff. Andrä Salchner Stockbauer zu Salvaun z. von Strobleinslehen (n. 107) 5; 1837 Joh. Salchner gen. Stock; 1862 Jos. Brunner (= n. 102?) am Unterhof ; dann Jos. Wild (vgl. n. 107. 113) von Trins.

107. Erler oder Salchner. 1398—1399 Grakk Jaekell 13 121/1, 9v; 1478 Hans Stroblein (vgl. n. 667a) 29; 1483 Hans Strobl weiland gesessen im Lehen in Stainacher gericht u. Sigmund Steudl in Trüns (n. 435) schaffen an Kap. Waldrast (n. 73) Ewiggeld aus dem sog. Lehen zu Stockhach u. Salfaun 15 n. 230; 1497 Hannsel Strobel (übergeschr. „Peter Zolner“ (n. 165; vgl. n. 125) im Lehen u. sind getayllt vom lechen Stockach 63; 1539 Strobleins lehen: Hanns Peer (n. 105) 13 83/11, 87v; 1595 Gilg Wolff (n. 164) kauft als Grundherr das ganze Gräggleinslehen zu Stockach unter Salfaun an der Landstraße gegen den Grieshof (n. 109) zu gelegen los u. frei 29 Urk. v. 1636; 1633 Dr.theol. et phil. Christoph Perger, Kurat von Steinach, erwirbt das Lehen von Rupprecht Kammerlander (n. 93) 29 Urk. v. 1636; 1636 vertauscht er es an Bartlme Peer (auch n. 791) gegen $\frac{3}{4}$ des ganzen Peuggerhofes (n. 787) 29; 1637 Bartlme Peer (am Hof, vgl. n. 109) 30 146; 1688 Gg. Stockh auf der Hech (von n. 106 her) z. vom Strobllechen zwischen Stockhach u. Salfaun 13 115/9, 168; 1724 Paul Gloggengießer (wohl von n. 796 her) 30 65; 1778 Jos. Salchner (vgl. n. 106) 8; sp. Andrä Salchner (= n. 106) 8; die Grundherrschaft des Kl. Waldrast bewirkt den VN Waldraster (vgl. n. 1076); an dessen Stelle tritt durch den 1846 aufziehenden Bartlmä Wild (vgl. n. 106) der VN Wilden Bärtele (ma. bärscztele vgl. n. 88) ; es folgt von n. 1154 her Salchner, Bruder des Hofratz (n. 108); dann von n. 1140 her Andrä Salchner gen. Staud. VN Erler (vgl. n. 168A) woher?

108. Hofhäusl oder Hof Simon (Hof Simele; Steinach). 1628 Hans Ysser 8 365; 1662 u. 1673 sterben Cristian Mössl (von n. 875a her?) „am Hof“ (vgl. n. 109), 1673 Gg. Weinolt (vgl. n. 807) „am Hof“ (Salfaun) 28; 1694 Gall Hofer am Hof ; 1743 stirbt Seb. Hofer am Hof 28; 1725 Andre Stolz (vgl. n. 658), Schmied am Hof 28; 1841 Joh. Steiner, Schmied ; 1865 stirbt im Hofhäusl Peter Grau 28; sp. Salchner (von n. 1154 her; vgl. n. 107) gen. Hofratz (wegen martialischen Schnurrbarts) 8; dann Simon Holzmann vom Brennerbad (II) gen. Hof Simon. — Zum „Hof“ (n. 109) gehöriges „Häusl“ d. h. Zuhaus (vgl. n. 61. 112. 962). St.

109. Brännler (Steinach). 150a 2, 1, 2 S. 944 f.; 100 2 Hfte 5 u. 6; 8, 227. 1313 die Griezer ze Stochach (n. 103) 7 107, 9; 1326 Uolreich der Griezzer 3; 1359—1375 swaichof ze Gries 4; 1394 Konrad Gebhart Bürger zu Innsbr. verk. an Hans Trautson (n. 1027) $\frac{1}{2}$ Gut gen. Grys

in Mattreyer pharr, der eine Teil stoßt an Stainacher veld, der andere an den Sebner von Reyfenstein (II) 3; 1398—1399 guet zu Gries 13 212/1, 8v; 1400 Grieshof im Matreyer Gericht 87 n. 141; 1428 Andre v. Gries 4 9; 1438 s. n. 85; 1454, 1456, 1458 Grieshof, Andre 100 13, 200¹⁾; 1471 Steinacher sollen den Weg machen von der Schußbrinn (n. 731) bis an Gryessers veld (wie n. 96, woselbst Forts.!) ; 1490 s. n. 25; 1495 Ulrich mair zu Trüns (n. 444) z. vom Griesshof 4 9; frühestens 1495 erneuert Erhard Progmeister (= n. 363a) das Haus ; 1498 Erhart Progmaister zu Vinaders (= n. 363a) verk. an Lienhart Althamer Zinsgilte aus seinem Hof zu Gries gen. Griesshof 16; 1500 z. Vorstmaister bzw. Progmaister von dem Griesshof 4 15v. 7v bzw. 14. 7; Progmeister gehen nach n. 800; 1530 Übernachtung Kaiser Karls V. u. seines Bruders Ferdinand (vgl. n. XIV) ; 1538 Melchior Happ (= n. 363a; vgl. n. 134), Pflegsverw. u. Landrichter zu Steinach bzw. Gemahlin Amalia geb. Münzingerin (über Seb. Schel s. 86 5, 196) 4; 1556 Verweis auf Urk. 1471 72 2 n. 1616²⁾; 1562 Hanns Mader 4 26; 1582 Hanns Mader d. j. (= n. 690?) am Griebhof 4 3 bzw. 22v, stirbt 1615 („Joh. Mader de Hoff“) 28; 1627 Ferd. Mader am Hof hat ganzen Griebhof mit Wirtsbeh. 8 34; 1661 Mich. Hörtnagl (= n. 134) 4 34, hat 1670 auch Poschenhaus in Steinach (n. 136) ; 1678 ist Mich. Hörtnagl Wirt zu Steinach (n. 134), Seb. Wieser bereits Wirt am Hof (n. 109) 16; diesem folgt 1697 (28) als „Gastgeb am Hof unter Steinach“ ältester Sohn Matthias Wiser, während der jüngste, Blasy Wiser gen. Hofer mit der Hand von Mich. Hörtnagls Tochter Maria gen. Hoferin 1714 (6a) das Poschenhaus (n. 136) überkommt u. dorthin den VN Hofer bringt ; 1811 kauft von den Kuratoren des Thoman Wiser die in den Griebhof geh. $\frac{1}{2}$ (untere) Feuer- u. Futterbeh. der Posthalter (n. 152) Joh. P. Kammerlander von Steinach u. verschafft so dem Anwesen den Namen „Posthof“ ; 1821 Mich. Mesner u. Josefa Schueler vom „Posthof“; 1827 Joh. Ign. Vonstadl ; 1866 verk. Sohn Jos. Vonstadl, Architekt (86 5, 220 f. ; Kirche Steinach n. 128, s. auch n. 129B), der „Hofbua“ (100 8, 227) an Joh. Pittracher gen. Brännler (von n. 585 her); 1868 s. n. 173. — Gries (vgl. n. XIV) = flaches sandiges Ufer eines Wasserlaufes (94 16, 113; 100 8, 212), hier der Sill; der Name „Hof“ schlechtweg soll vom erw. fürstl. Hoflager von 1530 herkommen u. scheint sich über n. 108 hinaus auch dem Anwesen n. 107 mitgeteilt zu haben. St. — Nachtrag. 1240 trecenti casei meliores qui solent ei (dem Brixener Erwählten Egno) dari apud Matrai (d. h. in der Pfarre Matrei wie n. 10) 141 15 n. 101 (vgl. 152 30 : 300 Käse!). — Vgl. auch 108a 1930 n. 5150.

109a. Bahnwächterhaus.

¹⁾ Künftig auch 141 30 Schadelbauer I n. 386.

²⁾ Auch 125a 15/16, 22.

VIII. Ober-Salfaun (Steinach).

Ober-Salfaun (Steinach) s. n. VII.

110. Kern. Spätestens 1288 von hier wohl ein Salvuner nach Stubai abgewandert s. n. VII; 1377 s. n. 105; 1401 Caspar der Schabel (n. 127) gibt Petzengut in Navisse (n. 910) u. Gut zu Salfaun an Erasmuskirche (n. 128) 72 2 n. 1602; 1472 oder 1479 Jakob auf Salfaun bzw. ab Salvaun 59a A vgl. 72 2 n. 1644; 1478 Gut auf Sallpfawen in Stainacher Gericht 2; spätestens 1530 (s. n. 23!) Teilung in n. 110 u. 111; 1578 Balth. Hörtnagl (vgl. n. 112) den man nennt Kessler (von n. 103 her) 30 5; 1628 (beachte n. 112) $\frac{1}{2}$ Salfaunerhof 8 35; Hörtnagl-Keßler gehen nach n. 178; Hörtnagl dann auch n. 111; als Nachfahr des B. Hörtnagl z. noch 1789 Anton Hörtnagl 30 57; diese Hörtnagl veranlassen wohl durch Umzug nach n. 105 dort den VN Tuniger; dem Ant. Hörtnagl folgt spätestens 1789 auf dem Anwesen n. 110 Joseph Kern (vergleiche n. 1087); 1800 Alois Hilber kauft n. 110 u. 111 57 1834, 136. — Beachte, daß lt. 13 48/10, 58 im Jahre 1592 den Obernberger Hof Salvaun (s. n. VII) Peter Fuchs (n. 111) u. Balthasar Hörtennagl, gen. Keßler (n. 110) besitzen.

111. Vögeler Friedl. 1530 s. n. 110 ; 1578 Fuchs auf Salvaun (vgl. n. 110) 30 5; 1800 s. n. 110; 1834 Andrä Hilber 57, 136; Friedrich Maurer, gen. Vögeler Friedl (von n. 791 her). Nachtrag. 1670 Balthauser Hörtnagl (von n. 110 her) 30 71; 1789 s. n. 110.

112. Häusler. 1628 haben die Hörtnagl'schen Erben (n. 110) Söllhäusl aus dem Salfaunerhof (n. 110) 8 35; 1860 Joh. Mair (von n. 733 her) 57, dessen VN Häusler durch das von der Straße her auffallende „Häusl“ (= Abort) entstand; 1880 Gg. Eller gen. Schimml Jörge (von n. 187 her) oder Häusler.

113. Schinter. 1660 Veltmaister Salvaun 28; 1670 Maister Jacob Salfaun 28; 1753 stirbt Jac. Wild (vgl. n. 106) canum carnifex 28; 1759 st. Mathäus Wild excoriator Salfaun 28; 1828 ff. z. Jos. Wild, Abdecker zu Salvaun (Schinter) 5.

IX. Steinach (Steinach).

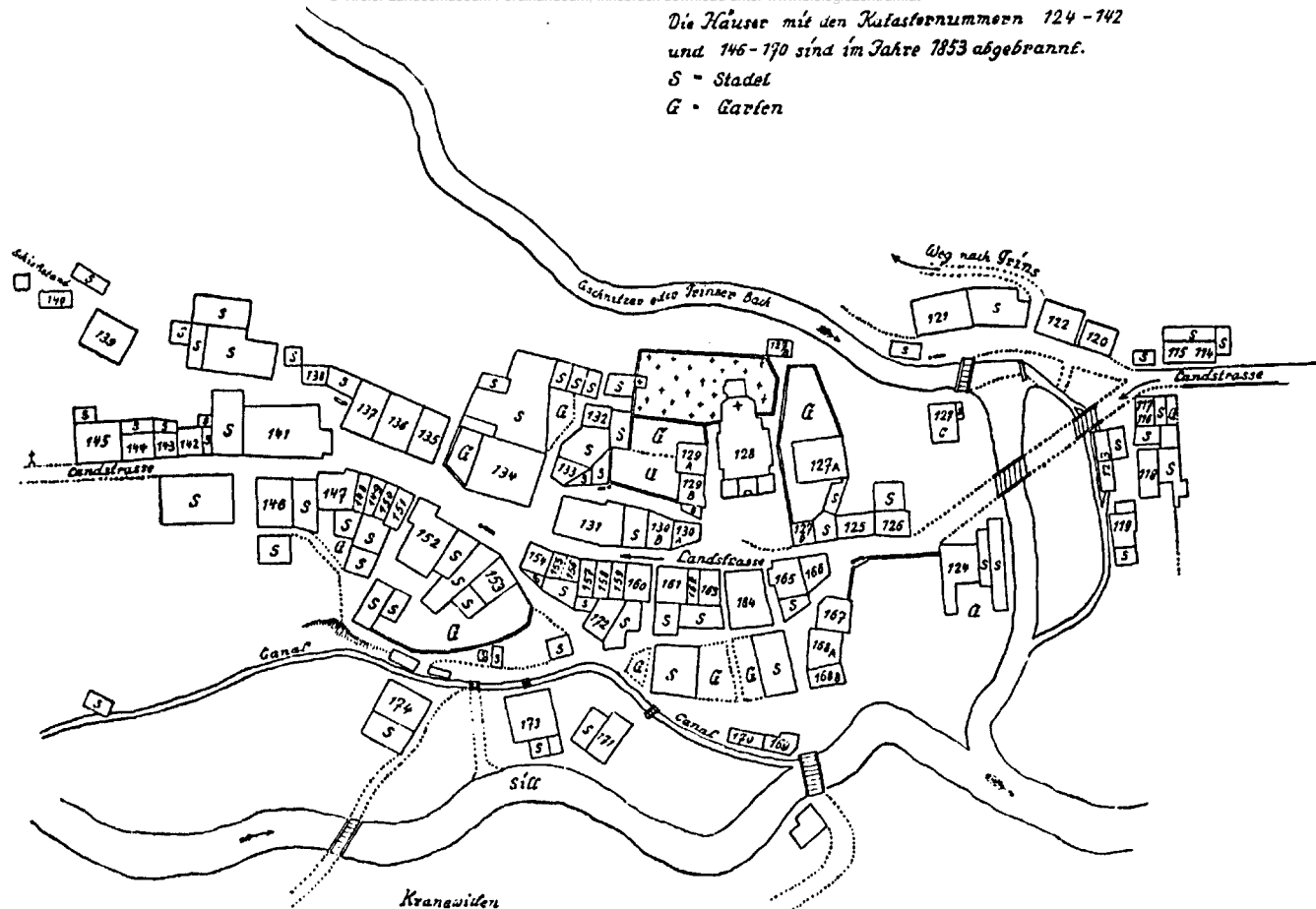
IX. Riegat Steinach 18 4347 n. 77. Um 1200—1250 Staina u. 1242 Steynach s. n. 121 vgl. 158 8, 614; 1288 Steinach 89 II 45 S. 42 n. 68 u. Stainach unten n. 127; frühestens 1288 s. n. 178; 1313 Stainach 70 107, 374; 1324—1329 Stainach 40 1, 83v; 1333 Staynach s. n. 121; 1337 s. n. XIV; 1358 s. n. 139; 1397 Stainach 45a 36, 16; 1398—1399 Ruepp ze Stainach 13 212/1, 19; 1454—1457 ze Stainnach 41a; 1463 zu Stainaw 41; 1484 138 (2. Aufl.) 166¹); 1517 Staineck s. n. 127A; 1539

¹) 1492 Stanar s. n. 129 A.

Die Häuser mit den Katastrurnummern 124 - 142
und 146 - 170 sind im Jahre 1853 abgebrannt.

S = Stadel

G = Garten



Plan von Steinach aus der Schützenzeitung 1853 n. 11. Die Ziffern verweisen auf die Nummern der Höfe bzw. Häuser.

meist Stainach 13 83/11¹); 1644 Stoana (aus ital. Feder!) alla somità d'un monte 90 1, 277; 1667 villaggio assai brutto(!) e scarso d'ogni cosa 158 8, 30; 1774 u. 1778 Steinach 68 8. Zahlreich sind im Silltal die Sammel- oder Mengennamen auf -ach (vgl. n. 45): Pirschach n. 382; Prantach n. 529. 677; Knottach n. 875; Tristach n. 78; Erlach n. LXXXIV; Nöblach n. XXVIII; Rohrach n. 598; Staudach n. 26; Stafflach n. XIII (fernzuhalten Pitzach n. 348C). Und so bezieht sich denn der außerdem n. 84. 962 u. Ellb n. 112 vertretene Name Steinach (vgl. 91 2³ 2, 860 f.) hier entweder — was mir wahrscheinlicher dünkt — auf die Geröllablagerungen der Sill u. des Gschnitzerbaches in der Talsohle (163 51, 36 u. 98 NF 4, 38) oder — nach E. — auf den von deren Zusammenfluß aufsteigenden, vom Dorfe Steinach besetzten steinigten Ausläufer des Steinacher- oder Nöblacher Berges. Vgl. auch 100 8, 212. Die ma. Aussprache des Suffixes -ach schwankt zwischen -ich (83 §§ 1. 67) und dem offenbar vom Obereisaktal (vgl. oben S. 21 A. 18c) herübergedrungenen gemurmelten -e: staffle steht neben stafflich, nöble neben nöblich, stoane (vor allem bei den „Tölderern“ d. h. den Bewohnern der Seitentäler, s. 167 5, 240 mit kaum zutreffender Deutung) endlich neben stoanich; stoane wird der ital. Gewährsmann von 1644 gehört haben, während die Tegernseer Schreiber von 1200—1250 einfach die ihrer (zentralbaierischen²) Mundart gemäße Aussprache auf -a zu Grunde gelegt haben dürften (jedoch Matterach s. S. 47). Durch diese Verflüchtigung des auslautenden Velarreibelautes (167 8, 254) fiel -ach in der zentralbaierischen Ausspr. zusammen mit dem Grundwort -au (n. 25) und so konnte einem Schäftlarners Schreiber sogar die falsche Schriftumsetzung (vgl. n. 278) Stainaw von 1463 in die Feder fließen (vgl. 158 6, 223 u. 166 5, 490 f.). Der Einwohnerschaftsname lautet den Stafflichern und Nöblichern entsprechend „Stainicher“, daneben vereinzelt (vgl. 167 9, 61 u. hiezu 140 13, 36; 78 8, 397; 99 12, 280 sowie unten n. 148 Haidinger) Steininger (158 8, 612) ; Ellb. n. 112 zieht Stainicher über synkopiertes *Staincher infolge der für die Silltaler MA kennzeichnenden Abneigung gegen vorkonsonantisches n (vgl. n. 77 Todele) zu Staicher (vgl. n. 48B) zusammen. — Entstehung s. S. 46; Brände 1585 u. 1853 s. n. 127. 128. 129. 356. Ausdehnung des Ortsbegriffes n. 175. 178. 357. St.

IXA. Unterdorf (links des Gschnitzerbachs).

114. Zeiner. Abb. 2. 1324—1329 Otto, Hugo, Ulricus filii dicti Teneri (= Zart) 40 1, 55v. 86; 1405 der Pezzel v. Stainach 3 n. 1185; 1406—1412 Zarter guet 13 1/2; 1408 Jakob der Peczel (vgl. n. 352?)

¹) 1549 Stena (aus ital. Feder!) 89 I 9, 81.

²) Unter „zentralbaierisch“ verstehe ich jene Gruppe der baierischen Mundart, welche J. Schatz 139 10 als „mittelbaierisch“, P. Lessiak (vgl. 167 9, 62) als „donau-baierisch“, bezeichnet. St.



Abb. 2. Zeiner in Steinach (n. 114, 115).

verk. Giltan aus einem Haus daselbst an Erasmuskirche (n. 128) 72 2 n. 1607; frühestens 1408 Haus u. Acker usw. von dem Paßlen, hat inn der Zecherl (= n. 174b), zinsbar den Kirchen Steinach (n. 128), Matrei (n. 966), Maur n. 771) 55; 1409 Zarters Guet 13 83/5; 1487 Zarters gut 13 214/1; 1509 Peter Newman 54; 1528 Zottlers guet (vgl. n. 570): Adam Newmanns erben 98 NF. 2, 145; 1563 Friedrich Neumann (= n. 727; auch 1564 18 4347 n. 17), Postbote u. dann Postverwalter in Steinach, 60 647; 1590 Karl Neumann (= n. 273), Postbote in Steinach 60, 1600 Viertelshauptmann im Wipptal u. Postmeister in Steinach, 1617 Postmeister auch am Brenner 60 647; 1617 Friedrich Neumann (= n. 267) zum Neuen Turn (n. 124), bestellter Hauptmann im Viertel Wipptal u. Postmeister in Steinach u. am Brenner 60; 1685 (1685 s. auch n. 115!) Gößliche Erben (vgl. n. 124) haben das Zatltergut 8 120; spätestens 1778 Teilung in n. 114 u. 115; 1828 ff. Eva Köfer, Gattin des Andrä Triendl, Böcken, zehntet u. zinst von Haus u. Leiten aus dem Zottergut 5; 1856 heißt die halbe untere Beh. beim „Böcken“ u. ist später im Besitze des Peer, genannt Zeiner (von n. 758 her) oder Böck; um 1880 wieder mit n. 115 vereinigt. Nachtrag. Karl Neumann auch 1605 125a 15/16, 22.

115. Zeiner. 1627 Uelrich Clamer, später Hans Höger, Jakob Hölbling (= n. 248; vgl. n. 3. 124A) 8 33; 1685 Bartlme Hölbling, Metzger, Beh. zu eisserist des Dorf 8 105; frühestens 1685 in n. 114 aufgegangen; 1778 s. n. 114; 1865 Jos. Graf (vgl. n. 157), Frager Seppelle (von n. 744 her); 1880 s. n. 114. Nachtrag. Anscheinend einst Siechenhaus (Lage wie bei n. 1128 Matrei), weil 1628 (8) u. 1778 (8) ein „Siechenacker“ dazu gehört 1a 417.

116. Hell oder Fischerhäusl. 1778 Johann Holzmann hat $\frac{1}{2}$ Beh., dann dessen Kinder 8; 1816 Jos. Hell 57; dessen Sohn Johann geht nach n. 160, bringt dorthin VN Hell und Fischerei-Gerechtsame. Haus heute mit n. 118 vereinigt.

117. Schneider. 1627 Ulrich Clamer (= n. 115) u. Margaret Kirchmayrin ain Beh. zu eisserist des Dorffs 8; spätestens 1670 Teilung; 1670 Peter Steidl hat die ober halbe Beh. 30; 1778 Nicolaus Schneider, Metzger und Michael Muigg 8; 1840 Jakob Nagele, gen. Kittl Jockl 57; 1854 vereinigt Peter Schneider (vgl. n. 143), Inhaber der unteren Beh. durch Kauf damit die obere 57; 1934 Heinrich Schneider.

118. Grabmer. 1299 Chuonr. von der mule (= n. 260c?) 3; 1302 Chuonr. de Mule 3; 1306 Hainr. von der Muel (= n. 260c?); 1325 Chunr. der Mulner v. Stainach 3; 1336 Heinrich der Muelner 3; ?1324—1329 Uolricus filius Müllerinne .. alter filius 40 1, 54. 84; 1346 Markgraf Ludwig erläßt wegen Überschwemmung dem Chunr. Vogel (n. 158; vgl. n. 260c!) de Stainach Zins de molendino sito ibidem et in Stainach prope Sulle 108 2, 22; 1430 die mül, die mül zu Stainach 13 83/4; 1490

Kofflentz-lehen Petter Mesnerin (vgl. n. 121) 4; 1507, 1521, 1529 Petter Milner (n. 121) zu Stainach, Petter Mulner v. Stainach, Mulner 4 11 v, bw. 1, bw. 2 v; = 1509 maister Peter Lärch 54; 1515 Peter Lärch zu Stainach 1; mit ihm zinst 1521 Sigmund Zollner (n. 125) 4; 1543 Hanns Miller zinst von Koblenntzenlehen (n. 174b) 4 2 v; frühestens 1568 u. im Jahre 1582 zinst Andrä Lärch, Müllner zu Stainach, vom Koblenntzenlehen (n. 174b) 4 1 v bw. 4 bzw. 2 v; 1627 Beh. bei der Mil, Mueß u. Ehemül samt Gerstpreystampf u. Sag 8 33; 1685 halbe untere Beh. enhalb der Landtpruggen 8 107; frühestens 1778 übernimmt Maria Egiz geb. Wieser 8, die auch n. 174 inne hat; diese Personalunion dauert ab 1828 (5) in Genofeva Penz, Gattin des Hofmüllers (n. 109) Franz Mader fort, welche außerdem die Radmühl am Wolf (n. 186a) u. eine halbe Mühle vom Siegreider Hofe (n. 727) u. zwar die letztere bis zu deren Zerstörung durch Hochwasser 1841 besitzt; nach Zweiteilung beide Teile erkauft um 1860 von Michael Salchner, gen. Grabmer (von n. 334 her) 57; 1934 gek. durch Kreidl (n. 119). — Landtpruggen = Landstraßenbrücke wie n. 215A. St. — S. n. 44 Nachtrag!

119. Kreidl. 1375 Ulrich der Haecke (vgl. n. 92) von Stainach 3; frühestens 1553 Hans Hackenschmid 56 2; 1585 Michael Selaus (von n. 240 her) 1; 1586 Michael Seelos, Hackenschmid in Stainach 60; 1596 Hans Voglsperger, Hackenschmidt 28; 1627 Andrä Voglsperger 8 33; 1685 Jacob Schmidt, Hackenschmidt 8 55; 1778 Mathäus Gloggen-güser (wohl von n. 796 her), Wafenschmid 8; 1828 ff. Johann Hörtnagl, Schmied, gen. zum Hackhenschmied 5; Hörtnagl gehen nach n. 590; 1910 Josef Kreidl (von n. 1021 her); — S. 150a 2, 1, 2, S. 939.

120 A. Plattner. 1481 Oswalt Schuchter zu Stainach z. von seinem Haus u. von Brugkachkger 15 115/1, 49; 1539 Asum Schuesterin z. von ihrem Haus von alter gen. Strickhner (vgl. n. 121) haus 13 83/11, 13 v; 1627 Beh. der Barbara Meßnerin, Witwe Paul Furtners, „zwischen Elisabeth Camerlannderin (n. 121) und der Neumannschen Haussung (n. 114) gelegen“ 8 32; 1778 Johann Hopfgartner 8; 1860 Blasius Fröhlich 57; um 1880 Andrä Peer, gen. Bacher (von n. 181 her); diese Peer gehen nach n. 120 B; 1885 Johann Plattner (= n. 122), Schnitzler und Vergolder, der um 1900 das jetzige Haus baut. Schuchter = Schuster 139 23. St. Hieher 1588 Wolfg. Messner 162 1, 286?

120 B. Bacherhaus. Um 1885 baut Johann Peer, genannt Bacher (von n. 120 A her), aus einem Stadel das jetzige Haus, nachdem er n. 120 A verkauft hat.

*121. Strickner. 1325 Heinrich der Vetter 3; Vetter sp. n. 962; 1333 Uolr. Greyffe von Laeunen (d. i. Lana) und Jacob Greyffe von Mays (141 30 St. A. 165) verleihen den Zehnten, den vormalis der Veter von Stainach von ihnen zu Lehen gehabt hat, dem Hainr. des Vogles Sun

von Staynach (n. 158.); der Zehent liegt ze Hochganeyn (n. 701), da ytzund Goetzle aufsitzt, ze Stainach (n. 121), da der Genter aufsitzt, ze Sigreyde (n. 733) u. ze Mawern (n. 752) 3; 1337 der Vetter an der Pruggen 159 3, 602; ca. 1350—1400 siehe n. 158; 1398—1399 dez Vettern lechen 13 212/1; 1430 des Vettern guet an der pruk 13 83; 1448 der Vetter 13 210; Vetterles (zur Verkleinerungsform s. n. 177) guet gehört zur Versetzung von Hertzog Sigmunden, ebenso wie das Kobellentzenlehen (n. 174b); 1484 Sigmund Zolner (n. 125) zinst mit Petter Mesner, (vgl. n. 118) Peter Müllner (= n. 118); Caspar Zollner (= n. 125) von Vetterleins guet zu Stainach 4 13v. 1500 s. n. 347 ; 1532 s. n. 349 ; 1539 Vetter Lehen an der Pruggen: Sigmundt Wolffs (= n. 125) Erben 13 83/11, 13; 1550 Jörg Egger, Pfarrzehnt von der Kuglgassen (n. 1110.) u. Vetterlens lechen 32; 1553 Cristoph Egger u. Katharina Wolfen (Aufschrift am Stricknerhaus, Hirschenwirt, um 1880 beseitigt) 56a; 1568 Rueprecht Camerlander 4; 1625 heiratet zu dessen Tochter Elisabeth Blasius Strickner (vgl. n. 120A)¹⁾ ein 6a; 1627 haben sie das ganze Vetterlehen mit Gast- u. Wirtsbehausung 8 31; ein Zweig dieser Strickner geht nach n. 172; 1828 ff. hat Mathias Strickner, gen. Strickner Heisl das Eggershaus 5. Strickner in Steinach s. auch 69 1934 n. 124; 101b 10.

122. Plattner. Von jeher Zuhaus zu n. 121, daher „Strickner's Zuhaus“ gen. 1855 gekauft durch Johann Plattner, gen. Greateler oder Greateler-Käse (von n. 653 her); erwirbt auch n. 120. Jetziges Haus um 1865 erbaut.

123. Scheitererhaus. 1313 die Schaeffraer (vgl. n. 60. 167. 182A) 7 107, 8v. ; 1338 u. 1341 Hainr. der Schaeffraer 3; 1627 Hanns Schäfferer hat Behausung, Hofstat und Grund enhalb des Wassers der Trinserin (vgl. n. X) 8 32; 1685 Jacob Peer, Sämer hat Beh. gen. das Scheiterhauß (vgl. n. 280 ?) 8; 1778 Antony Goldpacher, Gerichtsdieners bes. die gerichtsherrschaftl. Beh. n. 123 8; Haus aufgelassen, vielleicht am Standort der jetzigen Säge von n. 118.

124A. Bildhauer ? 1349 Peter weiland des Mayers Sohn an der Brücke zu Steinach 72 2 n. 1501; ? um 1350—1400 Konrad des Mayers Sohn an der prukke ze Stainach 12 II 1075; ? 1397 daz haws daz da layt enund der prukken 55; frühestens 1582 sowie 1599 zinst Landrichter Wolfgang Köchl 4 (vgl. 141 12, 82), nach ihm Tobias Köchl vom Koblenzenlehen (n. 174b); 1617 Friedrich Neumann zum Neuen Turn (zum Unterschied v. n. 127) s. n. 114; 1627 weiland Hauptmann Fridrichen Newmanns Erben ain Behausung undten im Dorf — vorn an der Landstraßen, an den andern Seiten an den Wassern der Trins-

¹⁾ Vgl. 141 30 H. Holzmann A-54.

serin¹⁾ und der Syll und an der Stadt Meran Zollgarten (vgl. n. 125) 8 28; 1685 haben die Beh. die Erben des Herrn Hans Leonhardt Gößl zum Thurn (n. 114. 376.) 8 119; 1853 gen. beim „Roaten“, Besitzer Hölbling (bringt jenen VN von n. 756 her; vgl. n. 115. 131. 131a); der Turm beim Brand 1853 teilweise zerstört, hernach abgetragen; unterirdischer Gang, der nach Pirchet (n. 382) geführt haben soll, 1930 zugemauert; 1910 Sebastian Kolb, später Anton Jenewein, genannt Bildhauer (von n. 155 her).

124B. Penz. 1627 Alter Priestergarten, ehemals gegen einen andern Garten obem beim Gotteshaus gelegen „gewexelt“ 8 8v; 1778 Barthlme Antony von Conzin in Einstal²⁾ hat Beh. 8; 1853 Johann Troger (von n. 154 her) 57; Franz Troger, Blobenglaser (geht nach n. 166) 57; 1880 Josef Penz, genannt Schrofenhans (von n. 180 her) 57.

IXB. Oberdorf (rechts des Gschnitzerbachs), Obere Zeile.

125. Hepperger. Der Zoll der Stadt Meran zu Steinach (C. Stampfer, Gesch. v. Meran, 1889, 52. 389) wird zwar erst 1451 ausdrücklich erwähnt ebenfalls 1451 zolner 56), reicht jedoch mindestens bis 1397, wo ein Hans zollner von der Schlurn (167 9, 57; auch unten n. 179b) zinst (55), wenn nicht gar mindestens bis 1300 hinauf, wo ein Perchtold der zolner mit s. Bruder Hainzel begegnet (3) — zumal wenn dieser Bertold einerlei sein sollte mit Perchtold v. Stainach 1321 (3), 1342 (Landrichter in der Pfarre Matrei 3 vgl. 70 107, 370) und um 1350—1400 (?) 12 II 1075) ; 1471 pruggen zu Stainach am zoll 98 NF 4, 39; 1484 ff. Sigmunt u. Kaspar Zollner n. 118(?). 121. 164. 1128; Kaspar außerdem 1528 (n. 382) u. 1530 98 NF 4, 56; 1497 vgl. n. 107; 1543 Bau des Zollhauses in Steinach 18 4347 n. 77; 17. Jahrhundert die pruggen vor dem zolner 162 1, 284; 1627 vgl. n. 124A; 1685 die statt Meran hat zu dero wegzohl alhie ain Beh. 8 116; 1688 zinst H. Happ (= n. 134) von Koblenzenlehen (n. 118) 4 88/9; desgl. 1828 ff. Franz Hofer, Zoller in Steinach (= n. 126) 5; der letzte Hofer ca. 1890 auf der Waldrast verunglückt. Hernach Auer (von n. 131 her), geht nach n. 146; um 1900 von Hepperger aus Innsbruck gekauft.

126. Lehrerhaus (Villa Blaser). 1778 Franz Zangl (vgl. n. 340) 8; 1836 Peter Paul Zangl (= n. 174c, 59) Schullehrer; Geburtsstätte des Tonkünstlers Georg Zangl, Militärkapellmeisters. 1854 gek. durch Franz Hofer (= n. 125) 57. Lehrerwohnung heute aufgelassen.

127A. Gerichtshaus. 1288 opus domus in Stainach 164 III 42 S. 130; 1320 domus in Stainach, 1321 pro novo fornace in Stainach in

¹⁾ Vgl. n. X.

²⁾ Familie v. Concin(i) aus dem Nonsberg bzw. Nonstal (108 NF 9, 246. 18; 82 b 1 3, 2 S. 165), dessen Name hier in die Form Einstal (spr. oanstal bzw. uanstal) gekleidet erscheint (vgl. 144 a 283; 140 13, 153; Einertal = Nonertal 70 101, 468. 518).

domo domini, 1334 pro edificiis factis in Stainako in domo domini 44 11 Bl. 163. 181 u. 7 287 Bl. 48 bzw. 164 III 42 S. 187 f. vgl. 70 107, 371; frühestens 1374 Heintz Zsabel s. n. 101; 1394 Kaspar der Schäbel v. Stainach s. n. 841; 1396 Kaspar der Schablein Richter zu Stainach 29; 1396 Kaspar Schabel 49; 1397 Caspar der Schablein Richter zu St. 37; 1397 Kaspar Schäbel 55 s. n. 489; 1397 Schewblein s. n. 910; 1398—1399 Schäbell zu Stainach 13 212/1, 23; 1400, 1410, 1420, 1432 Schablein s. n. 96. 156. 294A. 211. XVI. 260e; 1401 Caspar der Schäbel s. n. 859¹⁾; 1406—1412 Schaebel 13 1/2, 284v; 1415 Caspar der Schaeblein 12 I 5783 vgl. 70 107, 380; 1420 Kaspar Scheble v. Steinach 72 2 n. 1651; 1424 Caspar Schaeble s. n. 849; 1430 Sabina, Kasp. Schäbleins Wwe., j. Gattin des Steffan Fraß (70, 110, 107 n. 796; vgl. 70 109, 134 n. 2060) u. Sohn Thomas Schaeblin (= n. 102) verzichten auf den Burgberg zu Aufenstein (n. 803)²⁾ u. den Turm (n. 127A; vgl. n. 124A) u. das Gartl dabei in Steinach zu Gunsten Herzog Friedrichs 12 I 154 108 2, 24; 1449 s. n. 127D; 1451 Schebleins haws 56; 1497 König Maximilian (vgl. 5, 172) verkauft Amt und Gericht samt der Beh. zu Stainach an Hans Fieger d. ä. unter Vorbehalt des Rückkaufrechtes 70 107, 373; 1499 Kg. Maximilian trägt der Kammer in Innsbruck auf, den „Turm“ zu erweitern, erw. wird hiebei alte Hofstatt unter dem Turm an der Straße — 100 4, 178; 1517 in villa de Stainach e una casecta de lo imperatore zu Jagdzwecken 76 93, 29 f.; 1525 „gewondlich gerichtzhaus“ zu Stainach, ordentlicher Ansitz des Landrichters 70 107, 371; 1534 kaiserlicher Sitz zu Steinach 76 30; 1550 Steinach Dorff u. Schloß 140 6, 309; 1585 ein Futterstadel (n. 127B) vom Gschloß u. das wohl ebenfalls zum Gschloß gehörige „Wachterhaus“³⁾ abgebrannt, bzw. durch Feuer beschädigt 100 4, 250 und 8, 186; 1778 gehört zum „Schloß Stainach“ eine Galtwiese gen. „Königswiesen“⁴⁾ 100 4, 178; nach Feuersbrunst von 1853 wird das Gericht zeitweilig in n. 961 untergebracht. FlrN Königswiesen erinnert an König Maximilian 100 4, 179; 1a 294 bezieht ihn auf Kg. Heinrich v. Böhmen. — Schabel s. auch n. 756!

127B. Zuhause zu Nr. 130. 1585 Futterstadel s. n. 127A; um 1900 von Anton Stockhammer (= n. 130A) erworben; 1930 zu eigenem Haus ausgebaut, nachdem der Stadel durch Feuer zerstört.

127C. Alter Zinskasten des Gerichtes. 1471 Gg. Messing, Landrichter u. Kastner zu Steinach 70 107, 373. Befand sich an derselben Stelle, wo heute Gerichtsgarten u. Kriegerdenkmal. Das große Gebäude aus Holz durch den Brand 1853 vollständig zerstört.

¹⁾ 1402 Kasp. Schabl zu Steinach 61; 1403 Kasp. Schebel 70 107, 481.

²⁾ 70 107, 371.

³⁾ n. 127 D.

⁴⁾ Bereits 1487 Kunigswiss 3 214/1; 1628 Kinigswisen 18 (1a 294).

127D. Kloaster. 1449 Jacob Schmid u. Ehefrau Margareta verkaufen dem Oswald Snebeis (= n. 139. 207B) von Stainach ein Haus, stoßt oben neben heran der Turm (n. 127A) und hindten an des Schäßleins Garten (n. 127) und neben an den gemainen Weg und Gassen 54; 1453 Osw. Sneweis s. n. 209a; 1463 Oswalt Snebeys 19; 1585 „Wächterhaus“ s. n. 127A.; gehörte als Gerichtsdiennerhaus (70 107, 382) oder Fronfeste zum Gerichtshaus (n. 127A); 1860 Kanzlist Ludwig Paa; 1891 als Gemeindehaus erworben und umgebaut, seitdem Kloster genannt, weil von Barmh. Schwestern betreut.

128. Pfarrkirche St. Erasmus. 155 2, 21 ff. nebst 148 6, 177 f. u. 72 2, 327 ff. sowie 69 1933 n. 188. — 1337 die neue chirchen, die man ze Staynach machen soll 70a 4, 75 bzw. 134b 66; 1337 dominus Johannes, (der Landesfürst Johann Heinrich der Lützelburger) ordinavit perpetuo capelle nove in Stainako redditus de curia in Gasniz quam colit dictus Geyger (n. 489) 7 287, 79; item dedit pro edificatione capelle nove in Stainacho 7 287, 74; 1435 164 III 36 S. 317; 1436 148 6, 177 f.; 1518^{*} Kaiser Max befiehlt Weihe des von ihm vollendeten Baues der Kirche von Steinach 109a 2, 2 n. 1332; 1585 (s. n. 127A) schwer beschädigt; 1601 Joh. Bapt. Freiherr v. Schneeberg (n. 475) beurkundet Stiftung in der Johannes-Kapelle, die er auf eigene Kosten in der Steinacher Kirche hat erbauen lassen 54; 1853 abgebrannt u. (s. n. 109) neuerbaut. — Erstmalige Erwähnung eines „Chyrchenmairs“ (Stephan) 1397 55. Nachtrag. Die Urk. v. angebl. 1300 ist in Wirklichkeit von 1387 (54 bzw. 72 2 n. 1598).

129A. Widen. Vielleicht das Gasthaus, welches viell. einerlei ist mit der 1492 erw. osteria del Lion zu Stanar (!) (126b serie 2, tom. 9, 1903, S. 289) und das im 16. Jahrhundert Christian Holzer (= n. 236. 374)¹⁾ d. ä. besitzt und dessen Brandstatt er nach dem im Hause ausgebrochenen Brande von 1585 (n. 127, 127A B. 128. 356) an seinen Sohn Hans verkauft; 1636 Hans Holzer zu Stainach 29; 1628 Hanns Hörtnagl (vgl. n. 134) 8 25; 1685 Curat Joh. Paul Wolf 8 82; 1752 wurde die ehem. „Bier u. Brandwein Schenke“ vom Kuraten Mathias Hofer gegen den „ehemaligen Widen“ (n. 163B) eingetauscht (n. 161, 162.) 56a; 1853 abgebrannt und beim Aufbau vergrößert.

129B. Mesner- und Schulhaus. 1633 Hanns Peeringer, Schuelhalter zu Stainach 69 1934 Dez. 31; 1647 u. 1670 Simon Lenner, Schuelhalter zu Stainach (von n. 1038 her) 100 8, 157 u. 16. 1834 nur Schulzimmer zwischen n. 129A u. 129C. Nach dem Brand 1853 als Mesner- und Schulhaus durch Jos. Vonstadl (n. 109) ausgebaut. Vgl. n. 130A.

¹⁾ Auch 141 30 Auckenthaler.

130A. Mesner-Räse. Spätest. 1685 von Hanns Wolf aus einem Stadel erbaut 8 114; 1861 durch Tabakverleger Franz Peer (von n. 181 her) angekauft; ca. 1900 Anton Stockhammer, Mesner, gen. Mösner Todl (= n. 127B; vgl. n. 77B); 1934 Erasmus St., gen. Mösner Räse (vgl. n. 163). Vgl. n. 129B.

130B. Peer. Ehemals ein Futter-Stadel v. n. 130A, um 1900 ausgebaut zum Haus von Jos. Peer, Kaufmann (von n. 181 her).

131. Bair. 150A 2, 1, 2 S. 939 f. 1685 Veit Camerlander Gastgöb an der Würtstafern an der Rotten Rosen 8 113; 1688 H. Halder (wohl von n. 917) 4 88/9, wird 1703 infolge des Nachtquartiers des bayrischen Churfürsten Max Emanuel (100 8, 165 f. u. 217) von Bayern der „Bair“ genannt und vermittelt diesen VN den Haldern auf n. 61 u. 916; 1716 Antoni Wolf verm. mit H. Halders Wwe. Eva Lenerin 4 83; 1772 Lorenz Hölbling (vgl. n. 124A) 4 115/6; 1828 ff. Johann Paul Camerlander, Rosenwirt, zinst vom Wirtshaus zur roten Rose 5; nach 1828 Al. Oberdanner (= n. 1076), Rosenwirt 5; 1840 Thomas Auer (später auf n. 125) 57. 1900 Franz Holzmann (von n. 137 her) gen. Bair. Über das Fresko an der Straßenseite 150a 2, 1, 2 S. 939 100 8, 217f.¹⁾ 1930 n. 131a bei Neubau damit vereinigt. Vgl. n. 174a!

131a. Unbenannt. 1836 gekauft durch Jos. Hölbling (vgl. n. 124A) 57; später Zuhaus von n. 131, daher gen. Bair-Zenze (d. h. Kreszenz), 1914 Friseur. 1930 mit n. 131 vereinigt.

132. Kauner. 1778 Michael Steidl 8; 1820 gek. durch Seb. Platzter (= 158) 57; seit 1862 dessen Sohn Seb. Platzter, gen. Kauner (Zusammenhang mit Weiler Platz im Kaunertal? oder mit dem Kaunerhof in der Gem. Zirl?) 57. Ein Haus mit n. 133.

133. Laner. 1778 Maria Schlierenzauerin 8; nach ihr Josef Hilberische Kinder; 1810 kauft Joh. Hilber, gen. Pfaff 14; um 1900 Josef Lutz, gen. Wiener (v. n. 402 her); 1908 Franz Hörtnagl bringt v. n. 1055 VN Laner mit. Auch Botenhaus gen.; ein Haus mit n. 132.

134. Beim Wilden. 1591 Veit Hertennagl (= n. 186) 1; 1626 stirbt Georg Hörtnagl (= n. 272; vgl. n. 129A.), hospes in Steinach 28; 1627 hat Steffan Hörtnagl (= n. 186), Sohn des Veit Hörtnagl (= n. 186) die Wirtsbehausung zum Wilden Mann 8 14/15; 1672 Hanns Happ (= n. 125. 183. 207A; vgl. n. 109) Gastgeb zu St. 59; 1678 s. n. 109; 1679 Michael Hörtnagl (= n. 109) Bestandswirt zu Stainach 16; 1685 hat Hannss Happ die Würths-Tafern zum Wilden Mann, dahinter den Neubau 8 91; Franz Vitrioler und Rosina Baldemayr, 1853 Wiedner von Sterzing; um 1875 Josef Hörtnagl (von n. 186 her), Wildenwirt; diese Hörtnagl sp. auch n. 1055. 160.

¹⁾ Mit Abb. Eine solche auch 156 1926 Hft 7/8 S. 3.

135. Winkler. 1477 Peter Derrer 54; 1539 Grätzen lechen: Iheronimus Darer (= n. 374? vgl. n. 376), Crystan Schmidt (= n. 156. 171) 13 83/11 ; frühestens 1553 Ieronimus Darrer 56 s. n. 604; 1558 Hieronymus Darrer 54; 1585 Hufschmied Hans Tarrer 100 8, 187; 1627 Andree Peer (vgl. n. 139) 8 14; dessen Sohn Cristoff Peer, Huefschmied (= n. 146. 151.); 1778 Sebastian Auer, gen. Schmid Wastl 8; 1803 dessen Nachfolger Peter Auer gen. Schmid wastlpeter 14; frühestens 1850 Mair gen. Schmied; 1885 bauen Alois und Jos. Muigg das Haus; 1890 Joh. Mair; 1934 Winkler (von n. 51a her).

*136. Hofer. 1313 Hermans chint in der Huben, Ul. u. F. in der Huben 7 107, 8v; 1334 Heinrich III. v. Aufenstein widmet dem Kloster Wilten Gut auf Vynaders, da der Hetzel jetzt aufgesessen ist (n. 333), Gut zu Chitzwayde (n. 287), ein Gut in dem Sachs (n. 180), Gut ze Hermanne in der Hueben, Schwaighof ze Gastaige (n. 584), Gut ze Valles an der Pütz (n. 348), Gut ze Truennes ze dem Tuemen (n. 406), in dem Pyrchach, da der Chuertze jetzt aufgesessen ist (n. 382), ein Gut ze Dientzens, da der Unfride jetzt aufgesessen ist (n. 778), Gut ze Jezze, da Jaewte aufsitzt (n. 916), Lāwnenguēt in der Awen (n. 604) (Zusatz ze Valles gehört richtig zu Gastaige) 61 vgl. 108 2, 20; 1337 zu der Hueben 159 3, 602; 1443 Chuntz in der Hueb 4 27v.; 1442 Hans Ulreich von Aempz¹⁾ verkauft von den von Traut der Snellmanninn erbten Gütern: das Gut genannt Raspen in Phruntsch (n. 280), der Anschultgut (n. 280), des Mergers hoff auf der Eben (n. 376), Andres Hueb ze Staynach, des Tummen gut (n. 406), Pirschers guet (n. 382), des Schoppffs gut (n. 395), Plochryzers gut (n. 426), die letzten vier Güter gelegen in der Malgrey (s. n. 406) in Trünns, des Glāners gut in Schevens (n. 944) 3; 1448 Chuntz in der Hueben ze Stainach 13 210/1, 7v.; 1451 Steffel in der Hueb 56 18; 1520 Hans Posch, Gerichts-Schr. z. St. 14; 1535 Mathias Posch, Gerichtsschreiber 3; 1539 die hueben zu Stainach: Caspar Camerlander (= n. 137), Caspar Wolff (= n. 164) 13 83/11, 89; 1542 Caspar Camerlannder (= n. 175), den man nennt Loter (vgl. n. 267) zu Stainach 14 (Umschlag!); 1545 Ruep Camerlannder s. n. 152; 1550 Ruepp Khamerlander (Zusammenhang mit n. 137?) 13 150/1; 1556 König Ferdinand I. verleiht den Gebrüdern Rueprecht u. Cristoph den Camerlandern ein Wappen ; 1560 Ruep Camerlannder als Gläubiger des Maximilian Kumpff von Lueg (= n. 245. 946) 58; 1578 Martin Camerlander (auch n. 92. 139) ; 1588 Martin Camerlanter 162 1, 286; 1602 Gütertausch zwischen Rueprecht u. Martin Camerlander ; 1627 Hanns Camerlander (auch n. 141. 147b. 271. 368; 140 9, 344) hat Behausung das Poschenh. und ein groß Stück Acker und Mad genannt

¹⁾ Vgl. n. 85.

die Hueben 8; spätestens 1628 erhandelt er von weiland Friedrich Neumann (n. 124) die Inhabung der zwei Posten (n. 141) zu Steinach u. (s. II) auf dem Brenner und ersucht, weil ohne Leibeserben, um Belassung dieser Posten bei der Verwandtschaft Camerlander: Wien Staatsarchiv, Tirol Fasc. VIII; 1629 hat er, als „Postmeister in Steinach“ bezeichnet, das Camerlanderische Wappen, worüber er 1610 als Bergwerksverweser am Rothen Bach in Ahrn einen Wappenbrief erhalten hat 164 III 39 S. 368; 1634 Andree Camerlander (auch n. 139. 137. 141) 30 43; 1670, 1678, 1714 s. n. 109 (von dort her VN Hofer), auch n. 370; 1853 Jos. Wieser gen. Hofer 57; Wieser sp. auch n. 186. — Huebe vgl. n. 13.

137. Huiseler oder Metzger. 1380 Hainreich der Neythart 59a; 1397 die Neythartin 55; 1430 Chunrat Neythart 3; 1430 Neythart v. Plan (n. 376f.) ; 1462 s. n. 102; 1478 Magdalena Neydthartin, Witib des Peter Tuelweckgn (vgl. n. 102) 54; 1539 Caspar Camerlander (= n. 136) hat das Tuellwöggenhaus 13 83/11, 13; 1558 gibt Andre Camerlander, Bürger zu Matrei (= n. 960) tauschweise an Vetter Rueprecht C., Wirt zu Steinach (auf n. 141 ?) eine Behausung oben im Dorf Stainach glegen genandt das Neidhartshaus vom Tuelweggen herruerendt für einen Anger in Schöfens 54; 1627 Andree Cammerlander (auch n. 139. 141. 136. 736) hat das Neidhartshaus am obern Platz 8 5/6; 1680 Michael Camerlander (= n. 141. 271) kaiserlicher Postmeister am Prenner 58; 1685 Maria Mayrin Marthin Camerlanders gewesenen Postverwalters Witwe hat das Neidhardt- oder Tuellweggnhaus aus dem Plenggenlehen (n. 139) 8; 1686—1698 3 C 67/16; 1794 Leonhard Purr (von n. 204 her) Metzger 14 481; 1813 Anton Holzmann, genannt Huiseler (von n. 321 her); Holzmann sp. auch n. 131. 145. 174c, 97.

138. Pinter. 1778 Joh. Rinner 8; 1819 gek. durch Peter Schneider, gen. Rädermacher (von n. ?); nach ihm Andrä Schneider, Wagner oder Redermacher; um 1900 Josef Pardeller von Sterzing. Nachtrag. Schneider-Räderer gehen n. 481.

139. Zingerle. 1313 Ulr. der Plonebe (1. Plonche); Zusammenhang mit n. 898 ?) 7 107, 8v; 1337 der Plenkhenhof 159 3, 602 ; bald nach 1341 in Stainach dictus Ploengg 64 9, 351; um 1350—1400 ze Ploenken 12 II. 1075; 1358 Abt Konrad u. Convent des Kl. Polling u. Konrad v. Matrei (= n. 5) übergeben an Hartmann Kirchaimmer, Richter in Stainach ein Haus zu Steinach 72 3 n. 265; 1398—1399 (Vogtei) ze Stainach da der Plönk aufsitzt 13 212/1 11; 1399 Fritze Plönke von Stainach 29; 1406—1412 Plonck 13 1/2; 1410 Hans Plonk 54; 1438 Oswalt Sneweys (= n. 127C) Gerhab der Kinder des Hans Planckt verk. Baurecht des halben Meyershofes auf Eben (n. 376) an Hans Maryer auf Eben 3; 1451 Plankn haws 56; 1454—1457 des Plankenguet,

Michel Wolff 41a n. 9; 1469 Michel v. Stainach zinst vom Planckenguett 4 14; 1484—1521 Sigmund Zollner (= n. 125) zinst vons Plongkenguett, bzw. v. Plönckhenguetlein 4 8 bzw. 4v. u. 17v.; 1511 Jeronim Mammadorfer, gen. Prabst (= n. 161) erwirbt versatzweise Baurechte aus dem — der „Probstei“ Steinach 70 107, 880 (vgl. n. 103) zinspflichtigen — Plönkenlehen 1528 Planckhenlehen: Freydanckh (vgl. 141 12, 49); Wolff (= n. 206; vgl. n. 164) 98 NF 2, 145; 1529—1562 noch immer Sigmund Zollner zu Stainach 4 7. 29 bzw. 8; 1539 Freydanckh von des Plengkh lehen, j. Jörg Peer (= 206) sein ayden 13 83/11 147; 150; Peer sp. n. 135. 1539 Fischen auf der Trunnserin (n. X) u. Gschnitzerin (n. X) dem Freidank Wolff verboten 14 152; 1568 Hanns Perrn 4 7. 45v.; 1582 Martin Camerlander zinst vom Plennckhenguet 4 9v bzw. 6v; 1588 Peernhaus 162 1, 287; 1614 Andre Camerlander s. n. 141; 1627 s. n. 137; spätestens 1716 zinst Hans Camerlander vom Plenggenguett 4 58; 1778 erscheint das Plenggenlehen geteilt in n. 139 u. n. 140 8; 1803 n. 139 durch Josef Zingerle gen. Zingerle Seape (v. n. 376 her) 14. — Aus lat. propositus (124 n. 6722) wurde erstens über rom. *propstu >*provstu > *praustu ein deutsches Lehnwort Praust, das folgerichtig von der baier. Mundart präst (mit hellem a) ausgesprochen wurde, u. zweitens ein unmittelbar aus dem Lat. abgeleitetes Lehnwort Propst bzw. Probst (113a), durch dessen Einfluß sich präst zeitweilig zu präpst mauserte: 70 109 n. 3125. Das Vorkommen des Lehnwortes in n. 139. 182. 280. 321. 513. 795. 1056 bedeutet Zinspflichtigkeit gegenüber der Propstei Matri-Steinach (70 107, 371 f.), wobei der Träger dieser Zinspflicht kurzerhand als der Prapst u. ähnlich bezeichnet u. so die Grundlage für die Entstehung des Familiennamens Prabst gelegt wurde. Vgl. Fürst n. 313. St. — Nachtrag. Jeronim Mammadorffer viell. Sohn des Görg Mammadorffr, brobsts zu Stainach 1481 13 115/1, 29.

140. Gätterer. 1778 s. n. 139; frühestens 1778 Anton Hammer 8; 1830 Josef Geyr 57; 1865 Josef Staud, gen. Gätterer (n. 443 ?) 57; um 1900 Joh. Pirchner (vgl. n. 174c, 125), gen. Gätterer Hans oder Wegmacher (vgl. n. 168b.).

141. Nägele (Steinbock). 100 12, 30. 1348 Heinrich Schreiber zu Stainach gibt dem Kloster Georgenberg einen Hof zu Navis mit der Bedingung, daß seine Frau u. seine Erben denselben als Zinsgut erhalten sollen 134b 73; 1558 s. n. 137; 1627 Andree Camerlannder (auch n. 92/93. 139, 137, 136) hat Wirtstaferne zum Stainpockh und (abgebrochen u. zu einem Garten gemacht) „der alten Schreiberin Haus“ 8 1; 1636 kauft er von Steffan Schedler die Postgerechtigkeit (vgl. n. 136) u. erhält für sie durch Kaiser Ferdinand II. u. Landesfürstin Claudia das Vorrecht der Erbllichkeit 156 1927, 102; 1667 Steinbock 158 8, 30; 1670 Martin Camerlander, Wirt am „Schwarzen Steinpock“ zu Stainach

16; 1671 s. n. 259; 1685 Frau Rosina Camerlanderin, Herrn Anthoni Clamers Ehewürthin, eine Würths Tafern zum Schwarzen Stainpockh 8 117; 1764 Georg Nagele (auch 1791 18 4347 n. 77), Sohn des Lorenz N. (n. 225), hospes ad capricornum (= n. 146. 186. 787. und Steinalbe II); 1809 Nov. Hauptquartier Andreas Hofers 107; Nagele sp. n. 245; zwischen 1858 u. 1868 zieht Michael Gschwenter aus Sterzing auf u. dessen Tochter Rosa (†1928) bringt das Haus mit ihrer Hand dem Steinacher Postwirt (n. 152) u. Erbpostmeister Johann Paul Cammerlander zu (†1915) 156 1927, 219; 1923 Brand; beim Neubau (durch Clemens Holzmeister) geht Andreas-Hofer-Stübele ein 156 1927, 219. Nachtrag. Jos. Nagele 106 499. 514.

142. Sekretär. 1685 Martin Walchner u. Getraut Riedlin haben gemauerte Pfister d. h. Bäckerei 8 110/1; 1836 stirbt Philipp Jakob Freund aus Lichtenberg im Obervinschgau, Gerichts-Physikus von Steinach (daher bis 1900 Dokterhaus gen.); 1853 durch Jos. Zingerle gen. Steidl (n. 630b) gekauft 57; um 1900 Anton Schmied, Gemeinde-Sekretär. Vgl. n. 143.

143. Schneider. 1627 Christian Sembler (n. 1146)¹⁾ hat Beh. samt Schlosserschmitt 8; Gall Gley (von n. 83 her?) u. nach ihm 1685 Hanns Gley, Schmirber 8 109; Mathias Knoller, Schlosser, zieht von n. 1106 nach n. 143; hier 1736 sein Sohn Martin Knoller († 1804; 154 21, 25ff.; vgl. n. 153)²⁾ geboren, den 100 8, 150f. mit dem 1725 geborenen Sohne Martin eines Malers Franz Knoll vermengen (Gedenktafel irrig an n. 142 angebracht); 1818 Joh. Stöckl, bringt von n. 24 her den VN Samer 57, um 1900 Franz Schneider (vgl. n. 117), Schneidermeister.

144. Grätzen Ferde. Bereits 1627 geteilt unter Matheis Popp u. Maria Zolchnerin (n. 149, 149) vermählt mit Petern Lärcher 8 8; die erste Hälfte 1853 gek. durch Pankraz Kirchmair gen. Schuster Grätz 57; die zweite frühestens 1858 im Bes. des Joh. Rumer zum Metzen. Oben 1934 Franz Muigg, unten 1905 Johann Rumer, 1934 Stockhamer.

145. Huiseler Jörgl. 1679 Martin Windegger 4 9; 1778 Jos. Jene-
wein gen. Gschnitzer (von n. 363 her) 8; 1803 u. 1828 ff. Erasmus
Jenewein gen. Räse 14 5. 1850 Johann Jenewein gen. Gschnitzer
(von n. 366 her) 5; nach ihm 1900 Georg Holzmann gen. Huiseler
(von n. 137 her) Jörgl.

IXC. Oberdorf (rechts des Gschnitzerbachs), Untere Zeile.

146. Auer-Schuster. 1628 zum Stainpockh (n. 141) 8 5; 1655 der
Schmittenschlag (vgl. n. 135, 151) am Gampffriol (n. 152); 1685 Christoph
Perr (= n. 135. 151), eine Beh. u. Hofstath die innere Gampfriol u.
dabei Garten, so anvor Schmitenschlag gewest 8 89; 1763 s. n. 141;

¹⁾ Vgl. n. 71.

²⁾ Abb. 100 8, 193; 156 1926 Hft. 7/8 S. 15.

1774 Schnepfenhaus, wo Georg Nagele eine Soldatenstube mit Übertragung der Feuergerechtigkeit erbaut 6; 1778 Schnepfenhaus u. Gaßl stoßen an Holzers halbe Behausung (n. 147) 8; 1828 ff. Zolchner (n. 144. 149) oder Schnepfenhaus 5; 1880 Gemeinde- u. gleichzeitig auch Armenhaus; um 1910 Josef Auer, Schuhmacher. FlrN Gampffria¹⁾ u. ä. (irrig 98 NF 4, 38. 55) aus rom. *campu rivale (vgl. 167 5, 180) = Bachfeld zu lat. campus (vgl. n. 371) u. lat. rivus; Lautersatz (167 9, 52) c > g (167 8, 249. 9, 62) u. Lautverschiebung p > pf wie bei Kampfll (167 9, 62). ESt.

147. Reinisch. 1627 Jenewein Strobl 8 9; dessen Witwe Maria Mollin; 1778 Joh. Holzer (vgl. n. 146), $\frac{1}{2}$ Beh. 8; die eine Hälfte 1838 gek. durch Johann Frech (wohl = n. 180; vgl. n. 335), dessen VN Midlschneider²⁾ anscheinend auf Maria Mollin hindeutet; andere Hälfte 1840 gekauft durch Andre Happacher, dessen Sohn Martin Happacher gen. Pfister Weber 57; um 1900 Karl Reinisch (von n. 153 her). Frech vgl. n. 156.

148. 149. Hilber u. Seiler. 1411 Peter Haid 162 1, 293; 1415 Peter Haid, Chuntzel Haid 12 I 5783; 1483 Steffan Haidinger (vgl. n. IX Steininger) zu Stainach 15 n. 230; „Haidingerhaus“ erscheint 1599 geteilt unter Petter Sebetin (= n. 150; vgl. n. 609; auf n. 148, obere Behausung) u. (vgl. n. 144. 146) Georg Zolchner (n. 149, untere Beh.) 4 44. 46. 8; 1725 Haidingers hauß: Martin Camerlander 13 115/10, 238; aus n. 148 zinsen 1737 Benedikt Staudt u. Hanns Steidl u. nach ihnen Erhard Staudt u. dessen Witwe Maria Steidlin 4; 1847 n. 148 gek. durch Gertraud Vetter (= n. 820, vgl. auch n. 1060), nach ihr Jos. Hilber, gen. Riepeler; dieser VN geht wohl über die Staudt-Steidl (vgl. n. 177. 179) auf Rueprecht Nagele n. 401 zurück, vgl. n. 894; 1853 n. 149 gek. durch Sebastian Sigl; nach ihm Lorenz Haidegger, gen. Pinter Lenze, Bote; um 1900 Anton Reimeir (von n. 382), Seiler-Meister. Nachtrag. ? 1539 Lenntz Perr von Mauern (n. ?) z. vom Gut gen. zu Haydegekh 13 83/11, 12. Vorgänger des Gg. Zolchner auf n. 149: 1547 Wolfg. Zolchner 3 ?

150. Konditor. 1627 Johanna Cammerlanderin, Petern Sibetins (oben = n. 148) Wittib 8; 1685 Georg Saxer 8; 1867 Anton Holzmann (von n. 137 her) Metzger; um 1900 Joh. Sailer, Konditor; 1934 Franz Wessiack (von n. 165 her) Konditor.

151. Pranger. 1451 Suechenhamer 56; 1454/5 Suchenhamer 63; 1497 Suechenhaymer von sainem guet, dat Prastin (n. 180. 182) 63 102v; 1627 Michael Popp, Huefschmied 8 14; 1685 Christoph Peer (= n. 146) hat Beh. mit Huefschmiten 8 88; 1853 Joh. Natter (vgl. n. 161) 57; um 1900 Theresia Pranger (von n. 380 her).

¹⁾ Ia 8. 151.

²⁾ Vgl. n. 167.

152. Post. 1545 Ruep Camerlander (= n. 136) zu Stainach verk. an Blasi Walch ein Stück Paurecht genannt die „Campfrial“ (n. 146); 1550 Simon Gasser (= n. 172) zinst von der Gamfrial (n. 146) 13 150/1; 1627 Martin Rainer hat Wirtsbehausung zum Weintraupen 8; 1672 Hans Nagiller (= n. 777) Wirt zu St. 59; er hat 1685 diese Wirtsbehausung 8; 1778 hat Franz Paul Camerlander (vgl. n. 137) Wirtsbehausung an der Trauben 8; an Durchreise des Papstes Pius VI. 1782 (vgl. n. 1060/61) erinnerte ehemals Chronogramm „gLorIosos Cane steInaCh In aDVentV pII seXtI trIVMphos“ (vgl. 150a 2, 1, 2 S. 939); 1813 u. 1824 Johann Paul Camerlander, Postmeister (vgl. n. 109. 136. 141; 106 383 u. 57) in Steinach hat auch Mühle, Sag und Stampf am Campfrial; 1824 sein Sohn Peter Paul Camerlander erhält 1825 die Anerkennung des Erblichkeitsvorrechtes der Postmeisterei; Joh. Paul Cammerlander s. n. 141; Postmeister Franz Camerlander läßt jene Mühle u. s. w. abtragen; 1918 Karl Camerlander, letzter Erbpostmeister.

153. Reinisch oder Orgelbauer. 1530 Stainach hof ob dem gemeinen padhaus (n. 173) 3; 1627 Cristoff Kolb hat Behausung am Platz, Gäßl u. Mühlrain 8 17; 1685 Karl Hueber 8 117; 1725 Platzer Lechen: Herrn Carl Huebers Nachf. 13 115/1, 303; frühestens 1778 Joh. Mosaner, Freund Martin Knollers (n. 143) 8; 1828 ff. hat Postmeister Joh. Paul Camerlander (n. 152) das Masanerhaus 5; 1825 Jos. Reinisch 100 6, 374 ff., verlegt von n. 215 den Orgelbau in das Masaner- oder Hueberische Haus, das er 1833 ankauft 57; Orgelbau weiterbetrieben durch Sohn Franz Reinisch, sp. Karl Reinisch (= n. 174). S. auch n. 147.

154. Ploben oder Spängler. 1355 Heinrich Claviger von Tirol 72 1 n. 2061; 1364 Jacob der Sohn Heinr. des Claviers 87 n. 304; 1394 Heinrich der Clavier, Bürger von Sterzing, Friedrich dessen Sohn beurkunden zugleich auch im Namen von Friedrichs Sohn Hans eine Vereinbarung mit der Kirche und Gemeinde Stainach wegen Kirchengiltten aus dem Sawreshof in Navis (n. 859), Schainsaigen auf Vinaders (n. 350B), dez Prenners hof zu Stafflach (n. 191), Ruedolfez hof auf Eck (n. 325) 54 vgl. 72 2. n. 1601; 1397 Claviger 55; 15. Jahrhdt. ein guet zu Stainach geheißen das Newrautt, geit alle Jar drei phund perner, der Claviger und Götschel (= n. 174a) 30 2; 1401 Friedrich der Clavier 72 2 n. 1602; 1407 Friedrich Glavier, Landrichter zu Stainach 54 vgl. 72 2 n. 1605; 1408, 1410 Hans der Clavier von Stainach (s. n. 910); 16 54; 1412 Friedrich Clavier, Schaffer zu Moß (II) 72 2 n. 1776 (s. auch 72 2 2069); 1423 Hans Claviger von Stainach verkauft Zins aus dem Tulferhof (II) 72 2 n. 2071 (s. auch ebend. n. 1653 f.); 1437 (s. auch n. 158) Heinrich der Clavier nun zu Hall 142a n. 50; 1442 Heinrich Clavier, Stadtrichter zu

¹⁾ Hier einzufügen: 1382 u. 1392 Heinrich Claviger (Bote f. Tirol 1836 n. 94.)

Hall 72 3 n. 566; 1448 Heinrich Glaffinger von Stainach 72 2 n. 1658 (s. auch ebend. n. 1584); 1454—1457 des Clavigers haus 41a; 1478 s. n. 156; 1479 Mathias Aertzt (= n. 156; von n. 180 her ?) zinst 6 Kreuzer von einer Hofstatt, die weiland Heinrich Claviger gezinst hat 31 4; 1525, 1588 Caspar Obertshauser bzw. Aburzhauser 14 bzw. 162 1, 286; 1555 Balthauser Abwurzshauser (= n. 174), Wirt zu Stainach 125; frühestens 1584 Teilung in n. 154 u. 155; frühestens 1627 Georg Pröz (vgl. n. 56), Landrichter, und nach ihm Thoman Pröz, Landrichter (140 9, 344) 8; 1685 hat Mathias Prez, Pflücksverwalter, die Prezische Würtsbeh. 8 113, 121; 1742 Mathias Camerlander, kaiserlicher Postmeister, Gastgeb zur Blauen Gans (= n. 1096) 58; geht nach n. 152; 1828 ff. Franz Troger, Blauganswirt (wohl Nachkomme des Glasers Ant. Troger 1715 3) 5, durch ihn die Spänglerei; Gastwirtschaft nach Vollendung der Brennerbahn (1867) aufgelassen, nachher Wieser beim „Ploben“ oder Spängler. Wieser s. n. 136.

155. Ploben oder Spängler. 1584 s. n. 154; 1627 hat Michael Ysser ein Drittel Beh. 8 23; frühestens 1685 geteilt; 1685 hat Jos. Hörtnagl, Gsotschneider die vordere, Paul Khahschmit (vgl. n. 24) Rädermacher die hintere Hälfte 8 110. 113; 1866 Anton Jenewein, Bildhauer (von n. 744 her), geht nach n. 124A; mit n. 154 vereinigt.

155a. Unbenannt. 1479 Peter Metzger 58 4; 1685 Michael Stockhammer, Metzger 8 117. Heute zu n. 153 u. 156.

156. Hauzenschmied. 1324—1329 Haedweig uxor Aepllini fabri 40 1, 55v. 86; 1373 Aeble der smit v. Stainach u. sein Bruder Hannes 70 107, 829; 1400 Kristel Smit von Stainach von ainem haus und hofstat da er insitzet 17 49v; 1410 der Schabl (n. 127A) ze Stainach zinst vom Guet daz Kristel Smit ze Stainach hat 17 49v.; 1449 Jakob Smit ze Stainach 72 2 n. 1610; 1451 Thomel Smit ze Stainach (= n. 1052 ?) 56 2; 1478 Steffan aus dem Lehen (n. ?) und Barbara seine Frau verk. Haus, Keller u. Schmiede unten im Dorf zu Stainach und auf dem Gärtlein gelegen, westwärts anstoßend an die „gemain lantstraße“, ostwärts an die Sülle, südwärts an des Clavigers (n. 154), nordwärts an des Gigeritz Garten (n. 157), an Martein Kürsner zu Stainach 31 Umschlag; 1479 Mathias Aerzt (n. 154) übergeschrieben Peter (n. 155a) yetz Cristan Schmid 31; 1539 Schmydt, die Hamerschmytten: Crystan Schmidt (= n. 135), Hanns Schmydt 13 83/11, 13. 13v; 1627 Caspar Gschwändter, Hufschmidt, hat Beh. auf der Stiegen 8 23; 1661 Beh., Schmiede u. Gärtl im Dorf Stainach aufm Plaz gen. auf der Stiegen 15; 1837 gek. durch Maria Frech¹⁾ oder deren Gatten Joh. Hautz, Schmied (Hautz später auf n. 176) 57; auf n. 156 später Joh. Graber gen. Hauzen-

¹⁾ Vgl. n. 147.

schmied; Graber gehen nach n. 590. Nachtrag. Hautz sp. in Kränewitten (n. LVIII).

157. Appeler. 1375 u. 1380 Chunrat der Gugritz von Stainach 59a; 1382 Agnes die Cugerizzin s. n. 91; 1397 Chr. dictus Gugeritz von seiner hofstat u. von dem Espam (70 107, 381) 55; 1411 Chuntz Gügeritz 162 1, 293; 1437 s. n. 158; 1454—1457 Cristoff Gigriz 41a; 1455 s. n. 267; 1463 Haintz Gügritz 19; 1471 Steffel Gugritz 100 13, 17; 1478 s. n. 156; 1627 hat Hanns Aichler Beh. 8 24; 1778 hat Joh. Graf (vgl. n. 115) Beh. mit Biergewerb 8; 1853 Wirtshaus gen. „Kreuzwirt“ aufgelassen. 1843 Maria Jenewein, gen. Troger; nach ihr Alois Moll, gen. Appeler (von n. 163 her). Bergname Gigeritz 163 59, 57.

158. Midlhaus oder Frisé. 13. Jahrhundert erste Hälfte „in Staina“ 158 8, 614; 1242 Staynach Voglein (vgl. n. 987) 158 8, 614; 1305 Chunr. der Vogel 3; 1324—1329 Hainricus dictus Vogel 40 1, 54, 84; 1333 Heinrich des Vogles Sohn von Stainach¹⁾; 1337 Heinrich der Vogel 159 3, 602²⁾; 1339 Hainricus Vogel de Stainach 59c 72 2 n. 1648; 1345f. Bertholdus Vogel de Stainach 108 2, 22; 1346 Chunrat Vogel s. n. 118; 1346 Heinrich der Vogel s. n. 999; 1348 Berthold Vogel von Stainach verschreibt dem Kloster Georgenberg Zinsen aus einem Gut in Valnes (n. 586), Matreier Pfarre 134b 73; um 1350—1400 dem Heinrich dem Vogel von Stainach zu Lehen verliehen ein Zehnt aus fünfeinhalb Huben zu Hochganayn (n. 701), zu Sigreyde (n. 727), zu Mawern auf des Genterhof (n. 752) und da der Genter aufsetzt zu Staynach (n. 121) 12 II 1509; 1355 Konrad der Vogel von Stainach, Landrichter in Matrei 72 2 n. 1503 (70 107, 370); 1396 Petrissa, Witwe Chunrads des Vogels³⁾ 72 2 n. 1521; 1397 Chunrat der Vogel, Patreyse die Vöglin (= n. 64) 55; 1437 Heinrich Claviger (= n. 154) v. Stainach stiftet für St. Ulrich in Tyentzens jährlichen Zins aus seinem Haus im Dorf zu Stainach, von alters her Patreyssenhaus genannt, Grenzen: oben des Gugritzs Haus (n. 157), unten des Pröbleins haus (n. 161, 162) und vorn die Landstraßen 29; 1627 Maria Spielmannin, verm. mit Hanns Hopfner hat Stallung und Städele aus dem Sämer- oder Wagnerstall 8 24; 1778 Thomas Platzer 8; 1828 ff. zinsen Johann und Sebastian (= n. 132), Platzer gen. Midl-Hans und Midl-Wastl, u. Maria Platzer, Sonelerin vom Neuraut 5; gek. 1853 durch Kaspar Eppensteiner; gen. Midl 57; Friseur.

159. Saxen Jörgele. Besteht 1437 noch nicht (vgl. n. 158); 1627 Andree Walch 8 24; 1778 Balthauser Gleinsers Behausung 8; 1821 Franz Frech 57; 1865 Josef Liebl, gen. Sockler (Trachtenschneider); um 1900

¹⁾ = 11a?

²⁾ Hier einzufügen: 1337 Chuonradus dictus Vogel de Stainako 7 287, 79 v.

³⁾ = n. 64.

Sebastian Auer, Bergführer gen. Pazwastele, hernach Georg Peer gen. Saxon Jörgele (von n. 181 her).

160. Hell. Besteht 1437 noch nicht (vgl. n. 158); 1509 und 1516 Asm Awer s. n. 171. 161; 1627 Anna Lärcherin, 8 20; spätestens 1778 geteilt in n. 160A u. 160B. 8; von n. 160A zinst 1828 ff. Josef Hell (= n. 116. 347), Fischer in Steinach 5; von n. 160B zinst Martin Pineider (von Pinei zu St. Jakob in Gröden 70 109, 71)¹⁾ genannt Grödner; beide Hälften vereinigt 1859 durch Johann Hell (von n. 116 her); hernach Franz Hörtnagl (von n. 134 her).

161. Krumer. 1408 der Sattlerin haus s. n. 163B; 1410 Walthasar der Pröblein von Ober-Vintull (Obervintl i. Pustertal), Landrichter 54; 1411 Balthasar Prözzle 162 1, 293; 1434 Balth. Prössel zu Steynach u. Sigmunt Prössel amptman auf Matrray 29; 1443 Balthasar Prossle 59a; 1443 Balth. Prosel s. n. 207B ; 1463 Jakob Perger (= n. 777) Prössle²⁾; 1516, Jeronimus Mammendorffer, Prest zu Stainach (= n. 139) verkauft der Dorothea Süllerin in Vals (n. 534) Gilten aus der Beh. in Steinach gen. Prössleins Haus, Grenzen: „stoßt vorne an die Landstraße, außn an das Mesnerhaus (n. 163), innen an das Gaßl, so zwischen Asm Awer (n. 160) haws hinabgeht und undten an die gmain“ 27; 1585 Andrä Ferchl Schneider 100 8, 187; 1627 Hanns Ferchl 8 25 ½; 1778 Anna Gerberin hat halbe Beh. mit Biergewerb 8; sp. auch Böckenpfister (von n. 172 her); 1780 Lorenz Spörr 13 115/1, 303, gen. Kramer Lenz; 1828 ff. Jacob Hörtnagl (von n. 252 her) beim Kramerlenz 5; später Anna Hörtnagl beim Krumer; vgl. n. 162. Zur Ausspr. kehrumer s. 83 § 37.

162. Krumer, früher Natter-Haus. 1627 Ulrich Gärber 8 25 ½; 1837 Franz Natter (vgl. n. 151), nach ihm Joh. Hörtnagl, Kramer. Heute mit n. 162 vereinigt.

163 A. Räsenshaus oder Kässen Räse. Um 1350 bis 1400 Mesner 12 II 1075; 1408 s. n. 163B; frühestens 1553 (s. auch n. 163B) das Mesenhaus zu Stainach 56 2; Mesner später auf n. 130.

163 B. Räsenshaus. 1326 Peter der Sneider (oder zu n. 1037 gehörig ?) 3; 1385 Hans der Sneyder von Stainach 29; 1398—1399 Rädlin Schneiders hofstatt, Sneiderinne ze Stainach 13 212/1; 1398 Schneider und Heiß (lies Hans ?) Schneider 162 1, 295; 1401 Hanns der Schneider (= n. 178 ?) zu Stainach übergibt, gerichtlich gezwungen, Gülden aus dem im nächsten Beleg (1408) beschriebenen Hause an Margret die Zäglarin (n. 373), welche mit ihrem Manne selig vor 15 Jahren ihm 24 Mark Perner zu treuen Händen gegeben hat 54 vgl. 72 2, n. 1603; 1408 Margret Witwe Ulrichs des Zaglers (n. 373) zu Vinaders u. Tochter

¹⁾ Auch 151 4, 280.

²⁾ Es muß richtig heißen: 1443 Jacob Prössle 31.

Margaret verkaufen ihr eigenes Haus im Dorfe Stainach und ist etwan Hannsen des Sneyders gewesen u. s. w., stößt einerseits an Katrein der Sneiderin haus (n. 163A.), andererseits an der Sattlerin Haus (n. 161), an die Erasmuskirche (n. 128), nach Aufschrift des 16. Jhdts. „Mesenhaus“ 54 vgl. 72 2 n. 1606; frühestens 1408 das haws das sand Erassem chaufft hat von dem Zagler (n. 373) und ist genannt Hanns des Sneyders haws 55; 1415 Ulreich vnd Hans Sneider (vgl. n. 178) 12 I 5783; 1471 Heinrich Schneider (n. 950) (100 13, 17); 1539 Hanns Schneyder z. von seinem Haus 13 83/11, 14; Schneider sp. n. 172; frühestens 1553 56 das Mesenhaus wohl bereits aus n. 163A u. B bestehend; 1585 Mesnerhaus abgebrannt 100 8, 186; 1627 altes Priester- u. Mössenhauß unten im Dorff 1/2 Gg. Aphalter (von n. 239 her) 8 27; 1724 Wolfische Beh., nunmehr altes Widumb- u. Mössnerhaus, Inh. Martin Wolf (von n. 164 her?) 13 115/10, 235; 1752 s. n. 129A; 1778 Thoman Prechtel hat 1/2 Beh. „der alte Widum“ 8, stiftet den Hochaltar in n. 128; 1817 Ant. Moll gen. Appeler (von n. 740 her) 57; dessen Nachfahr Franz Moll gen. Appeler; Moll-Appeler gehen nach 157; frühestens 1865 Erasmus Holzmann gen. Kässen-Räse (von n. 743 her).

164. Rößl. 1397 Kaspar Wolff (vgl. n. 139. 188) u. Sigmund Wolff 55; diesen zwei Taufnamen nach zu schließen, gehören der Familie Wolff auch die in n. 125 erw. Zöllner Sigmund u. Kaspar (= n. 136. 174b) Zollner an; 1448 Michael Wolff zu Stainach (= n. 207B) s. n. 348; 1434 Chunrat Wolff (= n. 207B) 29; 1438 Connrat Wolff (v. Steinach) 3; 1442, 1446, 1448 Chunrat Wolff, Landrichter zu Staynach, Propst in Matreier Pfarre, Bruder des Michael W. 29 u. 3; 1449 Chunrad Wolff, Michael u. Hainrich (= n. 1068) seine Brüder 45; 1453 Mich. Wolff, Propst in Matreier Pfarre 3; 1509 Caspar Wolff d. j. 54; der 1543, 1562 u. 1568 vom Koberlentzen lehen zinsende Gylg Zollner 4 2v. bw. 1v., dürfte eine Person sein mit dem frühestens 1568 sowie 1582 vom Koberlentzen lehen zinsenden Gylg Wolff (= n. 107) zu Stainach 4 1v. bzw. 4 4 u. 4 2v.; 1559 Gilg Wolf, Wirt zu St. 18 4347 u. 77; 1582 hat Gylg Wolff, Wirt zu Stainach, das Lehen zu Perg (n. 777) ¹⁾; 1588 (nicht 1688) Gylg Wolff 162 1, 286; 1595 Gylg Wolff s. n. 107; gleichfalls vom Koberlentzen Lehen (n. 174b) zinst ab 1614 Hanns Wolff (= n. 174b) 3 u. dieser (vgl. n. 45) hat 1627 eine Wirtsbeh. zum Wolffen am unndern plaz, bauffällig u. ohne Gewerb 8; Wolff sp. n. 163B; 1685 Maria Bamgartnerin, Matheissen Grätls, Würths zu Stainach Ehewürthin, hat eine Würthsbeh. auch Gärbstuben u. Garbhaus 8 87; 1778 hat Niklaus Schneider Wirts-Beh. am rothen Rößl 8; 1880 Josef Bacher; 1905 Franz Staffler vom Nagelewirtshaus in Mauls (II; vgl. n. 225).

¹⁾ 1585 brennt sein Wirtsh. ab 100 4, 250 u. 8, 187.

165. Böck. 1396 Niklaus Vischbacher (l. Vischhaber) bzw. Vischaber Kirchmeier zu St. Erasmus (n. 128) 29 54; 1397 der Vischaber dient von einem Acker ob seynem haws 55; 1442 Hans Vischaber 29; 1451 Vishaber 56; 1454/55 Walthausar Vischhaber 63; 1477 Hanns Vischabr verkauft seinem Vetter Friedrich Gley von Pfons (n. 989) verschiedene Gülten aus Mauern 54; 1478 Hanns Vischabr zu Stainach 27a; 1481 der alt Vischabr zu Steinach z. von einem Haus u. Gütern, die er von dem Krapffn gek. hat, u. von seinem Haus u. Acker, das er selbst inne hat 13 115/1, 39; 1497 Baltasar Vishaber, übergeschrieben Peter Zollner 63 102v.; Visshaber sp. n. 347a; 1599 Paul Taxer 30 8v; Hanns Taxer hat 1627 Beh. 8 26; spätestens 1685 Teilung in zwei halbe Behausungen 8; 1778 hat Michael Mader n. 165A u. Franz Kiechl n. 165 B. 8; 1862 kauft Joh. Penz beim Schrofen oder Schrofeler (von n. 180 her) 165A, auf 165B Theres Kiechl vereh. Wessiack, Böck; 1915 Franz Wessiack (vgl. auch n. 150), Böck und Gertraud Strickner, gen. Böck'n Geadl. — Die Belege 1396—1497 können, da sowohl auf n. 165 als 166 Wiltener Grund- bzw. Zinsrechte nachweisbar, auch nach n. 166 gehören.

166. Uhrner¹⁾. 1627 Melchior Starff 8 27; 1778 Joseph Stockhammer 8; 1866 gekauft durch Johann u. Anna Troger, Glaser (von n. 124B her) 57; um 1900 Wildner, Uhrmacher (von auswärts zugewandert).

167. Schäfferer. 1585 Hans Lemble 100 8, 187; 1595 Jac. Lemble, Tischler 54; 1627 Cristina Naglin, Lorenz Lemle Beh. u. Fröhgärtl zwischen Syll u. Trinserin (s. n. X) 8 27; 1685 Thoman Lemble 8 82; 1778 besitzt einen Teil Franz Falkschlunger, den andern Johann Fankhauser 8; durch Franz Frech, Miedlschneider²⁾ um 1820 vereinigt; 1866 gek. durch Anna Pfeifer, geb. Peer, gen. Heidelberger (von n. 742 her), daher der zeitweilige VN Heidelberger oder Heidler, jetzt vergessen; um 1900 Schafferer (vgl. n. 123).

168A. Erler. 1627 Rueprecht Camerlander (auch n. 136) 8 25½; war mit n. 125 bis 1860 vereinigt u. diente als Roßstall; um 1866 kauft Erler (vgl. n. 107) das Haus, nachdem seine frühere Beh. „beim Maireler“ (vgl. n. 182A) in Kränewitten dem Bahnbau zum Opfer fiel; 1934 Erler Franz, Schuster, daher auch Erlerschuster.

168B. Wegmacher. 1627 Friedrich Neumanns (n. 114. 115. 136) Erben, hofstat einer ehem. Beh. „herdißhalb des Wassers der Syll“ 8 28; 1778 Johann Rumer 8; 1834 Franz Maier; hernach spätestens 1853 heiratet dessen Tochter Maria den Wegmacher Pircher oder Pirchner (stammt von Mutters); Pircher sp. auch n. 140.

169. Wässererhaus. 17. Jahrh. die pruggen hinter des Preßleins (n. 161.) über die Sill, die sollen wir Steinacher u. die halben (die) v. Maurn

¹⁾ Vgl. n. 165.

²⁾ Vgl. n. 147.

machen 162 1, 285; 1627 Elsbetha Hoferin hat Beh. an der pruggen da man geen Maur n geet 8 20; 1685 Beh. bei der Mauracher pruggen 8 109; spätestens 1778 vorübergehend geteilt, Joh. Holzmann die eine, Elisabeth Spörrin die andere Hälfte 8; durch Jacob Kern's, gen. Wässerer, Kinder um 1840 vereinigt; 1866 Maria Graf; hernach wie n. 170 von Joh. Kirchebner (n. 171) gekauft und zu einem Arbeiterhaus umgebaut.

170. Schlosserhaus. 1627 Georg Vollmayr hat Schlossers Beh. im Oerlach herenter des Milpachs mit Handschmiede 8 20; 1778 Georg Paumgartner 8; hernach 1828 Johann Gröber, Schlossermeister (geht nach n. 1106); wurde wie n. 169 von Joh. Kirchebner (n. 171) gekauft und zu einem Maschinenhaus umgebaut.

171. Gärber. 1509 Pankratz Nocker Kirchmeier bekommt von Leupold Fuxmagen 10 % Perner Zins auf den Behausungen, Hofstätten, Stadel u. Garten im Dorf Steinach, so yetz maister Cristan Schmidt (= n. 135) innehat — stoßt Mittentag an die schrann und gegen den abendt an Asm Awers behausung (n. 160) ... gegen den abendt an die gemain'landstraß 54; 1589 Thomas Stockhhamer, Maister des Rotgarber Handtwerchs 14; 1627 Mathäus Stockhamer hat Beh. mit Gärbstuben und Gärbstampf in Oerlach (n. 170) 8 18/19; zugehörige Beh. am kleinen Gäßl u. Hofstat mit Städele beim Milpach (n. 170) geht bald an Thoman Gärber über; Sohn Martin Stockhamer geht nach n. 196; 1685 Mathäus Stockhamer d. j. Beh. mit Gärbstuben unter dem Dorf in Oerlach zwischen der Sill und des Milpachs 8 85; 1778 hat Joh. Kirchebner Beh. u. Rothgärber Werkstatt am Sillwasser u. Milpach, dessen Nachkommen bis zur heutigen Zeit. — Durch Urk. von 1509 ist die damalige Steinacher Schranne des Landgerichtes Steinach (70 107, 380 f.) im sog. Erlach an der Sill südlich von n. 171 festgestellt.

172. Hänsler. 1550 Simon Gasser s. n. 152; 1585 Simon Gasser ze Stainach von seiner Beh., so er von Ambrosi Hamer erkaufft, von der Oswald Schneiderin (vgl. n. 163B) herrührend 3; 1599 Simon Gasser 4 8; 1627 Georg Gasser hat Beh. unter dem Rain (vgl. n. 174) 8 22; 1685 Hanns Gasser, Pöckh 8 62/3; 1716 Gall Niedergasser 4 88; spätestens 1772 Paul Untergasser, Bäcker 4 123; 1772 Hannß Strickhner (v. n. 121 her) 4 123; 1778 Beh. ehemals mit Böckenpfister 8; 1828 ff. Johann Strickner, gen. Strickner Hanns 5; um 1830 Mathias Strickner, Drechsler; 1848 Anton Strickner, Drachsler, gen. Hänsler (Kreuzweg in n. 128); Franz Strickner, Retter der drei Knoller'schen Altarbilder aus der Kirche n. 128 Schützenzeitung 1853 n. 9. 10. 11.; um 1880 Franz Strickner, Bildschnitzer; Gasser, Niedergasser, Untergasser (vgl. 167 9, 71) offenbar die gleiche Familie. Vgl. n. 345. Syman Gasser auch 1588 162 1, 286.

173. Schatz. 1438 Gebhart Scheer v. Steinach 3; 1509 maister Hanns Scharr 54; 1530 gemeines padhaus s. n. 153; 1539 Dyetrich

Pader 13 83/11, 151; 1544 Cristoph Schar, Arzt 14 126; frühestens 1553 Cristoph Schar, Pader zu Stainach 56 2; 1570 Erasmus Schaar zu Stainach 59; 1578 Erasmus Schar (auch 162 1, 286) Bader zu Stainach hat das Widenguett (Maurer- oder Alphartslehen n. 736a) zur Beh. am kleinen Gäßl u. zugleich wohl auch die Beh. mit Padstuben u. Prunnen 30 5; 1588 Paul Schaar (= n. 1065), Sohn des Baders Erasmus 14; 1623 Anna Larcher, Witib Paul Schars 3; 1685 Mathias Wolf in Oerlach 8; 1828 ff. Franz Stockhammer, Meßner (vgl. n. 129B.) 5; 1839 Karl Stockhammer, Schuster hat zunächst nur die eine Hälfte, kauft die andere frühestens 1847 von Josef Kolb gen. Gässeler, hinzu; Kolb-Gässeler später auch n. 1097; 1868 Karl Stockhammer, Schuster, kauft von Joh. Pittracher (n. 109) die Wirtsgerechtigkeit des Hofwirtsanwesens u. überträgt sie auf n. 173 (Sternwirtschaus); „Karlsbad“ 164 III 37 S 67; Rosalia Stockhammer verheiratet mit Schatz frühestens 1880; Karl Stockhammer gen. Schuester Karl erbaut um 1890 aus dem früheren Stall v. n. 173 ein Haus; 1918 von Joh. Kirchebner (n. 171), Lederfabrikanten angekauft. — Karlsbad nach dem berühmten Kurort in Deutschböhmen. Erasmus Schaar auch 1588 162 1, 286.

174. Vevenmüller (Müller). 1533 Christl Hölltaler (von n. 823/24) 1539 Müll u. Sag zu Stainach unnder dem Rayn (vgl. n. 172): Michel Müllers Hausfrauen Erben 13 83/11, 14; frühestens 1553 Walthauser Abertzhauser (= n. 154) gibt vom Rain in der Sag beim Hölltaler 56 1 v.; frühestens 1553 Michl Höllthaler 56 2; 1599 Balthasar Paumgartner 7 v; 1778 Michael Paumgartner 8; nach ihm Martin Baumgartner gen. Müller Martl; Maria Egiz u. Genofeva Penz, Witwe des Joh. Muigg (n. 205) s. n. 118 u. n. 379 ; verm. in 2. Ehe mit Balth. Mader; Sohn der Maler Gg. Mader (117 140 f.; 154 23, 528; 86 5, 145); gek. 1846 durch Maria Peer, Gattin des Johann Pörnbacher (von n. 235 her) 57; nachher Josef Pörnbacher, Vevenmüller; gründet um 1880 Steinacher Hof (n. 174c, 58); um 1927 gek. von Orgelbauer Karl Reinisch (von n. 153).

174a. Uneinreihbar. Um 1350—1400 ze Goetslein ze Staynach 12 II 1075; 1375 Gotschle (Zusammenhang mit n. 419. 552?) seligen Gotschalches anche 59a; 1380 Gotschle von Stainach 59a; 1382 Götschli von Stainach 29; = 1394 Goczal der Hawrling 3; 1396 Gotschel Haeuwerlinch (s. n. 63!) bzw. Hauerlinch 54 u. 29; 1398 Götschl der Heyrling 33 53; 1398 Gotschel (nicht Torschel!) der Hewerling 162 1, 294; 1398—1399 s. n. 794; 1399 Götschlein v. Stainach 29; 1401 Götschel v. Stainach 29; 1401 Gotzalch v. Stainach 54; 1403 Gotschel v. Stainach 3; 1406—1412 Gotschel 13 1/2, 284 v; 1407 Gotschalk der Hewrling von Stainach 54 vgl. 72 2 n. 1605; 1415 Gotschalch Hewrling v. Stainach 12 I n. 5783. 6634; 1426 (oder 1429?) Masse Gotschalks des Hewrling v. Stainach Wwe. u. Augustin (= n. 63) ir anich 29 s. n. 794; 1434 Awgstin

Hewrling zu Staynach 29; 1436 s. n. 63; dieser spätestens 1439 nach Matri (n. 1065) übersiedelt. Ist n. 174 a = n. 131 ?

174b. Kobelenzenlehen. 1397 zehent aus des Goglentzen lehengut: der Zacherl (= n. 114) u. der Seidl 55; Kobellentzenlehen gehört zur Versetzung des Herzogs Sigmund ; 1539 Kobelentzlehen: Caspar Wolff (= n. 164) 13 83/11, 13v; 1490, 1543, 1568, 1582, 1614, 1688 s. n. 121. 118. 164. 125; 1627 Hanns Wolff (= n. 164) bes. 1/2 Lehen gen. Kobelennzenlehen zu oberist in der Schlurn (auch n. 125) ohne Beh. 8 24v; 1627 Hanns Camerlander (n. 136) hat ain groß Stuckh Ackher unnd Mad gen. die Hueben in ainem Zaun u. Einfang, welliches vor Jaren unnderschiedliche Stuck gewest, darunter auch ... das Kobelennzenlehen begriffen 8 10.

174c. Neuere Gebäude. Hn. 6 Villa Friedheim (Fritz); 7 Villa zur Schönen Aussicht; 32 Villa Muigg; 33 Villa Edelweiß (Elise Kirchebner); 34 Villa Kuhn (Hibler); 35 frühere Kinderbewahranstalt („Anstalt“), j. Reimeier; 36 Villa Holzmann; 37 Villa Zirmheim; 38 Villa Almrose (Penz); 41. Nebengeb. Steinbock (zu n. 141); 48 früher Rosa Mösl j. Frz. Wessiack (n. 165); 49 Dr. v. Schmidt-Wellenburg; 50 frühere Villa Hibler j. Ansitz Heimat; 51 Annenhof Kurhaus; 54—57 Bahnhof; 58 Hotel Steinacher Hof (Pörnbacher von n. 174 her); 59/60 Ansitz Bendelstein¹⁾; 61 neues Gemeindehaus; 62/63 u. 121 Nebengebäude u. Kaffeestube Steinbock s. o. n. 146; 97 Villa Anton (Anton Holzmann von n. 137 her; aus einem Futterhaus erbaut); 110 Villa Gatt; 123 Sonnewaldm; 125 Pirchnerhaus (aus einem Stadel von n. 157 erbaut; vgl. auch n. 140; 126 Villa Hubertus; 127 Villa Forstheim; 128 Villa Sonnenheim; 129 Villa Nagele; 130 „Tiroler Haus“; 131 Bergfried; 133 Haus des Alois Spörr, gen. „Arche Noe“; 134 Wilhelms Heim; 135 Schmiedehaus (Graber); 136 Villa Enzian; 140 Jägerheim; 141 Burgheim; 142 Spritzenhaus oder der neue Kindergarten; 143 Haus der Olga Mayr.

X. Haarland (Steinach).

Haarland (Steinach). Die Belege sind bei dem Ausgangspunkt des ON, n. 178 verzeichnet. Der ON (Einfluß nach Navis s. n. 831) bedeutet „Flachsland“ (160 42), nachlässige Aussprache liegt dem Scherz der Steinacher zu Grunde: „I kchim aus Holland u. (n. XI) Sachsen.“ Die Einbeziehung Haarlands in den Ortsbegriff Schmirn (n. XXXIX) schrieb der Diktator der 2 für Kl. Stams ausgestellten Urk. Bischof Johannes v. Brixen von 1312 dem Meinhard'schen Urbar von frühestens

¹⁾ Früher beim „Schuellehrer“ genannt, da es der Lehrer inne hatte. 1850 Peter Paul Zangl (= n. 126), durch 50 Jahre Lehrer und Organist in Steinach; Geburtshaus des Musikers Joseph Gregor Zangl, Domorganisten in Brixen; 1890 Ludwig Zangl 1896 Josef Peer, Innsbruck.

1288 nach. Nun werden allerdings 1539 (13 83/11, 119) die „Achtaller“ und die Leute „nach der Straßen“ (vgl. 70 107, 380), sp. „auff bey strassen“ oder „bei der strassen“ (1564 u. 1629 13 115/3 u. 115/5), vom „Hoff zu Echttall“ (n. 697) bis zum „Hoff zu Harlandt“ (n. 178) hinunter unter einem zusammengefaßt (vgl. n. XIII) und diese Zusammenfassung erscheint bereits 1408 (70 107, 386) in der Ausdrucksweise „di von Staflach (n. XIII) und di aus Smurren und alle die pey dem weg ab gesessen sint gen Matray (n. LXXXVIII)“ vorgebildet, wobei die „Achtaller“ im Verein mit der Ach n. 260a das einstige¹⁾ Vorhandensein des Gattungswortes „Ache“ (n. 45) auch für das Silltal bekunden und zugleich ebendort die älteren weiblichen Bachbezeichnungen auf -in durch gedankliche Überordnung dieses weiblichen GW erklären (vgl. 158 8, 608 u. oben n. 68): so erscheint das vereinigte Gewässer aus den Tälern Vals und Schmirn 1504 u. 1628 als die Valserin (158 8, 608 u. unten n. 201), die Sill (s. n. 534!) bis Stafflach herab 1504, 1532, 1625 u. 1628 (158 8, 608; 14 1625, 308. 309; unten n. 256. 200. 201) als die Luegerin (vgl. n. 206. 249. 256. 260e. XXII.), der Gschnitzerbach bis zum Einfluß des Trunerbachs hinauf 1539, 1558, 1627, 1742 als Trunnserin, Trinnserin, Trinserin (n. 123. 139. 167. 476; 58)²⁾ und von da aufwärts als 1539 Gschnitzerin (n. 139). Aber dennoch zweifle ich, ob jene Zusammenfassung der Leute von Echttall bis Harlandt wirklich im Volksmund zu einer Einbeziehung Harlands in den Ortsbegriff Schmirn geführt hat: ist diese dem Schreiber des Meinhardtschen Urbars nicht etwa nur deshalb in die Feder geflossen, weil er unmittelbar vorher einen auf Schmirn bezüglichen Eintrag gemacht hatte? St.

175. Häfner. 1313 der Taehser 7 107, 8v; 1406—1412 Techser in Stainach 13 1/2, 284; 1528 die Taxen: Conrad Newjegers wittib, jetzo Caspar Camerlander (= n. 136) 98 NF 2, 145; 1628 Andre Steuxner (wohl von n. 863 her) hat Beh. zu undrist im Stuckh der Tāxen (vgl. n. 176) 8 75; 1685 Niclaus Steuxner zu Harlandt 8 99; 1778 Martin Händl hat Beh. mit Kachlersgerechtigkeit 8; 1864 kauft Joh. Vogelsberger, Hafner, die Hafnergerechtigkeit nach n. 381; folgt Schwiegersohn Gg. Hutter, gen. Häfner (von n. 734 her); Hutter-Häfner sp. auf n. 186 u. 190. — Die Tāxe = Hütte oder Beh. (vgl. n. 319), bei der es Nadelholzweige bzw. Nadelholz gibt (vgl. 160 29; 102 93; 105 25; 153 187). ESt.

176. Hauz. 1628 Niclas Schnitzer (vgl. n. 313) hat zu Haarlannd Beh. u. Garten im Steigackher (vgl. n. 177) die unnder halbe Tāxen (vgl. n. 175) 8 74; 1778 Simon Huter u. Joh. Fanckhauser haben je ½ Beh. 8; 1828ff. Balth. Hutter gen. Bächlerhauser (von n. 746 her) 5; Huter-Bächler auch n. 187; 1840 Eheleute Alois Peer u. Maria Huter ;

¹⁾ Vgl. auch 98 NF 6, 66. 109 ff. n. IV. XXIII. XXXI.

²⁾ Auch n. 124 A.

1860 Sohn Balthauser Peer gen. Bächler Hauser, Vater des Landeshauptmannstellv. Dr. Hans Peer ; folgt Peter Hauz (von n. 156 her) gen. Bächler.

177. Joggeler (früher Schlaucher). 1628 Marg. Stässingerin hat Häusl im Steigacker (vgl. n. 176) 8 75; 1685 Veit Riedl v. Harland 8 122; 1828 ff. Anton Staud gen. Korntunige (= n. 179) 5; 1818, 1843, 1866 Jos. Steidl (vgl. n. 178. 179. 180. 185), Vater, Sohn u. Enkel; zur Verkl. Form (vgl. S. 50) Steidl u. deren Wettbewerb mit der Grundf. Staud (auch n. 148. 179. 450. 707) vgl. n. 19 Lengl, n. 121 Vetterle, n. 206 Kolblin, n. 280 Rasplein, n. 344 Weißl, n. 737 u. 164 III 57 S. 174 Perl, n. 793 Perndlein, n. 794 Maisterlein, 100 8, 178 Penzl. Wo der namengebende Jakob?

178. Keßler. Frühestens 1288 hof in Smuren (verbessert zu „Staynach“) datz Harlant 89 II 45 S. 47 n. 159; 1294 hof in Staynach datz Harlant 44 25; 1312 hof in Schemueren genannt ze Harland 49; 1312 curia in Schoenmauren(!) ze Harlant 49?; 1313 die Harlanderin 7 107, 8v; 1380 Chunr. der Schuester v. Harlant 3; 1398—1399 Harlanter 13 212/1; 1406—1412 zu Horlant 13 1/2, 284v; 1451 Hanns Sneyder von Haarlandt 56 1, Zusammenhang mit 1415 Hans Sneider in Steinach n. 163 oder mit 1484 Hanns Sneyder Bürger zu Matray 29 bzw. — über letzteren — mit angeblich 1450 der Harlanter, Hausname in Matrei 13 83/8?; 1524 Adam Harlander ob Stainach 3; 1528 Harlannd: Harlannder 98 NF 2, 145; 1539 guet zu Harlanndt: Adam Harlannder 13 83/11, 121v. 147v. 151v frühestens 1553 Adam Harlander von undter Harlandt 56 1v; 1560 Adam Harlannder zu Harlanndt 30; 1628 Steffan Hörtnagl (bringt von n. 110 her VN Keßler mit) u. Konsorten haben das Haarlandlehen 8 15; 1700 Christoph Steidl (vgl. n. 177) von Harlander Lechen außer Steinach 30 13; 1823 Hannß Steidl, Weber; dann Jos. Haller gen. Kößler s. n. 253; 1855 Joh. Höllriegl gen. Steckholzer (von n. 529 her?), geht nach n. 180; 1861 Joh. Auer (n. 641?) ; Eller (von n. 586 her). — Harland s. n. X.

179A. Glaser oder Zäch. 1778 Carl Pittracher (von n. 585 her?) 8; nach ihm Matheus Staud ; 1836 Jos. Steidl (vgl. n. 177, auch über Staud-Steidl; n. 182B. 185) 57; 1838 Anton Staud gen. Korntunige (= n. 177) 57; 1840 Andrä Troger (vgl. n. 155), Glaser; j. Jos. u. Anna Zach gen. Zäch Seppel und Nänne.

179B. Munggeler. Wohnort der „Hexe“ Krieger Turl (= Dorothea); 1860 Hinterkircher (von n. 182C her); 1880 Ed. Langl; 1900 Peter Huter; 1934 Alois Eller. Munggeler Übername (vgl. 142 2, 1626f. 145 451).

179a. Neuere Gebäude. Hausn. 3 Villa Reinisch, auf dem Anger an der Sill aus einem Haus erbaut, das von dem Haus n. 153 der Fam.

Reinisch den Namen Masanerhaus entliehen zu haben scheint. — Hausn. 8 Wohnhaus zur Wilden-Sage (zu n. 134 gehörig). — Hausn. 11 u. 40 Bahnwächterhäuser. — Eine von J. Peer (n. 130 B) errichtete Farbenmühle baut Joh. Beikircher (von n. 194 her) zu einem Wohnhaus um 1907.

XI. Saxen (Steinach).

Saxen. Ausgangspunkt des ON n. 180, wo die Belege zusammengetragen sind. Wenn die ältesten Belege 1334 (n. 136) u. 1337 von einem Gut „in dem Sachs“ bzw. „in dem Sachsen“ reden, so dürfte das im Zusammenhalt mit dem an der westlichen Talflanke zu Tage tretenden Felsgestein für lat. *saxum* (163 51, 43; 98 NF 4, 38 u. 5, 6; 81 2, 92; vgl. 167 9, 66) und damit gegen den Volksnamen Sachs (vgl. n. X) bzw. den aus ihm entwickelten gleichlautenden PN streiten. Wie ferner der Beleg von 1337 zeigt, ist die schließlich durchgedrungene Namensform Saxen nicht wie Sachsenhoven 1374 u. 1454/5 als der zum „Normalkasus“ der ON (167 9, 63. 65; oben S. 23; n. II. 249. 374) gewordene Wemfall der Mehrzahl zu werten, sondern durch Übergang von der starken zur schwachen Beugung zu erklären. Die letztere herrscht in den mit PN identischen HN durchaus vor (vgl. n. 7. 9 Veiten, 8 Nassen, 18 Kalben usw.), und so konnte recht wohl von dem HN Saxen aus für den Hofinhaber der Name „der Sax“ rückgebildet werden, wie er 1397 in der Erwähnung „durch den Saxn“ vorzuliegen scheint. Demgegenüber ist bei dem Hofe Saxer zu Ramings¹⁾ bzw. bei den Sachsenhöfen in Moos bei Sterzing (II) an ursprünglicher Herkunft aus einem PN kaum zu zweifeln. Ob die im Silltal verbreiteten Saxer (164 III 57 S. 197) bzw. der VN Saxer (n. 284. 325. 623. 669. 748. 817) mit unserem Saxen oder etwa mit dem Saxer in Ramings zusammenhängen, steht dahin. Nach Ausweis des Beleges von 1451 (n. 180. 183) scheint der Ortsbegriff Siegreid (n. LVII) zeitweilig auch Saxen mitumfaßt zu haben. Nach Siegreid (n. 726) führt frühestens 1553 die von dort aus benannte „Saxpruggen“ (= Winterpruckn n. 183 B ?) 56 hinüber. Nordwärts wird 1400 Konrad der Sachser (n. 180), 1426 das Nagelsgut (n. 182) zu dem Ortsbegriff Stafflach (n. XIII) gerechnet. St.

180. Griller. 1334 gut in dem Sachs s. n. 136; 1337 in dem Sachsen 159 3, 602 98 NF 4, 38; angebl. 1359 Saxer 13 83/3; 1374 Sachsenhoven 63 19; 1400 Chunrat der Sachser v. Stafflach 87 n. 140; wohl = 1415 Chuntz Brunner aus den Sahssen 12 I 5783; 1451 Hanns Kalb (oder „Kolb“ = n. 207 B ?), Eberl in Saxen = Ewerlin Artzt (s. unten) in Saxn, Fridl in Sachs (vgl. 100 12, 59) u. Pruner in Sachs (Fridl u. Pruner unter Betreff

¹⁾ 141 30 Schadelbauer I 283. 284.

„Sigreid“! wie n. 183. 186) 56 2. 3. 18; 1454/5 Saxenhofen: Prunner Hanns, Fridl Prunner 63; 1497 Saxenhof: Hanns Kalb (übergeschrieben Praustin s. n. 513) von $\frac{1}{2}$ Hof (n. 180. 181), Cristl (d. i. Christian Nagl? vgl. n. 513. 707; auch n. 204B. 321) im Saxen (übergeschr. Jacob Pranger und der jung Geir zinsen von $\frac{1}{2}$ Hof (n. 182) 63 107v; 1523 Saxer; 1525 Saxer 14; spätestens 1628 endgiltige Teilung in n. 180. u. 181: 1628 Thoman Jäger u. Hans Steidl (vgl. n. 177. 376) haben Lehen aus den Baurechten der Bräbstgüetter (n. 182), 1 Beh. (n. 180. 181) 8 68; 1828 Joh. Frech (= n. 147?)¹⁾ 5; 1841 Joh. Penz beim Schrofer (von n. 199 her), der dann nach n. 165 abwandert; diese Penz auch n. 124B; 1861 Joh. Höllriegl gen. Steckholzer (von n. 178 her), geht nach n. 98; 1869 Pittracher (vgl. n. 182) gen. Griller (von n. 576/7 her; über n. 182?). — Nachtrag. Ewerlin Artzt 1451 berechtigt uns vielleicht, folgende Belege hier einzureihen: 1313 Alhait Artures snur aus Valles (n. XXXIV), Uolr. Artus u. F. Artuses sun 7 107, 6. 8v; 1415 Jacob Artz 12 I 5783; 1463 Mathyas Artz (= n. 154) 29. Das auslautende t in Artzt nur angewuchert (vgl. 167 8, 253). St.

181. Bacher. 1491 u. 1628 s. n. 180; 1862 Jak. Peer gen. Bacher Jäggl (von n. 827 her; über n. 182?); diese Peer sp. auch n. 120. 130B. 159.

182A. Mair. 1426 Nagelsgut in Stafflach 72 2 n. 1581; 1497 s. n. 180; 1525 der Nagl (vgl. n. 321!) in Saxen 14; 1539 guet im Saxen: Petter Nagl (das Gut rührt her vom New Jäger) 13 83/11, 72. 121; frühestens 1553 Peter Nagl (= n. 204B) v. Saxen 56; 1585 Hanns Hofer in der Leutten (n. LVI) Landger. Steinach kauft von Stiefvater Cristan Nagl Baurecht von $\frac{1}{3}$ aus $\frac{1}{2}$ Gülden lehen (n. 714) hinter St. Joas (n. 589) 1; 1591 u. 1595 Cristan Nagl in Saxen 1; 1628 hat Rosina Näglin, Gattin des Gg. Oettl, 1 Beh. aus den Bräbstgüettern (n. 180; vgl. n. 321! vgl. n. 139!) 8 68; 1685 hat $\frac{2}{3}$ dieser Beh. aus dem Präpsthof in Saxen Jac. Mayr 8 68; spätestens 1778 geteilt in n. 182A u. B; n. 182A hat 1778 Maria Jordanin 8; dann nach einander Jak. Mayr, Mathias Steidl, Gg. Schafferer (von n. 728 her; vgl. n. 123) u. sp. Peter Schafferer gen. Mair. — Auch „Maireler“ (vgl. n. 168A u. 326) genannt?

182B. Schrofer. 1778 (s. n. 182A) Joh. Mayr 8; 1839 Franz Peer u. nach ihm Jos. Peer „der Lange“ haben einen Teil des Prabsthofes bzw. $\frac{1}{2}$ Prabstlehen in Saxen; wenn diese Peer zu den Peer-Bacher (vgl. n. 181) gehören, dann ist der Peer-Bacher n. 181 wohl von n. 827 über n. 182B nach n. 181 gelangt; dem Jos. Peer folgt auf n. 182 Pittracher (vgl. n. 180) angebl. gen. Bacher; 1862 Peter Steidl gen. Schrofen Peter; 1866 durch den Bahnbau beseitigt. — Schrofen s. n. 199.

¹⁾ Vgl. n. 234.

182C. Pusterer. 1809 Seb. Hilber 14; 1846 Thomas Hinterkircher (= n. 103), geht nach n. 179B; 1866 durch Bahnbau beseitigt. — Hier muß einmal einer aus dem Pustertal (167 8, 259; 9, 57. 73; 105 23 f.; 168a 4, 280 f.; 151 4, 138) gegessen sein. St.

XII. Wolf (Steinach).

Wolf. Ausgangspunkt des Namens ist n. 188; Keimzelle des Weilers ist n. 186.

183A. Gsoter. 1313 Geute auf Puhel 7 107, 8v; 1397 Lenhart am Pichl 55; angebl. 1359 Graf (vgl. n. 278) am Pühl 13 83/3; angebl. 1450 auf dem Puhel, Graff am Püchel, der Graß (vgl. n. 542. 545) 13 83/8; 1451 Graß (unter Betreff „Sigreid“ wie n. 180) 56; 1481 Peter Graß z. von einem Anger unter der Winterprugkn (zwischen Saxen n. XI u. Sigreid n. LVII; = Saxpruggen n. XI?) 13 115/1, 31; 1539 guet bzw. güetl der Püchl: Hanns Koller (= n. 183 AB. 188; vgl. n. 210) der unndter, vor ihm Lienhardt Got (von n. 16 her; oder ist Gat zu lesen?) sein schweher 13 83/11, 11v. 72; 1628 Christian Weiß (= n. 186) im Wolf hat das Gut der Pichl oder das Neuland 8 69; spätestens 1685 durch Hannß Happ (= n. 134) mit n. 183B vereinigt.

183B. Gsoter. 1539 wiert Hanns Koller der unter (= n. 183A. 186) 13 83/11, 128v; 1627 Andree Zäglersche (= n. 196. 200; vgl. n. 374) Kinder (= n. 189. 191. 196. 199), sp. Hanns Miller, Hanns Wiestinger 8 72; 1670 Susanna Pämbergartnerin Gg. Penzens (= n. 256? vgl. n. 193) in Wolf Ehewirtin mit Wirtsbeh.; 1685 (s. n. 183A) Hannss Happ hat Acker Kollgrueben u. Beh. auf dem Neulandt 8 92; 1778 untere Wirtsgerechtigkeit s. n. 186; 1801 Issidor Vetter am Wolf gen. Gsotter (vgl. n. 563), hat 1828 ff. ein Stück aus dem Erzbisserhof (n. 186) 5; 1844 Joh. Vötter gen. Gsoter; 1854 Franz Gatt gen. Gsotter (n. 515); j. Vetter, vom Hiesen beim Brennerbad (II).

184. Bocker Jörgе oder Renzler. 1778 Franz Reinischs Erben (= n. 186) am Wolf aus dem Erzpiserhof (n. 186) 8; 1807 Jos. Muigg (= n. 205); 1832 Sohn Joh. Muigg gen. Wolfer Hans (= n. 205), verm. mit Genofeva Penz (= n. 174); Söhne Joh. Muigg (= n. 174) gen. Unterwolfhans oder Feveler und Franz Muigg, Kurat von Vinaders u. Heimatforscher (1808—1880); Johanns Sohn frz. Muigg geht nach n. 378; etwa 1890—1900 Frz. Schmölzer (von n. 578 her) ; Gg. Peer gen. Bocker Jörgе (von n. 730 her); j. Renzler¹⁾ v. Olang. ¹²⁹⁵

185. Polder Thumele. 1627 Jac. Jäger hat 1/12 aus dem Erzpiserhof (n. 186) 8 70; 1782 Thomas Fidler (wohl von n. 581 her) 14; 1829 Isidor Fidler, Zimmermann; 1866 Peter Steidl (vgl. n. 179) und (?)

¹⁾ Vgl. n. 236 A.

Joh. Steidl bei Doressen; 1867 Jos. Peer gen. Brocker (von n. 730 her) in Wolf; 1920 Thomas Haidegger gen. Polder Tumele aus Trins (n. ?).

186. Wolfwirt. 1324—1329 aput Serzenpys Luedwicus filius Rottenpruneri (n. 209a) 40 1, 54v. 84v; angebl. 1359 Ertzpisser hof (Aenderl Pragnagl, Hertnagl? vgl. n. 191) 100 12, 61. 58; 1397 auf Erzenpisserhoff Gilt geschaffen durch Herrn Osswald Sebner (v. Reifenstein II)¹⁾ 55; 1451 Sigreid (vgl. n. 180): Hertnagl 19 vgl. 100 12, 59; Ende 15. Jahrh. Hanns Hertnagl = Hannsl am Stain n. 211 100 12, 59; 1525 Michl Hörtennagl z. dem Michl Heyssen im Wolf (n. 188) 14?; 1532 Uelrich Hertnagl, Bes. des Erzpysserhofes 100 12, 61; 1539 Erzpysser hoff: Uelrich Hörtennagl Michel Heyß Hanns Koller (= n. 188) 13 83/11, 71v. 121; frühestens 1553 Jörg Hertennagls im Wolf sel. erben 56 1 vgl. 100 12, 59; 1578 Jörgs Sohn Veit Hörtennagl (= n. 134), noch 1604 Gastgeb im Wolff 30 6; Bruder Matheiß H., wird um 1577 Wirt auf n. 1119; dort folgt ihm um 1603—1609 Steffan Hörtennagl (= n. 134), Veits Sohn, zieht aber 1610 nach n. 186 um; durch diese Hörtnagl der VN Wolfer nach n. 384?; 1628 Christian Weiß (= n. 183) hat ½ Hof der Erzpiserhof im Wolf mit Wirtsbeh. 8 68; 1663 s. n. 366; frühestens 1766 s. n. 205; 1778 Franz Reinischs Erben (n. 184) haben aus dem Erzpiserhof 1 Wirtsbeh. nebst der untern Wirtsgerechtigkeit (s. n. 183B) 8; 1803 Gg. Nägele (n. 141) Gastgöb am Wolf ; 1834 Jos. Hörtnagl gen. Wolfer; diese Hörtnagl gehen nach n. 134; sp. Jos. Hutter gen. Häfner (von n. 175 her), geht nach n. 519; Frz. Wieser, Wolferwirt (von n. 136 her). — Das 2. Glied des ON Serzenpys ist mir, da das GW Bise = Nordwind (81 2, 154) trotz der dem Nordwind ausgesetzten Lage von n. 186 doch wohl auszuschneiden hat, einstweilen unerklärlich. Das 1. Glied klingt an den vorröm. FlrN Sörzens bei Serfaus im Oberinntale (144 324) an, den ich über *Sar-c-in-es mit dem vorröm. Flußnamen Sar-c-a auf die Vollwurzel (vgl. n. III) *(sv)ar (167 9, 61) mit angehängtem velaren Wurzeldeterminativ (o. S. 19) als gemeinsamen Nenner bringen möchte; in dieser verstärkten Gestalt findet sie sich auch — nur mit roman. Erweichung (o. S. 21) des k und mit Lautersatz (n. VII) des s durch ts — in dem Bachnamen >*rivu (de) Sarca >*Razarge (167 6, 149; 70 110, 260 ff. n. 2681. 1711. 2928; 151 3, 1 S. 50) bei Villanders, der aus der Verbindung „ze R(a)zarge“ durch falsche Worttrennung (vgl. 158 8, 576; 167 8, 250 u. unten n. 397. 902 Nalter Feiser) „zer (d. h. zu der) Zarge“ als „Schwundform“ (S. 161 A. 1 u. 2) Zargenbach hervorging. Und eine solche falsche Worttrennung hat auch in den Werdegang des ON Serzenpis eingegriffen. Wenn das deutsche Vorwort „ze“ durch „Agglutination“ einem ON mit an- oder inlautendem t vor-

¹⁾ Dieser starb aber erst 1465: 150a 2, 2, 2, 975; 92a 2, 31 f., A. Sparber, Abriß der Gesch. v. Neustift 55.

antrat, dann konnte z das in ihm enthaltene t durch Schwunddissimilation (vgl. n. 102) gegen jenes an- oder inlautende t verlieren und so zu s werden (94 16, 345 u. 166 5, 432 Storsesbrunnen Stürspach; 167 6, 150 Spitzoal; 167 9, 64 Stornenperig). Damit war aber einer „falschen Rückumsetzung“ (vgl. n. 272) insofern Tür u. Tor geöffnet, als anlautendes s so wie z. B. bei Partull (unten n. 938 u. hiezu 167 9, 50) irrig auf ein agglutiniertes Vorwort „ze“ zurückgeführt u. demgemäß vornabgestrichen werden konnte: auf solche Art hat sich Serzenpis zu Ertzpisser entwickelt. St. — Da sich ein Zusammenhang des Namens Wolf mit einem Wolfsjagdadenteuer (vgl. 101a 27, 6 ff. bei A. 59) oder mit einem PN bzw. FN Wolf (vgl. n. 164. 267!) einstweilen nicht nachweisen läßt, so möchte man diesen Namen hier am liebsten an ein Wirtshauschild anknüpfen. St.

186a. Wolfenmühle. 1628 Lehen die Au enhalb des Wassers (Sill), Radmül u. Stampf 8; s. n. 118. — Au s. n. 25. Nachtrag. 1860 Schmiedegerechtigkeit.

187. Schimml. 1627 Caspar, sp. Anthoni Jäger hat 1/12 Erzpisserhof (n. 186) 8 70; 1778 2 Halbhäuser, die dann Jos. Eller vereinigt 8; 1838 Gg. Eller; Eller (vgl. n. 188) bringen VN Schimml nach n. 112; Eller-Jäger von hier nach n. 101 ?; 1843 Mathias Huter gen. Bächler Huis am Wolf (von n. 176 her). — Schimml vgl. n. 1196 u. 164 III 57 S. 200. — Huis hier wie auch sonst (z. B. n. 200. 512) statt Heis für Matthias, während es lautgesetzlich nur zu Matthäus gehören kann. St.

188. Riedl. 1525 Michl Heyß im Wolf s. n. 186; 1539 Hanns Koller (= n. 186. 183A) vom guet im Wolff 13 83/11, 71v. 120v; frühestens 1553 Hans Koller zu Stafflach z. vom Wolff 56 1; 1563 Oswald Höllwart oder Holwirt (= n. 245; von n. 1020 her) 14; 1567 Osw. Hölwirt gen. Tuxer 14; 1575 ders. „in Steinach“ d. h. wohl im Seelsorgesprengel (vgl. n. 10) von Steinach 14; 1583 Lor. Pfister (wohl von n. 1020 her) im Wolff (vgl. n. 164) 28; 1585 Oswald Hollwirt zu Stafflach 1; 1778 Peter Eller (vgl. n. 187) 8; dann Veit Spörr; 1865 Maria Spörr Wwe. Freund gen. Ealer Maidele in Wolf; j. Riedl v. Navis.

189. Keßler. 1628 Andre Zäglers Kinder (= n. 183B) haben das Kößlerlehen unter Stafflach ob der Landstraße 8 72; nach Martin Stockhamer hat 1685 Jos. Stockhamer das Kößlerlehen oder die Maur 8; 1778 s. n. 190; 1864 durch die Südbahn gekauft.

190. Häfner. 1778 Paul Wechselberger (wohl von n. 1020 oder 1022 oder 1024 her) am Wolf hat ½ Viertel aus dem Kößlerlehen 8; 1797 Leonh. Wechselberger unter Staflach gen. Scherfacher (d. h. Maulwurfsfänger; vgl. n. 892) 14; Wechselberger- Scherfacher sp. auf n. 194. 197. 190; 1910 Frz. Huter (von n. 175 her) gen. Häfner oder Scherfacher.

XIII. Stafflach.

Stafflach (Steinach mit Ausn. von n. 202/203). 1263 Zoll zu Staffellah 70 97, 563. 621 vgl. unten n. 261; 1313 Staflach 70 107, 374; angebl. 1359 in dem Ritten (n. XIV) ze Stafflach, am Ritten und Stafflach 13 83/3; 1377 Staflach ; 1397 Stafflach s. n. 191; 1398—1399 Stafflach 13 212/1; um 1400 u. 1410 Hochganein pey Stafflach s. n. 701; 1408 s. n. X; 1454 s. n. 207 B!; 1471 Maurer (n. LIX), Tientzner (n. LX), Lengveld (anscheinend n. 777 u. 786—792; sonst erw. 1344 3 und 1434 29) sollen den weg machen von Stafflach bis auf die Schußbrinn (wie n. 109, woselbst Fortsetzung!) ; 1500 Staffla 121 39; 1539 Stafflach (s. auch n. X) 13 83/11; 1627 Stafflach 8; 1774 Staflach 68. Der Ortsbegriff Stafflach umfaßt außer n. 191—203 auch n. 511—516 u. reichte zeitweilig gegen Norden (n. XI u. n. 188) noch weiter. In seinem Ausgangsgebiet, dem Bereiche des alten Stafflacherhofes (n. 191—198) belebte wohl einst den Talgrund eine Mehrzahl von Viehgehegen oder Ställen, für welche der baierische Einwanderer aus dem lat. stabulum oder aus der zugehörigen lat. Suffixvariante *stabellum (124 n. 8209; 143 1, 62; 116 n. 1425) ein Lehnwort Stafel bzw. (mit unbegründeter bzw. durch volksetymologische Eindeutung des deutschen GW Staffel verschuldeter Verdoppelung; vgl. 71 62, 143 u. 167 8, 102) Staffel (162 2, 64. 216; 95 10, 524; 102 65; 115 120; 85a 5, 1641; 71 61, 283) durch „Lautersatz“ (n. VII; vgl. oben n. 186) bzw. auch durch Akzentvorschub (vgl. S. 23) entwickelte. Und jene Mehrheit von Viehgehegen oder Ställen rechtfertigte es dann, wenn man für die Örtlichkeit mit Hilfe des Suffixes -ahi > -ach den Sammel- oder Mengenamen (vgl. n. IX) Stafflach schuf (vgl. 100 8, 212), der somit keineswegs als bloße „Angleichung“ (98 NF 4, 37) aufgefaßt zu werden braucht; ebenso irrig wäre eine Anknüpfung des Namens an urk. Form Stavanes (83 § 86; 91 2³ 2, 884), die sich in Wirklichkeit auf Stäns bei Schwaz (167 9, 51 u. 151 3, 2 S. 262 n. 23) bezieht. Das gleiche GW Staffel kann (gegen 167 8, 103) ohne jedes sprachl. Bedenken dem Naviser Staffelsee zu Grunde gelegt werden. Zur ma. Ausspr. v. Stafflach s. n. IX. Als Einwohnerschaftsname findet sich statt Stafflacher vereinzelt Staffler (n. 193; vgl. n. 45). St.

191. Penz. 1685 Hofstatt s. n. 193; spätestens 1778 Penz übersetzt von n. 630 B nach n. 191 eine Feuerstattgerechtigkeit 8; n. 191 bleibt mit n. 193 vereinigt.

192. Krumer (Spörr). 1439 (s. n. 193) Hainreich der Sterchlein (= n. 207 B) bzw. Hainr. Sterchle 29; 1451 Sterchl in Stafflach 56; 1453 Heinr. Sterckhlein Statthalter des Landger. Steinach s. n. 209a; 1454 Hainreich Sterckhl zu Staflach 29; 1533 Jak. Starchl s. n. 193 (vgl. n. 558); 1557 Hans Jager gen. Hager (= n. 193) vertauscht Stafflacher-

hof gegen $\frac{1}{2}$ Schrofenhof (n. 635) u. $\frac{1}{2}$ Waldebenhof (n. 632) u. $\frac{1}{2}$ Rorachgut (n. 598) an Matheis Eller (= n. 196?) in Ladins (n. 628), der auf n. 192 ein Wirtshaus einrichtet 14; 1628 Matheus Kober s. n. 193; 1685 Matheus Kober u. Sohn Hans K. haben das Kramerhauss 8 66; Spörr, Krämer.

193. Penz. 69 1933 n. 199. 1394 des Prenärs hof zu Stafflach s. n. 154; 1397 hof zu Stafflach, baut Eberl der Praglar (vgl. n. 518) 55; 1428 ein lechen pey Stafflach, paut der Pragler u. der Augustin Hertennagl (vgl. n. 186) 4 10v; 1432 Prägler u. Gemp (n. 201) von ainer lechenschaft zu Stafflach 4; Pragler sp. n. 601; spätestens 1439 Abzweigung des Hofes n. 192; 1532 nach dem Tod Sigmund Oellers erh. Sohn Kaspar Oeller (= n. 209a) den Stafflacherhof 14; 1533 Matheys Oller zu Stafflach vertauscht seine Gerechtigkeit auf dem Sigkhenlehen zu Gedewr (n. 1012) gegen $\frac{1}{4}$ Baurecht des Jak. Starchl (n. 207B) in Vals (vgl. n. 524. 556) aus dem Stafflacherhof (n. 192) 3; Eller-Pragler sp. n. 690; 1539 Praglerhoff zu Stafflach: Hans Hager (= n. 192. 199), Uelrich Schyrmers (= n. 204B) erben 13 83/11, 71. 120v; 1550 Gg. Holthaler Wirt zu Stafflach 18 4347 n. 77; 1561 s. n. 199; 1586 Andrä Zägler, Wirt zu Stafflach (n. 189. 196. 200. 209a. 210. 213) 3; 1599 s. n. 210; 1628 drei Anwesen: Martin Zägler (n. 193), Math. Kober (n. 192), Jak. Tenifl (n. 197) haben den Pragler- oder Stafflacherhof (1629 Stafflerhof 13 115/5) vorn an der Lanndstrasse u. hindten gegen St. Joass (n. 589) ... 4 (2 alte) Wirtbeh. 8 71; 1670 s. n. 194; auf n. 191 stirbt spätestens 1680 Adam Penz (vgl. n. 183B. 199) u. hinterläßt minderj. Sohn Frz. Penz 58; 1685 Thoman Penz (= n. 630B) Gastgöb zu Stafflach, hat vom Pragler- oder Stafflacherhof 1 Wirtsbeh. (n. 193), Hofstatt (n. 191) u. $\frac{1}{2}$ Mühle 8 5; 1778 Joh. Penz 8 (s. n. 191); 1828 ff. Joh. Penz, Wirtsbeh. Tafern zum „Weißen Rößl“ 5; 1840 Thomas Hörtnagl (von n. 1160 her), verm. mit Maria Penz; Hörtnagl-Penz auch n. 745. 761; s. auch n. 195; j. durch Einheirat Ant. Ebner (von n. 225 her). — Prägler (fernzuhalten 70 109, 13 n. 965 Pregler) einer von Pragels (II; einstweilen 140 12, 51)¹⁾; weniger wahrscheinlich Zusammenhang mit Pragnagl (n. 186), von welchem eher eine Brücke zu Progmeister (n. 354) führt. St.

194. Kracher Seppele. 1670 Matheus Mößl (vgl. n. 211) hat 1 Beh. das Wasserhauss ... dem ganzen Pragler oder Stafflacherhof (n. 193) incorporiert; 8 31 spätestens 1778 geteilt in n. 194 u. n. 195; 1778 hat Niclaus Eller $\frac{1}{2}$ Beh. 8; 1812 Andrä Muigg, Sohn (?) des Philipp Muigg (n. 214) 14; 1835 Gg. Muigg (vgl. n. 213) gen. Lippen Jörgl oder Lippeler Jörgel ; sp. Hörtnagl beim Klauzer oder beim

¹⁾ Auch 140 15, 171 u. 141 30 Schadelbauer I 127.

Lippen; dann Joh. Wechselberger gen. Scherfacher (vgl. n. 190) oder Klauzer ; ihm folgt Schwiigersohn Gartner von Gossensaß; an den Klauzer angebaut Haus des Seiler, gen. Huiseler; beide Häuser brennen ab u. werden von Joh. Beikircher aus Ahornach (s. n. 179a) durch eine Villa ersetzt, welcher der Käufer Hans Fröhlich gen. Gätterer (von n. 593 her; 100 11, 45) den Namen „Villa Gätterer“ beilegt; von ihm kauft sie Jos. Pittracher gen. Griller (von n. 576 her) u. tauft sie auf den Namen seiner Mutter in „Villa Scholastika“ um; dann Jos. Strickner gen. Kracher Seppeler (von n. 329A her).

195. Ziper. 1778 (s. n. 194) Paul Holzmänn 8; 1823 Jos. Töchterl (vgl. n. 375) ; 1847 Ziprian Töchterl ; dann Frz. T. gen. Ziper; sp. Hörtnagl gen. Ziper; einverleibt in n. 193.

196. Sigler. 1451 Schuester Föstl (= Silvester) in Stafflach Veranlasser des FlrN Vestlsanger (s. unten), auf dessen Träger der Hof n. 196 steht 56 19; 1481 des altn Vöstleins Sohn z. von Staflacher hof 13 115/1, 39; 1500 Vest (n. 207B) auch hieher gehörig?; 1573 Caspar Lantaler (n. 518) bei St. Joes (n. 589) verk. dem Mattheus Eller (= n. 192? 199) Haus u. Grund in Stafflach, wie es zu $\frac{1}{6}$ des Vestlsanger gehört (hat Eller etwa von n. 192 das Wirtshaus hieher verlegt?) 14; 1580 ist C. Lantaler Schneider in Stafflach 1; 1602 Andre Ferchl, Wirt u. Gastgeb (oder gehört dieser nach n. 198 u. E. Vöter nach n. 196?); 1609 Andre Zäglers Kinder (= n. 183B) belehnt, haben $\frac{1}{6}$ aus dem Stafflacher Hof, Wirtsbeh. mit Handtschmitten 8 71; folgt Jos. Gläbl (= n. 210); dann 1659 Martin Stockhamer, Gastgeb zu Stafflach (= n. 199; von n. 171 her) u. (= n. 210) 1685 Jos. Stockhamer (= n. 199) 8 7; 1778 Jos. Althuber (= n. 207A) 8; zw. 1778 u. 1794 bringt von n. 256 Jos. Penz den VN Sigler auf die Wirtstafern zum Schwarzen Adler ; 1828 ff. Maria Penz, Siglerwirtin 5; Penz-Sigler wandern nach n. 1101 ab; auf n. 196 heiratet Todeschini (vgl. 144 286) ein; Todeschini lassen sich in „Mader“ umbtaufen.

197. Scherfacher. 1580 Simon Tenifl (Fam. stammt wohl von Stubai, wo 1288 ein Tenifel 1334 ein Hainrich der Teniphel 1687 ein Barthol. Tenifl zu Mieders begegnen 102 198 103 8; 134b 279; 3; vgl. 100 4, 211) gen. Ribis u. Hans Tenifl gen. Zürner 16; 1628 Jak. Tenifl (= n. 364) s. n. 193; 1685 hat Mich. Mader das Stiegenhauss, ganze Beh. Kramladen 8 64; 1867 Mathias Rainer gen. Neillhäusler (von n. 268 her); sp. Jos. Wechselberger gen. Scherfacher (vgl. n. 190) Seppeler. — Nachtrag. 1302 Tenflo di Stubay 44 10, 83v.

198. Baur. 1481 Peter Lenganger zu Staflach z. von Staflacher hof 13 115/1, 42; 1592 Erhart Vöter, Wirt zu Staflach (oder gehört dieser nach n. 196 u. A. Ferchl nach n. 198?); 1725 Wasserhauss zu Stafflach u. Möblische Städl: 1748 Paul Spör 13 115/10, 264; 1778 hat Paul

Spörr (vgl. n. 199) Beh. mit Biergewerb 8; 1835 Joh. Spörr, Bierwirt; nach ihm Kreszenz Wwe. Spörr, Froschbach-Wirtin; sp. Baur. Kein Wirtshaus mehr. — Froschbach (auch n. 202. 203) Gewässername.

199. Joecheler Seape. Angebl. 1359 Gruөг unterm Schrofен 13 83/3; 1430 unter Schrofен 13 83; 1539 Hanns Hager (= n. 193) von seinem guet zu Stafflach unndter dem Schrofен 13 83/11, 11 v. 120 v; 1561 Matheus Eller (n. 196) tauscht gegen sein $\frac{1}{2}$ Schrofенlehen $\frac{1}{2}$ Pragerhof (n. 193) ein 14; 1628 Andre Zäglerische Kinder (= n. 183B) haben das halbe Lehen gen. der Schrofен neben Stafflach ehnhalb des Wassers (Sill) 8 72; nach Martin Stockhamer (= n. 196) hat Jos. Stockhamer (= n. 196) $\frac{1}{2}$ Lehen gen. der Schrofен 8 7; 1778 Peter Spörr (vgl. n. 198) hat Schrofengütl, stoßt Mittag an die Franz Wand 8; 1810 Leopold Penz (vgl. n. 193) untern Schrofен 14; 1841 s. n. 180; 1856 s. n. 373; sp. Alois Haidegger gen. Jöcheler (bringt diesen VN wohl von n. 587 her) oder Schrofeler; Jos. Haidegger gen. Jöcheler Seape. Haidegger-Jöcheler auch n. 512. — Schrofен (auch n. 182B 249. 635. 699. 726. 937; anders n. 368) = Felswand, nur durch den Vokalismus unterschieden von der vorröm. Vollwurzel (vgl. n. III) (s)kra(s)p 167 6, 155. 221 u. 98 NF 3, 206 nebst 90a 43, 24; 168 54, 464 karpe. St.

200. Schneider. 1543 Kasp. Muighk (vgl. n. 585) gibt dem Jörg Peer zu Steinach (= n. 139. 206) ein Stück Baurecht den Kolbenanger (vgl. n. 206) zu Stafflach 14 58; 1621 Andre Zagler (n. 183B) zu Stafflach erwirbt von Melchior Lüntaler (= n. 518) von St. Joas Baurechte des Schmidangers mit Beh., Stall, Stadel u. Kasten zu Stafflach, angrenzend östl. an die alte Landstraße, westl. an das Wasser die Luegerin (s. n. X), nördl. an die neue Landstraße u. Luegerin-Brücke 29; 1628 Carl Gärber hat Beh. am Schmidanger, dazu den undter Kolben (vgl. n. 206) Anger gegen dem Schmid Anger über das Wasser der Luegerin nach lengs der neuen Strassen gelegen 8 71; 1778 Jos. Schmölzer hat Beh. am Lueger Bach (Luegerin) im Schmidtanger 8; 1808 Matheus Pircher 14; 1864 Jos. Schmölzer 57; dann um 1880 Matthias Garber gen. Kässen Huisl (vgl. n. 187), Schneider (von n. 854 her); Garber sp. auch n. 204A.

201. Mühl Aender. 1398—1399 ein muel ze Staflach 13 212/1, 9 v; 1432 Gemp (vgl. n. 556 ?) s. n. 193; 1451 Gimp von der mul in Stafflach 56 19; 1628 Peter Staud hat Millers Beh. Mül u. Stampf u. Sag zwischen baiden Wassern der Lueger- und Valserin (s. n. X) 8 73; 1778 Gg. Schmölzer (vgl. n. 200) hat Beh. mit Muhl auch Loden Walck 8; 1852 Gg. Salchner 57; 1864 Michl Salchner gen. Grabner (n. 118) in Steinach; sp. Andre Mader, Müller gen. Mühl Aender (von n. 721 her).

202. 203. Spieß (Gries). 1628 Hanns Eeler hat Beh. im Froschbach (vgl. n. 198) ob Stafflach 8 74; nach Peter Reinisch (vgl. n. 13) hat 1685

Lorenz Reinisch Beh. in Froschpach 8 5; spätestens 1778 8 geteilt in n. 202 u. 203; 1803 kauft Anton Stockhamer (= n. 1070) Beh. usw. in Stafflach aus dem Probstlehen (n. 513), das Froschbächl gen. 14!; auf n. 203 sp. Maria Jenewein (= n. 512?); dann Jos. Jenewein gen. Pinter (= n. 543); frühestens 1863 scheint von hier Joh. Jenewein (Binter oder Mucher n. 543) mit VN Froschbachler nach n. 512 abgewandert; j. Spieß.

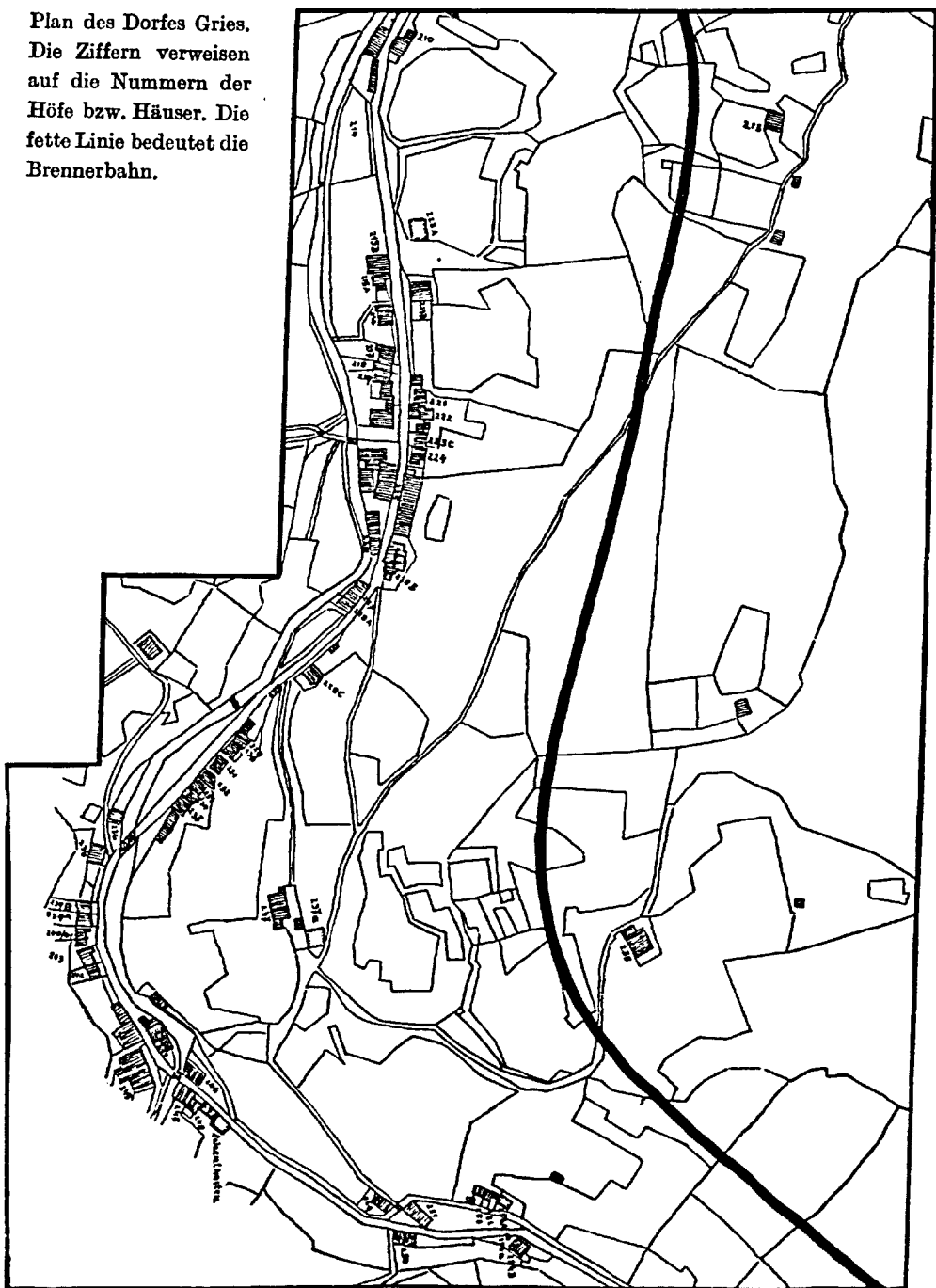
XIV. Ritten (Gries).

Riegat Ritten. 1324—1329 due partes decime in Ritten 40 1, 87; 1337 die pauleuth ab der Vinaders (n. XXII) u. ab dem Ritten una von Stainach (n. IX) 159 3, 602, s. ferner n. 211. 220. 227; angebl. 1359 s. n. XIII; 1391 s. n. 207 B; 1397 Vogtei (der Trautson) auf dem Ritten s. n. 207 B; 1398—1399 vogttay (der Trautson) auf dem Ritten 13 212/1; 1407 die Vinadrer (n. XXII), umb den Ritten, aus Venn (II)¹⁾ und vom see (n. 272 bzw. 273) bringen den Zehnt in den Kasten gen sant Lienhart (n. XXII) 13 83/2 vgl. 98 NF 4, 36; 1420 s. n. 211; 1443, 1469, 1471 s. n. 207 B; 1471 Vinadrer (n. XXII), Niederperger (n. XXII), Rittner, Neßbacher (n. XXVIII) 70 107, 830; 1525 Ritner Rüeger 14; 1528 Ritner Rieger 14; 1627, 1690, 1778 Riegat Ritten 70 107, 374 f.; 1774 68 Rittenberg ist der jetzige Padaunerkogl (vgl. n. XXXVI), während die Brennerkarte 1920 (in 163 51) unter Rittnerberg (vgl. 98 NF 4, 36) den Westhang des Padaunerkogls gegen Gries hin versteht; nordwärts trägt der Padaunerkogl gegen Gries hin nach Ausweis dieser Karte die Rittenmähder u. läuft im Rittengrat gegen Stafflach (n. XIII) hin aus. — Der ON Ritten ist anderwärts durch den Ritten bei Bozen (167 8, 257; 9, 70. 76. 104; 151 3, 1 S. 47 f. u. 3, 2 S. 331), durch den Einzelhof Rittner zu Bayerdorf bei Brixen (72 2 n. 2459. 2483. 2575. 2581. 2639; 162 109; 73 18, 505; 1369 Rittenhof, Hainricus Ritnaerius 1369 40 10, 11. 29v), durch das Joch Ritt im Ennebergertale (140 7, 492 ff. u. 11, 457), durch die Ritten, eine sehr abhängige Leite am oberbayerischen Lechrain (142 2, 182), durch den Ritten, einen steil abfallenden, am Fuß vom Bach bespülten Berghang²⁾ (1685 u. 1778 8) u. durch den ebenso beschaffenen „äußeren u. inneren Ritten“ in Gschnitz (1778 der Untter Ritten 8 1298) vertreten. Hier meint der Name Ritten die ganze östliche Talflanke (vgl. n. 238 Rittenerhof!) von der alten Stafflacher Brücke, auf der die Brennerstraße bis zur Umlegung die Sill überschritt, bis zum Seebrückl (s. n. 273 C) d. h. (vgl. S. 50 Mizner Bruggen) Seebach-Brückl, auf dem die genannte Straße den aus dem Venntale in den (unteren) Brennersee (70 107, 377 f. 831; unten n. 260e) fließenden Seebach

¹⁾ 141 30 Holzmann.

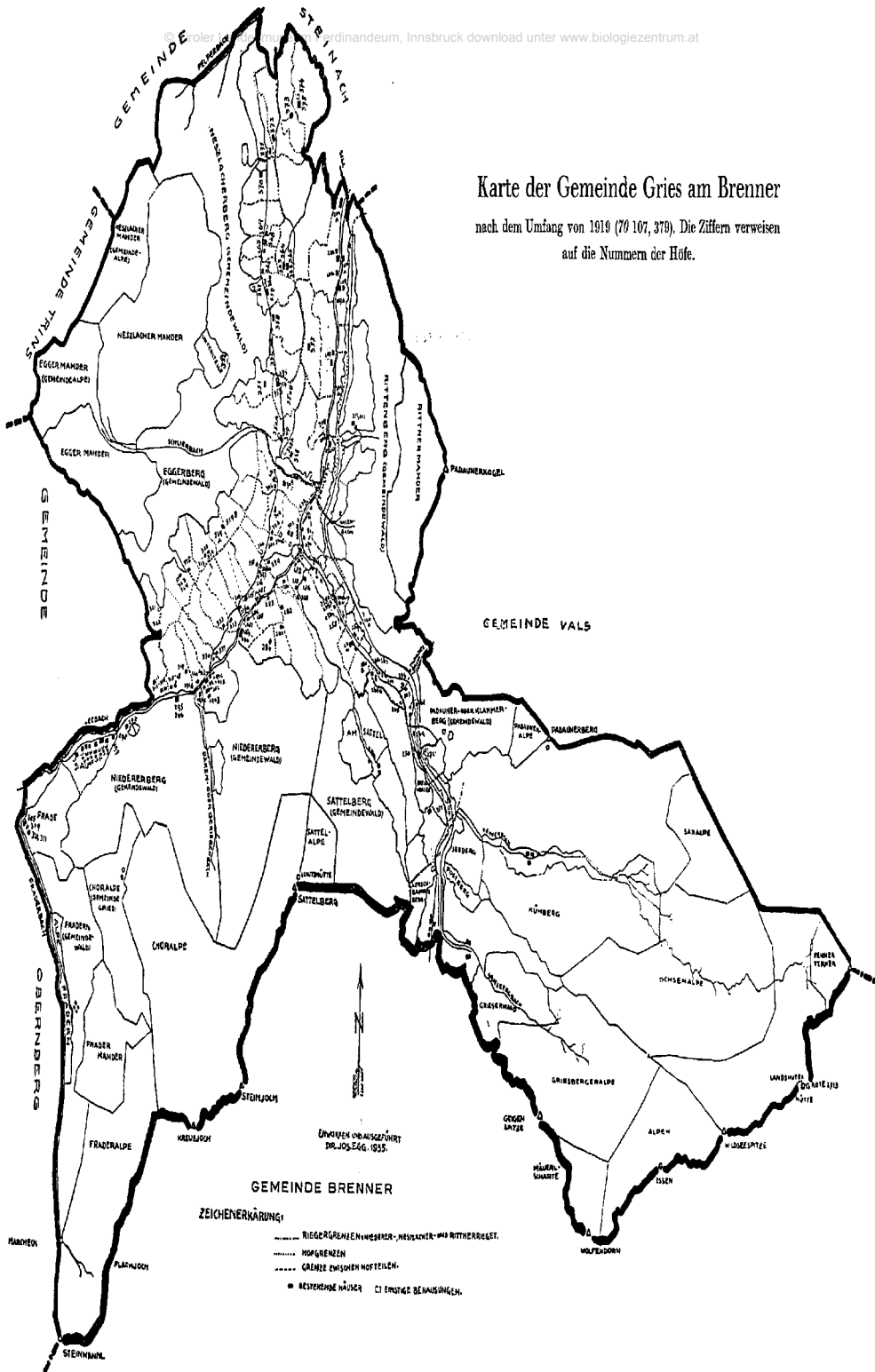
²⁾ Ergänze: in Schmirn.

Plan des Dorfes Gries.
Die Ziffern verweisen
auf die Nummern der
Höfe bzw. Häuser. Die
fette Linie bedeutet die
Brennerbahn.



Karte der Gemeinde Gries am Brenner

nach dem Umfang von 1919 (79 107, 379). Die Ziffern verweisen auf die Nummern der Höfe.



(158 8, 609) querte. Die Siedelungen, die sich auf diese Strecke des Silltals verteilten, bildeten mit Ausnahme des zum Niederer Riegat (n. XXII) gehörigen „Oberen Grieses“ (n. XVIII) d. h. des auf dem linken Sillufer gelegenen Teiles des Dorfes Gries das „Riegat Ritten“ (70 107, 374; 98 NF 4, 36). Auch von Stafflach (n. XIII) wurde zeitweilig (angebl. 1359) ein Teil zu „Ritten“ gerechnet.

Der ON Ritten wird von E. auf das ahd. mhd. GW ritte = Fieber zurückgeführt, das in übertragenem Sinne Schreckgespenst, unheimliches Wesen, unheimliche Gegend bedeute (vgl. 1a), von anderer Seite aber (98 NF 4, 36) von ahd. ritan = reiten abgeleitet. Eine Deutung aus vorröm. Sprachgut (98 NF 5, 55) sucht für den Bozner Ritten durch Umänderung des *Ῥαῖτορα* des Zosimos (vgl. 98 NF 5, 46; 112b 312) in *Ῥαῖτώνα* eine Brücke zu den urkundl. Formen zu schlagen. Auch ich halte den Namen Ritten für vorrömisch, knüpfe ihn jedoch an eine Vollwurzel (vgl. o. S. 8) (s)ri(s)t mit der Bedeutung „Berg“ an (98 NF 3, 213; 100 8, 212), zu deren u-Vokalvariante ich jetzt abweichend von 167 8, 260 den ON Rust (II)¹⁾ bei Sterzing stellen möchte.

Am 2. Mai 1530 trafen beim Plättlfelsen (vgl. n. 254) Kaiser Karl V. u. sein Bruder Ferdinand zusammen, um am gleichen Tage die Reise zum Augsburger Reichstag bis zum Brännler (n. 109) fortzusetzen. An dieses Ereignis erinnerte bzw. erinnert eine Gedenktafel „Kaiserbild“, welche das Augenmerk verschiedener Durchreisender erregte (100 5, 238 ff. 308 f. u. 8, 191. 327; 158 8, 29 f.; 73 3, 274; 140 11, 370). Zwei derselben meinten naiv, der Gruß, den die zwei Fürsten dort ausgetauscht, habe dem Dörflein Gries seinen Namen eingetragen. Über dessen wahren Sinn s. n. 109. Sein Ausgangspunkt scheint gemäß Beleg von 1505 der nachmalige Obere Gries gewesen zu sein. Die Grieser Sillbrücke schied und scheidet den „Unteren“ und „Oberen Gries“ (n. XV u. XVIII). Über die Entstehung des Dorfes u. der Gemeinde Gries s. 163 51, 78 u. 70 107, 375. 830; 69 1926 n. 191. Belege für den ON Gries: 1443 Perchtold am Gieß s. n. 213; 1504 am oberen Gries s. n. 247; 1505 am untern Gries und am Gries s. n. 246; 1525 an unndtern Gries s. n. 213; 1526 die gemain gen. das Gruees s. n. 276; 1531 Oberer Gries s. n. 247; 1539 am Obern Gries s. n. 244. 245; am Unndern Gries s. n. 209. 210. 214. 227. 249; 1534 s. n. 225; 1539 ff. u. 1550 die Inhaber der Wiltener Stiftsgüter müssen sich entw. am Prenner (II) oder am Lueg (n. 259) oder in Gries jährl. zur Abrechnung efinden 61; 1623 Gries zum ersten Male als Abschnittsname verwendet 70 107, 830; 1627 am Gries, Gieß, am unndtern Gr. (s. n. 210. 214, am oberm Gr. 8; 1667 Gries 158 8, 30; 1774 Gries 68; 1811 die 3 Riegate Ritten, Niederer Riegat (n. XXII) u. am

¹⁾ 141 30 Auckenthaler.

Nößlach (n. XXVIII) zur Gemeinde Gries (vgl. auch n. 280) vereinigt 70 107, 375. 830. St.

204A. Geiger (in der Geige). Klarer. 60 482. 1627 Andree Kneißl, sp. Hanns u. Georg Kneißl (vgl. n. 837. 286) Beh. auf der Gmain ob Staflach an Stafflacher Wanndt bei der Landstrassen 8 200; 1654 s. n. 205; 1663 geteilt in n. 204 A 1 u. 2; n. 204 A 1 kauft 1869 Karl Steinkaserer 57; sp. Gatt beim Salzer (vgl. n. 429); Gatt-Salzer wandern nach Läns ab; Geschwister Garber (von n. 200 her); dann Staud gen. Geiger (von n. 597A her); n. 204 A 2 kauft 1839 Anna Nocker Wwe. Bircher; dann Maria Steger (vgl. n. 291) gen. Pfannerin (vgl. n. 373. 512); sp. Jenewein (von n. 364 her), übernimmt hier den VN Klarer (vgl. n. 104. 861). Der VN Geiger hat — genau so wie auf n. 512 der VN Pfanner den HN „in der Pfanne“ und wie auf n. 276 der VN Pfruntschsteiner den HN „Pfruntschstein“ — für den Hof durch falsche Rückumsetzung (vgl. n. 272)¹⁾ den Namen „in der Geige“ ergeben, und zwar war diese falsche Rückumsetzung durch die Beobachtung veranlaßt, daß z. B. den Hof an (oder auf) der Egge (n. 238) ein „Egger“ bewohnte. St.

204B. Armenhaus. 1518 neugebaut, Zinser nach einem Kolb (von n. 206 her) 1518 Niklas Kürschner (von n. 332 her), dann Ulrich Schirmer (= n. 193; vgl. n. 207A 223), u. 1540 Peter Nagel (= n. 182) 60 477; 1558 Herberge s. des Kolbenangers (vgl. n. 200) verliehen durch Grundherrschaft Pfarre Matrei; 1614 Baumann Bened. Strickner, Sohn des Bartlmä Strickner v. Venn (II)²⁾ 60 478; 1654 s. n. 205; 1837 „Penzenanger“ (weil zu n. 191 geh.) 60 478; wegen angemalter Vögel „Vogelhaus“ gen.; 1868 Armenhaus der Gde. Gries.

205. Lehrer Franz. Reinisch. 60 471. 1380 Hainr. der Planche von Haelenstain (n. 207B) 3; 1478 verk. Brüder Wolfg. (= n. 357) u. Meinradt die Stewrn zu Stertzingn an Kirche Waldrast Gilt aus 2 Gütern: am Plankchen baut und hat inne Andre Schmit zu Hellnstain (= n. 207B) und im Mittern (n. 207A), stoßt unten an des Planchken Gut, hat inne Herr Linhart Per (= n. 105) zu Mulein (n. 793) 15 n. 227; 1490 Pern Lienhard 4 21v; 1500 Hanns Per (= n. 793. 105. 206. 207B ? 770. 105) von 2/6 im Planken, scheint zw. 1521 u. 1529 hergezogen zu sein 4; 1534 Hans Peer ab der Höch (= n. 105) 4 43v; spätestens 1539 Teilung in n. 205 u. 207A; 1539 Hanns Per zu Stockhach ab der Höch z. von seinem Gut inn der Planckhen 13 83/11, 59. 110; 1544 Hans Peer auf dem Gut Planken der Kirche Waldrast zinsbar 60 469; 1562 hat beide Güter Mich. Stadler (= n. 1056) 4, 69v; 1652 Mich. Täger Gastgeb zu Stainach kauft von Friedr. Stadlers Kindern einen großen Stadel (vormals Beh. = n. 207A) aus dem Planckenguet 26; 1685 s. n. 207A; n. 205 spätestens

¹⁾ Vgl. 141 30 Auckenthaler.

²⁾ 141 30 Holzmann.

1766 in n. 205A u. B untergeteilt; B (den südl. Teil) kauft 1766 Franz Reinisch (n. 184), Postmeisterssohn von Schönberg (vgl. n. 12. 13), dessen Frau Anna Weiß (von n. 1013 her) kauft n. 186 u. 184; beider Tochter Maria R. verm. 1787 mit Jos. Muigg gen. Tristtaler (von n. 644 her); Sohn Joh. Muigg Bauer im Planken u. in Unterwolf (n. 184) verm. mit Genofeva Penz (n. 174); B heißt „beim Reinisch“; A (den nördl. Teil) hat Gall Jenewein (= n. 206) 8, dann nach Jos. Steckholzer (= n. 207) 1834 Mart. Schmölzer (= n. 207) u. 1847 Jos. Gratl gen. Ißler (= n. 207; von n. 968 her); um 1904 Franz Vetter gen. Lehrer Franz, Bruder des n. 229 gen. Karl V. — Name Planken umfaßte 1654 n. 204 bis 207A. Nachtrag. S. n. 224.

206. Räderer oder Staud. 1457 Niclas Kolb (= n. 1101; vgl. n. 200) ob Staflach 3; 1469 Kolben 4 21; 1470 Kolblin (vgl. n. 177) 4, 23; Kolb sp. n. 204B; 1529 Hanns Peer (= Hans Peer ab der Höch n. 205) vom Kolbenguettl 4 40; 1539 Köblleins lechen: Jörg Peer (= n. 139. 200) von Stainach, Freydanckhs ayden (= n. 139) 13 83/11, 58v. 110; 1685 Melchior Töchterler 8; 1772 Gall Jenewein (gen. Melcher; = n. 205) z. vom Kölbl 4 198, hat 1778 vom Köblhof Beh. u. $\frac{1}{3}$ Muhl am Lueger Bach (= Sill s. n. X) 8; Jenewein bringen VN Melcher nach n. 931; 1828 ff. Franz Steiner am Planken 5; 1853 Jos. Wurzer (vgl. n. 1096) 57; frühestens 1866 Anna Larch verm. mit Joh. Gatt gen. Räderer von Vals (n. ?), auch beim Derler (Dorothea? Isidor?); Kasp. Staud v. Schmirn (n. 596?).

207A. Unbenannt. 1539 Schyrmer guet (vgl. n. 204B): Peter Schmeltzl 13 83/11, 110v; 1544 Peter Kalchschmit (vgl. n. 24) auf dem Schirmergut dem Kl. Wilten zinsbar 60 469; 1672 nach Hans Weiß hat dessen Schwager u. Schwester Hanns Happ Gastgeb zu Steinach (n. 134) u. Gertraud Weißin $\frac{1}{6}$ der Baurechte zum Schirmer nächst ober Staflach 59; 1685 Hanns Happ hat $\frac{1}{6}$ Paurecht zum Schmirner (1. Schirmer) negst ober Staflach u. das guet gen. der Planckhen (n. 205) darzu Stadl so vor disem ain Beh. gewest (n. 205) 8 383; 1716 Gall Peer (von n. 746 her?) 4; 1778 Jos. Althuber (= n. 196) 8; dann Stöckholzer, Schmölzer u. Gratl gen. Ißler wie n. 205.

207B. Hälenstein. 1292 Tegenhart v. Haelenstain 11a; frühestens 1305 s. n. 209a; angebl. 1359 Hälenstain 13 83/3; 1380 s. n. 205. 209B; 1391 (vgl. n. 363: 1397) Bischof Friedrich v. Brixen verleiht Hans dem Trautsun v. Matrei Zehnten zu Amfrauns (vgl. n. 920), die Vogtei an dem Ritten (vgl. n. 210) zu Hellenstain im Stainacher Gericht, die Mühle in dem Slattach (n. 45), das Wasser Mulpach (n. II) zu Mützens (n. III) u. den Acker, den Grett in Pfruncz (n. 276) baut, zu Lehen 3 vgl. 72 2 n. 1568; 1411 Tolde (nicht Telke) v. Helenstain 162 1, 293; 1397 Lenhart Halenstainer 55; 1443 Konrad Wolf (= n. 164) Landrichter

zu Stainach, Hans Messingk, Richter v. Matrei u. Spruchleute (s. auch n. 209a, 1453!): Balth. Prosel (= n. 169), Ulreich Nospel (= n. 71), Hainreich Sterchel (= n. 192), Oswald Snebeis (= n. 127C), Hanns Zingk (= n. 1108), maister (n. 794) Jacob Perger (= n. 777), Michel Wolf (= n. 164) setzen Vogteihaberleistung der Bauleute auf den Höfen des Hochstiftes Brixen auf der Klamm (n. 273. 272. 267) u. unter Klamm (n. 264) u. am Ritten (n. 259. 238. 226. 223. 213. 211. 207B Halenstainerhof) an den Lehnsinh. Viktor Trautsun fest, wobei zu den aufgezählten Bauleuten außer Perchtold v. Hallenstein wohl noch Hanns Kolb (Kolb sp. auf n. 206; oder „Kalb“ = n. 180?) u. Lienhart Omerser (vgl. n. 106. 209a. 210) gehören 3; (n. 209a) 1454/5 Toldel v. Helstain 63; 1469 item Halensteiner . . item Jäkel sün z. in die vogtey am Ritten 4 21; 1400—1500 Leonhardt Chalb (= n. 747; vgl. n. 770) von Mauren u. seine Schwester Hälnstainerin haben geschaffen . . gelt aus dem guet Hälenstein, gibt Caspar Hälnstainer (= n. 747) sein Sohn zu Mauren 30 12v; 1470 Andre Smidt (= n. 205) ze Hälenstein 4 23; ein Zweig dieser Halensteiner geht nach n. 586; 1471 Rittner sollen den Weg machen von Stafflach (n. XIII) bis zu der nechsten marter ob den Sterchlein (wie n. 731, woselbst Fortsetzung!); 1500 Vest (s. n. 196!) u. Jacob Sterckel (= n. 193) 4 20v; 1518 Halenstein 98 NF 4 36; ? 1518 Hans Sterchel 100 4, 117; 1534 Hannss Peer = n. 205? 778) zu Tuentzns 4 43v; 1614 Gilg Peer v. Tienzens (= n. 778) 4 90; 1778 Joh. Peer zu Tienzens (= n. 778) 8; nach ihm Joh. Peer, wird durch seine Frau Ursula Sprengerin „Sprenger am Griebß“ (n. 245); 1860 Franz Egg (= n. 276) gen. Meister (des Weberhandwerks; s. auch n. 210) 57; um 1930 Leonh. Kalchschmid (von n. 359 her). — Hälenstein (vgl. Haliwand 98 NF 3, 36) ist der „glatte Fels“ (94 16, 119 A. 80), der sich n. vom Hofe etwa 20 m hoch aus dem Bett der Sill am linken Bachufer erhebt (98 NF 4, 36); nicht identisch mit dem Toubestain bzw. Taubenstein (d. h. wohl eher unfruchtbarer Fels als ein von Tauben gern aufgesuchter Fels 160 31. 37), bis zu dem gemäß der oben angef. Straßenurk. von 1471 die Neßbacher (n. XXVIII) von „der nachsten marter ob dem Starchlein“ her den Weg zu machen haben. Ortsbegriff H. umfaßte zeitweilig auch n. 210. St.

208. „Villa Rauschenbach“ (früher „Schwarzes Haus“. 60. 100 5, 240. Ausbruch aus n. 348; 1536 von der Regierung erbaut; 1550 Thoman Millner, Wirt an der Egge (n. 225) 60 453; spätestens 1778 8 Teilung in n. 208 u. 209; n. 208 hat 1778 Antony Vötter 8; 1869 Jos. Freund (vgl. n. 332) v. Pflersch, gen. Mulser (vgl. 167 9, 56 Mault¹⁾ 151 3, 1 S. 46 u. 4, 129 f. mit irriger Verwertung des ON Molez a. a. O. 116; 140 15, 24. 221); Freund-Mulser gehen nach n. 295/6; verfallen. —

¹⁾ Auch 141 30 Auckenthaler.

Rauschenbach Verkürzung aus „rauschender Bach“, vgl. 167 9, 72; 163 65, 17.

209. Elektrizitätswerk der Gde. Gries. 100 5, 240. 1778 (s. n. 208) Peter Girtler hat Beh. mit Hand- u. Hamerschmiten, in Wassergefahr 8; 1857 Mathies Schneider, Wirt in Gries (n. ?); 1881 Florian Webhofer u. 1886 Peter Duregger, beide von Abfaltersbach (vgl. n. 245); j. Elektr. Werk.

209a. Rotenbrunnen. 1270 Chunrad (Helbling) v. Sistrans stiftet für Hl. Geistkap. vor dem Münster in Wilten außer anderen Gütern ein predium super Vinaders (n. 348B) u. 2 Höfe in Rotenbrunnen und Schoenenberge (j. Schönberg) 61 vgl. 86 2, 7 u. 100 12, 82; 1291 Gut zu Rottenbrunn 70 107, 274; 1305 Roetenbrunnen (am Rand sp. Hans: Hälstein, s. n. 207B), item in Rotenbrunnen predium 63 24; 1324—1329 s. n. 186; 1357 Rotenprunne, item R. 63 30; angebl. 1359 Rotenprun 13 83/3; 1374 Roetenpruen, item R. 63 18v; 1380 Heinrich der Willeler ges. auf dem Lehen zu Rotenprünnen bei Haelenstein (n. 207B) in Matray (d. h. in der Pfarre M. vgl. n. 10) verk. an Vetter Eberhart aus der Grueben aus Smurne (n. 601) u. dessen Bruder Ulrich an dem Wege das Baurecht des Lehens vom Rotenbrunnen, dienstbar Herrn Ruprecht dem Chaerlinger¹⁾ 3; 1402 Hainreich Ewerharcz swesters sun von dem Rotenprunne ges. zu Awen enhalb Partenchirchen u. Hans der Gil aus Stubai verk. Baurecht zum Rotenbrunnen an Fritz den Döler ab dem Staine (n. 211) und Niklas den Sibenbek 3; 1407 Nielaus der Sibenwekch verk. Friedrich dem Toler ab dem Stain (n. 211) 1/2 Lehen Baurecht zu dem Rotenprunne 3; 1446 Peter Heller zu Kifersfeld in Aurburger Gericht (d. i. Kiefersfelden in Oberbayern) verk. an Viktor Trautson (n. 1027) die Baurechte auf den Gütern die Sage (n. 210) unter Lug, der Frakche (n. 213) u. der Rotenprun gegen Hellnstain (n. 207B) im Gericht Stainach, die an dem pfantladen zu Matrai vergantet sind 3; 1453 nachdem Diemut die Omerserin (vgl. n. 207B) die Baurechte des Gutes der Rotenprunnen neben Hellnstain (n. 207B) den Gerhaben der Kinder des Conrad Gatt (vgl. n. 893) unberechtigt verkauft, wird diesen Kindern auf Antrag des Trautsonschen Amtmanns Ulrich Nolplein durch die erwählten Spruchleute Heinr. Stercklein (= n. 207B) Statthalter des Landgerichtes Steinach, Niklas Radrer, Hans Zink (= n. 207B), Linhart Tantzner (n. 97), Ortl Schuster, Heinrich Nau Bürger zu Matrei u. Oswald Sneweis zu Steinach (n. 127D) Abfindungssumme zugebilligt 3; 1489 Puckenschuech (n. 210) 4 41; 1525 Caspar Eller 4 1584; 1525 der Roetenprunnen stösst an die Stainmader (vgl. n. 211) u. an die Sag (n. 210) 14; 1527 Niclas Halbseisen (= n. 210) 14 1584; 1551 u. 1580 Rotenbrunnen 98 NF 4, 36; 1586 Andrä Zägler Wirt zu Stafflach (= n. 191) belehnt

¹⁾ Vgl. n. 103.

mit Mahd u. Acker gen. der Rotenprunnen bei Hällenstein 3; spätestens 1600 mit n. 210 vereinigt; 1627 Acker u. Mad der Rote Prunnen bei Hällenstain (n. 207B) enhalb des Wassers gelegen 8 196. — Rotenbrunn = Eisenquelle: 158 6, 187. 231; 167 6, 155; hiezu 150a 2, 1, 2 S. 535 u. 70 107, 354 (1313 Prunne); 83a 792; 116 n. 498; 112a 6, 67; 71 39, 309; eine Eisenquelle befindet sich links der Sill oberhalb des Halensteinerhofs.

210. Lochwirt oder Locheler (Rose). 100 5, 240 u. 8, 182 f. 1293 Ch. in Sage 7 279, 32; 1391 Chunrat der Schaitler Bürger zu Innsbruck (vgl. 86 4, 68) verk. an Hans Trautson (wie n. 31) landesfürstl. Lehengüter: $\frac{1}{2}$ Gut zu Valva (n. 1009)¹⁾ das Eberle in der Valva baut, in dem Elpogen u. an der Sage zu Hällenstain (n. 207B) das der Toller (= n. 211 ?) baut 3; 1398—1399 an der Sag 13 212/1, 9; 1432 Chuontz Amerser (vgl. n. 105. 207B) 4 20v; 1428 Uol an der Sag 4 7; 1445 Lienhart Puckenschuh 60 439 vgl. 100 8, 183 u. 98 NF 4, 36; 1454, 1456, 1458 Ulreich (von jüngerer Hand beigesetzt Linhart) an der Sag inhals des Lugs 100 13, 200²⁾; 1469 vogtay am Ritten (vgl. n. 207B): item Puckenschuech 4 21; 1471 Niederperger Rügat (n. XXII) hat den Weg zu machen vom Scheckhenlehen (n. 251) bis an die alte muel unter dem Puchenschuch (d. i. die alte Mühle im Lochgraben unter dem Lochwirthshaus) 98 NF 4, 55; bei ihr der Taubenstein n. 207 B, woselbst Forts. der Straßenurk. von 1471; 1484 Cristan Puchkenschuech (n. 209a. 213. 1142) 4 11v; 1526 Nicolaus Halbseysen u. Ulrich Schurfseysen 14; 1528 Halweis (= n. 209a. 213. 223) u. Schuck vom guet an der Sag 14; 1539 Frackhen Lehen (n. 213) oder Sag: Wirt Nyclas Halbeyen 13 83/11, 58v. 109v. 128; 1539 Lienhart Kollers (vgl. n. 183A) erben vom Puckhenschuechs guet 13 83/11, 121; 1551 Nik. Halbeis am Gries; Wirtsbeh. bek. sein Sohn Kaspar 14; 1562 Michel Halbeyen (n. 213. 237) 4 32; Halbeisen von hier nach n. 971/978?; 1599 Simon Zägler (von n. 191 her) 4 47v; 1627 Jos. Glässl (= n. 196. 251) hat Wirtsbeh. am unndtern Griess 8 196; 1653 s. n. 215A; 1671 kauft Jos. Stockhamer zu Stafflach (= n. 196); 1703 durch Lawine zerstört u. etwas südlicher neuerbaut; 1772 Thomas Mader (= n. 211), würrh in Loch 4; 1878 Franz Eggs (= n. 207B. 347) 3. Frau Kath. Penz; 1894 Sohn Alois Egg (= n. 342), Lochwirt, Locheler oder Wirt zur Rosen; 1930 Libiseller von Lienz. — „Loch“ (vgl. n. 309) heißt die Schlucht unterhalb Gries 164 III 57 S. 180. Sage vgl. Sägl n. 244. St.

211. 212. Muiggghof bzw. Steinmuigge. 1291 2 Höfe auf dem Stain 70 107, 274; 1313 Hainr. ab dem Staine 7 107, 8 100 12, 59 vgl. 98 NF 4, 36; 1337 Hainrich auf dem Stain in dem Ritten u. Herman dalselbs 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 36; 1359 unterm Stain; 1390 Jak. ab dem

¹⁾ Künftig auch 141 30 Schadelbauer I 380.

²⁾ Künftig auch 141 30 Schadelbauer I 382.

Stain 100 12, 59; 1402 u. 1407 s. n. 209a; 1410 s. n. 959; 1411 Fritz Toller (= n. 210 ?) 162 1, 293; 1420 Kasp. Schable v. Steinach (n. 127 A), Hof an dem Ritten gen. auf dem Staine 72 2 n. 1651 f.; 1425 Hainrich ab dem Stain 72 2 n. 1654 vgl. 100 12, 59; 1432 Haintz am Stain z. von Schableins (n. 127 A) guet (vgl. n. 210) 4 19v; 1443 (wie n. 207 B) Hof auf dem Stain: Kaspar auf dem Stain, Matheis sein aydem; 1487 Hännsl am Stain (= Hanns Hertnagl n. 183) 22v; 1488, 1490, 1498 Hanns ab dem Stain u. ä. 100 12, 59; 1516 Niklas am Stain (Hörtnagl) 14; 1518, 1539, 1540 s. 100 12, 61; 1534 Niklas' Sohn Mich. Hörtnagl, übergibt 1567 an Sohn Thomas (= n. 522) 14; 1574 Valtin Mösl am Stain (von n. 536 her; = n. 331; von dort VN Pitl) tauscht von Thomas Hörtnagl n. 210/1 gegen n. 536 ein 60 461; Sohn Kasp. Mösl geht nach n. 875a; 1644 Teilung in unteren Steinhof n. 211 (Valtin Mößl) u. in oberen Steinhof n. 212 (Gg. Mößl) 60 463; diese Mösl auch nach n. 194. 700 abgezweigt ?; Mösl-Pitl sp. auf n. 837; von n. 211 z. 1772 Thomas Mader (= n. 210) 4 194; 1842 Gg. Tachser (wohl von n. 212 her) 57; 1869 gek. durch Joh. Muigg (Sohn des Philipp M. n. 221), Schuster in Gries gen. Steinmuigge (vgl. n. 213) 57; von n. 212 z. 1737 Gg. Tæxer (von n. 879 her; 60 464) 4; 1864 Gg. Taxer gen. Stain Jörg; Taxer wandern nach n. 336 ab; n. 211 u. 212 brennen 1901 ab u. werden durch die Muigg (von n. 211 her) wiedererbaut, wobei n. 211 bloßes Zuhaus wird. — Steinmuigge wurde Joh. Muigg zum Unterschied von seinem auf n. 213 übergesiedelten Sohn Jörg Muigg genannt; vgl. n. 256. 276 Plättlsteiner Pfruntschsteiner. St.

213. Fracken. 100 12, 294 (mit unzutreffender Ableitung). 1324—1329 aput Furtlin (n. XVI) filius Brachen (sprachlicher bzw. sachlicher Zusammenhang mit n. 864 ?) ... aput Furtlin filius Brachen 40 1, 54v. 84; 1337 der Franke 159 3, 602 98 NF 4, 56; angebl. 1359 Frakenlehen 13 83/3; 1443 (wie n. 207 B) Frackhen lehen: Perchtold am Grieß; 1446 s. n. 209a; 1500 Puckenschuech (n. 210) z. vom Frekenlechen 4 20; 1525 Paul Wernher, Beh. an der Sag (n. 210) an unndtern Gries gelegen, kauft Baurecht gen. der Frangken 14; 1539 Frackhen Lechen oder Sag (vgl. n. 210) 13 83/11; 1529 Niclaus am Gries (= Niclaus Halbeyen n. 210) z. vom Puckenschuechs güetl 4 39v; 1539 s. n. 210; 1562 Mich. Halbeyen (= n. 210) bringt VN Werner nach n. 237; sp. Andre Zägler (= n. 183 B) u. Jos. Gläßl s. n. 210; 1661 Hans Tändler (= n. 215 A ?) u. H. Nagele 4 89; 1685 Blasy Tandler u. Jac. Jenewein (von n. 628 oder 647 her; geht nach n. 368) 8 378; 1810 Andrä Strickner (= n. 238) zu Fracken, Sohn des Seb. Str. in Venn (II)¹⁾; sein Enkel „Fracken Wastele“ geht nach Schönnä; sp. Jörg Muigg (s. n. 211) gen. Fraken; s. auch n. 275b.

¹⁾ 141 30.

XV. Unterer Gries (Gries).

Unterer Gries (s. n. XIV). Umfaßte früher auch n. 210 (s. n. 213). 214. Unbenannt. 1539 Heusl am untern Gries; Hans Grötler (von n. 876 her?) 13 83/11, 35; 1627 hat Magd. Hilberin das Haus am unndtern Gries 8 190; 1778 hat Philipp Muigg (= n. 221) Beh., dazu enter den Sillbach (vgl. n. 534) das eyele 8; auf ihn geht VN Lipp n. 194 zurück; 1858 Gg. Offer (von n. 532 her) 57.

215A. Unbenannt. 1582 Martin Seebacher (= n. 272), dann sein Vetter Jörg Zagler (von n. 374 her?) 60 428; 1592 Hans Ruesamer 60; 1653 kauft Hans Gaßebner (vgl. n. 308) u. verpflichtet sich, die Landbruggen (d. h. Landstraßenbrücke wie n. 118; vgl. 72 4, 223 141 13, 29; etwas anders 70 107, 662. 665 f. 68 1 u. 72 1 n. 1747 nebst 98 NF 3, 218; Erklärung durch S. 50) am Gries ob der Sag (n. 210) einzuhalten 60 429; Hanns Tändler¹⁾ d. ä. (wohl = n. 213) ; 1774 kommt von n. 232 Franz Fuchs u. führt Orgelbau weiter; 1807 (s. auch n. 223A. 215B) kauft Jos. Reinisch (von n. 216 her) u. überträgt den Orgelbau 1825 nach n. 153.

215B. Villa Waldheim. 1807 kauft Jos. Reinisch (= n. 215A) einen zu n. 225 geh. Stall u. Stadel; 1843 erbaut er nach Verkauf von n. 223A Tischlerwerkstatt u. Wohnung u. stirbt 1848 60 432; 1877 Frz. Renzler (= n. 236. 329A) 57.

216. Unbenannt. 1519 Kasp. Wiestleder 60 425; 1612 Simon Undterstainer, Schuster aus Gsieß (105 84. 87) ; 1778 bzw. 1782 (60 426) Jos. Reinisch 8 60 426 (von n. 252 her) geht nach n. 215A; 1823 Jos. Offer (= n. 218) 57; 1863 Joh. Gratl 57; sp. Jos. Brunner (= n. 244), Zimmermann.

217. Unbenannt. 60 423 f. — 1741 Thoman Gogl (von n. 1147 her) ; 1828 Joh. Strickner, Jäger von Venn (II)²⁾, Sohn des Joh. Str. n. 357.

218. Krumer. 60 420. Von hier Schmölzer (vgl. 164 III 57 S. 200) nach n. 238?; 1539 Urban Zägler (von n. 374 her) z. von Haus u. Hofstatt am undtern Gries so vor die Schmelzhytten ist gewössen 13 83/11, 35; 1685 Andree u. Martin Wisiol, Beh. von alters die Schmölzhiten geheißen 8 365; 1814 kauft Franz Ofer 57; dann Jos. Offer (= n. 216. 219. 228), Krämer; 1846 Sohn Andrä Offer (= n. 219. 228) 57; Joh. Guschelbauer gen. Fidler Hansl bis um 1900; dann Joh. Knoflach (= n. 219).

219. Oferhaus. 60 416. 1721 Jak. Kreidl (von n. 346 her); 1738 kauft Jos. Ofer (von n. 1040 her) ; 1809 Jos. Offer, Krämer (= n. 218) 14; 1870 Andre Ofer (= n. 218) beim Kreidlkramer; dann Joh. Guschelbauer (= n. 218); dann Joh. Knoflach, Krumer (= n. 218; von n. 325 her).

¹⁾ Vgl. n. 232.

²⁾ 141 30.

220. Hafenlueger. 1533 s. n. 238; 1627 Martin Millner (= n. 225) hat $\frac{1}{4}$ aus dem Lehen an der Egg 8 94; 1778 Gg. Schwitzer (= n. 222) verm. mit Kath. Gogl 8; 1805 Sohn Joh. Schwitzer gen. Gogl; 1868 Walburg Saxer bringt von n. 1144 VN Hafenlueger hieher. Heute?

221. Unbenannt. 1778 Joh. Hamer 8; 1824 Philipp Muigg (= n. 211. 214; vgl. n. 87).

222. Unbenannt. 60 400. Um 1500 erbaut auf dem Egglehen (n. 238) durch Mich. Metzger (= n. 225); 1542 Jörg Kastl ; dann Ulrich Kastl (= n. 229); ein Zweig der Kastl geht nach n. 223C; 1790 Gg. Schwitzer u. 1805 Joh. Schw. s. n. 220; 1865 Seb. Zischg (Zöschg?) v. Ulten.

223. Unbenannt. 60 434. 1313 der Goltsmid (vgl. n. 34) 7 107, 8; 1337 Heinrich des Goldschmids aydam 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 35; 1394 Chunrat Golsmit 54; 1443 (wie n. 207B) Goltsmidlehen; 1469 Schirmer 4 21; 1489 Schirmer (= n. 204B) 4 27; 1516 Matthäus Stadler vertauscht an Angnes Wwe. des Adam Halder gen. Latscher (s. n. 342) $\frac{1}{3}$ Goltschmiedhof 14; 1525 Matthäus Stadler verk. 1534 an Niklaus Halbeisen (= n. 210) das guet gen. der Goltschmydt oder Goldschmydts Lechen (n. 223A) u. behält das „Städlerhaus“, nachmals „Altes Schulhaus“ (n. 223B); 1539 Nycas Halbeyen z. von s. Haus, so vor hat Adam Höld¹⁾ innegehabt ... 13 83/11, 35; von A oder B zweigt spätestens 1558 Anwesen C ab; A hat 1561 Valtein Taxer (von n. 507 her); dann 1562 Erhardt Salcher gen. Täxer 4 69; 1570 Erhart Sallacher 14 geht sp. nach n. 507; 1582 Martin Müller (= n. 225) 4 49—50; 1699 verk. Frz. Antoni Müller an Tischler Mich. Hörtnagl; in B folgt auf Matheis Staedler dessen Sohn Martin Stadler † 1565, u. dessen Tochter Anna Stadler heiratet B dem Mich. Hofer, fortan gen. Stadler an; der z. noch 1631 vom Goldschmid- oder Schmölzgüetl, u. seine Tochter Barbara Hofer gen. Stadlerin heiratet B dem Martin Millner (= n. 225) an, der 1627 das „Städlerhaus“ (n. 223B) u. das „Lehen der Goldschmid“ (n. 223A) hat 8 196; 1685 n. 223B durch Hanns Millner (= n. 225) neugebaut; 1759 s. n. 294A; Anton Fuchs s. 86 5, 79; 1765 kauft n. 223 A und B der Schullehrer Franz Fuchs (von n. 232 her), sp. auf n. 232 u. dann auf n. 215A); n. 223B wird 1787 Schule u. geht 1870 durch Kauf an die Gemeinde über; n. 223A bes. u. bewohnt 1807—1843 Jos. Reinisch (= n. 215A) u. verk. es dann an den Schullehrer; n. 223C erbaut 1558 der Weber Mich. Kastl (von n. 222 her); 1885 Uhrmacher Jos. Gogl (von n. 304/5 her), geht nach n. 1050.

224. Tischler Kasse. 60 393. 1518 Veit Schuster; 1853 Jos. Reinisch; Sohn Jos. R. geht nach n. 205; um 1900 Kassian Kofler von Haid, gen. Tischler Kasse.

¹⁾ = n. 359.

225. Nägele (Weißes Rößl). 60 366. 511 100 8, 183 ff. u. 10, 427 u. 12, 30 f. 98 NF 4, 35. 1455 Grundrechte des Gesenlehens (n. 348 E), sp. immer gen. das Gut in der Ecke, auf dessen Boden das Gasthaus steht, größtenteils im Bes. des Walter Poner (vgl. n. XVI; 72 2, 339); um 1488 Michel Metzger, Wirt (= n. 222); 1518 Gut in der Eck ; frühestens 1534 Steffan Mulner am Gries (von n. 245) 4 43v; 1536 Thoman Müller; 1543 Thoman Mülner 4 36 (= n. 205. 226. 348 D; 70 79, 199); 1582 Martin Müllner (= n. 220. 223. 247. 348); 1615 Martin Müllner d. j. (= n. 92/93. 237a 287. 345 B. 348) 100 8, 184. 156; s. n. 274; 1685 Hans Miller d. j. (= n. 223. 237a. 274. 345 B. 348) 8 372; 1716 Frz. Anthoni Miller (= n. 223) 4 120; 1749 Lorenz Nagele (= n. 235. 348); Sohn u. (auf n. 235 u. 225) Nachf. Joh. Nagele (= n. 245) zieht 1767 als Wirt auf den nachmaligen „Nägele“ zu Mauls (II; vgl. n. 164) u. sp. nach Sterzing auf den Gasthof Krone¹), nachmals auch „Nagele“ geheißen; anderer Sohn nach n. 141; 1807 s. n. 215 B; 1836 auf n. 225 Maria Nagele, verm. mit Joh. Aigner v. Abfaltersbach (= n. 245) ; 1860 Sohn Joh. Aigner (n. 227. 245); sp. Ebner aus Maistatt bei Niederdorf im Pustertal; Ant. Ebner geht nach n. 191. — Egg (167 9, 59)²) bedeutet hier wohl eine „auffällige Wegsteigung“; vgl. n. 220. 238. 321. 905. — Abb. 100 8, 183. 200; 156 1, 1925, Hft. 5 S. 16; 1926 Hft. 7/8 S. 1.

XVI. Furt (Gries).

Furt. Zwischen der Grieser Kirche (n. 228 B) u. dem Widen (n. 228 C) zweigt links (ostwärts) von der heutigen Bundesstraße die alte Straße ab, um erst oben beim Guschelbauer (n. 250) wieder in jene einzumünden (98 NF 4, 34 f.). Den Karrenweg, der diese Strecke der alten Straße bezeichnet, nennt man den „Langen Furt“. Der Ausdruck „Furt“ meint hier nicht einen Fahrweg durch seichtes Wasser, sondern einen Einschnitt, wie ein solcher kurz nach der Abzweigung des „Langen Furtes“ von der Bundesstraße tatsächlich vorhanden ist. Zwischen dem Langen Furt und der Sill, also unterhalb des Furtes dehnte und dehnt sich der „Untere Furt“, ostwärts die Bergflanke hinan, also oberhalb des Langen Furtes u. voneinander durch die Wege zum Fracken (n. 213) u. zum Egger (n. 213) getrennt, der „Äußere Furt“ der „Obere Furt“ (vgl. n. 237) und der „Innere“ oder „Hintere Furt“. Von den letztgenannten 3 Furt war der „Hintere“ gemäß 60 486 seit jeher mit dem „Unteren“ vereinigt. Auf dem Unteren und Oberen Furt erwuchsen Behausungen, die entweder nach der eigenen Größe oder (wahrscheinlicher) nach dem Umfang der zugehörigen Grundstücke als „Furt“ und

¹) 141 9, 128 f; 126 b serie 2, tom. 9, 1903, 289; 87 n. 1291. 1611.

²) S. auch 140 13, 281 f. nebst 105 35.

„Fürtlein“ unterschieden wurden. Dabei muß allerdings bis auf weiteres in der Schwebe bleiben, wie sich Furt und Fürtlein auf den Untern und Obern Furt verteilen, u. ebenso wenig läßt sich bis auf weiteres entscheiden, auf welchem dieser beiden Furte (1551 die beiden Furt 14) der Fritze datz dem Furte von 1337 u. auf welchem der Furter von 1337 saßen. Unter solchen Umständen müssen wir uns auf eine zeitlich geordnete Aufzählung der älteren Belege beschränken: 1242 Mitterlehen (n. 256) u. Furterlehen 45 152; frühestens 1288 datz Fuertelin 89 II 45 S. 45 n. 132; 1291 Gut zu Furte 70 107, 274; 1313 Fritze von dem Furte 7 107, 8; 1313—1334 an dem Furte 13 83/1; 1324—1329 s. n. 213; 1324—1329 apud vadum Hainricus dictus Clinker 40 1, 54v. 84; 1337 Fritze datz dem Furte und der Furter 159 3, 602; angebl. 1359 Furt 13 83/3; 1411 Chuncz Pill 162 1, 293; 1425 Konrad der Pille gesessen am Furt 72 2 n. 1654; 1428 Kuntz am Furt (= 1411. 1425), der müllner (n. 258), Lienhart am Furt, Perchtold Poner (vgl. n. 225. 344) 4 7; 1432 Lienhart am Furt z. von Schableins (n. 127A) guot, item Pertel ab dem Furt (= Perchtold Poner) 4; 1443 (wie n. 207B) Furterhoff: Hainreich am Furdt u. Hanns Nopp; 1469 vogtey am Ritten .. item Uell am Fürtt 4 21; 1470 Ulrich am Furt auf Vinaders (d. h. im Seelsorgesprenkel v. Vinaders, vgl. n. 10) 98 NF 4, 35; 1484 vogtey am Ritten .. item Noder am Furt 4 23; 1487 Stryckner am Furt 4 22v; 1507 Hans am Furt 4 31; 1511 Jörgl der Furter 98 NF 4, 35; 1517 Cassian Glatzl gen. Furter; 1539 1539 das lechen am Furtt: Sewastian Glätzl u. Cassion Furter 13 83/11, 57v. 109v; Von vorstehenden Belegen reicht E. diejenigen von 1428, 1432, 1469, 1484, 1487, 1507, 1539 zum Unteren Furt (n. 237), 60 486 zu letzterem bereits die Zeugnisse von 1425 u. 1470, zu dem Oberen Furt jene von 1511 u. 1517. Der Obere Furt ging dann gemäß 60 durch Thoman Millner in n. 225 auf, u. die darauf befindl. Hofstatt wurde um 1630 aufgelassen (98 NF 4, 35); wo stand sie (vgl. n. 237a!) ? Und darf man mit 60 486 behaupten, daß der Widen (n. 228C) auf dem westl. Rande des oberen Furtes liegt, da doch der „Lange Furt“, die Ostgrenze des unteren Furtes, östlich des Widents vorbeizieht ? Über den unteren Furt s. weiterhin n. 237.

226. Unbenannt. 1627 Benedict Nägele hat Haus u. Garten am Furt (vgl. n. XVI) 8 200; 1685 Jos. Nägele z. von seiner Beh. u. Gärtl am Grieß mit Kasten usw. dem Michael Strickhner, Schmit am Grieß (n. 227) 8 378. Jetzt Garten gegenüber der Kirche (n. 228B).

227. Schmid. 60 409. 1337 der schmid an dem Ritten 159 3, 602; 1469 smid am Furt 4 21; frühestens 1518 Ulrich am Furt; 1518 Urban Schmid; 1537 Mich. Gugger v. Schöfens; 1539 schmitten u. wasserfall am unnder Gries: Michel Guckher 13 83/11, 34 ; 1556 Hans Renn (1558 29) geht nach Lueg (n. 258 ?) ; 1610 s. n. 228; 1612 Adam Gröber,

Hufschmied in Lans; 1627. Christan Wissner (= n. 228) von Lans hat Beh., Schmidten u. Wasserfahl unndter des Furths 8 193; 1685 Mich. Strickner (= n. 226) 8 382; 1704 Nik. Kerschbaumer (vgl. n. 250), Wirtssohn v. Trens ; 1820 Joh. Sulzenbacher v. Innichen, Schmidt am untern Grieb ; 1862 Joh. Aigner (= n. 225); sp. Hofmann. Nachtrag. 1571 Simon Renn (vgl. n. 239), Schmied (von n. 258 her).

228A. Offerhaus. 60 404. 1610 erbaut durch Jörg Taxer im Fröhgarten von n. 227; 1627 Cristan Wiser (= n. 227) 8 193; 1850 Priester Leonh. Offer (= n. 228C); 1852 dessen Bruder Jos. Offer (= n. 218); 1875 dessen Sohn Andrä Offer (n. 218).

228B. Expositurkirche U. L. F. Heimsuchung. 155 2, 31 ff. 1556 ein Kirchlein renoviert. Auch „die Neustift“ gen. 1a 359 (vgl. n. 837). Abb. 100 8, 183. 192.

228C. Widen. 1793 durch Leonh. Ofer (= n. 228A) erbaut.

229. 230. Lehrer. Zenzer bzw. Fleckinger. 60 495. Um 1550 Barbara Mair verm. mit Ul. Kastl (= n. 222); 1627 Niels Nägele u. Hans Steuxner (vgl. n. 863) haben Häusl u. Garten aus dem Furtlehen 8 192; auf A 1838 Veit Gratl ; 1895 Karl Vetter, Lehrerssohn aus Pflersch, daher „beim Lehrer (s. auch n. 205A)“; auf B 1820 Val. Strickner aus Venn (II)¹⁾; 1840 Joh. Strickner gen. Zacher (= n. 744); 1865 Frz. Gstraunthaler gen. Zenzer (von n. 249 her); um 1890 Gg. Fleckinger (vgl. n. 77) von Trens.

231. Seiler. 60 500. Um 1536 erbaut durch Hans Zagler (von n. 374 her?); 1553 Leonh. Gschwendner (= n. 232); frühestens 1612 Hans Schmölzer (= n. 233); 1627 hat Wwe. Maria Schmelzerin Beh. u. Garten aus dem halben Furtlehen 8 192; um 1876 Frz. Seiler v. Trins ; j. Joh. Vötter.

232. Jäger. 60 503. 1563 gebaut durch Leonh. Gschwendtner (= n. 231), Schuster; 1599 Casp. Tändler²⁾, hat 1627 Beh. u. Garten aus dem halben Furtlehen 8 362; 1768 kauft von n. 294A her Franz Fux (= n. 223. 215A), betreibt Schule u. Orgelbau weiter, Vater der Maria Kresz. Fux, Ehefrau des Mahrwirtes Peter Mayr (107); um 1800 heiratet Maria Markhart den Jos. Nagele gen. Jäger; 1837 Franz Egg gen. Jäger.

233. Renn Huis. 60 506. 1612 Hans Schmölzer (= n. 231); spätestens 1685 Teilung in n. 233 u. 234; auf n. 233; 1731 Schuster Blasi Renn; 1778 Matheus Renn; 1810 Maria Renn (= n. 237. 238. 256. 271) verm. mit Alois Strickner, Sohn des Seb. Str. in Venn (II)³⁾ Renn sp. auch n. 237; 1843 Peter Strickner, Schuster, kauft 1874 n. 234 hinzu.

¹⁾ 141 30.

²⁾ Vgl. n. 215 A.

³⁾ 141 30.

234. Unbenannt. 60 508. 1685 s. n. 233; 1863 Jos. Schmölzer, Straßeneinräumer (= n. 243) bringt VN Schosser von n. 95 hierher; 1864 Kath. Frech¹⁾ Wwe. Heider gen. Schosserin; 1874 s. n. 233.

235. Metzger Jaggl (Joggeler). 60 509. 1532 stirbt Mich. Perger (wohl von n. 777 her); 1627 hat Anna Staudin aus dem Furtlehen Häusl u. Gärtl 8 192; um 1666 kauft der Säumer Mich. Nagele, Nachkomme des St. Nagele n. 326; sein Enkel Lorenz Nagele kauft n. 225; 1812 kauft Jakob Bernbacher v. Olang; 1843 Sohn Jos. Bernbacher gen. Metzger Jaggele oder Joggeler; ein Zweig der Pörnbacher geht nach n. 174.

XVII. Waldében (Gries).

Waldeben (s. n. 236 A B).

235a. Villa Daheim. Altes Häusl 1880 von Casp. Lamprecht bewohnt u. 1909 von Thomas Egg (von n. 232 her) durch Neubau ersetzt.

236A. Renzler. 60 516. 1547 nach dem Tod des Schmiedmeisters Wolfg. Hartler (n. 345) wird von der Waldeben (n. 345) $\frac{1}{2}$ Lehen losgerissen; 1657 Jörg Nagele, Zimmermann auf der Au (vgl. n. XXV); sp. Christian Holzer s. n. 129A; 1717 dessen Enkel Lorenz Nagele; 1722 dessen Bruder Jos. Nagele gen. Lenzler, welcher VN durch Anna N. nach n. 255 gelangt; frühestens 1869 Franz Renzler (= n. 215B. 284. 329); Renzler auch n. 920. 184.

236B. Sand. 1547 s. n. 345; 1558 Inventar; Schmiede wegen Wassergefahr aufgelassen; Hans Hartler geht nach n. 209; 1625 Sand 1a.

237. Furter (Grieser Hof)²⁾. Mögliche Belege bis 1539 s. n. XVI; 1544 Walter Staud tauscht n. 237 mit Kaspar im Bach (= n. 348E) gegen n. 348E aus 14; 1562 Michel Halbeyen (= n. 210. 213) z. vom unndtern thail des Furtlehen 4 69; 1586 Christan Schmölzer (von n. 249 her); diese Schm. gehen auch nach n. 242; 1605 Blasi Gogl gen. Werner (= n. 247; von n. 518 her) vgl. 100 8, 215; 1613 Martin Haidegger (auch n. 238), hat 1627 $\frac{1}{2}$ Lehen der unndter Furt gen., am Gries gelegen 8 192; das gleiche Lehen nebst Acker u. Mad der aussere Furt, der obere Furt (s. n. XVI) hat 1685 Gg. Strickhner (= n. 238) 8 361. 367; 1758 Maria Renn (= n. 256; wohl von n. 233 her) verm. mit Mathias Gratl von der Kotsut (n. 250 ?); frühestens 1796 Maria Rennin (= n. 233. 238) 4 190; 1828 ff. Joh. Renn, Schuster in Gieß u. Ant. Egger, sp. Maria Hilber 5; 1835 Jos. Gratl gen. Furter (= n. 238. 241. 267) 57; sp. geht Joh. Gratl gen. Furter nach n. 238; diese Gratl sp. auch n. 243

¹⁾ Vgl. n. 180.

²⁾ Abb. 100 8, 185.

und auf dem Oareler Ellb¹⁾; 1894 u. 1898 abgebrannt; dann Gastgewerbe eingerichtet unter dem Titel „Grieser Hof“, im Volksmund „am Furt“. Nachtrag. Christan Schmölzer s. n. 256!

237 a. Unbenannt. 1627 Martin Millner, sp. Hans Millner (s. n. 225) u. Erben, haben alte Beh. u. Stück am Hintern Furt 8 194; 1685 Hans Miller (= n. 225) hat $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{18}$ Furtlehens 8 373. Ist das die um 1630 aufgelassene Hofstatt am Oberen Furt (n. XVI)? Ein Stadel wurde hier frühestens 1900 aufgelassen.

238. Auf (an) der Egge. 60 513. 1313 Christan an der Ekke 7 107, 8; 1332 Eberlin von Gufidaun (151 4, 115. 185) schafft dem Kl. Stams 6 Mark Perner rechter Meraner Münz auf seinem Hof zer Ekken 49; 1337 die wittib in dem Ritten 159 3, 602 98 NF 4, 36; 1371 Walburg Ulrichs des Narenpecken von Kematen Hausfrau vermacht dem Kl. Stams eigenen Hof an der Egge ab dem Luoge (n. 261) in Matrayer Pfarre, den j. baut der Puchler (n. 359) und sein gemainer 49; 1393 an dem Egge 51; 1419 an der Egk ... item Heiß 51; 1432 an der Egg habet Toemli 51; = 1434 Thomas Gägler erh. Zinsnachlaß, da Hof an der Egg baufällig und öd gelegen 49; 1443 (wie n. 207 B) Egkerhof (Hans Töchterler (die T. sp. n. 1210); 1451 Martein Lärcher (vgl. n. 520) 51; 1463 Martein Lercher zu Egk 48; 1470 Martein an der Egk 4 23; um 1500 s. n. 222; 1500 Schmeltzer (wohl von n. 218 her; geht nach n. 256 ?) 4 19v; 1500 Strickner 4 17; spätestens 1533 anscheinend Teilung (in n. 238 u. 220 ?): 1533, 1538, 1552 z. Bartlme Kräpfl „von Martin Lärchers guet an der Egg“ nach Kl. Stams 51 und 1539 an den Landesfürsten vom hoff an der Egg 13 83/11, 57v. 109; dagegen macht Uelrich Hertennagl (100 12, 61) aus dem Eckhoff, so er innehat, Stiftung nach St. Jakob (n. 344); 1587 s. n. 238; 1599 Jac. Pitl (von n. 331 her) 4 30; 1601 Martin Haidegger (von n. 1146 her), hat 1627 ain gannz Lehen daselbs an der Egg am Ritten aus dem Rittenerhof oder Eggerhof 8 192; nun zerfällt n. 238 in A und B; von A (Eggerhof) z. 1631 Gg. Strickhner (n. 237) 4 59; Joh. Str. geht nach n. 345; 1828 ff. Andrä Strickner zu Fracken (n. 213) 5; nach n. 238 B bringt Gg. Penz, zinsend 1716 4 120, von n. 1145 her den VN Moser; 1796 z. Peter Grätl vom Moserlehen 4 195; 1820 Joh. Gratl (gen. Furter; = n. 237. 250), zinst 1828 ff. vom Egghof-Moserlehen 5; 1850 Jos. Gratl gen. Furter 5; sp. anscheinend Vereinigung von A u. B; sp. Alois Strickner gen. Egger Luis, geht 1876 nach n. 322 u. bringt dorthin den VN Egger; abgebrannt um 1880; Sohn Joh. Strickner geht nach n. 320; dessen Brüder s. n. 1145 u. 293 C; nach 1900 kauft Alois Egg (= n. 210) u. baut 1923 auf; um 1930 kauft Konrad Egg (von n. 342 her). — Egg s. n. 225. Vgl. n. 204 A.

¹⁾ Ellb n. 225, auch Norer gen.

XVIII. Oberer Gries (Gries).

Oberer Gries (s. n. XIV). Gehörte zum Niederer Riegat (n. XXII).

239. Rennhaus. Büschelwirt beziehungsweise Hirschler (Alte Post). 60 520. ? 1494 Schusterlehen s. n. 363a; 1588 Hans Apfalter; um 1600 geht Jörg Apfalter nach n. 163B; 1644 Christian Abfalter am obern Gries, Wein- u. Brantweinschank 12b 437; 1657 Mattheis Renn, Samer, Enkel des Simon R. n. 227; 1685 haben Gg. Renn u. Hannss Peer das „Schuesterhauss“, das also wohl bereits in A und B geteilt ist 8 350; A 1806 durch Felssturz heimgesucht; 1816 u. 1854 zwei Schuster Joh. Renn (welcher = n. 334?); B hat spätestens 1724 Wirtsgerechtigkeit (100 8, 186); Jos. Hirschler aus Theresienfeld bei Wiener-Neustadt; Büschelwirt oder Postwirt s. auch n. 346; als Wirtshaus auch „Alte Post“ genannt.

240. Unbenannt. 60 527. Anf. 16. Jahrh. auf Gemeindegrund erbaut; 1574 Barbara Kaiser verm. mit Stephan Gratl gen. Zubler (= n. 242), verk. Haus mit Hammerschmiede (n. 241!) 1575 an unehel. Sohn Mich. Seelos (sp. auf n. 119); ihm folgt Wolfg. Hartler, wohl Sohn des Wolfg. H. n. 345; spätestens 1605 geteilt in Unter- u. Oberstock; beide hat 1626 Balth. Peer (= n. 241; von n. 779 her); das Haus heißt zeitweilig „Nusserhaus“ (vgl. n. 1039?); 1670 Teilung, aufgehoben 1822 durch den Innsbrucker Boten Joh. Saxer gen. Spatzner (von n. 1133 her; vgl. n. 252); 1875 gek. durch Franz Spörr (= n. 241).

241. Rieser. 1627 Balth. Peer (= n. 240) hat Haus u. Garten, vordem ein Schmidhaus (vgl. n. 240) gewest 8 166; 1778 Gg. Wisiol (vgl. n. 243) 8; 1823 Joh. Nagele; dann Alois Spörr gen. Rieser (von n. 351 her); sp. Alois Gratl (= n. 243).

242. Fürsten Wilde. 60 534. 1560 verleiht Wirt Martin Gley an der Sag (n. 245) dem Stephan Gratl gen. (nach seiner 1. Ehefrau Agnes Z. von n. 349 her) Zubler (= n. 240), der von n. 345 kommt, ein Stück Feld, worauf dieser ein Haus erbaut; 1616 Hans Schmölzer (von n. 237 her); 1703 Hans Riedl (von n. 329 her); 1864 Maria Riedl verm. mit Peter Feichter, Weber v. Olang gen. Riedlweber; 1886 Al. Penz (von n. 304 oder 313 her) beim Fürsten Wilden; s. auch n. 275b, 30.

243. Wegmacher oder Furt Luis. 1627 Gg. Häckhl hat Beh. im halben Furtlehen in Furt 8 192; 1778 Jos. Wisiol (vgl. n. 241) 8; 1841 Andrä Steiner, Wegmacher; 1864 Jos. Schmölzer, Straßeneinräumer (= n. 234); sp. Alois Gratl gen. Furt Luis (= n. 241; von n. 237 her); von hier aus Gratl nach n. 255B.

244. Sägl. 60 548. 1539, 1588, 1627 s. n. 245; 1580 Wohnung gebaut; 1627 Eva Koflerin, Ehefrau Jacoben Stauds, sp. Martin Staud haben Beh. u. Ehemül . . Stampf, Sag 8 167; 1805 Vizenz Übergänger 14

geht nach Ellb n. 235; 1828 ff. Jak. Jenewein, Müller in Obergries 5; Rosina Jenewein beim Sagl (d. h. kleine Säge im Gegensatz zu n. 210); Jenewein gehen nach n. 254; 1847 Jos. Brunner v. Sterzing (= n. 216).

244a. Sprengerkapelle seit 1534. 60 548.

245. Sprenger. 60 537. 1499 Kasp. Laxenfelder, Wirt (= n. 246. 250; sp. auf n. 260); das Wirtshaus heißt im 15. Jahrh. „Wirtshaus da man ab dem Obernberg (n. XXII. LXXXIX) geht, im 16. „Wirtshaus an der Sag“ (s. n. 244) 100 8, 182 u. 98 NF 4, 51; 1518 Müllner (= Osw. der M. n. 258?); Mulner gehen nach n. 225; 1539 Bangratz Schnapp (= n. 260e. 276 = II Venn¹) vgl. n. 972?) z. von Haus, Müll und Sag (n. 244) am obern Gries 13 83/11, 34v; 1539 Pangratz Schnap am Oberen Gries vertauscht dem Adam Strickner in Matreiwald (= n. 7) $\frac{1}{4}$ Stiftsgut aus dem Indern Hof in Venn (II)² gegen $\frac{1}{2}$ Sillerhof (n. 276) 14; 1546 Max Kumpf (= n. 136. 260e. 946); 1560 s. n. 242; 1567 Wirt Martin Zagler (von n. 374 oder n. 191 her?); 1574 Oswald Höllwart oder Holwirt (von n. 188 her); 1580 Teilung: Martin Hamer (von n. 1158 her) behält n. 244 (Mühle, Sag, Stampf . . Wohnung), Günther Maister, bisher Bäcker in Gries, kauft n. 245 (Wirtshaus), erscheint 1587 als Wirt am obern Gries 18 4347 n. 77; 1590 als Wirt in Steinach; 1588 n. 244 u. 245 durch Nik. Hamer wiedervereignet; erneute Teilung spätestens 1627: 1624 Caspar Wolf (= n. 246. 260c. 274. 341. 345A. 347. 359), kommt von n. 267 her, hat 1627 Wirtsbeh. am obern Gries oberhalb der Landstraß 8 166; 1633 K. Reinisch (von n. 13 her); bald nach 1758 zieht Jos. Reinisch nach n. 818 100 6, 374; seine Schwester Theresia heiratet n. 245 dem Benedikt Sprenger aus Biberwier (= n. 260c 289. 341) an 100 6, 374; 1805 Joh. Peer s. n. 207B; 1810 Joh. Nagele (n. 225. 260c); 1836 Maria Nagele u. die 2 Joh. Aigner wie n. 225; sp. Ziehsohn³) Jos. Nagele (von n. 141 her), Sprengerwirt; dessen Witwe verm. mit Jak. Strickner (= n. 294a); dann Franz Nagele beim Sprenger. Nachtrag. Reinisch s. n. 252. 260c. 340. — Abb. 100 8, 181.

246. Pfeifer. 60 560. 1505 werden aus den Gilten, welche Caspar Laxenvelders (= n. 245) gewesen, dem Wernhart Zeller 6 fl. Rh. auf Beh. Sigmund Posle's am Lueg (= n. 256), auf Grueneysen (140 10, 105 f.) Haus am untern Gries (n. 246), auf den Zeckenanger am Gries (n. 247 f.), auf den Riepenhof zu Mützens (n. 57) angewiesen; 1507 Patzenhiller am Gries 4 19; 1521 Grynsseissen haws so yetzmals Patzenhwller inne hat 4 33v; 1543 Hartmann Jäger (= n. 278) 4 10v; 1589 von alters her Schmidhaus genannt; 17. Jahrh. Metzgergerechtigkeit nach n. 248 übertragen; 1614 Caspar Wolff (= n. 245) 4 14; 1849 Jos. Pircher gen.

¹) 141 30.

²) 141 30.

³) des jüngeren J. Aigner!

Pfeifer (= n. 200) 57; 1884 Gaßebner Johann (von n. 308/310 her) gen. Pfeifer.

247. Hofer bzw. Böck. 60 550. 1504 Marthan Mair (von n. 976 her) am oberen Gries s. n. 1009; 1505 Zeckenanger am Gries s. n. 246; 1507 Stefan Metzger z. von Mad u. Acker gen. der Zeckenanger 4 19; 1531 Niclas Mair am Obern Gries erhält für den erbauten Getreidekasten (vgl. n. 293B) auf seinem Baurechte dem Zeckenanger Zinsnachlaß 3 vgl. 70 107, 386 u. 98 NF 4, 34; 1534 Niclaus Stubacher (aus Stubai? vgl. 102 79; 103, 17; 83 § 64¹); = Nik. Mair?) 4 11v; 1539 kasten am Grieb 13 83/11, 55; 1549 Gall Andre gen. Böck; 1582 Martin Müllner (= n. 225) 4 9v bzw. 7; frühestens 1582 Täschler Schneider (= n. 248) 4; 1599 Blasi Gogl gen. Werre (1. Werner = n. 237) 4 5; 1608 Wolff Nägele z. von Beh., Mül (vgl. n. 283) u. Mad am Obern Grieb gen. Zecken Anger 4 3; 1610 Hanns Taxer, Pöckh u. Miller 4; 1661 Gg. Stainer (= n. 283) 4 51; 1722 kauft die Mühle Jos. Gräßl; 1836 Jos. Gratl (= n. 237), 57 z. nach Joh. Gratl (= n. 238) von der Mühl in oberm Grieb; frühestens 1864 Peter Hofer, Böck. — Zeckenanger vgl. n. 249.

248. Hörtnagl bzw. Metzger. 60 555. Ende 16. Jahrh. baut Martin Taschler (= n. 247) die Beh.; 1625 Elias Greinwald, hat 1627 u. nach ihm spätestens 1651 Jac. Hölbling von Steinach (= n. 115) ½ Beh., „Kiechlhaus“²) 8 167 3; 1685 Hans Hölbling, Metzger (vgl. n. 246) hat 1 Beh. 8 344; Hölbling sp. n. 249; 1830 Leonh. Hörtnagl (von n. 1206 her), Metzger; sp. Jac. Hörtnagl (= n. 288).

XIX. Kotsut (Gries).

Kotsut. 1407 des Sutrers lehen 13 83/2; 1539 s. n. 249; 1627 bzw. 1628 s. n. 249—251. Kotsut (98 NF 4, 34; 158 6, 205; vgl. n. 833 u. 70 110, 303 n. 3106) = Kotlacke (irrig 103 14; dorthin geh. Ulrich Khot-sutter 1580 16). ESt.

249. Zenzer bzw. Tischler. 60 570. 1503 Benedikt Huntl gen. Schuster in der unteren Sexten 98 NF 4, 35 (sprachlich verfehlt); 1539 Anndre Schmeltzer (vgl. n. 238), Gartl auf dem Schrofen (n. 199) in der Khotsutten am oberm Grieb 13 83/11, 35; 1560—1603 Mich. Schmölzer (vgl. n. 251); 1586 s. n. 237; 1628 Barbara Holzmännin, Hannsen Stauds Eheweib, sp. Hanns Staud haben Beh. u. Garten in der Kotsutten enhalb des Luegerpachs (vgl. n. 8) 8 191; 1707 Peter Hölbling (vgl. n. 248) ... zu dem negst hiniber an dem Lueg-Wasser (vgl. n. X) gelegen sog. Staudschen Haus gewest 14 145 ff.; 1834 Jos. Gstraun-

¹) Vgl. 141 30 St. A. 5.

²) Vgl. n. 279. 45. 1005. Ellb n. 179.

thaler (= n. 252; von n. 266 her), als Sohn des Vinzenz Gstraunthaler (vgl. n. 266) gen. Zenzer (vgl. n. 229!); 1866 Sohn Jos. Gstr., bringt VN Zenzer um 1890 nach n. 346; sp. Joh. Jenewein von (n. 368 her) gen. Tischler s. auch 275b. — Sexten hier u. bei Innichen (152 195) aus lat. sexta¹⁾ sc. pars („Normalkasus“ s. n. XI; zur Verweiblichung s. n. 68). St.

250. Guschelbauer²⁾. 60 563. 1503 Kaspar Laxenfelder (= n. 260); 1551 Ul. Kober (von n. 368 her); 1627 Paul Vogllehner, sp. Bernhardt Kerschpämer (= n. 273; vgl. n. 227) hat Beh., Hofstatt u. Garten in der Kotsutten am obern Gries 8 168; Gratl von hier nach n. 237 abgewandert?; 1778 Blasy Kober 8; 1820 Pangratz Wurzer (= n. 252) 57; zw. 1844 u. 1848 tauscht Joh. Gratl, ehem. Furterbauer (n. 238) von Martin Mader den Hof n. 250 gegen n. 238 ein; 1864 Jos. Röck (vgl. n. 266. 272. 289) aus Pflersch; sp. Guschelbauer (von n. 294A her; vgl. n. 251); abgebrannt 1894; seit 1928 Gasthaus 100 8, 186.

251. Guschelbauer Zuhaus. 60 562. 567. 1359 des Scheckchen hof Vynaders (d. h. im Seelsorgesprenkel v. Vinaders vgl. n. 10); angebl. 1450 auf Vynaders Fritzes (= Fritz Schäckh n. 20B?) lehen; 1471 s. n. 210; gemäß der gleichen Straßennurk. hat den Weg vom Scheckenlehen (vgl. auch 98 NF 4, 34) bis zum Seepach (n. 273) das Obeperger Rügat (n. LXXXIX) zu machen; 1480 Sigmund Pöbl (= n. 276) vom Tscheggen; 1539 Tscheggekhen Lechen Jacob Leyttner (= n. 259) 13 83/11, 57; Mitte 16. Jahrh. Jak. Schmölzer (vgl. n. 249); 1586 s. n. 237; 1627 Jos. Gläbl (= n. 210) hat das Tscheggenlehen 8 168; 1704 kauft Martin Mayr (von n. 352 her), seither „beim Mair“; 1766 heiratet Gertraud Mayr dem Gregori Fröhlich gen. Gätterer (von n. 619 her) an; Fröhlich von hier aus nach n. 369, 285 u. 256 abgewandert?; 1865 Joh. u. Lorenz Strickner (von n. 347 her); sp. Guschelbauer Zuhaus; 1894 abgebrannt. — Tscheggen (vgl. n. 247) 98 NF 4, 34 auf Schecken alleinstehender Wald zurückgeführt; m. E. liegt PN (vgl. n. 20B) zu Grunde. St.

251a. Gemeindehaus, durch Straßenumlegung 1933 beseitigt.

¹⁾ A. Unterforcher, Romanische Namenreste aus dem Pustertale, Progr. Leitmeritz 1885, 27 bezweifelt in Bezug auf Sexten bei Innichen (Urk. 965 129a 1, n. 448) Herkunft aus sextus. Warum, da doch andere lat. Ordinalzahlwörter wie tertius, quartus, quintus in Ortsbezeichnungen unbestreitbar vorliegen: W. Götzinger, ON des Kantons St. Gallen 1891; 70 101, 353; 100, 270 n. 1348; 158 6, 254 (mit irriger Herbeziehung des vorröm. ON Tärzens, s. Ellb) 143 3, 20f. u. 2, 60 (Valquint = Tal, wo eine quinta pars lag!)? Eine Deutung des Innichner Sexten (kaum zutreffend auch 140 117. 125) aus dem Deutschen (164 III 44, 75. 198) konnte nur auf dem Boden der in 167 8, 248 festgestellten „Germanomanie“ erwachsen. Nachtrag zu sextus: 129a 2, 857; 3, 816; 4, 521; 5, 657; zu Sexten: 140 15, 117 (kaum zutreffend).

²⁾ Abb. 100 8, 185.

XX. Blättl (Gries).

Blättl (s. n. 256).

252. Kristler. 60 575. 1560 Jörg Gabele; 1608 Christoff Pliemb, Wegmacher am Lueg (von n. 23 her?) z. von dem auß dem Orth Lehen auf etl. Jahr hinaußgelassnen Stuck wegen des halben heußls (vgl. n. 253) zu undrist am Orth Lehen hinder dem Kofl (n. 254) gelegen 4 17; 1737 Franz Reinisch (von n. 245 her) 4 78/79; 1796 Jos. Reinisch (= n. 216 ?) 4; 1828 ff. Pangratz Wurzer in Kottsutt (= n. 250) 4; dann Jak. Hörtnagl (von n. 1206 her), Fürsetzer (100 8, 171) auf n. 225, geht nach n. 161, verk. an Maria Saxer gen. Spatze (von 1138 her; vgl. n. 240); sie heiratet Joh. Haider, Webermeister von Trins (von n. ? her); 1860 Jos. Gstraunthaler (= n. 249) 57; um 1862 Zimmermann Martin Gasser gen. „der schöne Märtl“; dann Nik. Saxer gen. Kristler (von n. 1131 her).

253. Thurnbichler. 60 578. 1542 Mich. Radl; ein Sohn Bartl R. geht nach Trins (n. ?), die übrigen Geschwister verk. an Jörg Pranger am Gries, Wegknecht; 1583 die Gerhaben des Gg. Rädrl verk. an Gg. Pranger am Gries Grund einer Hofstatt ehemals zum Ortlehen der Anna Strickner gehörig 3; 1608 Gg. Mader z. von dem ybrigen halben heussl (vgl. n. 252) 4 17; 1685 Gregori Tapp am Platl 8 363/5; 1828 ff. Jak. Gstraunthaler (von n. 266 her?) 5; 1844 Maria Haller gen. Kößler, verdankt diesen VN wohl ihrem Bruder Jos. Haller n. 178; 1877 Franz Bachler (von n. 321 her); sp. Thurnbichler von Ellb. n. 57 oder 76 oder 88 oder 93 oder 104.

254. Koflschneider. 60 580. 100 5, 238. Seit etwa 1560 Haus auf dem rechten Sillufer (A); 1586 Wolfg. Tschugg (= n. 256 ?); 1627 Anna Näglin, sp. Anna Hölzlin haben Häusl u. Gärtl, zinst in Pößls Ortlehen (n. 256) 8; 1758 durch Güsse zerstört u. 1759 durch Weber Paul Hammer als „Haus auf dem Kofl (= Plättlfelsen n. XIV 256)“ (B) auf dem linken Sillufer neuerbaut; 1852 Maria Muigg, verm. mit Franz Jenewein 57; Leonhard Jenewein, Müller (von n. 244 her) gen. Liedl; dann Jos. Salehner (von n. 505 her) gen. Koflschneider. — Liedl statt Liendl, vgl. n. 51. 77 B Jedl Todele. Kofl (auch n. 252) s. 167 8, 251.

254a. Kapelle der 14 Nothelfer 60 583. Auch Kotsutkap. gen.; 1633 durch Christoph Resenberger, Zollgegenschreiber am Lueg erbaut.

255A. Ploner. 60 587. 1518 der alte Pößl (= n. 276); 1540 Martan der Wegmacher; 1627 Mich. Mayr hat Heisl u. Aengerl am Plättl 8 191; 1685 Seb. Auckenthaler (140 6, 170; vgl. n. 258) aus Pflersch hat Beh. usw. so aus dem Poissl Lechen oder Förberhauss unterm Lueg (n. 256) heraus verkauft worden 8 360; 1777 baut Albuin Penz, Sohn des Zimmermanns Jak. Penz von Obernberg (n. ?) n. 255B an; n. 255A kauft 1856 Alois Thaler gen. Patschen Luis, Großvater des Malers Raphael Thaler

(86 5, 232 f.); 1867 kauft Schuster Joh. Rainer (von n. 269B her); dann Peter Ploner gen. Schalderer (= n. 257) aus Schalders; 1928 mit n. 255B vereinigt; 1931 Joh. Gassebner (von n. 255B her).

255B. Lenzner. 60 585. 1777 s. n. 255A; 1837 Joh. Penz, geht nach Völs; 1842 kauft Anna Nagele (von n. 236 her mit VN Lenzler); sp. Jos. Gassebner, Schneider; 1928 Joh. Gassebner kauft n. 255A hinzu, geht nach n. 255A; s. auch n. 259; 1931 Franz Gratl (v. n. 243 her).

256. Plank. 60 589. 1242 Mitterlehen s. n. XVI; angebl. 1359 am Ort Hawstadl ... Fuchsel Mitterlehen 13 83/3; 1428 des Süller sun (= n. 276) ... hat der sneider am Lueg ausgereicht 4 7; 1410 Albrecht Häustadl (n. 294A) 3; 1432 des Sulers sun z. .. von Ortt, auch des Schableins (n. 127A) gutter, item Pössel dedit, item Posel dedit, in der anlait im Prener (II) dedit 4 19v; angebl. 1450 Hawstadl am Ort, Annderl am Lug (n. 256) vor dem Ort, Fuchsel am Ort, Miterlehen 13 83/8; 1484 Sigmund Pössel in Pfruntsch (= n. 276) 4 23; 1518 (s. n. 255A) Sigm. Poßls Kinder mit dem Ortlehen belehnt: Sigm. Poesl d. j. (= Sigm. Zugk) 4; 1521 S. Poesell untter dem Lueg pey der bruckgen 4 33. 27; 1525 Wolfg. Tschuckh (= n. 254? 343; 100 4, 117; vgl. n. 363a u. Bd. II Brenner Oberwies)¹⁾ u. Sigm. Poesel 14; 1529 Wolfg. Tschuckhs Bruder Sigmund auf dem Prener (II) belehnt; 1532 Sigm. Tschuggen aufm Stain(ach) wird verliehen: Acker u. Mad under dem Lueg, stoßt an ... die Luegerin (n. X) ... 1539 (Sohn) Wolfg. Tschugg zehntet vom Ortlehen 13 83/11, 56v. 109 164 III 57 S. 200 n. 103; Wolfg. Tschugg auf Neßlach (= n. 359) verk. seinem Bruder Kasp. Tschugg (n. 359) die Beh. am Ortlehen; Kaspar geht nach n. 359; 1549 kauft Konz Schmölzer (= n. 280; von n. 238 her?; Enkel Christan oder Christoff geht (wohl über n. 249 u. 237) nach n. 529; 1560 Gg. Gogl von Obernberg tauscht von Bruder Balthasar Gogl (= n. 258) in Obernberg den Jennerhof (n. 1134) gegen das Ortslehen oder Lehen am Ort ein 14; 1562 Gilg Gogl z. von Pessls Beh. 4, 13v; 1562 Bältzl Gogl 4 68v; 1574 kauft Matheß Schmelzer (= n. 533?) von s. Schwager Gilg Gogl; 1608 Thomas Schmölzer z. von Poissl- oder Förberhaus (n. 255A) 4 17; 1627 s. n. 254; 1627 hat Michl Kräpfl Ortlehen am Ort unterm Lueg, 1 Beh. usw. enhalb des Luegerpachs (vgl. n. X) an der Landstrassen ligend, gen. das Poissl- oder Ferberhaus 8 190; 1669 kauft Gg. Penz am Plätl (gen. Sigeler; = n. 183B?) 14; einer dieser Penz geht nach n. 352A; zw. 1778 u. 1794 bringt Jos. Penz den VN Sigeler nach n. 196; 1794 Färberhaus verk. an Matthäus Gratl u. Maria Rennin gen. Furterin (= n. 233); 1819 Anna Schmölzer unterhalb Lueg in Plattl; 1855 Jos. Fröhlich (von n. 251 her?); 1868 kauft Gg. (oder Franz) Jenewein gen. Heisen Dicker

¹⁾ Vgl. auch n. 277.

(wo Matthias u. Benedikt ?); 1885 Joh. Stainer gen. Stainerhans beim Plättlstainer (zum Unterschied [vgl. n. 211] vom Pfruntschstainer n. 276; kommt vom Steiner in Venn II¹⁾); sp. Mich. Plank. — Ort = Ende (160 48; 153 177). Plättl bezieht sich auf den flach abfallenden Plattfelsen (vgl. 153 178).

257. Unbenannt. 1627 hat Gg. Eeler das Heisl ausm Orthlehen 8; Peter Ploner (= n. 255A).

258. Vogelschmid (Plättlschmiede). 60 593; 100 8, 191; 98 NF 4, 48. 1558 u. 1571 s. n. 227; 1560 Martin Jager, Wegmeister am Zoll Lueg verk. seine Hofstat unter dem Lueg gen. die Schmitten an Walthauser Gogl (= n. 256. 1137. 1144 bzw. 1147) am Obernberg 3; 1627 hat Math. Miller Schmidtsbeh. sambt Schmidten u. Garten im Müllehen (n. 260) 8 ihm folgt frühestens 1641 (100 8, 156 Plattlschmied Matheis Miller) Matheus Auckhenthaler (vgl. n. 255A); 1685 hat Gg. Fagschlunger (vgl. n. 983) 1 Beh. ... Hamer- u. Huefschmidten, wasserfahl u. rinwerk an dem Luegerpach (n. 534) .. in dem Müllehen (n. 260) 8 371; Fagschlunger sp. auf n. 590; 1836 Maria Tschopfer verm. mit Matheus Singer, Schmidt am Lueg 57; sp. Franz Salchner, Vogelschmied; 1931 Roman Mair (von Trins ?).

XXI. Lueg (Gries).

Lueg oder Unter der Klamm.

259. Lueger Wirt. 60 605. 100 8, 182. 190 f. 98 NF 4, 34. 52. 1337 Andrä an dem Lueg 159 3, 602; angebl. 1359 Andre am Lueg 13 83/3 s. n. 256; 1398—1399 guet an dem Lueg da Andre aufsitzt 13 212/1, 11; 1428 Hanns am Lueg (wohl Hanns Mulner n. 260c) 4 7v; 1432 Hanns am Lueg, item Pogner 4, 20v; 1443 (wie n. 107B) Luegerhof; 1449 am Lueg 70 107, 830; 1469 Mülner Uell (vgl. n. 260c) 4, 21; 1470 von der Klam herab .. Hänsel Mülner (= n. 260c) 4 23; 1475 Gasthaus s. n. 267; 1503 Kasp. Laxenfelder (= n. 245) Wirt am Lueg, zieht spätestens 1507 auf n. 260c; 1507 Christan Sper 4 31; 1520—1530 s. n. 261; 1521 Thom. Leitner Wirt am Lueg 18 4347 n. 77; 1529 Thoman Leuthner von des Spörn guetl 4 39; 1531 Jac. Leuthner (= n. 251. 260c. 277). Wirt am Lueg 12 Rep. III 1730; 1534 s. n. 1012; 1539 Luegerhoff: Jac. Leyttner, Max Kumpff (= n. 136) 13 83/11, 57. 109; 1543 Thoman Mullner (= n. 260c) 4 36; 1562 Steffan Offer 4 68v; 1577 2 Gerhaben der Kinder des Max Ofer, Wirtes am Lueg, verk. an Bastian Steudl in Navis (= n. 812) die Baurechte des $\frac{1}{2}$ Aufensteinerhofes (n. 804) zu Aufenstein 3; 1665 Martin Kammerlander, wird 1671 Steinbockwirt (n. 141) in Steinach; 1685 Erasmus Camerlander (= n. 370)

¹⁾ 141 30 Holzmann.

am 11. 11. 172 II
würth am Lueg hat Gastbeh. daneben 1 Schmitheusel u. Schmiten
(n. 260a) 8 323; Seb. Kammerlander geht nach n. 272; 1703 heiratet
Maria Camerlander den Stephan Hörtnagl (von n. 745 her) an; 1778
Mich. Hörtnagl (= n. 274. 275) 8; 1826 Joh. Hörtnagl (= n. 258. 260a.
273); 1828 ff. Simon Hörtnagl (s. auch n. 260a u. 275; 150a 2, 1, 2 S. 970);
1861 Frz. Steiner (= n. 1103); Sohn Frz. Steiner d. j. verk. an Bahn-
wächtersehefrau Karol. Mair geb. Gassebner (von n. 255 B her).

260a. Lueger Schmiedhaus (jenseits der Sill, gegenüber n. 259).
60 608. 1649 Matheus Isser (von n. 889 her), Waffenschmied; 1685
s. n. 259; 1840 neuhergestellt durch Joh. Hörtnagl (n. 259) vgl. 100
8, 190 f.

260b. Altes Ballhaus. Lueg als Ort mit Niederleg. und Umlade-
zwang erw. 1326, 1337, 1342 159 8, 221; 1425 Mahd gen. die Ach 98
NF 4, 34; 1411 Haus in der Niderleg 162 1, 293; 1475 Beh. in der Nider-
leg an der Ach 98 NF 4, 31. 34. 52; 1539 s. n. 260c; als Ballhaus ersetzt
durch n. 263a. Ach (s. n. X) war hier zeitweilig Bezeichnung für die
Sill u. ging dann (vgl. 107a 2, 75) auf das Ufergelände über. Niderleg
der Ort, wo die Kaufmannswaren „niedergelegt“ wurden (159 8, 217).
Vgl. n. 1108.

260c. Mühlengut. 60 593. 1313 diu mulnerin 7 107, 8; 1324—1329
in Chlamme (n. 267) Hainricus molendinator (= n. 118?) 40 1, 84;
1337 Konrad der mullner (= n. 118?) 159 3, 602; 1380 u. 1397 Jacob
der mülner an dem Lueg 3; 1422 Kirche St. Leonhard in Vinaders
(n. 292) kauft von Kasp. Schäbel (n. 127 A) u. von Diemud Witwe
Jakobs des Vöglein (= Jacob mülner? vgl. n. 118!) von Vinaders (n. ?)
Gilten aus dem Gut unterhalb Lueg, worauf Cristl Miller sitzt, dem
„Mülgut“ 59c vgl. 72 2 n. 1653; 1428 s. n. XVI; 1443 Hanns Mulner
(= n. 259) 3; 1463 Hans Müller am Lug; 1469 s. n. 259; 1497 mulner
Jackel der sitzt underm Lueg (= II Venn)¹⁾ 63 111; 1500 Jacob Millner
von der Müll 4 19v bzw. 17; spätestens 1507 zieht Oswald der Müllner
nach n. 245 u. Wolfgang Müllner nach n. 339 (Mülner auch n. 20 B),
da n. 260c in diesem Jahre bereits infolge Aufziehens des Kaspar
Laxenfelder (von n. 259 her) „Laxenfelders guet“ heißt 4 30v; 1525
Andre Laxenfelder 4; 1529 Thoman Leuthner (= n. 259) gibt von des
Laxenvelders guetl, dedit Jac. Leytner (n. 259) 4 39; 1539 Jac. Leytner
(= n. 259) wiert am Lueg z. von der Nyderleg (n. 260b) u. von der
mull u. zehntet vom Mulerlechen, so er von Pangratz Stockher inne hat
13 83/11, 1. 57; 1551 Inventar nach Mathias Offer, Wirt am Lueg 18
4347 n. 77; 1562 Steffan Offer (= n. 259) vom Laxenfelder guet 4 68v;
1627 Ferd. Ortner hat $\frac{1}{3}$ aus dem Luegerhof gen. das Millehen, Mül

¹⁾ 141 30.

dazu 8 190; 1661 Carl Reinisch (= n. 245) 4 89; 1685 Jos. Reinisch hat das Muhl Lechen am Orth untern Lueg mit Beh. ... $\frac{1}{2}$ Anteil an der Mül 8 371. 377; 1778 Bened. Sprenger (= n. 245) 8; 1810 Jos. Nagele (= n. 245) 14; 1845 kauft das Mühlengut von Rosina Nagele Wirt Jos. Fröhlich gen. „der Schmirner Lange“ (wohl von n. 619 her; = n. 256. 265 ?); 1896 geht dessen Sohn Joh. Fr. nach n. 270; 1931 Josef Vötter von n. ? her (Vinaders). Gasthaus „Schwarzer Adler“.

260d. Kapelle St. Christoph u. Sigmund am Lueg¹⁾. 155 2, 33; 100 8, 190. 98 NF 3, 10. 15; 98 4, 51 f. 1443 Stiftungsbrief Kaiser (richtig Herzog) Friedrichs betr. Kaplanei zum Lueg 12 Rep. II Bl. 785 (12 I 5677) z. Z. (1934 Juli 16) unauffindbar; 1850 „Kirche zum hl. Josef“ 8.

260e. Ehemalige Feste Lueg. 60 610 f. 167 8, 187 (statt 204 1. 274); 98 NF 4, 31 f. Nicht zur Hand war mir O. Piper, Österreichische Burgen 2, 132. 266. — 1241 spelunca in silva ex ista parte Mataray (d. h. Höhlenburg im Walde diesseits Matrei, d. h. von Brixen aus gerechnet: südlich Matrei im Gegensatz zu dem nördl. Matrei ausgebreiteten Matreiwald, s. S. 24 u. n. I) 141 15 n. 104; 1296 pro reparanda domo (n. 261) et foramine in Antro 7 279, 32; 1520—1530 s. n. 261²⁾; die Reste, im Volksmund Märhäusel (Wehrhäusl ?) geheißen, spielen in Reimmichls (Seb. Rieger) Erzählung „Die schwarze Frau“ eine Rolle u. wurden 1864/67 u. 1880 beseitigt. Der Wahlenstein oder Weilsten (irrig 167 9, 62) knüpft durch die urk. Form Maelennstain (n. 264) an den einst am Zollhause n. 261 eingemauerten röm. Meilenstein (100 8, 135; 98 NF 4, 29. 33; 5, 10. 12; 112b 27, 313. 326; fernzuhalten Malenstein 70 107, 77) an; zum Lautwandel m > w vgl. 70 110, 272 ff. n. 2808. 1834. 2530; 140 12, 299; 167 4, 195. Auf jene Höhlenburg paßte vortrefflich der Name Lueg d. h. Höhle eines wilden Tieres (142 1, 1462 f.; 100 8, 212 f.). Seinen Bestand setzen die bloßen Übertragungen spelunca 1241 (s. o.) u. Antrum von 1287 (n. 261), 1296 (s. o.) voraus; der älteste unmittelbare Beleg dürfte jener von 1291 (n. 264) sein. Von der Höhlenburg aus griff der Name Lueg zunächst auf die Zollstätte n. 261 über u. drang von da aus talabwärts bis n. 259 und talaufwärts bis zum Brennersee (n. 272) vor, der von frühestens 1310 an wiederholt „lacus in Antro“ (126a 33, 691), 1520—1530 See am Lueg (n. 261), 1326 u. 1338 allerdings richtiger „der se ob dem Luege in Matrayer pharre“ (unten n. 273) bzw. „der see enhalben des Lueges“ (n. 273) heißt. Die Verwendung, welche der „Lueg“ in diesen Belegen von 1326 u. 1338 u. sonst (n. 209a. 210. 238; 70 107, 830) als Orientierungs- bzw. Grenzpunkt findet, hat er aber ebenso wie die Sill die Namen Luegerin, Luegerbach u. ä. (n. X)

¹⁾ Abb. 156 1926 Hft. 7/8 S. 11 und 2, 1930, Heft 1, S. 31 u. 100 8, 189.

²⁾ 1677 Ausbesserung des am Zoll Lueg in der Höhe stehenden alten Gebäudes derzeit unnötig 12b 450.

nicht der Burg, sondern der Zollstätte Lueg (n. 261) zu danken. St. Nachtrag. Luoch, j. Paß Lueg s. Salzburg wird 1291 durch *castrum foraminis* übersetzt (Salzburger Urkundenb. 4 S. 194. 196). St.

261. 262. 263. Verschwundene Gebäulichkeiten des ehem. Zollamtes am Lueg. 98 NF 4, 33. 1287 Zoll in Antro (s. n. 260e) 70 97, 621; 1294 *de domo thelonii apud vadum* (die alte Straße bog mittels zweimaliger Überschreitung der Sill zu dem Zollhause aus, 98 NF 4, 33) 7 285, 35v; 1296 *domus* s. n. 260e; 1310 die zöllner am Luege 16; 1399 vollendet Haintz Sentlinger (aus München) „an dem Luog bei Leupolden dem Vintler der dieweil zollner da waz und ist“, eine gereimte Weltchronik (G. Leidinger, Münchner Dichter des 14. Jahrh., 1930, 20); 1520—1530 Lueg im Wiptal, Veste (n. 260e), Gegend, Zol, Wiert (n. 259), Perckhwerch, Caplaney (n. 260d), See am Lueg (n. 260e) 12 Register; 1532 Fronwege (vgl. 98 NF 4, 33) am Zoll zu Lueg 16; 1580 Michel Eyquem de Montaigne passiert den Torbogen des Zollhauses 100 8, 327; 1627 u. 1685 s. n. 264; 1778 kgl. Oberzollamt am Lueg mit Zollgegenschreiber- u. Aufseherhaus 8; um 1780 gezeichnet durch Pfaundler (Abb. 156 2, 1930, Hft. 1 u. 100 8, 171); 1809 alles u. n. 263a durch Marschall Lefèbvre niedergebrannt 107 765. Entstand der Zoll am Lueg etwa durch eine Verlegung des Zolles v. Stafflach (n. XIII)? Zöllner s. n. 264.

263a. Neues Ballhaus 98 NF 4, 33. 1778 Pallhauss 8; 1809 s. n. 261. Über das alte s. n. 260b.

263b. Luegerwidum. 98 NF 4, 33.

264. Ehem. Lueger- oder Zollehen. 60 601. 609; 98 NF 4, 34. 1337 undter der Clame 159 3, 602; angebl. 1359 unter der Clam 13 83/3; 1428 Hanssel unter der Klam 4 7; 1432 Hansel unter der Klam auch von Schableins (n. 127A) güter 4 19v; 1443 unter Klamm s. n. 207B; 1448 Hans Klammer (= n. 267) unter der Klamm zunagst ob des Luegs 72 2 n. 1658; 1489 Stybitzer (vgl. n. 1062) empf. das lechen unter der klam 4 41; 1532 Lienhart Lotter (vgl. n. 136), Zolner, vormals in der Leittn (n. 267), tauscht von Oswald Scheitter (= n. 280) das guet unter der Clam ob dem Lueg ein ; 1532 Pangraz Schnapp (= n. 245. 276. II Venn) 4 1594; er u. seine Hausfrau Anna Schrotterin verzichten 1534 auf Holzschlag in einem Wald aus $\frac{1}{3}$ Hof an der unndern Klam oberhalb des Luegs, gen. Maelennstain (n. 260e) 12 I 8693; 1535 s. n. 326; 1539 Bangratz Schnapp hat das guet unnder der Klamm, nach ihm Max Kumpff (= n. 245) 13 83/11, 56v; 1545 Max Khumpf Zöllner am Lueg ; er verk. 1555 das Guot obs Luegs unter der Klam gen. die Klam an König Ferdinand I. ; 1570 s. n. 266; 1627 das fürstl. Zollamt am Lueg (n. 261) bes. ain Gueth unndter der Clamb (n. 264) ...

mül, Mülschlag u. Wasserfall (n. 265) 8 188; 1685 das kaiserl. Zollamt am Lueg bes. ain Gueth unndter der Clamb 8 376.

265. Armenhaus. 60 616. 1627 s. n. 266 u. 264; 1778 geh. zum k. k. Zollamt Beh. mit Haussmühl 8; 1808 kommt n. 265 zu n. 259; 1839 oder 1847 gek. durch Gemeinde Gries u. zum Armenhaus hergerichtet, Mieter Fröhlich (n. 260c?).

266. Wegmacher oder Zenzer 60 616; 100 8, 190. Um 1567 Mühle beim Klammfeld durch Padaunerbach zerstört u. 1570 am Brennerbach (= Sill vgl. n. 534) neuerbaut (n. 264!); 1599 benützt Wegarbeiter Hans Holzmann (= n. 270; wohl von n. 1166—1170 her, vgl. 164 III 57 S. 187 n. 48) die Reste der alten Mühle zur Erbauung eines „Herbigls“ d. h. einer kleinen Herberge; 1627 Christan Holzmann (vgl. n. 276) hat Beh. u. Garten, darauf zuvor die Zolmül gestanden 8 188; 1777 Lorenz Gstraunthaler aus Pflersch; 1813 Joh. Gstraunthaler, Wegmacher; Joh. Gstr. d. j. kann den VN Zenzer Hannes nur dem in n. 249 erw. Vinzenz Gstr. verdanken (hat dieser hier gewohnt?); Gstraunthaler sp. auf n. 253, 249, 252, 271; sp. Joh. Röck (vgl. n. 250).

267. Klammer. 60 630. 1291 Hof zu Chlamme bi dem Luoge 70 107, 274; 1331 Palmer (vgl. n. 13) von dem See 3; 1341 Echart, Palmer s. n. 42; angebl. 1359 Palmar 13 83/3; 1397 der Pawrwisser (n. 363) hat geben 4 gelts aus Palmaeirhof und daz ist gelegen an der Prantach (n. 699), zinst Hannsel von Echter (n. 697) 55; angebl. 1400 Palmar 13 83/6; 1413 Hans an der Clame (n. 264) 3; 1432 Anderl an der Klam (n. 273) 4 21; 1443 (wie n. 207B) Hanns (n. 264) u. Jacob auf der Klamen u. am Ritten; angebl. 1450 am Riten Paldmaer 13 83/8; 1455 Balh. Trautson v. Mathray (n. 1027) verk. an Kirche Waldrast (n. 73) Gilt aus einem Lehen gen. die Platze, stoßt an des alten Gugritz (n. 157) Feld in der Schlurn (167 9, 57) zu Stainnach, aus dem Hofe Selers lehen zu Truns (n. 406), Baumann Cristan Seler zu Trüns, aus Prundleins lehen in Valls (n. 585), Baumann Hanns Zotler in Valls, aus Trogers gut in Valls (n. 560), Baumann Erasm an der Süll, endlich aus 1/2 Clammerhof ob dem Lug, Baumann Augustin auf der Clamm 15 n. 228; 1469 Augustin auf der Klam (n. 272), Gilt verk. an die Waldrast, item Stei(n)del (d. h. der junge Augustin auf der Klam 4 20; 1475 Kloster Neustift verk. an Kap. Waldrast (n. 73) Gilten aus dem 1/2 Palmarhof auf der Clam, Bauleute Augustin auf der Clam u. Linhart Süllr (wohl von n. 276 her), aus dem Gasthaus zunächst unter dem Lug (n. 259), Inh. Kasp. u. Andre die Lachsvelder usw. 15 n. 231; 1498 Hans am See (n. 272); 1532 Paul Peer (= n. 272); 1539 der Pallmayrhof erscheint geteilt zwischen Paull Peer (n. 267) u. Sygmundt Süller (n. 268) 13 83/11, 56. 108v, Teilung bestand aber nach Ausweis von n. 268 schon 1535; 1544 Barbara Tschugg, P. Peers Wwe., verm. mit Martin Seebacher

(= n. 268), haben auch n. 272; 1560 Baldemayrhof 61; 1580 kauft von n. 272 her Leonh. Strickner, Sohn des Martin Str. v. Venn¹⁾; 1585 verk. er $\frac{1}{3}$ Paldmayrhof an Vetter Bartl Strickner (n. 272) 14; 1589 vertauscht Bartlme Strickner n. 267 an Jörg Haindler gegen n. 1156/7; 1589 kauft Kasp. Wolf²⁾ vom Brenner (= n. 245; II) n. 267 u. 272; 1597 kauft Abraham Füdler (n. 269 B) am See oder auf der Clam n. 267 u. 272; 1598 übernimmt n. 267 u. 272 Friedrich Neumann (= n. 114); 1609 tauscht von ihm Martin Wolf (vom Brennerwolf II?) n. 267 u. n. 272 gegen n. 270 ein; 1611 tauscht Wolfg. Pitracher (vgl. n. 326) von M. Wolf n. 267 u. 272 gegen $\frac{1}{2}$ Pfnatschhof am Brenner (126a 32, 610; 33, 693. 695; künft. II)³⁾ ein; 1612 verk. er n. 272 an Mich. Krapfl; n. 267 zerfällt spätestens 1627 in n. 267 u. n. 271; n. 267 hat 1627 Cristan Fidler 8 187/8; 1778 Jos. Hofer (= n. 269) 8; 1823 Jos. Gratl u. 1839 Sohn Joh. Gratl = n. 237; dann Joh. Gratl d. j. in der Klamm. — Unter Klamm (160 153) versteht man hier die Enge oberhalb des Luegs (vgl. 264 n.) bzw. mit wenigstens teilweiser Einrechnung des selben (vgl. n. 260c), wo es urkundlich „zu Klamm, auf der Kl., an der Kl.“ (n. 267. 273. 207 B) heißt, während für die unten an diese Enge anschließende Talstrecke der Name „unter der Kl.“ (n. 264. 207 B 351) bzw. „von der Kl. herab“ (n. 259) bzw. „an der untern Kl.“ (n. 264) begegnet. Mischt sich bei letzterem Ausdruck etwa ein Bezug auf die Klamm oberhalb des Brennersees (vgl. II Kerschbaumer) ein? St.

268. Nellhäusler. 60 621. Angebl. 1359 Cholerlehen u. sein gemeiner 13 83/3; 1535 (s. n. 267) Sigmund Siller (von n. 276 her); 1539 s. n. 267; 1561 Martin Seebacher (= n. 267); 1586 Christan Holzer (100 4, 250 f.) außerdem Bes. von n. 374, 236 bzw. 347, 129a sowie des Kerschbaumers am Brenner (II)⁴⁾; 1603 tauscht Hans Fidler am See von Kath. Holzer, Ehefrau des Christoph Seebacher, das Klammerlehen (n. 268) gegen n. 528 ein; 1627 Lehen in der Klamm unter der Landstrassen 8; 1650 „Nellhäusl“; 1819 Maria Fankhauser verm. mit Gg. Haller v. Ratschings, beide kaufen 1825 das Wolfenwirthshaus am Brenner; 1826 Ant. Reiner v. Thuins, macht als bayer. Infanterist den russischen Feldzug 1812 u. die Schlacht bei Hanau 1813 mit; 1869 Jos. Reiner, Nellhäusler Wirt; diese Reiner gehen nach n. 197 u. 255; sp. Joh. Guschelbauer (von n. 294 A her). Knüpft das Nellhäusl (vgl. n. 352 A) seinen Namen an einen Nell d. h. Kopf, Spitz (vgl. 81 2, 160)?

269. Wegmacherhäusl. 60 629. 1768 auf ödem Grund durch Jos. Hofer aus Pfitsch errichtet; 1778 Jos. Hofer in der Klam 8; 1895 kauft

¹⁾ II; 141 30.

²⁾ Stammtafel der Wolf 60 541.

³⁾ Auch 141 30 Auckenthaler; unten n. 342. 368.

⁴⁾ Vgl. auch n. 273.

Guschelbauer (von n. 268 her); nach diesem Kassian Visneider, Tschuserbauer in Albeins; 1921 Franz Gstraunthaler (von n. 271 her).

270. Täger oder Fröhlich. 60 634; 100 8, 186. 189 f. Von etwa 1544 an Martin Seebacher (= n. 267), „Seehüter“ am Brennersee; 1597 Abraham Fidler (= n. 267) aus dem Zillertal, soll nach dem Volksglauben ein Musikant gewesen sein; 1599 Hans Holzmann (= n. 266); 1609 s. n. 267; 1638 s. n. 273; 1749 Jos. Hofer (= n. 269); 1768 Joh. Fidler, Seehüter u. Wirt, zieht 1811 auf ein Wirtshaus in Gossensaß; 1840 heiratet Maria Saxer den Jos. Taxer v. Gossensaß; 1896 Fröhlich s. n. 260c.

271. Seezöhler. 60 631. 637. 1627 (s. n. 267) hat Hanns Camerlander (= n. 136) Beh. aus dem Pallmayrhof in der Clamb am Prener 187; 1685 Mich. Camerlander, Gastgöb in Steinach (= n. 136. 141) 8 38; 1778 Maria Rennin (= n. 233. 271a) 8; 1823 Leop. Mesner am Prennersee; dann Joh. Mesner, Wirt in Sterzing; dann Joh. Haidegger gen. Zahler (= n. 272); 1856 Seezöhler (d. h. der Zahler am Brennersee zum Unterschied von n. 332) oder Zahler; sp. Gstraunthaler (von n. 266 her), gehen nach n. 269.

271a. Unbenannt. 1627 (s. n. 272) Steffan Penz hat Haus u. Gärtl bei der Mül aus dem Reichenhof 8 185; 1778 Rennin (= n. 271) hat Beh., eingezeinten Garten in Klamer Bergl in Reichenhof gehörig 8.

272. Beim Muchen (Muchenhaus). 1288 ein hof bi dem se 89 II 45, S. 45 n. 121; 1308 curia prope lacum in Mittenwald (auf dem Brenner, S. 27) 126a 33, 691; frübestens 1310 curia prope lacum in Antro (vgl. n. 260 f.) 126a 33, 691; 1337 der Reihe (vgl. n. 5) 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 31; angebl. 1359 Reyhen hof 13 83/3; 1443 (wie n. 207B) auf der Klamm Reichenhof: Ulreich Rausch (= n. 273; von n. 924 her?); 1539 der Reichen hoff: Paul Peerr (= n. 267) 13 83/11, 56v. 108v; spätestens 1560 Martin Seebacher (= n. 267) u. Barbara Tschuggin (= n. 267) vererben auf Sohn Michael Baurechte vom ganzen Reichenhof (vgl. 164 III 57, 200 n. 103), u. diese erh. 1560 Lienhardt Strickhner von Venn (= n. 267; II) 61; 1585 Barthlme Strickhner v. Venn (= n. 267) tauscht von Vetter Leonh. Str. Baurechte aus dem ganzen Reichenhof auf der Clamen (s. n. 267) ein 61; 1589 wie n. 267; 1567 Abrah. Füdler auf der Clam (= n. 267) hat von Martin Pichler zu Flons (II)¹⁾ Baurechte aus dem Reichenhof 61; 1623 Jörg Hörtnagl, Wirt in Steinach (= n. 134); 1625 Jac. Mößl am Stain (= n. 211) 61; 1689 kauft Matthäus Penz (von n. 325 her); 1713 Seb. Kammerlander (von n. 259 her); 1755 Matheus Jenewein (von n. 529 her); 1812 Blasi Haidegger auf der Gasse, gen. Zahler (= n. 333); 1828 ff. Joh. Haidegger gen. Zahler am Brenner-

¹⁾ 141 30 Auckenthaler.

see 5; 1854 Schwarzen Valtl; 1886 Seb. Strickner, Michel Röck (vgl. n. 250) beim Muchen 57; dann Valtin Röck gen. Schwarzen Valtl; 1886 Seb. Strickner gen. Jäger Wastl von Venn (II)¹⁾. — Much (vgl. n. 350A. 594. 629) ist falsche Rückumsetzung (nicht Schriftumsetzung wie n. 278! vgl. n. 186. 204A) aus Michel auf Grund des doppelten Irrtums, daß 1) Michel nur ma. Ausspr. für *Müchel (83 § 51 sei; 2) eine Verkleinerungs- oder Koseform darstelle. Vgl. Krust n. 285 u. 164 III 57 S. 193 n. 76. St.

273. Äußerer halber Seehof, jüngeres Viertel. 60 639; 100 8, 185. 189; 98 NF 4, 31. 1326 (s. auch n. 10) Ruodiger v. Slozperch (Schloßberg, einstige Burg bei Seefeld 70 107, 879) gibt dem Kl. Wilten ein guot daz da leit uf dem see ob dem Luoge in Matrayer pharre 61 vgl. 70 107, 374; frühestens 1326 curia armentaria super lacum 63 1305, 22v; 1337 der Rötischer datz dem see 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 31; 1338 Stift Wilten verk. an Gerwirg, Wwe. des Herrn Aut v. Matrei (wie n. 5)'' unsern swaichhof der gelegen ist auf dem see enhalben des Luoges (vgl. n. 260e) u. pawet in jetz der Puebe'' 152 115f.; 1357 der hof auf dem sew 63 25; angebl. 1359 vom see 13 83/3; 1359—1375 ain swaige bei dem see ze Mittenwalde 4 3; 1374 curia armentaria super lacum (Rand: am se auf der Klam) 63 17; 1398—1399 ein schwaig an dem see 13 212/1; 1406—1412 der hoff am see 13 1/2, 283; 1410 Ulreich Präbstl am See 3; 1411 Ulr. Praestel am See 162 1, 293; 1428 und 1432 erscheint die swaig am se dreigeteilt:

A) As(s)em auff der Klam, Uell Rausch (n. 272) 4 7 bzw. 20v; dann 1443 (wie n. 207B) Seehof: Ulreich Rawsch;

B) Jäkel bzw. Jacob am se und 1469 Jäkel sün (etwa = Engel am See 1463 48 u. 1454 141 30 Schadelbauer I 320?);

C) Aenderl bzw. Anderl an der Klam (= n. 267) u. Anderls sun; 1454/5 Augustin auf der Klam, Ulrich Rauschs (= n. 272) 63; 1497 Clam: Augustin (n. 267) zinst von dem hof auf der Klam, übergeschrieben ist: Mair am See (= n. 267) 63 110v; frühestens 1497 Anthoni s. n. 699); 1487 hoff am see 13 83; 1500 Mayr am See (n. 267). 4 20v bzw. 17v; 1518 Martin Kralinger; 1528 der hof am see: Krallinger 98 NF 2, 146; 1539²⁾ Marthein Krällinger gibt vom Seehoff so er inne hat 13 83/11, 56. 109; 1542 Gericht Steinach geht an am Seepruggl (n. XIV) bey dem Kralinger 70 107, 377; 1544 erbt Moriz Kralinger den äußeren 1/2 Seehof n. 275 u. einen Teil von n. 275a, Martin Kralinger den inneren 1/2 Seehof n. 273 mit Wirtsbeh. u. ebenfalls ein Stück von n. 275a; n. 273 durch Christine Kralinger um 1668 dem Valtin Fidler (von n. 581) in die Ehe mitgebracht; 1638 Jac. Fidler 4 83, auch „Seehüter“ (= n. 270)

¹⁾ 141 30 H. Holzmann.

²⁾ Hier einzufügen: 1532 Seebach oder Enngl 12 I 8653.

1648 Bernhart Kerschpämer von Gossensaß, Wirt am Brenner, wo er um 1630 von Christian Holzer d. j. (vgl. n. 129a) den Klein-Prugghof (richtiger Klammpruggenhof) mit Wirtsh. gek. u. diesem dadurch den Namen „beim Kerschbaumer“ (II; vgl. auch n. 268)¹⁾ verschafft hatte; n. 273 ist das j. jüngere Viertel des äußeren $\frac{1}{2}$ Seehofes, auf welchem um 1690 durch Paul Kolb eine neue Beh. erbaut wird (das ältere Viertel s. n. 275); 1702 Nik. Scheiber (von n. XXX; vgl. n. 279. 1152); 1767 ein Scheiber vertauscht n. 273 an Jos. Gschnitzer gegen n. 365; 1854 Joh. Hörtnagl (n. 259); 1861 Frz. Steiner d. ä. (= n. 1103), verk. 1865 n. 273, 274, 275 an die Südbahn und alle 3 Anwesen verschwinden 1867 im hohen Damme der Brennerbahn; dafür wird s. des Sees eine Sennhütte errichtet, nunmehr wieder Gastwirtschaft „Seehof“²⁾, eingerichtet durch Frz. Steiner d. j. (n. 1103). — Über den (unteren u. oberen) Brennersee s. o. n. 260e; 167 8 187; 163 51, 39; 76 93. 29; 164 III 57, 284 ff.; 100 8, 213 f.; 82a 10; 112b 27, 312. 314. 1a 92 (Dornsee). 408. 342 (Moos). Klamm s. n. 267.

274. Innerer halber Seehof. Schrifttum wie n. 273. 1544 s. n. 273; 1589 Kasp. Wolf (= n. 245); 1601 K. Neumann (= n. 114); 1648 Hans Miller (= n. 225); 1685 Hanss Miller hat $\frac{1}{2}$ Seehof am Prennersee mit Wirtsbeh. 8 374; 1771 Mich. Hörtnagl (= n. 259); seither bei n. 259, bis n. 274 das Schicksal von n. 273 teilt.

275. Äußerer halber Seehof, älteres Viertel. Schrifttum wie n. 273. Um 1690 s. n. 273; 1712 Gg. Lener³⁾, auch Bes. des Brennerhofs, der 2 halben Kreithöfe am Brenner, des Warthofs am Giggelberg u. des Gattererhofs in Pflersch (II); 1778 Mich. Hörtnagl (n. 259) 8, seither bei n. 259, teilt schließlich das Schicksal von n. 273.

275a. Albe Stein s. II; 141 30 Auckenthaler.

275b. Neuere Gebäude. Hn 8 (zwischen n. 207B u. 208) Wohnhäusl des Alois Teufel; 9 (ebendort) Wohnhäusl des Joh. Haller; 30 (zwischen n. 228 C u. 229) Haus des Robert Penz (von n. 242 her) seit 1924; 32 (zwischen n. 228 C u. 229) Haus um 1898 erbaut durch Franz Auckenthaler (von n. 348 her), geht um 1910 in den Besitz von Berta Stuchly aus Brixen über, 1919 Gendarmerieposten; 40 (zwischen n. 235 u. 236) Neues Schulhaus seit 1908—1909; 49 Villa Bendorf (ebendort) seit etwa 1900, Besitzer (seit 1934) Gg. Blocher; 91 (zwischen n. 213 u. 214) Villa Eberhart, Besitzer Jos. Janisch in Parsch bei Salzburg. Ferner: Neubau (zwischen n. 213 u. 214) des Andrä Muigg (von n. 213 her) 1934; Lourdeskapelle (zwischen n. 235 u. 236) neuerbaut 1897 durch Joh. Jenewein (von n. 249).

¹⁾ Demnächst 141 30 Auckenthaler; s. auch unten n. 357.

²⁾ Abb. 100 8, 184.

³⁾ Vgl. n. 68.

Riegat Niederer Berg oder Vinaders (Gries). 164 III 57 S. 163 ff. 1253 Vinaders 70 107, 367. 385 u. 152 44. 116 vgl. unten n. 308; 1270 s. n. 209a; 1275—1285 Vinardes 65 1 n. 619; 1287 zu Vinaders s. n. 353; 1288 datz Vinaders ein hof 89 II 45 S. 45 n. 120; frühestens 1288 Vinarders 89 II 45 S. 45 n. 132; 1297 Vinaders, 3 Höfe 148 5, 33 vgl. 140 5, 394; 1305 numerus swaigarum in monte Vinaders 152 116; 1307 hof zu Nezelach (n. XXVIII) auf dem berge ze Vinaders s. n. 362; 1313 ab Vinaders, der mesner ab dem nidern perge s. n. 325. 294A; 1324—1329 septem curie armentarie in superiori monte Vinaders (vgl. n. 308) et ibidem tria feuda novalium (n. 1181—1188; 164 III 57 S. 180 f. n. 31) ... tres curie armentarie superiore monte Vinaders et super inferiori monte Vinaders ... in inferiori monte Vinaders ... an dem Nidernperge quidam dicti Stauden 40 1, 71 v. 72. 84 vgl. 70 107, 385 u. 152 116; 1334 s. n. 333 bzw. n. 136; 1337 die pauleuth ab der Vinaders s. n. XIV; 1339 s. n. 292; 1356 ab Vinaders s. o. S. 26; angebl. 1359 auf dem nydern perge 13 83/3 vgl. 141 12, 119; 1359—1375 u. 1408 s. n. 351; 1367 Nesselicher hof auf Vinaders s. n. 368; 1382, 1385, 1463, 1525 bzw. 1528 ab Vinaders s. n. 373; 1392 auf Venaders an dem Obern perg s. n. 308; 1392 Hof Nesselach zu Vinaders s. n. 362; 1397 auf Vinaders s. n. 354; 1398—1399 Neßlach (n. XXVIII) auf Vinaders ... auf dem ndern perg (darauf folgt zehent auf dem obern perg) 13 212/1 vgl. 164 III 57 S. 162; auch unten n. 348C; um 1400 Obernperg Vinaders bei Matray 70 107, 385; 1407 bzw. 1408 auf Vinaders zu s. Lienhart (n. 292) ... auf Vinannnders (s. n. 294A) ... die Vinadrer ... gen sant Lienhart (s. n. XIV) 13 83/2; 1408 Vinanders (s. n. 357; 1410 der Venadrer s. n. 308; um 1420 auf dem Obern (sc. Berg) Vynaders 152 116; 1420 St. Leonhard (n. 292) auf dem Niederen Berg zu Vinaders 72 2 n. 1651; 1434 in Niedernberg s. n. 325; 1438 s. n. 342(!); 1452 Jacobskirchlein auf Vinaders (n. 344) 72 2 n. 1660; 1463 ab dem Undernperg Vinaders s. n. 284. 320. 321. 349; 1463 auf dem Obernperg Vinaders s. n. 308; 1471 Vinadrer, Niderperger, Rittner, Neßlacher (s. n. XIV) ... Niderperger Rügat (s. n. 210); 1478 auf dem Obernperg Vinaders s. n. 284; 1486 s. n. 363a; angebl. 1487 ab Vinannnders s. n. 320; 1494 Jakobskirche (in Vinaders) 72 2 n. 1663; 1494 an dem nidern perg Vinaders s. n. 354¹⁾; 1525—1528 Niderer, Nydrer Rieger 14; 1533 u. 1557 die Vinadrer, Neßlacher (n. XXVIII), Rittner (n. XIV) und Niderperger nachparschaft 70 107, 380; 1532 auf dem Nidernperg in Vinaders s. n. 347; 1535 am Undernperg Vinaders Stainacher Landgerichts 61 80 A/2; 1627 wismädl auf Vinaders 8: „in der Steuerberatung gilt St. Leon-

¹⁾ Hier einzufügen: 1500 Vinaders 121 42.

hardt (n. 292!) für das rechte, Vinaders für das linke Bachufer (Ufer des Obernberger Baches 158 8, 609) ..."; 1627 auf dem unndtern perg Vinaders s. n. 341; 1627, 1690, 1775 Niederer Riegat 70 107, 374 f.; 1774 St. Leonhart am Geriben Bach (r. Nebengewässer des Obernberger Bachs bei Vinaders, j. Gribenbach vgl. n. 336)¹⁾ 68; 1778 St. Leonhardts Gottshaus zu Vinaders 8. Soweit der ON Vinaders (167 9, 50; 90 10, 48; 111 31 vgl. 98 NF 4, 49; 69 1932 n. 251. 279; 131 1932 n. 273; 170 1933 n. 143; 140 15, 160 f.; 66 8, 101) noch im Volksmund (für die nächste Umgebung der Kirche St. Leonhard n. 292) gebraucht wird, spricht ihn dieser in genauem Einklang mit der in 83 § 36 formulierten Regel „finooders“ oder „fenooders“ und den zugehörigen Einwohnerschaftsnamen (s. n. III) „finooderer“ aus und zwar beschränkt sich jenes Fortleben im Volksmunde heute fast ausschließlich eben auf den Einwohnerschaftsnamen „finooderer“ und hier wieder auf die beiden kirchlichen Verbindungen „Vinaderer Kirche“ und „Vinaderer Pfarrer“. Im übrigen wird er, wie bereits die Belege von 1407 bzw. 1408 u. 1774 dartun, je länger je mehr durch den „patrozinialen ON“ (167 8, 3 ff. 9, 53) St. Leonhard (ma. sankcht liarscht vgl. 83 § 86) verdrängt. Ob und inwieweit hiebei der Einfluß des Nachbarn St. Jodok (n. 589), ma. sankcht jóas (83 § 48) eingewirkt hat, wäre zu erwägen. Auf jeden Fall dürfte uns der geschilderte Sachverhalt berechtigen, als Ausgangspunkt der Verbreitung des ON Vinaders eben jenen nächsten Umkreis der St. Leonhardskirche zu betrachten, auf den sich besagter ON heute zurückgezogen hat. Dafür streitet außerdem auch das durchaus kirchliche Gepräge dieser Verbreitung. Denn wenn uns urk. Belege dieselbe über den engeren Ortsbereich von Vinaders hinaus auf das Tal des Obernberger Baches in seiner ganzen Längenausdehnung und auf die Nößbacher Hochfläche erstreckt zeigen, so kann nicht der leiseste Zweifel obwalten, daß solche weiterreichenden Zeugnisse mit „Vinaders“ den Seelsorgesprenkel der Vinaderer Kirche meinen (vgl. n. 10). Bei so bewandten Dingen erscheint es überflüssig, außer oder gar anstatt des Stärkeverhältnisses zwischen dem Obernberger Bach und der Sill beim Zusammenflusse in Gries, wo die Sill in Bezug auf Wasserreichtum bedeutend schlechter abschneidet, die seelsorgliche Abhängigkeit des Dorfes Gries von Vinaders als Erklärung heranzuziehen, wenn ein Schriftstück von 1707 (14 148) ganz offenkundig den Obernberger Bach als Talaufwärtsträger des Namens Sill (vgl. n. 534 u. einstweilen 167 9, 50; vgl. 8, 259) abstempelt: ... am obern Gries (n. XVIII) zwischen der Landtstrassen und Wasser die Sill ligend, stosst morgenhalben an Pach, der von Lueg zwischen dieser Beh. und des Angerles ... herabfließt (vgl. n. X)“.

¹⁾ Auch 1a 171.

Der vorröm. ON Vinaders fußt auf einem vorröm. elliptischen Wesfall (vgl. n. III), von dem in Anbetracht der Unmöglichkeit, den ursprünglichen Lautwert eines von den Deutschen als solcher beibehaltenen vordeutschen Vortonvokals sicher zu bestimmen (140 12, 55; 15, 224 A. 121; unten n. 342), nicht entschieden werden kann, ob er *Vin-a-t-r-i-es oder *Ven-a-t-r-i-es lautete oder eine sonstige Vokalvariante (vgl. o. S. 8) der Vollwurzel (vgl. o. S. 18) (sv)an(n) (sv)en(n) (sv)in(n) (sv)on(n) (sv)un(n) (167 9, 50 f.; 8, 254. 259; 98 NF 3, 207 ff.) darstellte; für den suffixalen Teil ist mir 152a 1, 233 u. 6, 314¹⁾ augenblicklich nicht zur Hand. Desgleichen muß in der Schwebe bleiben, ob im Rahmen des ON *Vinatries die erw. Vollwurzel konkaven oder konvexen Sinn hatte (vgl. o. S. 18). Auf jeden Fall hat romanische Erweichung (vgl. o. S. 21) das t zu d gewandelt. Die Varianten Vinanders (1324—1329) u. Vinanners (1407 bzw. 1408 u. angebl. 1487) beruhen m. E. nicht auf einer etwa durch den Einfluß (vgl. n. 7) von Villanders (167 9, 76; 150 191, 82 f.) verschuldeten Verschreibung und stellen ebensowenig vorrömische Nasalvarianten (167 9, 50) dar, sondern sind durch Angleichungseinschub eines n (167 6, 209 u. 151 3, 2 S. 202 R. 136) erwachsen, wie einen solchen in unserem Gebiete auch der vorröm. ON Tienzens (n. LX) zeigt. Ob die Varianten Vinardes (1275—1285) und Vinarders (frühestens 1288) auf r-Umstellung bzw. Angleichungseinschub eines r oder auf bloße Verschreibung zurückzuführen sind, bleibt wiederum zweifelhaft; auf jeden Fall erscheinen sie ungeeignet, von ihnen aus über einen PN Venardus eine Brücke zum hl. Leonhard, dem Kirchenpatron von Vinaders zu schlagen, zumal jener Venardus nichts anderes als ein verkappter deutscher Winhart sein dürfte. Wenn endlich die Lesart „ab der Vinaders“ von 1337 stimmen sollte, so läge hier eine jener Geschlechtszuteilungen von ON vor, welche des Geschlecht des ON mit dem des übergeordneten Gattungsbegriffes übereinmachen (n. 68 u. hiezu 167 8, 259 u. 100 7, 307 das [Wasser] Inn), und zwar möchte hiebei am ehesten an die Kirche Vinaders zu denken sein.

Die obere Stufe des Tales, in welchem Vinaders liegt, wurde von den Matreiern (n. II. LXXXVIII) als „Berg“ d. h. als Bergweidegebiet (vgl. n. 71) genutzt (164 III 57 S. 162) und demgemäß dem Marktgerichte Matrei zugewiesen (70 107, 875 Obernberg; unten n. LXXXIX); daher 1605—1610 Maternberg (vgl. S. 47) genannt (163 59, 62). In seelsorglicher Hinsicht unterstand dieser „Berg“ der Matreier dem nach St. Leonhard zu Vinaders exkurrierenden Gesellpriester der Pfarre Matrei (vgl. n. 294A) und konnte demgemäß unter dem kirchlichen Gesichtswinkel als der „Berg Vinaders“ (1305) schlechtweg bezeichnet

¹⁾ Zu der mir j. zugänglichen Stelle 152a 6, 314 verweise ich nochmals auf 167 9, 50.

werden, wenn ihm auch die Nöblacher Hochfläche diese Bezeichnung zeitweise streitig machte (1307). In dem Maße nun, als in Bezug auf jene obere Talstufe der ursprüngliche Sinn des GW Berg verdämmerte, stellte sich ihr die untere Talstufe um Vinaders als der „niedere Berg“ (1313) gegenüber. Mit ihm wurde der bisherige „Berg“ schlechtweg durch die Form „Oberer Berg“ (1324—1329) symmetrisiert (vgl. oben S. 23 u. n. IV), wobei der gemeinsame Zusatz „Vinaders“ die gemeinsame kirchliche Abhängigkeit von der Vinaderer Kirche ausdrückte. Statt „der Obere Berg“ scheint vereinzelt (um 1420) das „Sparwort“ (167 8, 260; 9, 65. 203; 160 33) „der Obere“ auf und begegnet 1396 erstmals ohne Beisatz „Vinaders“ (70 107, 385); mit dem „Niederer Berg“ tritt der „Untere Berg“ (1398—1399) in Wettbewerb (vgl. 167 9, 71), um allerdings die Partie später aufzugeben; zeitweilig (1438) scheint man den Nöblacher Bereich (n. XXVIII) als den „Unterberg Vinaders“ von dem „Niederberg V.“ unterschieden zu haben. Der „Niedere Berg“ aber zeigt bereits 1471, 1533 u. 1557 jenen engeren Bezug auf das rechte Bachufer, dem damals ein engerer Bezug des ON Vinaders auf das linke Bachufer entspricht, während 1627 das linke und rechte Bachufer einander als „Vinaders“ und „St. Leonhard“ gegenüberstehen. Für die Einwohner des Niedernberger Riegats (1471) bürgerte sich (vgl. 167 6, 218) der Name „die Niederer“ (1525) ein, der hinwiederum den Namen „Niedernberger Riegat“ zu „Niederer Riegat“ verkürzte. Die Fraktion „Niederer“ der Gemeinde Gries wird heute (schon im 15. Jahrh. ? n. 245) rein geographisch zum „Oberberg“ im weitesten Betrachte gerechnet, während dieser Name im engeren Betrachte den Pfarrsprengel von St. Nikolaus (n. 1129), im engsten die polit. Gemeinde Oberberg (n. LXXXVIII; vgl. oben S. 37) umfaßt (164 III 57 S. 161; teilweise irrig 100 8, 212). Nachtrag. Aus der vereinzelt Form Wynaders (angebl. 1359, in Wirklichkeit 15. Jahrh.) mit 141 12, 119 lautgeschichtliche Schlüsse ziehen zu wollen geht doch wohl zu weit¹⁾. — 1324—1329 Niderperges (vgl. Niederwegs 167 9, 71 nebst Urkunden von 1319 Nyderges u. 1360 Niederweges 46 sowie 140 11, 88) super Eberwalde, angef. zwischen Albrauns (d. i. Aldrans 140 15, 219 A. 34; 69 1933 n. 196 S. 7) und Visenal (j. Tägerhof bei Ampaß 141 12, 89. 119)²⁾ 40 1, 79v ist in der Ortsgegend Ebenwald (164 III 57 S. 163; 162 1, 230) der Gemeinde Ampaß zu suchen. St.

¹⁾ 1555 Schlierpach (n. 348 D) ob den Höfen zu Naders („Schwundform“ 167 9, 69. 77; 140 15, 220) Naderer holzbesuech 156a 1897, 28 bzw. 234; s. auch n. 347 (1500).

²⁾ Hieher auch Hans Schnaler („Schwundform“ wie S. 161 A. 1) 1544 16. Die Schwundformen, welche wie Schnal, Naders (s. A. 1), Stralbach 1602/3 29 (zu Vistral n. 854; vgl. Anhang A. 391) durch Vornwegfall der Silbe fi entstanden, setzen Apokope des i, wie sie z. B. für Villanders (S 160) der grödn. Entsprechung Flönders bekundet, und anschließende Umdeutung des f in den Auslaut des dem ON vorangesetzten deutschen Vorwortes „auf“ (vgl. 167 9, 253; 140 15, 223 f.) voraus. Vgl. auch o. S. 121!

Pfruntsch s. n. 276. 320.

276. Steiner oder Pfruntschsteiner oder Pfruntschstein. 1313 Hainr. in Phruns u. Ch(ristan) Ber(tolds) aidem daselben 7 107, 8; 1313—1334 Cristan in Phruns 13 83/1, 1; 1324—1329 Ruodolfus in Phruns bzw. Prhuns 40 1, 54. 84; 1331 Cristian v. Pruns 126a 32, 611; 1337 Cristan in Phruns 159 3, 602; 1338 Konrad der Lazarie von Truns u. Söhne Heinrich u. Lazarie (n. 475) geben an Kl. Wilten als Beitrag zu dem Begräbnis Hainreichs des Lanparten einen Hof zu Phruns in Mattrayer pfarre (Baumann Christan v. Phruns) 62 164v; angebl. 1359 Pertolds hof in Phruens u. Oswaldes hof in Phruns 13 83/3; 1380 Jak. der Suller (wohl von n. 534 her u. viell. Jak. der Possell n. 121) s. n. 21; aus Fphruens 1391 s. n. 207B; 1397 Jacob der Syller auf der Pfrunsch 37; 1397—1398 in Pfruntsch 13 212/1, 15v; 1397—1398 Suiller, Singer ab Vinaders 13 212/1, 12; 1407 Perchtold in Phrondes, Oswolts hoff in Phronds 13 83/2. NB!!! genaue Verteilung der voraufgezählten Belege (mit Ausnahme der sicher zu n. 276/7 gehörigen von 1380, 1386, 1397, 1397—1398) auf n. 276, 277, 278, 279 einstweilen kaum möglich!; 1428 des Süller sun (n. 256) 4 7; 1432 dez Sulers sun .. Pössel (n. 256) 4 19; 1443 Kristan Posel (wie n. 207B); 1448 in Phrunds der Sueller 13 210/1, 7v; 1468 s. n. 342; spätestens 1468 Teilung in n. 276 u. 277; 1470 item Pösseln sun aus Pfruntsch ... item Jörg aus Pfruntsch 4 9; 1478 Sigmund Pössl s. n. 284; 1484 Sigmund Pössel in Pfruntsch, Jörg aus Pfruntsch 4 11v; 1484 Sigmund Süller 12a 6, 266; 1492 Hof in Pfruntsch 3; 150 Phruntscher perg, Fruentscher perg 121 38; 1518 Sigm. Pössel, nach ihm Heinz Holzmann in Pfrunsch, dann Thoman Holzmann 100 4, 117; Siller gehen nach n. 268; 1526 Sumlerhof (sic) grenzt an die gemain gen. das Gruees (n. XIV) 14; 1535 Christl Holzmann (= n. 282. 284; vgl. n. 266) 60 130; 1539 Suller bzw. Süllerhoff in Phrunsch: Cristan Holtzmann j. Conntz Schuetz (n. 276), Hanns Tschugg j. Bongratz Schnapp n. 277; Schnapp n. = 245) 13 83/11, 59v. 105v; 1558 wird n. 276 gek. durch Thoman Müllner (= n. 225), bleibt dieser Familie u. erscheint 1778 8 mit n. 277 wiedervereinigt in der Hand des Peter Egg; wiedergeteilt in n. 276 u. 277 spätestens 1828 ff. 5, wo Peters Sohn Weber Frz. Egg (n. 207B) zinst; dieser bringt VN Siller nach n. 279; 1853 Mich. Salchner 57; Salchner bringen VN Siller nach n. 496; 1869 Jos. Steiner, Sohn des Joh. Steiner v. Venn (II)¹⁾, zum Unterschied von seinem Bruder Joh., dem Plättlsteiner (n. 256), der „Pfruntschsteiner“ genannt (vgl. n. 211. 300. 309. 333. 338); für seinen Hof ergab falsche Rückumsetzung (vgl. n. 204A!) den Namen Pfruntschstein.

¹⁾ 141 30.

Da ein Bergmahd Pfruntschein (1778 8) seinen unausweichlichen Anschluß an Pfruntsch nach dem Muster von Tulfein 167 9, 65 (fernzuhalten Furmeschrein n. 280) nur über ein roman. *fronzinu zu vollziehen vermag, so behält E. gegen andere Deutungsversuche (167 9, 71 u. 98 NF 4, 23) mit der Zurückführung des ON Pfruntsch über rom. *fronza¹⁾ auf rom. *frondia Laub (124 n. 3530) Recht, wobei zu dem Zetazismus mit nachfolgender Palatalisierung von z etwa Bozen (167 8, 248; 10, 3 f. 113. 125), Natz (141 22, 6) zu vergleichen wären und ein „Namen-zwilling“ (vgl. n. 64) zu Läbl n. 284 gewonnen ist. ESt.

277. Hoache in Pfruntsch. 60 132. 1468 s. n. 276; 1468 Ulrich Haindler (vgl. n. 308; von n. 571 her?) hat den einen der 2 Höfe in Pfruntsch 14 1585; 1531 Hans Tschuckh (= II Brenner Oberwies; 164 III 57 S. 200 n. 103²⁾) in Pfruntsch 3; 1539 s. n. 278; 1544 Jak. Leitner (n. 260c. 278); 1585 Hans Haindler folgt dem verst. Bruder Ulrich H. (= n. 278) auf dem $\frac{1}{2}$ Sillerhof u. verk. diesen 1587 an Martin Taschler, Schneider am Gries 14; 1601 Jörg Penz; 1627 Christina Grätlin Gilgen Holzmans (n. 343) Eheweib (n. 317. 320), sp. Martin Penz n. 342 8 168; 1778 s. n. 276; 1828 ff. (vgl. n. 276) M. Aigner 5; 1839 Maria Muigg verm. mit Andrä Jenewein gen. Hochbaur (bringt VN Hoache von n. 278 her) 57; sp. Frz. Jenewein beim Hoachen (n. 278); dann Schwager Simon Nagele (von n. 284 her). Haindler vgl. 141 30 Holzmänn.

278. Hoache. 60 125. 1313—1407 s. n. 276; 1397 Hans der Graf (vgl. n. 183) 37; 1450 Grafen Hof in Pfruntsch 72 n. 1659; 1463 Toman in Pfruntsch 48; 1468 Thoman Graf; 1478 s. n. 284; 1539 Frau v. Fyrman (vgl. 167 8, 257) hat Lehensherrschaft über Graffenhoff in Pfruntsch 13 83/11; 1539 Jac. Leyttner (n. 277) u. Hartl Jäger (= n. 246. 284. 287) 13 83/11, 60v. 105; frühestens 1539 Hartmann Jäger in Pfruntsch 56 3v; 1564 (zu n. 278 oder 269 gehörig) die Firmianischen Erben zu Moss (II) u. Martin Tschuckh³⁾ im Prenner zinsen von einem Lehen in Pfruntsch 56b 3v; 1565 Martin Tschugg d. ä. gibt dem Veit Kazlmoser (vgl. n. 2) $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ Grafen Hof auf Bestand 14 (1585); spätestens 1585 tauscht Ulrich Haindler (= n. 277) den Grafen Hof an Schwager Stefan Haich (= n. 332) gegen den oberen $\frac{1}{2}$ Rißhof (n. 351) 14; 1685 haben Gertraud Haichin u. Ehemann Gall Meugg den $\frac{1}{2}$ Grafen Hof in Pfruntsch 8 337; 1815 Maria Muigg verm. mit Andrä Jenewein gen. Hochbaur (= n. 277); sp. Frz. Jenewein (= n. 277; von n. 356 her) beim Hoachen. — Haich ist verkehrtes Schriftbild oder falsche Schriftumsetzung (nicht Rückumsetzung wie n. 272)⁴⁾ für Hoach (100 9, 206),

¹⁾ Vgl. Fronza 140 14, 260.

²⁾ Vgl. auch n. 256. 277. 363 a.

³⁾ Vgl. n. 277.

⁴⁾ Vgl. auch 141 30 St. A. 143.

wie 167 6, 150. 157 f. und 118 7, 141; vgl. oben S. 22; n. 20 B; n. II (Matterach); n. 91 bc; unten n. 280. 321. 325. St.

279. Siller. 60 123. 1550 (s. n. 278) erbaut durch Rupert Hoch (von n. 332 her?); 1564 s. n. 278; 1600 „Kiechlhaus“ (vgl. n. 1043)¹⁾, dann Scheiberhaus (vgl. n. 273); 1627 Andre Wilh. v. Küeepach hat $\frac{1}{2}$ Grafenhof 8 169; 1836 Jos. Lergetborer; sp. Frz. Egg beim Siller (n. 276); diese Egg-Siller sp. n. 339; 1900 Jos. Pichler v. Vals bei Mühlbach (vgl. n. 317).

XXIV. Eben (Gries).

280. Ebner oder Neues Haus. 60 115; 98 NF. 4, 23. 1313 des Praustes hof 7 8; 1313—1334 Prawst in Phruns und (?) des Furmeschreins lehen 13 83/11, 1; 1337 auf der Eben u. (?) Furbenschreiner 159 3, 602; 1339 Valtin ab der Eben 59c; angebl. 1359 der Schueler (vgl. n. 356. 1038) auf der Eben, des Prawstes hof auf der Eben 13 83/3; 1398—1399 des Raspen (vgl. 141 30 St.) guet, der Anschuld 13 212/1, 15v; 1407 Schueler auff der Eben, des Prawstes hof auf der Eben 13 83/2; 1411 Hans auf der Eben 162 1, 293; um 1430 Hanns auf der Eben 13 83; 1432 Raspen (vgl. 141 30 St.) gut in Pfruntsch, pauen iez Raspleins (vgl. n. 177) prueder an der Eben, item Steffel von Talätsch (= n. 342) dedit, item sein prueder Linhart 4 27v; 1442 gut gen. Raspen in Pfruntsch, der Anschult gut s. n. 136; 1450 Peter Mesner (n. 294A) Baumann auf der Unteren Eben (also Teilung in n. 280. 281, 282 spätestens 1450!) oder Anschuldesgut; 1498 Michel auf der Eben (= n. 282) gen. der Scheiterer (vgl. n. 123?); 1525 Nicklass ab der Eben (= Niklas d. j. n. 282) ... die untere Eben 14; 1539 hoff auf der Eben: Conntz Schmöltzer (= n. 256), j. Cristan Holtzman (= n. 276) ... Crystan Gener (VN von n. 1134 her) oder Holtzmann (auf n. 280), Hanns Prännl (auf n. 281) 13 83/11, 60. 105v; 1559 Hans Hechenberger (n. 368) s. n. 353; 1570 oder 1571 kauft er von Peter Staud die Mitter Eben (n. 282), ferner 1593 die Ober Eben (n. 281), geht 1600 nach n. 97; 1600 abgebrannt (Neubau wohl als „Neues Haus“ bez.); Sohn Christian H. hat 1627 alle 3 Lehen aus dem Ebnerhof auf der Ebne, nämlich die Unndter Eben (n. 280), die Ober Eben (n. 281), die Miter Eben (n. 282) 8 169/70; 1759 „Schmirner“ oder Antoni Riedl (= n. 282. 284), Sohn des Blasius R. in Schmirn (n. ?) u. Ehemann der Kath. Hechenberger, auf der Eben; ihm folgt Sohn Frz. Riedl (= n. 282. 284), diesem 1810 Tochter Kath. Riedl verm. mit Frz. Grasl (= n. 282. 283) auf der Eben zu Grieb, z. 1828 ff. 5; 1854 Sohn Jos. Grasl gen. Ebner (= n. 282. 283); sp. Jos. Grasl gen. Läßler (vgl. n. 282). — Eben s. n. 83. Praust s. n. 139.

¹⁾ Auch n. 248!

Furmeschrein vergleicht sich mit Ruckschrein 70 107, 878; letzteres leite ich (100 8, 209)¹⁾ gegen 143 1, 36 von vorröm. rom. *rocca (90a 43, 30f.)²⁾ acerina = Fels mit Ahörnern u. ersteres von rom. *forame acerinu = Loch, Schlucht mit Ahörnern ab und verweise solche, die etwa die Ahörner vermissen, auf 167 2, 12 ff.; in der Variante Furben-schreiner hat einer, dem der Lautwandel b(e)n bzw. w(e)n > m (vgl. Alm 163 59, 9 u. Mannus 23, 233; Kalm 167 1, 229 f. u. 140 12, 48 nebst 151 3, 1 S. 137. 147) geläufig war, eine falsche Schriftumsetzung (vgl. n. 278) verübt. St.

281. Steger. 60 122. 1450 s. n. 280; 1525 Ebenhoff 14; 1526 Hans Prantl (auch 1539 s. n. 280; vgl. n. 284) auf der Eben in Pfrunsch 14; 1593 und 1627 s. n. 280; 1674 Jak. Steger (vgl. n. 373. 291) von der Obernberger Leite (n. ?); 1778 Franz Stöger: das obere Ebenlehen 8; sp. Jos. Muigg beim Stöger. Auch Edel-Eben (vgl. Edelvintschger 140 3, 308) gen.

282. Läbler. 60 117. 1450 s. n. 280; 1467—1495 Niklas auf der Eben verm. mit Barbara Zaiser (von n. 1210 her), Kinder: 1) Jörg Zaiser (nach der Mutter benannt, vgl. 100 12, 60 u. oben n. 58. 92), 2) Niklas (n. 280), 3) Christina verm. mit Christl Pur (n. 1202), 4) Anna verm. mit Ulrich auf Vinaders, deren beider Sohn Michel auf der Eben gen. Scheiterer (n. 280) ist; 1542 Hanns Hertnagl (= n. 294) kauft von Cristan Holzmann (= n. 276) in Pfruntsch $\frac{1}{3}$ Baurecht aus dem Ebenhof gen. die Mitte 100 12, 61 f.; 1561 Christian Lacher gen. Aster am Obernberg (n. 1135) tauscht von Peter Staud auf Vinaders $\frac{1}{2}$ Wishof auf V. (n. 354), dazu ein ganzes Lehen Baurecht das Schopfflehen (n. 321) gegen $\frac{1}{3}$ Ebnerhof gen. Mitter Eben ein 14; 1570 oder 1571 s. n. 280; 1627 s. n. 280; 1778 Anton Riedl (= n. 280) hat vom mittleren Ebenlehen Nederhof (vgl. n. 287) Beh. 8; ihm folgt auf n. 280 u. 282 von n. 284 her Franz Riedl u. bringt von n. 284 den VN Läbler mit; 1810 u. 1854 sonst wie n. 280; VN Läbler wird nur zeitweilig durch den Namen des Franz Grasl in den Hintergrund gedrängt u. geht jetzt wieder im Schwang.

283. Müllerhäusl. 60 111. 1668 Abgliederung aus n. 287: Gg. Stainer, Müller u. Schneider in Gries (= n. 247) erbaut Beh.; hat 1685 Acker u. Mad das Kumpferstück, darauf erpauetes claines heissl so aus dem Kizwaid Lechen (n. 287) khomen 8 337; 1755 Stephan Gräsl; hat 1778 Beh. aus dem Nederhof (vgl. n. 282) 8; 1801 Franz Grasl (= n. 280) 14; 1854 wie n. 280. — Kumpfer (vgl. n. 371) kann nicht mit 98 NF 4, 23 auf lat. campus (n. 371) zurückgeführt werden, sondern bez. den Inhaber des Kumpferstücks oder Kumpferfeldes, Gg. Stainer, als In-

¹⁾ Auch Anhang A. 448.

²⁾ Auch Anhang A. 263.

haber einer Kumpfmühle d. h. einer Mühle, deren Rad mit Kumpfen d. h. mit Wasserkufen versehen ist, vgl. 161a n. 696. 710; 161b 48; 81 2, 137¹⁾. Neder (spr. neader) = Nörder d. h. Schattenseite vgl. 158 8, 588A. 204. Berichtigung. Kumpferstück: M. Kumpf n. 264 u. N. ? St.

284. Schmid Hänsele. 60 103. 1313—1334 in der Läwbel 13 83/1; 1337 in der Labl 159 3, 602; 1359 angebl. Läbel 13 83/3; 1400 dew Labl 13 83; 1463 Steffan Labler ab dem Undernperg Vinaders 48; 1478 Hans Sachser auf dem Obernperg Vinaders (n. 1208; vgl. n. XI), Sohn weiland Tomans zu Obr Haidekk (n. 1163) überläßt der Nikolauskapelle auf dem Obernperg Vinaders (n. 1129) ewigen Zins aus dem Grafnhof in Pfruntsch (n. 278), den jetzt Sigmund Pössl (= n. 276) u. Hans Taletschr (= n. 342) bauen, ein Mahd die Grassawe (vgl. 164 III 57, 183 n. 35) innerhalb Layprugken (vgl. n. 1150) gegen den Schontzerhof (n. 1156) über gegen jährl. Zins in das Gut Lebl, das jetzt Jos. Holzman innehat 29; 1525 der Laebel und der Kitzwaid (n. 287) halben (s. n. 346): die ausser Laben (n. 288) habe keine Hofstatt gehabt; Hainrich Prändl (vgl. n. 281) in der Laben; eine Labenbeh. kurz vorher abgebrannt; 1539 das Lechen in der Läbl: Steffan Kürschner = Steffan Stoltz (n. 332), Hartman Jäger (n. 278), teilw. als Nachf. des Hanns Schyesser (= Hanns Lätscher n. 342? = Hanns Schyesser 1502 II Gossensaß Högl- oder Schießerhof) 13 83/11, 1 v. 61; 1560 Jörg Jager (= n. 288); 1627 Balth. Penntz (n. 341) hat $\frac{1}{3}$ Hof der Kitzwayd (n. 287) sonst das Läbllehen gen. 8 170/1; er verk. 1631 das äußere Läbllehen (n. 288) an Veit Gratl (n. 287); n. 284 (das Indere $\frac{1}{2}$ Läbl Lehen) hat 1685 Marthin Jenebein (n. 341) 8 334; 1744 Jak. Riedl; Tochter Maria Riedlin verm. 1775 mit Franz Riedl (= n. 280); 1790 dessen Bruder Kassian Riedl beim Kässen; 1823 Eidam Anton Auckenthaler v. Pflersch gen. Kässen Tunige; Sohn Seb. A. gen. Kässen Wastl geht nach n. 1150; 1860 Alois Strickner (von n. 333 her) tauscht mit Frz. Renzler n. 329; Simon Nagele gen. Hägätle (von n. 356 her) geht nach n. 277; 1891 Joh. Indrist gen. Schmid Hänsele (von n. 590 her). — Läwbel Läbl doch wohl Verkl. Form zu Laub = Laubwald (160 27); zur Verweiblichung vergl. n. 68 (als bestimmender Oberbegriff etwa „die Hütte“ oder „die Beh.“ 153 169 zu denken; vgl. n. 319!); „Namenzwilling“ zu dem ON Pfruntsch n. 276. ESt.

285. Krustenhäusl. 60 112. 1558 erbaut; Inh. Paul Painer (von n. 334 her) verleiht es seinem Sohn Christian Painer (n. 286); 1690 Bartlme Nagele v. Schmirn (n. ?); 1745 Christian Strickner, Sohn des Matthäus Str. von Obernberg (n. 1145?) bes. aus dem Mieminger (!!)

¹⁾ 1a 294 legt „Kumpf“ im Sinne v. Wetzsteinköcher zu Grunde,

Hof (n. 334) Beh.; 1799 Anton Plazer von Gossensaß (Zusammenhang mit n. 1072?); 1842 Joh. Fröhlich (= n. 369; von n. 251 her); 1896 Al. Weiß (von n. 343 her); 1924 Josef Strickner (von n. 345 her). — Krust (vgl. n. 594. 829) verhält sich zu der wirklichen Koseform Kristel (vgl. Crustl 164 III 57 S. 189 n. 59) wie Much (n. 272) zu der vermeintl. Koseform Michel. St.

286. Gschließer Peter 60 109. 1528 Abgliederung aus n. 287: Abt Leonhard v. Wilten erlaubt Bau der Beh.; 1556 Christian Beiner (= n. 285) 1624 Kaspar Kneißl (= n. 287; vgl. n. 204 A); 1778 Matheus Jenewein 8; 1805 Jak. Nagele (= n. 334) 14; dann nach einander Jos. Nagele von der Gasse (= n. 287; von n. 334 her) u. dessen Sohn Alois Nagele gen. Gasser Nägele (= n. 287) verm. in 2. Ehe mit Anna Gschließer v. Gossensaß; 1897 Simon Vötter v. Vals (wohl von n. 551 her), gen. Gschließer Simele, kauft frühestens 1918 n. 289; abgebrannt 1933.

287. Gschließer. 60 106. 1313 H. an der Chitzwaide 7 107, 8; 1313—1334 in der Chitzwaide 13 83/1; 1334 s. n. 136; 1337 Kitzwaid 159 3, 602; angebl. 1359 Chitzwayder lehen 13 83/3. 1374 Chitzwaide 63 19; 1407 Kitzwaid 13 83/2; 1420 Hans der Kitzwaid (s. Venn, II)¹); 1454/5 Hanns Kiczwaid auf Vinaders 63; 1468 Sigmund der Kitzweider; 1502 Sigmund Posel (= n. 276); 1525 der Kitzwaid halben (vgl. n. 284 u. n. 346): Hans Kitzwaid hat ain patstuben auf der undtern Kitzwaid unterm Weg, 2 Kästen auf der Kitzwaid zw. Badstube u. Bachofen 14; 1528 s. n. 286; 1531 oder 1532 Hartmann Jager gen. der Hartel (= n. 278; Zusammenhang mit Venn II¹)?); 1545 Jak. Gratl (vgl. n. 321), Schneider in der Kitzwaid 14 (1585); 1615 Martin Müller (= n. 225) verk. Anwesen in der Kitzwaide 100 8, 184; 1627 (s. auch n. 284. 294 A) hat Veit Grätl (= n. 284) $\frac{1}{3}$ Hof = 1 Lehen die Kitzwaid 8 170; nach ihm Hans u. (= n. 284) Bartlme Grätl; 1668 s. n. 283; 1713 Jörg Gschnitzer (wohl von n. 363 her); 1778 Matheus Gschnitzer in der Kitzwaid bes. aus dem Nederhof (vgl. n. 282) Beh. 8; 1810 kauft Jos. Nagele von der Gasse (n. 286); 1852 Enkel Alois Nagele (= n. 286!), bringt VN Gschließer hieher. — Kitzweide vgl. n. 313; 141 30 Schadelbauer I 311.

288. Tschiggenstadel. 60. 104. 1560 Jörg Jager (= n. 284) verk. an Christan Nagele (= n. ?) einen Stadel; diesen baut Jac. Gratl (von n. 320 her) zu einem Haus um; 1631 s. n. 284; 1666 Rupert Gratl, zieht 1677 nach Padrins (n. 1208 ff.); 1708 Gg. Pitracher (= n. 535?); 1778 Joh. Pitracher bes. aus dem Nederhof (vgl. n. 282) Beh. 8; 1796 Peter Strickner (vom Joggler in Venn II)²), Bauerndoktor, geht 1801 mit Haus durch Lawine zu Grunde; 1836 Jos. Holzmann (= n. 290. 320) gen. Tschigge, Mesner; 1877 Joh. Jenewein; dann Jac. Hörtnagl

¹) 141 30.

²) 141 30.

(= n. 248), erbaut Stall und Stadel; an Stelle des Hauses j. St. Barbara-Bildstöckl.

289. Lippeler. 60 100. Um 1550 Stephan Stolz gen. Kürschner (= n. 332); 1570 Christian Molle (vgl. n. 332), Besitzer von n. 340; 1778 Bened. Sprenger (= n. 245) bes. $\frac{1}{2}$ Lehen aus dem Nederhof (vgl. n. 282); 1812 Jos. Holzmann gen. Tschigge (n. 290); 1812 Teilung in n. 289 (Rechenmacherhaus) u. n. 290 (Urschelerhaus); n. 289 kauft 1819 Franz Röck aus Pflersch (vgl. n. 250) von Agatha Fankhauser Beh. u. vereinigt sie mit n. 334; 1818 stirbt Joh. Jenewein, der den VN Lippeler von n. 534 mitbrachte; 1918 Andrä Jenewein ermordet; dann Simon Vötter (v. n. 286); dann Sohn Andrä V. gen. Gschließer Ander.

290. Pärigger. 60 101. 1812 s. n. 289; 1835 übergibt Jos. Holzmann (= n. 288. 289) n. 290 seinem Sohn Jos. Holzmann, Mesner (= n. 288); 1846 verk. dieser an Anton Hölzler gen. Urscheler aus Neustift in Stubai; Hölzler-Urscheler gehen nach n. 1135 u. 1154; um 1910 Jos. Parigger (vgl. n. 295) aus der Sterzinger Gegend (vgl. 87 173), wo ein Ort Parigg (140 12, 47. 156; künftig II^y); Akzentvorschub (vgl. S. 23) im Einwohnerschaftsnamen (n. III) wie bei Físchner (141 12, 119 u. 108a 1933 S. 44 n. 6005, vgl. 167 9, 54), Ráfaser (70 110, 223 n. 2323 u. 108a 1933 S. 224 n. 10239 nebst 73 18, 611 f. Rivaes Rivase), Pitzner (141 6 n. 243 nebst 98 2, 60 u. 151, 3, 1 S. 125 Pizon), Mülweger (70 100, 23), Pifrader u. Trábesser (Anhang A. 424. 431). St.

291. Eggenhäusl oder Fäblierhütte. 60 69 ff. Ausbruch aus n. 317 u. 320; ?1415 Chuncz Zimmermann 12 I 5783; ?1553 Wiedertäufer Jak. Zimmermann 70 79, 191; 1579 Peter Zimmermann; 1616 Matthis Gratl; 1627 Matheus Grätl 8 171; 1683 Andrä Egg (= n. 295); diese Egg auch n. 337; 1795 Wwe. Maria Holzmann (= n. 320) geb. Nocker; 1860 Joh. Steger (vgl. n. 204A. 295) v. Gries gen. Fäblier; 1895 Alois Vogelsberger (von n. 323/4 her), trägt n. 291 ab u. baut neu auf.

292. Pfarrkirche St. Leonhard. 155 2, 27 ff.; 100 6, 106 ff.; 98 NF 4, 46. 1313 u. 1337 s. n. 294A; 1339 Leonhard- und Nikolauskapelle (n. 1129) in Vinaders 59c vgl. 72 2 n. 1648; 1407 bzw. 1408, 1420, 1627, 1774, 1778 s. n. XXII.

293A. Widen. 60 39. 1492 alte Kuratie erbaut auf dem Grund des Hans Lampl (= n. 294B); 1791 alter Widum abgebrochen, neuer erbaut.

293B. Ehemaliger Kasten (stand außerhalb n. 293A). 60 39; 70 107, 386 vgl. oben n. 247.

293C. Kugler. Früherer Widumstadel; um 1890 erbaut Joh. Holzmann gen. Tschigge (= n. 292; von n. 320 her) ein Haus. Um 1900

¹⁾ Auch 141 30 Auckenthaler, Mareit.

(s. n. 238) Jos. Strickner gen. Kugler (weil er in jungen Jahren sehr dick war).

294A. Fidler. 60 52ff. 100 8, 180f.; 98 NF 4, 46. 48. Bis 1759 Eigentum der Kirche (n. 292); bis 1498 wohnt hier der von Matrei exkurrierende Gesellpriester (vgl. n. XXII) anlässlich seiner kirchlichen Verrichtungen¹⁾; 1313 der mesner ab dem nidern perge 7 107, 8 (also bereits damals Kirche n. 292 vorhanden!); 1313—1334 datz dem mesner 13 83/1; 1337 der mesner datz St. Lienhart (n. 292) 159 3, 602; 1339 Hulricus edituus 59c; angebl. 1359 die mesner 13 83/3; 1397 Aelbl u. Heinrich der Schwarz (vgl. n. 357) der mesner 37; um 1400 Mesnerhof 13 83; 1400 von dem Schablein (n. 127A) darumb man prief hat: item Albel Hawstadel (= n. 256. 308) auf Vinaders 17 49v vgl. 164 III 57 S. 171 n. 1; 1407 ain gut in Matrayer pfarr auf Vinannders das Albel messner pawt 10 I 701; 1414 Chuntz mesner zu sand Lienhart 2a; 1455 Peter Mesner (= n. 280) u. (n. 1166) Lienhart Mesner 2a; 1463 Peter mesner von s. Lienhart 48; 1518 Mesenlehen veräußert? 98 NF 4, 48; 1538 die alte Painerin (von n. 321 her), Wirtin; 1539 Wirt Painer zu St. Lien(hart) 13 83/11, 128; Painer sp. n. 336; frühestens 1539 nach dem Tod des Steph. Lampl (von n. 294B her) gelangt Schwestersohn Hanns Hertnagl (n. 282. 348D), Bruder des Mich. H. n. 211, in den Bes. des Messenguts u. wird nun „der Lampl“ gen. 100 12, 61; 1539 z. Hörtennagl vom Mesnerlehen 13 83/11, 1v; 1552 s. n. 348D; 1585 stirbt Hans Gratl (vgl. n. 321), Mesner bei St. Leonhart, Sohn Hans Gr. bekommt Waleherhof (n. 320) 14; 1739 kommt von n. 1053 Ant. Fux als Lehrer u. Orgelbauer hieber; 1759 ziehen Ant. u. Frz. Fux nach n. 232, Schule aufgelassen (s. n. 294C); das Haus kauft Maria Holzmann geb. Muigg gen. Tschiggin (= n. 320); 1778 Beh. der Holzmanin am Widumfeld 8; 1863 (s. auch n. 294C) Alois Schmölzer gen. Mager, verk. 1875 an Joh. Guschelbauer gen. Fidler Hänsel, Eisenbahnunternehmer aus Zirmetschlag in Böhmen; dieser geht nach n. 250 u. 268; n. 294A kauft von Jos. Guschelbauer 1895 dessen Schwager Jak. Strickner (n. 333. 245).

294B. Schmölzer. 60 50. 1454/5 Hanns Lampel 63; 1492 Hans Lampl s. n. 293A; 1539 Hans Lempl: guet oder lehen pey s. Liennhardt (Vinaders) 13 83/11, 105; 1540 Steph. Lampl s. n. 294A; durch Hans Hertnagl dem „Messengut“ n. 294A) einverleibt; zweigt dann wieder davon ab: 1585 kauft Hans Schlögl (= n. 347; vgl. n. 31) aus Pfons (n. ?) von Hans Lacher (= n. 331) bei St. Leonhard das $\frac{1}{2}$ Mesenlehen 14; 1627 Jac. Schlögl: Schlögls Lehen gen. das Mesnerlehen, auch zur Kitzwayd (n. 287) gehörend 8 171; das nahe Schlöglstädele wegen seiner „Ung’schicht“ bekannt; 1720 kauft Gg. Schmölzer (von n. 532

¹⁾ Vgl. Natters 98 NF 6, 132.

her) das „Schlölglut“; diese Schmölzer auch auf n. 347; 1778 Christian Schmölzer hat aus dem Meßnerlechen Beh. 8; 1836 Jos. Schmölzer (wohl = n. 353); 1845 Thoman Auer 57; nach ihm Leonh. Penz gen. Fürsten Lierscht (von n. 313 her) bzw. Schmölzer; dann Jak. Riedl (von n. 341 her).

294C. Neues Schulhaus 1863 auf dem Grund des Mesnerlehens (n. 294A) erbaut; eine Schule (vgl. n. 294A) bestand aber schon seit 1859 wieder.

XXV. Au (Gries).

Au (vgl. n. 25). S. auch n. 236A sowie 2a 101 ff.

295. Waldhäusl (früher Mulser) 60 93. 1523 in der Aw pey der schmeltzhüttn (vgl. n. 218) 164 III 57, 200; 1549 wird dem Seb. Jon u. dem Hans Wormser eine verlegene bauffällige Schmelzhütte auf Vinaders verliehen 60 aus 11b XIV C; 1560 Schmelzhütte noch im Betrieb 58; 1616 Hans Schilling; 1627 Matheis u. Marthin Staud (= n. 297. 298), sp. Jac. Hechenperger hat Schmölzhütte zu vorderist auf der Au, Beh. u. Hofstat auf der Gemain 8 171; 1685 Andre Egg, Weber (= n. 291; vgl. n. 306); spätestens 1690 Teilung in n. 295 u. 296 (s. n. 856 Ulrich Egg) 8 358; n. 295 hat 1778 Simon Jenewein hat $\frac{1}{2}$ Beh. 8; dann durch Matheus Holzmann gen. Themler mit n. 296 wiedervereignet u. das Ganze daher Themlerhaus gen.; 1831 kauft n. 295 u. n. 296 Jos. Steger (vgl. n. 281. 291); Ant. Freund bringt VN Mulser von n. 208 her und von hier nach n. 303; j. Waldhäusl, neu erbaut 1932 durch David Parigger (v. n. 290 her).

296. Schmelz oder Kohlhütte. 60 95. 1690 s. n. 295; 1735 Thoman Holzmann (von n. 320 her); 1778 hat er $\frac{1}{2}$ Beh. „die Schmölz oder Kollhiten“ 8; nach ihm Matheus Holzmann gen. Themler u. Jos. Steger s. n. 295. Siehe 16 n. 1986?

297. Schober. 60 97. 1632 Matthias Staud (n. 295) baut Haus; 1685 Gg. Mayr hat $\frac{1}{2}$ Hauss ... am Kreuz (vgl. n. 296) 8 357; 1778 Maria Haideggerin aufn Creuz 8; 1817 Gg. Jenewein, Schuster in der Au (vgl. n. 295); 1863 Maria, Karolina u. Gertraud Jenewein gen. Schober.

298. Unbenannt. 1632 Martin Staud (= n. 295) baut Haus; 1778 Joh., sp. Maria Eppenstainer hat Haus u. Garten auf den Kreuz (vgl. n. 295) 8; nach Martin Vetter 1818 Jos. Vetter; sp. Maria Heidegger auf der Au (vgl. n. 295).

299. Martler oder Lackenhütte. Ausbruch aus n. 317: 1627 Cristan Nägele, sp. Martin N. 8 171; Veit Nägele (= n. 331) auf der Au (vgl. n. 295); 1845 Jak. Wurzer; dann Jos. Scheiber gen. Martler

(von n. 300 oder n. 1152 her?); Sylvester Penz (von n. 1153 her). — „Lackenhütte“ (158 6, 200 f.) wegen des sumpfigen Bodens.

300. Waldweber. Ausbruch aus n. 317; 1627 Anna Penzin, Martin Scheybers Witib, sp. Melchior Scheiber 8 172; von hier aus Scheiber-Martler nach n. 1152? und nach n. 299?; 1835 Jos. Jenewein, gen. Waldweber (zum Unterschied vom Eggenweber n. 306; vgl. n. 276); 1859 Sohn Jos. Jenewein; nach ihm Kath. Jenewein in der Au (vgl. n. 295).

301. Schuester. Ausbruch aus n. 317; 1627 Vicenz Jäger 8 172; 1685 Rosina Jägerin verm. mit Valtin Scheiber 8 330; 1860 Leonh. Grienerbel, Schuster, wohl von n. 1136 her.

302. Unbenannt. Ausbruch aus n. 317: 1627 Gg. Grätl, sp. Magd. Grätlin 8; 1778 Mich. Haidegger 8.

303. Mulser. Ausbruch aus n. 336: 1627 Georg Schilling, sp. Paul Meugg 8 172; 1823 Joh. Penz (= n. 338) 57; nach ihm Gg. Penz in der Au (vgl. n. 295); Anton Freund bringt den VN „Mulser“ von n. 295—296 her.

304. 305. Unterer Fürst. 60 8, 160. Ausbruch aus n. 331 u. 320: 1627 Pongraz sp. Christan Holtzman, Hauss auf der Aw (vgl. n. 295) 8 172; frühestens 1778 Teilung in n. 304 u. 305; n. 304 hat 1778 Simon Penz gen. Fürsten Simele (von n. 313 her) 8; dann Mathias Penz gen. Fürst (= n. 313), hat Haideggerlehen mit Stockmühl; Penz-Fürst sp. n. 242; 1829 Andrä Penz gen. Moser (= n. 1145); Gogl n. 223 von n. 304 oder 305 her? n. 305 hat 1778 Anton Eller 8; nach Jos. Mayr in der Aue (vgl. n. 295) 1837 Gg. Mair in der Au.

306. Eggen-Weber. Ausbruch aus n. 334: 1627 Peter Scheyber, sp. Christan Sch. 8 173; 1778 Christian Egg; 1853 Agnes Egg, beim Weber (vgl. n. 295). Eggenweber s. n. 300.

307. Wegmacher oder Greteler. Ausbruch aus n. 313: 1627 Paul Hamer 8 173; 1685 Georg Hamer hat 1 Beh. auf der Au am Oberenperg 8 348; 1839 Bartlme Mader 57; nach ihm Leonh. Penz, Wegmacher, auch beim „Greteler“ genannt.

308. 310. Gassebner. 1253 Vinaders stiura swagie (n. 308 oder 309?) 152 44. 116; 1324—1336 unter den „septem curie armentarie in superiori monte Vinanders“ (s. n. XXII) befindet sich wohl auch die 1253 erw. Schwaige des Hochstifts Brixen; 1392 zwen hoeff (n. 308 u. 309) auf Venaders an dem Obern Perg 164 III 57, 163 (welcher davon ist die 1253 erw. Schwaige?); 1410 der Venadrer und des pischofs hof (d. i. die 1253 erw. bischöfl. Schwaige); auf Vinaders; Gut das Albert Hawstadel (= n. 294A) auf Vinaders baut u. noch eines 164 III 57, 163; 1442 Verkauf von Zins aus 2 Höfen (n. 308 u. 309) auf Vinaders auf dem Obernperg im Steinacher Gericht, welche von Götschl Sweyczer, Cristan Obpacher, Peter Kolb aus Wolferat u. Hoech (vgl. n. 332) Hannsl be-

baut werden, durch Stadtspital Innsbruck 16; 1463 Götschl Sweitzer in Folfrad auf dem Obernperg Vinaders u. Peter Kolb sein Nachbar 48; 1539 hoff auf dem Obernperg in Fylfrat: Jörg Hayndler (vgl. n. 277) Anthony Töchterler 13 83/11, 61 v; 1551 Revers des Ruprecht Munzinger für dass. Spital über Grundzins aus seinem von Andre Göttinger (vgl. n. 363. 363a) auf Vinaders erkauften Teil aus dem Opacherhof zu Obernberg, dessen anderen Teil (n. 309) Matheus Hayndler (vgl. n. 278) hat 16; 1560 s. n. 309; 1627 Bartlme Steydl u. Gg. Nalter (n. 481. 489. 491. 495) haben den ganzen Hof, der unndter Auerhof (vgl. n. 295) zu Obpach, an Ober Obpacherhof (n. 309) stossend, 2 Beh. und Albm alda in Filfrad 8 174; 1778 Mathias Gassebner (vgl. n. 351 und n. 22) hat den Auer Hof 8, vgl. 68 (1774): Geisebne (= Frader Albe), auf der Au, Obbacher Berg; Gassebner sp. n. 246; 1861 Andrä Stolz gen. Gassebner. — Filfrad s. n. 309. Obbach s. 164 III 57, 179 n. 29.

309. Froder Mair. 60 311. 312. — 1253, 1324—1336, 1392, 1410, 1442, 1551, 1627 s. n. 308; 1560 Revers des Gg. Oetl zu Vylfart im Ger. Steinach für dass. Spital über Grundzins aus ihrem von Matheus Haindler erkauften $\frac{1}{2}$ Obpacherhof zu Vylfart, dessen andre Hälfte (n. 308) Jak. Jenebein u. Jhereonimus Haindler haben 16; 1561 Revers des Matheus Hayndler für dass. Spital über Grundzins aus seinem von Gabriel Hamer (= n. 347a) u. Christan Gogl erkauften Anteil des Oberpacherhofes in Vilfradt Ger. Steinach 16; 1620 Gg. Haindler zu Villfrad verk. an Adam Penz bei St. Leonhard seinen von seinen Söhnen Michael und (†) Hans herrührenden dems. Spital grundzinsbaren Hof im oberen Hof zu Obpach mitsamt den Käsern in Vilfradt u. der Mühlgerechtigkeit im Landger. Steinach und die dem Kl. Stams grundzinsbare Albge-rechtigkeit in Geteins (?) Ger. Matrei 16; 1627 Adam Penntz (= n. 313) u. Balth. Fux (n. 312) haben den Ober Obpacherhof (vgl. n. 308) in Filfrad am Obernperg samt Käsern und Högern in der Albm daselbs oben am Perg 8 173; n. 309 spätestens 1685 geteilt in n. 309. 311 u. 312; n. 309 ($\frac{1}{4}$ aus dem Obernhof zu Obpach mit $\frac{1}{2}$ Beh.) hat 1685 Adam Holzmann 8 327; 1778 Andre Jenewein hat $\frac{1}{2}$ Beh. aus dem Obpacherhof 8; 1857 Jos. Saxer in Obernberg; 1859 Thomas (oder Theres?) Nagele. — Vylfart, j. Frode (vgl. n. 308. 1202 u. o. S. 26) von rom. *valle forata = Lochtal d. h. schluchtartiges Tal (vgl. n. 210) 140 15, 224. Froder Mair zum Unterschied (vgl. n. 276) vom Leiten-Mair (n. 1135; 164 III 57 S. 192 n. 73).

310 s. 308.

311. Froder Mair. 1685 (s. n. 309) Gg. Strickhner u. Dorothea Holzmannin haben $\frac{1}{4}$ in obern Hof zu Obpach 8 347; 1778 Matheus Tändler, sp. Marg. Holzmanin hat $\frac{1}{2}$ Beh. aus dem halben obern Pachhof 8; nach Thoman Mayr 1826 Andrä Mair; diese Mair j. n. 1160.

312. Froder Mair. 1685 (s. n. 309) Georg Mayr hat aus dem halben (obern) Pachhof Beh. 8; dann Thoman u. Andrä Mayr bzw. Maier wie n. 311.

313—316. Oberer Fürst¹⁾. Angebl. 1359 die Haydweigin (n. 329 B); der Hädweiger 13 83/3; 1407 der Hadweider (Form durch Kitzwaide (n. 287 beeinflusst, vgl. n. 7!)) 13 83/2; angebl. 1450 Hatwayder 13 83/8; 1525 Tschwang hoff (n. 1131) stößt außen an Schnitzerhof 14; 1553 Hans der Schnizer (= n. 348 D. 362. 363. 368; vgl. n. 31. 176; vgl. n. 340) s. n. 325; 1582 Hans Schnitzer auf Vinaders verk. an Eidam Hans Penz (vgl. n. 317) 1/2 Schnitzerhof 14; 1564 Haydwigshof im Gericht Steinach 60b; 1627 Adam Penz (= n. 309) u. Hanns Penz, sp. dessen 2 Gevetern u. Gg. Penz vom ganzen Hof der Schnitzer oder Gschnitzerhof auf Vinaders 8 174; 1685 Gg. u. Jacob (= Jac. Gschnizer n. 321) gefettern die Penzen; einer dieser Penz bringt spätestens 1778 den VN Fürst, der sich gemäß 60 84 auf die für n. 313—316 zuständige Grundherrschaft der „fürstlich (bzw. fürstbischöfl. vgl. 169 1924 S. 27) Brobstey S. Afra Mayrhof zu Bozen“ (107b 1, 312) bezieht u. einem gleichartigen Bedeutungswandel wie „Prabst“ n. 139 entsprang, nach n. 305; 1778 Gg. Penz hat aus dem ganzen Gschnizer Hof 4 Beh. in der ausern Au (vgl. n. 295) 8; 1823 Mathias Penz beim Fürsten (= n. 304); Penz-Fürst sp. auch n. 242. 294B; auf n. 316 j. Salehner (von n. 1139 her).

317. 318. Simeler. 60. 1313 der Maise, des Maisen sun 7 107, 8 (Zusammenhang mit n. 524? 661a? 759?); 1313—1334 datz dem Maisen 13 83/1; angebl. 1359 des Maysen hof 13 83/3; 1400 Maysen hof 13 83; 1519 Christl Painer (n. 334) stirbt, Wwe. verk. an Sohn Peter P. 14; nach Seb. Pacher 1526 Oswald Pacher u. Söhne Christel, Peter u. Hans 69 1933 n. 199; 1539 der Maysen hoff: Stöffl (Steffan) Pacher, Hanns Pacher 13 83/11, 2. 62v. 107v; 1579 s. n. 291; 1574 Jörg Penz; 1625 Gg. Penz (vgl. n. 313), Maisenhofbauer bei St. Leonhard 100 8, 156; Sohn Martin geht nach n. 857; 1627 (s. auch n. 299. 300. 301. 302) haben Christina Grätlin u. Ehemann Gilg Holzmann (n. 277) den ganzen Maisenhof bei St. Leonh. 8 174/5; spätestens 1685 Teilung in n. 317/8 u. 319; auf n. 317/8 1685 Barb. Gschirin (vgl. n. 19) verm. mit Seb. Jenewein 8 356; 1758 Gg. Peer (gen. Zeiner; von n. 758 her), geht nach n. 24; 1776 Simon Jenewein, daher seit 1813 VN Simeler; 1828 ff. Jos. Jenewein, Simelesbauer in Vinaders (n. 334) 5; 1843 Maria Jenewein Simelesbäuerin (= n. 334) verm. mit Joh. Schuster (= n. 334) aus Giggelberg (II); 1864 Sohn Jos. Schuster gen. Simeler (= n. 334); dann Schwiegersohn Val. Pichler aus Vals bei Mühlbach (vgl. n. 279).

¹⁾ Abb. 100 8, 160.

319. Maisenhütte oder in der Maise. 1685 (s. n. 317) Lukas Penz 8 330 u. 342; Zuhaus zu n. 317/8. Das Schwanken des Namens stellt zu n. 68. 175. 284 über allen Zweifel fest, daß die Verweiblichung von HN einen hinzugedachten Oberbegriff „die Hütte“ bzw. „die Behausung“ voraussetzt. St.

320. Tschigge oder Mesner. 1313 der Walcher 7, 107, 8; 1313—1324 datz dem Walcher 13 83/1; 1318 Heinrich der Walcher (? oder zu n. 412 gehörig; vgl. auch n. 25) 3; angebl. 1359 des Walchers hof 13 83/3; 1434 Jörg Walcher 59c; 1463 Peter Walcher ab dem unndern perg Vinaders 48; angeblich 1487 Hans Walh (1. Walher) ab Vinannders 13 83; 1530 Hans Walch (1. Walcher) zu Vinaders 98 NF 4, 56; Walcher von hier nach n. 1137?; 1534 Steffan (= n. 326) u. Valtin v. Eckh (= Gratl vgl. n. 326 haben $\frac{1}{4}$ Mühlengerechtigkeit in ihrem Walcherhof; 1535 (Teilung) u. 1542 s. n. 330; 1538 Leonh. Gratl (vgl. n. 321); 1539 der Walcherhof zu Eckh (diese Zurechnung von n. 320 u. 330 zu „Egg“ n. XXVI nur durch die Herkunft der nachben. Valtin u. Steffan aus n. 326 bedingt u. nur vorübergehend!); Valtin v. Egckh (auf n. 320) u. Steffan Negely zu Eckh (auf n. 330; = n. 323. 326. 329B. 334) 13 83/11, 2. 62. 106; 1579 s. n. 291; 1585 s. n. 294A; 1587 Gerhaben Peter Maders in der Pfruntsch (n. XXIII) verk. an Bartl Jenewein auf Egg $\frac{1}{2}$ Walcherhof 14; 1625 Christina Grätlin verm. mit Gilg Holzmann gen. Tschugge (= n. 277; von n. 1182 her), hat 1627 (s. auch n. 304) den $\frac{1}{2}$ (und zwar inneren) Walcherhof bei St. Leonh. 8 175/6; 1658 s. n. 323; 1685 (s. auch n. 320a) Gertraud (Holzmanin) gen. Tschuggin verm. mit Gg. Paldemayr¹⁾ 8 330; 1735 s. n. 296; 1743 s. n. 321; 1778 Maria Holzmannin (n. 291. 294A) 8; 1835 Jos. Holzmann, Mesner (n. 288. 319); Holzmann-Tschigge auch n. 293C, vgl. auch n. 355?; um 1908 Joh. Strickner (von n. 238 her).

320. Unbenannt. 1685 (s. n. 320) hat Beh. u. Gärtl in Nidererperg in den $\frac{1}{2}$ Walcherhof gehörig 8 356.

XXVI. Egg (Gries).

Egg 2a. Ausgangspunkt des ON n. 321 oder (nach 2a 128) n. 323/4.

321. Huiseler. 1324—1329 uxor prepositi de Ekk 40 1, 54. 84; 1337 der Probst v. Egg 159 3, 602; angebl. 1359 ze Ekke der praust, der Jeger (n. 1055), Peter der prawst ... die Schoppe von Ekke 13 83/3; 1414 Friedrich Jäger (n. 1055) verk. Gilten aus Schopfs lehen auf dem Stain ze Egk auf Vinaders an St. Leonhard (n. 292) 59c vgl. 72 2 n. 1650; 1454/5 Chuntz Leutter u. Michels Steffel (Steffan Grätl n. 326?) haben je $\frac{1}{2}$ Hof 63; 1455 ze Ekke auf dem Staine gen. Schopfes gut; 1463

¹⁾ Vgl. n. 13.

Conrad Leutner ab dem undern perg Vinaders 48; 1476 Steffan Grätl (= n. 326) hat den hof all, Paul in Schlierpach (Paul im Pach n. 348) u. sein nachpaure; 1497 Jorg Nagel (vgl. n. 180. 182), Steffan Grätl (n. 326) haben den Hof allain (Grätl sp. n. 287. 294A. 320) ... Paul im Schlierbach u. sein nachpaure ... Christl Moll (n. 348; vgl. n. 329. 342) ... ligt diser hof ob sand Lienhard (n. 292) u. heist zu Ekk 63; 1499 Jorg Nagel, Sigmund Schlierpach (n. 348E), Christl Moll; 1502 u. 1505 Jörg Nagel 100 12, 30; 1503 Nagel durchgestrichen, dafür Poner; Jörg Painer (= Poner vgl. n. 278 Haich; ebenso n. 334) geht nach n. 294A; 1539 Präbsthoff zu Egg: die Negele 13 83/11, 64; 1539 Peter Lacher (= n. 331. 341) bes. das Schopflehen; 1561 s. n. 282; 1590 Martin Nagele (n. 331. 334); 1615 Cristan Riedl gen. Kracher (von n. 647 her); 1627 dessen Söhne Hans u. (n. 329) Bläsi Rüedl haben ganzen Präbsthoff zu Egg, dazu das Schofflehen 8 182/3; nun Teilung in n. 321 u. 322; n. 321 ($\frac{1}{2}$ Präbsthof) hat Jac. Gschnitzer (= n. 313—316), dazu $\frac{1}{3}$ Schopflehen ($\frac{2}{3}$ davon hat Leonh. Kreidl n. 335); 1740 kauft Matthäus Holzmann (von n. 320) den oberen (n. 321), dann 1743 auch den unteren Hof (n. 322); 1778 Antony Holzmann (= n. 137. 323) hat Beh. zum (oberen) $\frac{1}{2}$ Präbsthof (n. 321) 8; 1817 Jos. Holzmann (n. 322) in Egg auf Vinaders beim Huiseler; 1868 Franz Bachler (von n. 746 her), geht nach n. 253; 1876 kauft Alois Strickner gen. Egger Luis (von n. 238 her) n. 321 u. 322; 1909 durch Blitzschlag abgebrannt u. aufgegeben; Alois Strickners Sohn Alois geht nach n. 1145/49. — Egg s. n. 225; Präbst s. n. 139. St. — Nachtrag. 1818 s. n. 137.

322. Egger. Frühestens 1627 als „unterer Hof“ abgezweigt von n. 321; 1685 hat Paul Hörtnagl $\frac{1}{2}$ Präbsthof 8 334; frühestens 1743 zeitweilig mit n. 321 wiedervereinigt; 1778 Thoman Hörtnagl hat Beh. zum (unteren) $\frac{1}{2}$ Präbsthof (n. 322) 8; 1814 Jos. Holzmann; 1861 Jos. Thaler v. Gossensaß (II); 1869 Joh. Egg (von n. 339 her); 1876 s. n. 321; um 1880 niedergerissen.

323. 324. Pauler. 1324—1329 Waltmannus aput Ekk 40 1, 83v; 1337 Waltzenhof von Egg 159 3, 602; angebl. 1359 Waltmannes hof ze Ekke 13 83/3; 1539 Steffan Nägely (n. 320) hat $\frac{1}{4}$, Thoman Holzmann (n. 325) hat $\frac{3}{4}$ 13 83/11, 7v. 64; 1627 Paul u. Thoman Gebrüeder die Pennzen: ganzer Hof gen. der Waldtmannshof zu Egg 2 Beh., sp. Geörg Siller (Siller sp. n. 339) 8 183; 1658 heiratet Jörg Holzmann (von n. 320 her) ein; 1745 übergibt Ant. Holzmann (n. 321) den Hof dem Ant. Vogelsberger, Sohne des Thoman Vogelsberger, Sohnes des Paul Vogelsberger auf n. 465 u. Ehemanns von Holzmanns Tochter Maria; 1778 Jac. Vogelsberger 8; Anton V's 2. Sohn Jos. V. bringt den VN Pauler nach n. 1174; von n. 323/4 zinst 1828 ff. Joh. Vogelsberger beim Pauler; Vogelsberger sp. auch n. 291. — Nachtrag. 1324—1329 auch 40 1, 54.

325. Saxer. 1313 Ruodolf ab Vinaders u. Eblein ab V. 7 107, 7. 7v vgl. 108 2, 14 u. 70 102, 229; 1313 Ruodolf u. sein Bruder 7 107, 8; 1313—1334 Rudolfes hof ze Ekk 13 83/1; 1337 Ruedolf v. Egg 159 3, 602; angebl. 1359 Ruodolf (n. 325) u. Rudolfin (n. 326) ze Ekke 13 83/3; 1394 s. n. 154; 1397 gut zu Ekk, pawt yetzunt der Holzmänn 55; 1408 Rudolff (n. 325) u. Rudolfin (n. 326) zu Ekk 13 83/2; 1434 Kirchpröpsste v. Vinaders kaufen von Sigmund Oeder auf Melans (bei Absam; 70 107, 873. 250) Grundrechte des Ruodolfshofs in Niedernberg, Inh. Lienhard Holzmänn 59c vgl. 72 2 n. 1656; angebl. 1450 Rudolf (n. 325) u. Rudolfin (n. 326) ze Ekk 13 83/8; 1463 Lienhart Holtzmänn 48; 1518 der Holtzmänn zu Eckh z. von seinem Gut, darauf er sitzt, hat j. Sohn Thoman H. (= n. 323. 330) inne 59c; 1539 Ruedlanndts Lechen oder Rydner Hoff; Petter Schmältzl 13 83/11, 59; 1539 Ruedlanndts Hoff: Thoman Holtzman 13 83/11, 64v; 1553 Adam Holzmänn (= n. 343. 349; 100 12, 63) verk. Ruedolfshof an Hans den Schnitzer (= n. 313) 2a; 1565 Jak. Jhenebein (= n. 359?) am Obernberg (= n. 363. 359) pachtet von Mich. Haindler (= n. 343) bei St. Leonhard den Ruedolfshof u. kauft ihn dann 14; 1584 Sohn Bartlmä Jenebein (= n. 330) darf Wasserfall von dem gemainen Eggerbach (= n. 332) einfassen u. zu der Radmühl des ganzen Ruedolfshofs leiten 14; 1627 Marthin Pitrachers (vgl. n. 288) ganzer ... Ruelandthof zw Egg, sp. Matthäus Penz u. Eheweib Anna Pitracherin 8 183/4; Sohn Matthäus Penz geht nach n. 272; 1685 Thoman Pranger (vgl. n. 326) hat „Ruedolphshof“ zu Egg 8 344/5; 1740 Gg. Saxer (vgl. n. XI) verm. mit Erbtöchter Anna Pranger 60 151; 1829 Maria Saxer verm. mit Knoflach (von n. 753 oder 768 her) 57; Joh. Saxer geht nach n. 748; Saxer auch n. 337; 1854 Knoflachs Sohn Gg. Kn. gen. Saxer 57; Joh. Knoflach geht nach n. 219; von ihm kauft Alois Egg (von n. 342 her), geht nach einem Brand (1929) nach n. 342 zurück; mit seiner Tochter heiratet auf n. 425 von n. 331 her Andrä Jenewein ein. — Rúedolfs - muß in der ma. Ausspr. infolge Verschleifung der Mittelsilbe (vgl. 167 8, 255) bereits angebl. 1450 rúedls — bzw. rúels — gelautet haben, da nur so die falsche Schriftumsetzung (wie n. 278) zu Rulantz — u. ä. möglich wurde; zeitweilig Namensvermengung zwischen n. 325 u. 331. St.

326. (Unterer) Bäurler. ?1313—1334 Albmerhof zu Ekk (oder = n. 329?) 13 83/1; 1337 Ruedolfin v. Egg 159 3, 602; 1359, 1408, 1450 s. n. 325; 1397 Hans Graetl 37; 1400 Gretel zu Ekk 13 83; 1434 Ulrich der Grettlein 59c; 1454/5 Michels Steffel 63; 1463 Steffan zu Egk 48; 1476 Steffan Graetel (= n. 321); 1497 s. n. 321; Gratl gehen nach n. 320; 1534 Hans Sangl (vgl. n. 340?) hat als Nachf. seines Vaters Urban S. den Gretler- oder Grathhof zu Egg 14; 1537 Gerhaben seiner Kinder verk. $\frac{3}{4}$ Grathhof zu Egg an Martin Mayr am Latschhof (n. 342)

auf Vinaders 14; 1535 Franzisssg Jäger (= n. 329A und = II Venn)¹⁾ am Undernperg Vinaders ... tauscht mit Pangraz Schnapp am Lueg (n. 264) $\frac{1}{4}$ Grätlerhof auch am Undernperg 61; 1539 Grätlers hoff zu Egckh: Harttyman Pirchner u. Zischg zu Egckh (= n. 329A) 13 83/11, 6v. 65. 108; 1545 Steffan Nagele (n. 320; s. auch n. 235) kauft von den Kindern des Franzisssg Jager $\frac{1}{4}$ Grettlerhof 14; 1549 s. n. 330; spätestens 1627 Halbbierung in n. 326 u. 328; 1627 hat Thoman Pitrachner (vgl. n. 325) $\frac{1}{2}$ Grätlhof (n. 326) 8 184; 1685 hat Dorothea Prangerin (vgl. n. 325) verm. mit Mich. Prechtel (von n. 880 her?) den untern $\frac{1}{2}$ Grätlhof 8 349; ?1759 zum Mayrl (vgl. n. 182A); 1778 Joh. Jenewein 8; 1805 bringt Leonh. Scheiber VN Bäurler von n. 328 her. Im Grundbuch „Oberbäurle“.

327. Bäurler. 1627 (s. n. 326) Hans Jäger (= n. 329AB) hat den (oberen) $\frac{1}{2}$ Grätlhof zu Egg 8 184; dieser zerfällt spätestens 1685 8 in die 2 Viertel n. 327 (inneres) u. 328 (äußeres); n. 327 hat 1778 Andre Penz 8; 1844 vereinigt Ant. Scheiber (vgl. n. 326) n. 327 mit n. 328.

*328. Bäurler. 1685 s. n. 327; 1723 heiratet Hans Scheiber (von n. 1157 her) Marg. Staud 6a; 1805 s. n. 326; 1838 Ant. Scheiber (n. 327); dann Thom. Scheiber gen. Bäurler Tumele. Im VN vermutet Holzmänn einen Spottnamen (weil nur $\frac{1}{4}$ Hof). Grundbuch nennt n. 327 u. 328 „Oberbäurle“.

329A. Kracher. 1313—1334 s. n. 326; angebl. 1359 Geigershof ze Ekke 13 83/3; angebl. 1450 Geiger hof ze Eck 13 83/8; 1526 Franzisssg, der Zischgen Jager (= n. 326) von Eckhen bzw. zu Ecken 14; 1539 Geyger lechen zu Egckh: Zyschg zu Egckh (n. 326) j. Franzisssg Jäger als bsteer (d. h. Pächter) 13 83/11, 6. 64v. 108; 1572 u. 1585 Jochum Jager s. n. 329B; 1603 hat sein Sohn Hans Jager (n. 327) n. 329A u. 329B 14; 1627 hat Thoman Jäger das ganze Geigerlehen zw Egg (n. 329A) mit Beh. u. das Cristanlehen (n. 329B) ohne Beh. 8 184/5; 1642 tauscht er an Blasi Riedl gen. Kracher gegen n. 321 beide Lehen n. 329A u. B aus 14 175; 1685 Christian Riedl 8 335 (Sohn Hans geht nach n. 242); 1778 Val. Riedl 8; dann Jak. Riedl auf Egg gen. Kracher zu Vinaders; 1856 Franz Renzler v. Olang (= n. 215B); 1860 s. n. 284; Strickner von hier aus auch nach n. 194.

329B. Kracher. 1313 Ch. (Christan?) u. Uolr. zu Ekke 7 107, 8; 1313—1334 Cristan ze Ekk 13 83/2; angebl. 1359 Cristans lehen ze Ekke die Hadweigin (bes. es anscheinend als Zugut, vgl. n. 313) 13 83/3; 1463 Cristan Leyder 48; ein Zweig der Leider geht nach n. 336; auf n. 329B 1539 Benedict (sp. Steffan) Negele, Steffan Nägele (n. 320. 330), dann Plasy Leyder n. 336, sp. Benedict Negely (= n. 334) 13 83/11,

¹⁾ 141 30.

6v. 64v; 1571 $\frac{1}{2}$ lehen, so alles maad ist 14 78v; 1572 Gg. Nagele (s. n. 329A) verk. dem Jochum Jager (= n. 329A; 60 158) $\frac{1}{2}$ lehen gen. das Cristan lehen 14 272.

XXVII. Gasse (Gries).

Gasse. 140 12, 49; 98 NF 4, 23 u. 5, 6. Die in 100 6, 108 f. auf diese Gasse bezogene Wiltener Urk. von 1305 (Hof auf Egge ze Gassen) 61 betrifft in Wirklichkeit den Hof Gasser in Egg bei Stilfes (II)¹). Die Gasse umfaßte zeitweilig auch n. 329A. „Namenzwilling“ (vgl. n. 64) zu n. 336 bzw. 339? St.

330. Osler in der Gasse. 60 171. — 1535 u. 1542 Stephan Nagele (n. 329B) kauft je $\frac{1}{4}$ von n. 320 14; 1539 s. n. 320; 1549 dessen Bruder Oswald Nagele (n. 1189) kauft den äußeren $\frac{1}{2}$ Walcherhof 2a; 1554 Sohn Jak. Nagele vertauscht n. 330 an Christan Lacher (n. 331. 347) gegen n. 341 14; 1586 nach Flucht des Totschlägers Mathäus Lacher ins Ausland verk. an Bartlme Jenewein (= n. 325) 14; 1603 Peter Muigg (von n. 636 her; vgl. n. 87) 14 168; 1778 Gg. Riedl 8; 1811 Jos. Riedl gen. Peterbauer in Vinaders; 1886 Lorenz Penz gen. Osler (über einen Hof in Obernberg — welchen? — von n. 857 her); s. n. 332.

331. Häusler (Randolfer). 60 172. — 1313—1334 Randoltzhof 13 83/1 angebl. 1359 Ra(n)doltzlehen, des Randolts hof 13 83/3; 1400 Randelshof 13 83; 15. Jahrh. Familie Lacher 100 12, 60; Waldburg, Tochter der Ursula Lacher, heiratet n. 331 dem Thoman Asser (von n. 1135 her) an; 1534 Sohn Peter Asser gen. Lacher (= n. 321. 339); 1539 Ran(n)dolffshoff: Peter Lacher 13 83/11, 106; 1554 Sohn Christan Lacher s. n. 330; 1578 Barbara Lacher verk. an Pankraz Pütl von Telfes (vgl. 103 19; 104 28); 1586 Dorothea Pütl u. Ehemann Hans Lacher (= n. 294B) verk. den Ruedolfshof an Valtin Mösl (= n. 211); Mösl-Pitl sp. auf n. 837; 1602 Martin Nagele (= n. 321); 1627 Paul Nägele hat den ganzen Randolphshof auf der Gassen bei St. Leonhardt 8 176; 1685 Christine Nägelin u. Ehemann Hannss Turner haben den ganzen Rondolphshof mit Ausnahme des dem Veit Nägele (= n. 299) geh. Zwölftels, 1 Beh., 1 ganz neu erpaute Muhl usw. 8 341; 1710 Matheus Zwölfer, Sohn des Matheis Zw. (n. 334); 1828 ff. Michl Zwölfer d. j. in Vinaders gen. Häußler 5; 1844 Anna Zwölfer; 1863 Franz Jenewein von Vals; s. auch n. 325.

332. Florn. 60 181. — 1313 der Hetzel 7 107, 8; 1313—1334 ze dem Hetzeln 13 83/1; 1334 s. n. 136; 1339 Heinrich Pellifex (vgl. n. 31) u. Ul. Pellifex 59c; angebl. 1359 des Hetzels hof 13 83/3; 1374 Hetzelhoff 63 19; 1414 Matheis der Kurschner von Kresbach (16. u. 17. Jahrh.

¹) Auch 141 30 Auckenthaler.

Eggerbach, weil von Egg n. 321—329 herabfließend = n. 325 = Eggergraben n. 347a; j. Florengraben) 59c; 1454/5 Heczlhof auf Vinaders: Linhard Kursner $\frac{1}{2}$ hoff 63; 1502 u. 1503 Hans Molle (n. 347 ? 348AE; vgl. n. 289), Baumann; hernach Matthäus Hoch (vgl. n. 1142); 1468 Lienhard Kürschner; um 1500 Paul Stolz gen. der Kürschner 100 12, 60; 1538 Sohn Steph. Stolz gen. der Kürschner (n. 284. 289; vgl. 100 12, 60); 1525 Christina Hochin; 1539 Hötzlhof: Michel Hoch u. Steffan Kürschner = Steffan Stoltz 13 83/11, 62. 106v; also Teilung in n. 332 (Hoch) u. n. 333 (Stolz) spätestens 1539; 1582 Gut beim Puren (vgl. n. 1209); 1627 Christan Purr hat ganzes Lehen aus dem Hölzlhof an der Gassen 8 177; 1778 Jos. Riedl 8; 1828 ff. Jos. Riedl d. j. (n. 330) 5; 1825 bzw. 1830 Florian Jenewein gen. Flornpoppe; dann Sohn Jos. Jenewein gen. Florer, geht nach n. 347; zeitweilig vereinigt mit n. 330; dann Anton Freund (vgl. n. 208) gen. Gadner (aus Sterzinger Gegend) oder Florn Todele (vgl. n. 77B). — Kirschnerbachl 98 NF 5, 6 bewahrt Andenken der Fam. Kürschner. Diese auch n. 204B. St.

333. Zahler. 60 185. 1539 s. n. 332; 1627 Gg. Staud hat den $\frac{1}{2}$ Hof „der ausser halb Hölzlhof auf der Gassen ober Vinaders“ 8 177; 1706 kauft von Peter Staud Maria Kalchschmid verm. mit Matthäus Zahler, Sohn des Mich. Zahler von n. 1206; Zahler sp. n. 38; 1778 Joh. Haidegger 8; dann Blasi Haidegger (n. 272; s. auch n. 271!); 1821 Paul Strickner (von n. 345 her; s. auch n. 284); 1865 Gebrüder Strickner beim Zahler in der Gasse, so zum Unterschied (vgl. n. 276) von n. 271: Joh. gen. Zahler, Alois (geht nach n. 748), Jak. (= n. 294A).

334. Grabner. 60 86. 1313 Rudolf der Minier 7 107, 8; 1313—1334 Minger hof 13 83/1; angebl. 1359 der Minger hof 13 83/3; nach Christan Painer (d. i. Poner vgl. n. XVI. 321); 1498 Steph. Painer; er verk. an Stephan Nagele v. Egg (= n. 320) den äußeren $\frac{1}{2}$ Miniger Hof (n. 335) u. behält nur den inneren (n. 334): also um 1500 bereits Teilung; 1539 der Minngerhoff: Paull Painer (auf n. 334) u. Bened. Negele (auf n. 335; = n. 329B) 13 83/11, 2v. 62v. 107; 1570 s. n. 335; 1592 n. 334 gek. durch Martin Nagele (= n. 321); 1627 (s. auch n. 306) Christoff Zwelfer, Sohn des Augustin Zw. n. 55 hat den inndern $\frac{1}{2}$ Minigerhof auf der Gassen 8 178; 1685 (s. auch n. 334a) Matheis oder Heis Zwelfer (n. 331) 8 346; 1745 s. n. 285; 1778 Jos. Nägele 8; 1806 Jak. Nägele (= n. 286; 1819 s. n. 289; sp. Joh. Renn (s. n. 239); 1837 Jos. Jenewein gen. Simelesbauer (= n. 317); 1837 Maria Jenewein verm. mit Schuster (wie n. 317!); Sohn Jos. Schuster gen. Simeler (= n. 317) 1843 Gg. Salchner (von n. 710 her mit VN Grabner); Salchner-Grabner sp. auf n. 118. — Minig (vgl. 65 1, 319 134c NF 5, 814 150b 170. 373) = Dominikus (vgl. n. 1159 bzw. 164 III 57 S. 192); 167 6, 153.

334a. Söldhäusl, Ausbruch aus n. 334: 1685 Gg. Painer (vgl. n. 334).

335. Gasser Schneider oder Peskoller. 60 193. — 1500 u. 1539 s. n. 334; 1570 kauft dieser von Christoph Painer $\frac{1}{2}$ n. 334 14; 1571 Sohn Cristan Nagele 14; 1592 Cristans Tochter Madlen bringt n. 335 ihrem Ehemann Leonh. Kreidl aus Schmirn (wohl von n. 652 her) zu 14; dieser hat 1627 den äußern $\frac{1}{2}$ Memingerhof auf der Gassen 8 178; 1685 Leonh. Kreidl d. j. (n. 321) 8; 1824 Nik. Frech, Schneidermeister v. Steinach (vgl. n. 147); seither „beim Schneider“ gen.; 1851 Jak. Mösl (von n. 865 her) gen. Schneider Jogge; um 1910 Joh. Peskoller v. Buchenstein.

336. Beim Eggen. 60 194; 98 NF 5, 6. 1313—1334 ze Perval 13 83/1; 1400 Parfaller 13 83; 1408 Pervaller hof 13 83/2; 1500 s. n. 329B; 1539 Perfaller hof: Plasy Leyder (n. 329B) verzinst diesen Hof, Mag ein Lehen u. Perkmad gen. Perfall 13 83/11, 3. 63. 106v; 1553 verk. Blasi Leider (n. 329B) den unteren $\frac{1}{2}$ Perfallerhof (n. 336) mit $\frac{1}{2}$ Beh. an Schwager Cristan Scheiber (von n. 1157 her?), 1563 $\frac{1}{4}$ aus dem oberen $\frac{1}{2}$ Perfallerhof (n. 338) ohne Beh. an Jak. Painer (wohl von n. 294A her), 1564 Blasis Kinder das übrige $\frac{1}{4}$ aus n. 338 mit dem Haus an Jörg Nagele vom oberen Grätlhof (n. 327) 14; 1627 (s. auch n. 303) haben Hans Grätl (vgl. n. 320) auf der Platz (auf n. 338; = n. 339) u. Hans Penz (auf n. 336) den ganzen Perfallerhof samt Albm Geriben (vgl. S. 159) 8 179; 1652 n. 338 (unter Abzweigung eines Viertels n. 337a) u. 336 wiedervereinigt; doch spätestens 1685 schon wieder Trennung in n. 336 u. n. 337 einer-, n. 338 andererseits; n. 336 haben 1685 Hanns Oegg u. Ehefrau Cath. Penzin 350; 1778 Jos. Egg (vgl. n. 337) hat aus dem unteren $\frac{1}{2}$ Perfallerhof Beh. n. 336; 1817 Thoman Egg (= n. 340) gen. Eggen Thoman in der Gasse, zum Eggen; sp. veranlaßt ein Taxer (von n. 212 her) den VN Oberer Pitl (vgl. n. 337). — Perval s. 167 9, 57; kaum zutreffend 98 NF 4, 23; doch möchte ich nun die Perval-Namen einerseits von Spraval, das wohl am ehesten auf rom. *supra valle = oberhalb des Tals zurückgeht, andererseits von dem unzweifelhaft vorröm. Perfuß 167 8, 258 trennen und über rom. *borbale an vorröm. *borb = Schlamm, Kot (167 4, 205; 5, 57. 180; 7, 46; 73 25, 22f.)¹⁾ oder — viell. noch besser — über rom. *perviale an lat. pervium = Durchgang anknüpfen und es in diesem Sinne etwa als „Namenzwilling“ (vgl. n. 64) zu „Gasse“ (n. XXVII) betrachten. An eine Bärenfalle (vgl. 100 12, 143; 98 NF 5, 80) dürfte auch hier trotz eines vorhandenen Felsenlochs, welches allenfalls als solche gedient haben könnte (H. Holzmann), kaum zu denken sein. St.

337. Kaiser Änder. Spätestens 1685 von n. 336 abgegliedert; 1685 hat Balthauser Purr (etwa von n. 332 her) als Lehenträger aus dem

¹⁾ 93 22, 122 f. mir derzeit nicht zur Hand.

unteren $\frac{1}{2}$ Perfallerhof die halbe Hauptbeh. 8 351; 1778 Mathias Egg (wohl von n. 291 her) 8; 1834 Frz. Duberda (= n. 338; von Verda in Abtei 140 10, 198 n. 29) 57; dann Blasi Saxer in der Gasse (von n. 325 her?) beim Schneider; 1862 Jos. Jenewein (= n. 300?), Schneider; VN Unterer Pitl von n. 336 her; sp. Andrä Saxer (von n. 338 her, Sohn des Andrä) gen. Kaiser Aender.

338. Bäurler auf der Gasse (Gasser Bäurler) oder Frackner Seppeler. Der obere Perfallerhof (auch Leidlerhof gen., s. n. 336 Leyder) spätestens 1553 von n. 336 abgetrennt; 1563, 1627, 1652, 1685 s. n. 336. 338a; 1685 Martin Grätl hat $\frac{1}{4}$ aus dem oberen Perfallerhof, 1 Beh. 8 339; 1778 Ant. Siller 8; nach ihm Lorenz Penz; 1823 Joh. Penz (n. 303); dann Maria Penz verm. mit Frz. Daverda (n. 337); 1878 Thoman Scheiber, bringt VN Bäurler von n. 328 her mit; Tochter Maria verm. mit Jos. Jenewein gen. Frackner Seppeler (von n. 368 her). Der auf die Gasse (n. XXVII) bezügl. Zusatz unterscheidet (vgl. n. 276) diesen Bäurler von seinem Ausgangspunkt, dem Bäurler auf Egg. St.

338a. Soldhäusl. 60 199. 1652 s. n. 336; 1680 Magd. Ellerin v. Schmirn (n. 593?); hat 1690 Sollheisl aus dem Perfallerhof 8 352; n. 338a wird 1852 durch Umzug des Andrä Saxer gen. Kaiser von n. 340 her das neue Totengräberhäusl. Saxer sp. n. 337.

339. Siller oder Weißl Sepp. 60 207. 1313 an der Prantstat 7 107, 8; 1313—1334 an der Prantstat 13 83/1; 1337 auf der Platze (n. 339), zur Prantstat (n. 341) 159 3, 602; angebl. 1359 auf der Prantstat (n. 341), auf der Platze (n. 339) 13 83/3; 1407—1408 auf der Prantstat (n. 341), auf der Platze (n. 339) 13 83/2; um 1500 Heis an der Platze vgl. 140 5, 394; spätestens 1507 s. n. 260c; 1539 Prandstatter hoff: Petter Lacher (n. 331), Wolffg. Müllner (= n. 260c. 347a. 354) 13 83/11, 3. 63. 106; sp. heiratet Madlen Müller den Martin Grätl; 1627 hat Hanns Grätl (= n. 336) den (inneren) $\frac{1}{2}$ Prantsteterhof auf der Platz 8 179/80; 1685 hat Andre Kreidl $\frac{1}{4}$ Prantstötter Hof auf der Plaze u. Gg. Nägele $\frac{1}{4}$ Prantstätterhof 8 336. 326; 1698 heiratet Andre Siller von Egg (n. 323) die Elis. Kreidl 209; 1778 Frz. Kräller hat $\frac{1}{4}$ ($\frac{1}{2}$?) Brantstetter Hof; 1784 kauft Thoman Egg (von n. 279 her); sp. Alois Egg gen. Siller, diese Egg auch auf n. 322 u. 105; 1889 Jos. Weiß (von n. 343 her) gen. Weißl Sepp. — Wenn an Ort und Stelle das lat. platea = Straße, Gasse, Platz (143 2, 44) in einem ON Platze (vgl. 140 14, 536 ff.)¹⁾ fortlebte, so mag man darin im Anschluß an 140 5, 394 einen roman. „Namenzwilling“ (vgl. n. 64) zu dem Namen „Gasse“ (n. XXVII) erblicken. Jedoch wird die in 140 5, 394 vorgeschlagene Gleichsetzung der Örtlichkeit in Bibidina valle supra Plazzes 65 1 n. 398 (um 1085—1097) mit unserer Platze

¹⁾ Vgl. auch 141 30 Auckenthaler.

durch die Unmöglichkeit, den Begriff „Wipptal“ (S. 24 ff.) schon damals so weit nach Norden zu erstrecken, ausgeschlossen; Plazzes s. II. St. Prantstat s. n. 341.

340. Kaiser. 60 211. 1576 Söllhäuschen durch Thomas Zangl (vgl. n. 126; auch n. 326 Sangl?) erbaut; 1679 Steffan Gschnitzer (vgl. n. 313), hat 1685 Heissl u. Gartl, so in den $\frac{1}{2}$ Prantsteterhof (n. 341) erpauter steet 8 339; 1766 Matheus Sachser (vgl. n. XI) von Obernberg (n. ?) gen. Totenkaiser (wohl Totengräber); 1839 Andrä Saxer gen. Totenkaiser oder Kaiser, zieht von n. 340 („Altes Totengräberhaus“), welches 1851 abbrennt u. nicht mehr erbaut wird, nach n. 338a. Zusammenhang mit n. 353?

341. Jaggeler (Jockler). 60 212. — 1313, 1313—1334, 1337, 1359, 1407—1408 s. n. 339; 1539 Pranndstatter hof: Peter Lacher (= n. 321) 13 83/11, 3; 1554 s. n. 330; 1558 Nagele vertauscht den äußeren Prantstätterhof gegen n. 323/4 an Christan Molle (= n. 289); 1627 Balthauser Penz (= n. 284. 342) hat den anndern halben Prantstetterhof, dazu Essen (n. 347a) auf dem unndtern perg Vinaders 8; 1685 Marthin Jenebein (= n. 284) 8 333; 1722 Anton Reinisch (v. n. 245 her); 1778 Bened. Sprenger (= n. 245) hat Beh. aus dem Toblatschhof (? vgl. n. 342/3); 1810 Jakob Riedl (n. 329A; Zusammenhang mit n. 177?); 1852 Jos. Riedl (= n. 329A); diese Riedl auch n. 294B. — Prantstat = Brandstätte im landläufigen Sinn oder = Stätte, wo durch Brand gerodet worden war? Die Vermutung, daß der Name an einen Untergang der Burg „Schloßegg“ (unterirdische Gänge!) durch Brand erinnere (100 6, 108), setzt die fragwürdige Burg „Schloßegg“ (98 NF 4, 24. 50) voraus. Sollte es sich um eine Brandrodung handeln, so hätten wir hier einen wohl beabsichtigten Gegensatz zu dem benachbarten „Raut“ d. h. durch Ausstocken der Bäume gewonnener Platz (160 8. 38). St. Nachtrag. Die „Römerstraße“ (98 5, 3 ff.) heißt im 17. Jahrh. u. 1717 streckenweise „Burgweg“ (vgl. n. 803), „Burggasse“.

341a. Raut 1337 zwischen n. 341 u. 343 erw. 159 3, 602; angebl. 1359 das Rautt lechen 13 83/3, angebl. 1450 vom Rautenlehen all 3 höff 13 83/8, 15. — S. n. 341.

342. Bichl. 60 223. — 1219 bzw. 1228 Schwaige zu Talaces 152 27; 1313 Ulr. ze Taletsch 7 107, 8; 1313—1334 ze Talätsch Prechtel (vgl. n. 641), item ze Talatsch 13 83/1; 1324—1329 aput Teletsch, aput Taelaetsche 40 1, 54. 84 vgl. 152 114; 1411 Nickel von Taletsch 162 1, 293; 1426 s. n. 344; 1432 s. n. 280; 1434 Stephan v. Talatsch (= n. 280); 1438 Victor Trautsun auf Matrray (n. 1027) verk. an Steffan von Talätsch u. Lienhart Holtzman ab dem Nidren perg Vinaders, Kirchpröpste v. St. Lienhards Kap. auf dem Niderperg Vynaders Eigengut zu Nesslach auf dem Untterperg Vynaders, von alter gehayssen an der Ryss, Baumann

Töltell an der Ryss (n. 351) 59c vgl. 72 2 n. 1657; mit diesem Stephan identisch 1448 Stephan Schnitterer; 1463 Steffan v. Dulätsch 48; 1468 besitzen Stephan Schnitterer u. Sohn Hans zu Talascht den Sillerhof auf der Pfruntsch (n. 276); 1473 Hanns v. Tholätsch 33 39; 1478 s. n. 284; 1500 Oswald Schnitterer, Rompilger; spätestens 1516 stirbt Adam Halder (= Adam Höld n. 359? Umbildung durch Einfluß — vgl. n. 7 — von n. 347 bzw. 362?) gen. Latscher s. n. 223; Laetscher von hier oder von n. 343 nach n. 346?; es folgen Niklas Halder, vermutl. Sohn des Lorenz H. (n. 917), dann Niklas' Sohn Christian H., dann dessen Sohn Mich. Halder, der den Latschhof an Christian Moll (vgl. n. 105. 321) verk. 14; 1537 s. n. 326; spätestens 1539 n. 342 geteilt in n. 342 (unteren) u. n. 343 (oberen) $\frac{1}{2}$ Latschhof u. hinwiderum n. 343 bereits in n. 343 A und B; 1627 hat Balth. Penz (= n. 341) n. 342 ($\frac{1}{2}$ Hof gen. Toblätschhof) 8 180/1; 1685 Martin Penz (= n. 277) hat $\frac{3}{4}$ des $\frac{1}{2}$ Toblätschhofs 8 327. 344; 1702 Pichlgut: Peter Ratgeb v. Außerpfans (n. ?); 1835 Sohn der Maria Rathgeb: Joh. Muigg; 1853 Franz Egg, dann Joh. Egg, am Bichl, beide auch n. 347; um 1930 s. n. 238. — Talaces usw. kann (vgl. 167 9, 53. 77) nur entw. über rom. *tiliaciu von lat. tilia = Linde oder (vgl. n. XXII Vortonvokal) über roman. *talaciu von vorröm. *tala = kiesiges Schwemmland (auch 152a 6, 293. 334) abgeleitet werden. Da erst die Form Toblätsch von 1627 inlautendes b zeigt, so muß auf irgendwelche Anknüpfungen an lat. tabula verzichtet werden. Die Schwundform (wie S. 161 Anm. 2) Latsch (n. 343), nicht zu vermengen mit Lätsch n. 962, kam wohl durch Vornabstrich eines vermeintl. deutschen Verhältniswortes „da“ zu Stande. St. Nachtrag. Talascht würde gegenüber von Pfnätsch (Nachweise siehe oben n. 267), Portschings (140 12, 46)¹⁾ u. ä. einen umgekehrten Fall von Palatal-Umstellung bedeuten. St.

343. Weißl. 60 220. — 1525 s. n. 346; 1539 (s. n. 342) Lätscherhoff: Heyß Lätscher (= Heyß Schyesser n. 346. 347a = Mathäus Sch. n. 347), auf n. 343 A, u. Martein Mayrin, auf n. 343 B 13 83/11, 63v; 1539 Marthein Mayr, Heyß und Hanns (= Hanns Schyesser n. 284) Lätscher 13 83/11, 106v; 1543 Wolfg. Tschugg (n. 256), Mesner bei St. Jakob (n. 344); n. 343 B: 1540 Thoman Eppenstainer, wandert spätestens 1542, wo sein Vater Jak. E. (= n. 345. 347. 347a. 349) den Hof kauft, nach Mähren zu den Wiedertäufern (70 5, 92. 96 vgl. auch 93; 70 79, 180); 1553 geht Adam Holzmann (= n. 325 = II, Venn)²⁾ nach n. 1206 (s. auch n. 1209); frühestens 1553 Wiedervereinigung von n. 343 A u. B durch obigen Wolfg. Tschugg; er vertauscht 1557 n. 343 an Jörg Steiner (= n. 362; vom äußeren Hof in Venn, II)²⁾ gegen n. 359; 1558 kauft

¹⁾ Auch 141 30 Auckenthaler (Partings).

²⁾ 141 30 Holzmann.

Michael Haindler (= n. 325. 348D) von Jörg Steiner; 1559 kehrt Adam Holzmann von n. 1206 nach n. 343 zurück; 1585 vertauscht er n. 343 an Bartlmä Strickner gegen den inneren $\frac{1}{2}$ Vennhof; 1585 verk. B. Strickner n. 343 an Paul Holzmann, Mesner bei St. Jakob; diesem folgt 1651 Neffe Gilg Holzmann (= n. 277); 1657 Martin Haidegger v. Obernberg (n. ?); 1778 hat Gg. Jenewein den oberen $\frac{1}{2}$ Toblätschhof 8; 1809 Paul Riedl gen. Kracher (von n. 329A her); 1859 Anna Riedl; sp. kommt von n. 1070 über Stafflach (n. 512?) Jos. Weiß gen. Weissl (vgl. n. 177) hieher; Weiß auch n. 285. 339.

344. Filialkirche St. Jakob. Abb.¹⁾ 3. 98 3, 10; 4, 50. 1426 St. Jakobskirche in Taletsch (n. 343) 72 2 n. 1655; 1438, 1543, 1585 s. n. 343; 1627 Sannet Jacoben Capellen auf Vinaders 8.

* 345. Hänsler. 60 227. — 1313 Waltze an der Wisen, Hilprant 7 107, 8; 1313—1334 an der Wysen Hilprant u. sein gemeiner 13 83/1; 1324—1329 super Vinaders Chuonr. filius Waltmanni auf der Wise 40 1, 54v. 83v; 1337 Fritz in der Waldeben, Ulrich ob der Wisen 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 48; 1339 Baltmannus de Ebne 59c; angebl. 1359 an der Wisen (Vynaders) 13 83/3; 1375 Fridrich Jäger (n. 1055) verk. dem Chuonrat Grantner Bürger zu Hall Gilten zu Tyentz in Mattrayer pfarr, Gut, das mayr Haintzlin pawt von Tyentzens (n. 778), sowie aus Niederwaldeben in Vinaders 49; 1397 Christan der Pockh (vgl. n. 82) auf der Wisen zu Hölden (n. 347) 37; 1407 Pochk an der Wisen Vinaders 13 83/2; 1486 Hans in der Wise; 1494 Waltemben gen. Schusterlehen s. n. 363a; 1520 Jörg Wiser (= n. 347a); 1525 Eppenstainer 14; 1534 Jörg an der Wise; 1539 hoff an der Wyss: Jak. Eppensteiner 13 83/11, 63v. 107; nach ihm auf dem guet in der Waldeben bzw. Wald Eggen (!) Wolfg. Härtler 13 83/11, 64. 107; St. Gratl gen. Zubler u. W. Hartler s. n. 242. 240. 236. 209; u. zwar tauscht Schmied Wolfg. Hartler n. 345 gegen n. 347 ein; bei dessen Tode 1547 Teilung des unteren Höldenhofes (vgl. n. 346. 347) unter die Kinder: n. 345 Gut in der Wiese nebst $\frac{1}{2}$ Lehen mit Beh. gen. Waldeben (Mathias Hartler), n. 236B Schmiede (Hans Hartler = n. 209), n. 236A; spätestens 1627 n. 345 in n. 345A ($\frac{1}{3}$ Hof gen. die Wisen aus dem Höldenhof vgl. n. 347, 1 Beh.) u. n. 345B ($\frac{1}{2}$ Lehen mit Beh. gen. Waldeben) geteilt: A hat 1627 Jac. Fidler 182, 1639 verk. Dorothea Pur an Carl Reinisch (= n. 245) von Schönberg; B hat 1627 Marthin Miller 182, 1685 Hannss Miller 341 (beide auch n. 225!); seit 1720 durch Einheirat die Strickner (von n. 238 her); 1778 hat Johann Strickner ganzes Lehen aus dem Höldenhof; Sohn geht nach n. 333; s. ferner n. 285; 1828 z. Veit Strickner gen. Hänsler (von n. 238 her) bey St. Jakob vom Höldenlehen oder Gut auf der Wis 5.

¹⁾ Auch 100 8, 191; 156 1926 Hft. 7/8 S. 12.



Abb. 3. St. Jakob in Vinaders-Nöblach (n. 344).

— Waldeben — verschrumpft (vgl. o. S. 50) aus „Waldmannseben“ — s. n. 83 u. vgl. n. 632. St.

346. Zenzer. 1313—1334 Nochpoltzlehen 13 83/1; 1397 der Töldlein auf Hölden (n. 347), Nopoldsgut 37; angebl. 1450 Noppoltz guet 13 83/8; 1525 Toman Latscher (von n. 342 oder 343 her), Thoman Laetscher der Läbl (n. 284) u. der Kitzwaid (n. 287) halben 14; 1539 Neupolcz guet: Heyss Schyesser (= Heuss Lätscher = n. 343), Crystan Mader 13 83/11, 3v; 1539 Noepoltz hoff: Heuss Lätscher (= Heyss Schyesser n. 343) 13 83/11, 107; 1564 Michl Hörtnagl (n. 103) verk. an Tochter Christine $\frac{1}{2}$ inneren Höldenhof 14; 1571 Hans Moll auf Vinaders verk. dem Veit Schlegl (= n. 347. 350) $\frac{1}{4}$ Höldhof gen. Noppoltsgut 14; nach Leonh. Kreidl hat 1627 Cristan Kreydl $\frac{1}{4}$ Höldenhof das Neopolsgueth, Beh. 8; 1681 s. n. 347; nach Jak. Kreidl (geht nach n. 219) hat 1685 Thoman Eller $\frac{1}{4}$ Höldenhof oder Norwaldtsgut (vgl. n. 347) mit Beh., dazu $\frac{1}{3}$ Essen Lechen (n. 347a) 8 343; 1836 Jak. Penz; 1838 Andre Kreidl bringt von n. 1134 her VN Rueper; 1856 Maria Peer geb. Kreidl zum Hölden; brennt um 1880 ab; frühestens 1884 s. n. 249; sp. Jos. Hirschler, Büschelwirt von n. 239B her; um 1890 bringt Jos. Gstraunthaler von n. 249 VN Zenzer hieher; um 1902 Jos. Hörtnagl gen. Gläsen Seppele (von n. 368 her). Vgl. 141 30 Holzmann (Flurnamen).

347. Florer. 60 239. — 1313 Christan der Helt (Zusammenhang mit n. 362?) 7 107, 8; 1337 der Helt 159 3, 602 vgl. 98 NF 4, 48; 1397 Märthlein auf Hölden (vgl. n. 345), Nopoldsgut (vgl. n. 346) 37; 1455 Helt 59c; 1500 zum Helden im Pach (= Schlierbach s. n. 348) auff (vi)naders¹⁾ geh. zu n. 121 4 1489, 41; 1532 (vgl. Jahr 1681) 4 güetter gen. die Grueb (n. 601), im Gafein (n. 601), baide in Smirn, die anderen 2 zu den Helden im Pach auf dem Nidern Perg in Vinaders (n. 347) u. die Jass in Naviss gelegen (n. 917) 4; 1534 Jak. Eppensteiner (= n. 343) verm. mit Barbara Schiesser; 1534 Mathäus Schiesser (= Heiss Sch. n. 343) 1545 s. n. 345; 1552 Hans Eppensteiner, vertauscht 1556 n. 347 an Adam Kober gegen n. 524; 1563 Christian Lacher (= n. 330) u. Peter Staud (= n. 348); 1571 Hans Molle (= n. 332?) u. Veit Schlögl (= n. 346); 1585 Hans Schlögl (= n. 294B) auf NöBlach verk. an Mathäus Mayr (= n. 356?) $\frac{1}{4}$ Höldenhof 14; 1587 Mathäus Mayr verk. dem Michl Kober an der Egg (n. 238) $\frac{1}{4}$ Höldenhof 14; 1593 Jörg Nagele (vgl. n. 105); 1627 Mich. Jäger hat $\frac{1}{4}$ Höldenhof (vgl. n. 345) zu Hölden 8 181; 1633 s. n. 245; 1681 das 4. Guet (von den 1532 genannten) ist gen. zum Hölden in Pach auf den Nidernperg Vinaders so ietzt Thomas Eler (n. 346) u. Jos. Län-taler (n. 347; wohl von n. 20 her) besitzen 3; 1685 Anna Lanthallerin verm. mit Andre Pranger hat $\frac{1}{4}$ Höldenhof gen. Neopoltsgueth (vgl.

¹⁾ Vgl. S. 161 A, 2.

n. 346) mit Beh. 8 354; 1778 Val. Schmölzer (Sohn des Gg. Schm. n. 294B) 8; diese Schm. gehen nach n. 711; dann Val. Schm.'s Eidam Stephan Strickner (durch ihn zeitweilig VN Steffeler): fürstl. Auerspergisches Lechen, welches dermal der Jos. Hell in Steinach (= n. 160) als Afterlehen besitzt; 1820 Balth. Strickner gen. Steffeles Hauser in der Gasse z. vom $\frac{1}{2}$ Neopoldshof; Mannsstamm dieser Str. geht nach n. 251; Dorothea Strickner verm. mit Franz Egg (= n. 210. 342); 1867 Sohn Joh. Egg gen. Bichl (= n. 342); 1876 Jos. Jenewein gen. Florer (= n. 332), geht 1911 nach Sigreid; dann Franz Auckenthaler (von n. 275b. 32 her).

347a. Essenlehen. 1324—1329 der Chuglaer in dem Bach 40 1, 83v; angebl. 1359 auf der Ezze diu Chuglerin, des Chuglers lehen in dem Pach 13 83/3; 1408 Ulreich Mol (vgl. n. 105) auf der Ezze 164 III 57 S. 172; 1411 Ulrich Moll 162 1, 293; angebl. 1450 auf der Ass Ulreich Moll 13 83/8; 1539 Vinaders ain guet von alter gen. die Ess: Wolfg. Müller (= n. 339), Jörg Wysers (= n. 345) Erben, Jac. Epenstainer (= n. 343), Stoffl Visshaber (von n. 165 her?), Heyß Schyesser (= n. 343), Gabriel Hamer (= n. 309 = II Venn)¹⁾ 13 83/11, 65; 1627 s. n. 341. 346; 1628 wismad u. pergmad gen. die ober u. undter u. die eisseriste Essen 8 340; 1778 (s. auch n. 350A) Haimmad Esse gen. ... Bergmad das innere Esse Mädl gen. in Egger Berg... Essenlechen 8 350. 358. 346; 1828 s. n. 350A. Die Essen oberhalb n. 345. 346. 347, längst ohne Beh., gehören j. zu n. 349. Mit den Issen (ma. össen) im Egger Graben (Florengraben n. 332) können sie nur dann sprachlich und räumlich gleichgesetzt werden, wenn es erlaubt ist, Esse als Brechungsvariante (vgl. 167 9, 52) zu Isse (167 9, 55, wo statt 140 12, 49 zu lesen 140 12, 53 u. wo bes. zu beachten 140 12, 292; hiezu 104 17 f. 26; 98 NF 3, 40 n. 321; 79a S. VI vol. 9, 1932, 637 n. XI; unten n. 485. 497)²⁾ aufzufassen. Das Alpenwort Isse, welches den Begriff des Inselförmigen enthält, erlaubt den Schluß, daß die Weideplätze ursprünglich nach Art des Turner (n. 975) Issls (144 340) inselförmig aus dem Urwald herausgeschnitten wurden, bevor man es wagte, die Waldgrenze nach oben zu überschreiten; vgl. auch 112b 27, 336A. 3. St.

XXVIII. NöBlach (Gries).

Riegat NöBlach. s. n. 7. 368.

348. Bachbaur oder Bacheler. Der größere, untere Teil des Bachhofes enthält gemäß 60 1) das Gessenfeld ($\frac{1}{4}$ zu oberst), nachstehend unter n. 348E vorgetragen; 2) das eigentliche Bachgut ($\frac{2}{4}$), nachstehend unter n. 348D vorgetragen, nebst der Pize ($\frac{1}{16}$), nachstehend unter n. 348C vorgetragen, 3) n. 208.

¹⁾ 141 30 Holzmann.

²⁾ Auch 163 65, 22 A. 4; 141 30; 1a.

A wurde auf n. 350B umgestellt.

B wurde auf n. 350A umgestellt.

C: 1313 Jacob in der Putze 7 107, 8; 1334 Pütz s. n. 136; 1398—1399 auf dem undern perg Chuentz im Bach (n. 348C), Jes im Pach (n. 348E), Erhart in der Wisen (n. 353), Pauerwiser (n. 363) 13 212/1 5 164 III 57 S. 163. 174 n. 3; 1428 gut zu Neßlach: Oswalt und der Kuntz (n. 351?) 4 6v; 1432 Osbolt an der Puetz z. von dem guet zu Nesslach, Chuntz in der Pütz z. von dem guet in der Pütz 4 20; 1492 die Pütz 98 NF 4, 25; 1539 Guet in der Pytz mitsamt dem Püchl (n. 359): Jac. Jhenewein (= n. 357) 13 83/11, 67; 1539 guet in der Putz: Jörg am Puchl (n. 359) 13 83/11, 112v; 1627 und 1685 s. n. 350A. — Putze, Pütz = Lache, sumpfige Stelle (113a 444; 158 6, 179. 201 f.; sachlich unzutreffend 98 NF 4, 25), nachträglich im Hinblick auf das eingezäunte Feld (n. 350A) in den Formen Pize (n. 350A) u. Pitzach (n. 350A; vgl. n. 82 Piza), scheinbaren Mengennamen (vgl. n. IX) zu Bitze (160 7. 46), in Wirklichkeit aber Entwicklungsergebnissen aus Pitzachen (98 NF 4, 25) vielleicht an das erw. Bitze = eingezäuntes Grundstück angelehnt. St.

D: 1270 predium super Vinaders s. n. 209a; 1305 in Slierspach quoddam predium (vgl. n. 368) 158 8, 609; 1357 u. 1374 s. ebendort; 1390 das gut im Pach das der Moll (vgl. n. 105) baut 59c; 1454/5 hof in Schlierspach habet Sigmund (= n. 348E) u. Mercleins Paul (= Paul im Pach 1469, Paul in Schlierpach 1479¹⁾); auch n. 348E. 321) 63; 1497 Cristl Moll (= n. 348E. 321) 63; 1539: hoff im Pach: Caspar im Pach, Hanns Moll (= n. 348E) 13 83/11, 45. 66. 113v; 1578 H. Hertenagls Sohn Michel Hertenagl vertauscht n. 348D an Michel Heidegger gegen den oberen ½ Heidegg-hof (n. 1163/4) 14 100 12, 62; 1552 Hanns Hertenagl (= n. 348E) den man nennt Lampl (n. 294A) kauft von Mich. Haindler (n. 343) ½ (d. i. n. 348D) und 1/16 (d. i. n. 348 C) Pachhof zu Vinaders 100 12, 63; 1579 Mich. Haidegger hat ½ Pacherhof 14; 1582 Hanns Schnitzer (= n. 348E. 313. 362) z. vom Hof im Pach (d. i. n. 348D) und vom Gessenfeld (n. 348E), hat mithin den nach Abzug von n. 208 noch übrigen Großteil des Bachhofes; 1627 (doch vgl. auch n. 350A) Marthin Millner d. j., Gastgeb am Gieß (n. 225), hat ¾ aus dem Pachhof (d. i. n. 348D und E), oben im Gessenveld eine Beh. (n. 348E) usw., sowie das darunter befindl. Viertel eines Hofes gen. das Gessenveld 8 164—165; 1633 ders. hat ¼ aus dem Pachhof: Gessenfeld oder Lehen (n. 348E), womit er 1621 belehnt worden war, sowie ¾ (offenbar unter Nichtbeachtung des früheren Abzuges des Hofes n. 208, also wohl richtiger „2/4“) aus dem Pachhof (d. i. n. 348D); auf ihn folgen die in n. 225 verzeichneten Müllner bis auf Frz. Ant. Millner;

¹⁾ = Paul in Schlierpach 1479

dieser wird 1705 mit dem (im Rahmen des Gesamthofes als Trautson-sches Lehen weitergeführten) Gässenlechen oder Gössenveld auf Vinaders belehnt; 1727 heutiges Haus erbaut; 1735 Pächter Jörg Nocker, Sohn des Veit Nocker aus Schmirn (n. 699 ?); 1763 Jörgs Sohn Ant. N. kauft 1763; 1787 Andrä Noker (s. n. 354) in Nößlach, 1828 ff. 5 gen. Bach-baur; 1832 Joh. Nocker (= n. ?); 1861 Joh. Nocker d. j. gen. Bach-baur bringt VN Bacheler nach n. 942; 1874 Seb. Auckenthaler (von n. 1139 her), Vater des Heimatforschers Engelbert A., Landesschul-inspektors von Tirol; anderer Sohn Franz geht nach n. 275b, 32. Der Schlierbach (= Schlamm-, Lehm bach; 158 6, 206 u. 8. 609; vgl. n. 17)¹⁾ wird, wie wir (n. 347 u. 348D) sahen, sehr oft auch als der „Bach“ schlechtweg (vgl. 158 6, 180. 245A. 1) genannt, vor allem wohl deshalb, weil er als Grenze zwischen den Riegatern Niederberg (n. XXII) u. Nößlach (n. XXVIII) die benachbarten Nebengewässer der Sill an Bedeutung überragte. St.

E: 1398—1399 Jes in dem Pach s. n. 348C; 1432 Plönck (von n. 139 her) z. von ainem lechen haisset Jessenlechen u. hat der Jung (von n. 24 her) innen ab Vinaders, item des Jungen sün haben geben 4, 27v; 1448 Mich. Wolf zu Steinach (= n. 164) verk. an Kirche St. Joss (n. 589) Zins aus seinem Lehen im Pach, so Hainreich Jung (= n. 24 ?) baut u. innehat 27a; 1455 s. n. 225; 1469 der zehent im Pach, sol Hans Ruedl (n. 1087) einnemen: Päll im Pach (n. 348D), Jungen Oswalt in dem Pach, Sigmundt Mol (= n. 348D) 4 16v. 21; 1476 Paul in Schlierpach 2a; 1489 der zehent im Pach auff Vinaders, dedit Sigmund (= n. 321) Kalb auff Vinaders u. Mol 4 26v; um 1500 Gesenlehen 13 83/8; 1507 Cristan Mol (= n. 348D) u. Sigmundt im Pach (Sigm. Kalb) 4 31v; 1521 Christian Molls Sohn Steffan Moll für sich und Bruder Hans (n. 348D. 332) durch Hans Trautson (wie n. 31) mit dem Gessenlehen in Vinaders belehnt 3; 1529 Steffl Moll, dedit Hans Moll 4, 40; 1539 Lechen gen. Gessen Lechen oder Gessenveldt: Steffl Moll, Nachf. Hans Moll 13, 83/11, 59; 1541 Hanns Hörtnagl (n. 348D. 294A) mit dem Gessenfeld belehnt; 1544 s. n. 237; neben H. Hertenagl erscheinen auf n. 348E Matheus Hoch (von n. 332 her ?) u. Thoman Mullner (n. 225), zinsend 1562 4 70v; auf Hoch folgen 1555 Christan Saxer und 1560 Jhenibein Saxer, von dem 1568 Peter Staudt (n. 347) kauft 14; 1573 Hanns Schnitzer (= n. 348D) belehnt, anscheinend zunächst mit dem Anteil Hoch-Saxer-Staud; diesen Anteil vereinigt vermutlich mit dem eigenen Anteil ein Mulner (von n. 225 her) und in der Hand dieser Müllner bleibt nun n. 348E mit n. 348D als selbständiges Stück vereinigt (vgl. n. 348D, Jahr 1705); 1778 eigentümliches schlecht bewachsenes Wäldlein von

¹⁾ Auch o. S. 161.

4 Morgen, Mühlsgerechtigkeit das Gessenfeld mit Gerechtigkeit zu einer (also damals nicht mehr vorhandenen!) Feuer- u. Futterbeh. 8; das zugehörige Wohnhaus wohl in dem Mauerrest rechts von der „Gasse“ im „Graben“ des Schlierbachs zu erblicken; der Name, noch heute Geaslasfeld ausgesprochen, ist gegen 98 NF 4, 25 von dem ersterw. Inh. Jes (bibl. Name Jesse nach K. Egg) in dem Pach abzuleiten. St.

349. Schneider. Um 1400 Zubler an dem Pach (= Schlierbach n. 348) 13 83; 1450 Steffan Zubler 59c; angebl. 1450 Zubler im Pach 13 83/8; 1463 Steffan Zubler ab dem Undernperg Vinaders 48; 1473 Steffan Zubler 33 39; 1525 Peter an der Riss (n. 351) vom Zublerguet 14; Zubler wird VN eines Gratl n. 242; 1532 Petter ab der Rissn auf Vinaders gibt $\frac{1}{6}$ Zehnt ins Vetterlehen (n. 121) 4 1584; 1539 Zublerguet: Petter an der Rysen Wwe. z. von dem das unndern guet an der Ryss (vgl. n. 351), yetz Steffan Grädlt 13 83/11, 113v; 1558 Jak. Eppenstainer (= n. 343) hat Zublerhof auf Vinaders, vertauscht 1587 an Adam Holzmann (= n. 325) in Venn¹⁾ den unteren $\frac{1}{2}$ Risshof auf Vinaders gegen $\frac{1}{2}$ Vennhof (II) 14; 1627 hat Andree Eppenstainer (n. 348F) den unndtern halben Risshof mit Beh. 8 164; 1685 Gg. Eppenstainer (= n. 348F), $\frac{1}{2}$ Hof der Untere halbe Risshof 8 322; 1711 bringt Marg. Nocker (die Nocker sp. auf n. 348) n. 349 ihrem Ehemann Jos. Spörr, Schneider in Gries (stammt von n. 751) zu 8 165; 1778 Gall Spörr hat $\frac{1}{2}$ Hof Risshof 8; 1828 ff. z. Blasi Gschirr (von n. 19 her) in Nöblach vom halben Hof an der Rissen (Risshof), vom untern Hof an der Rissen u. Zublern samt Stockmühl 5; 1833 Peter Gschirr (= n. 350); 1860 Gg. Gschirr gen. Schneider (= n. 350). — Riss s. n. 351.

350A. Ehem. Muchenlehen. 60. 1313 Haintz in dem Pach, H. aigen uz dem Pach 7 107, 8; 1406—1412 Hainrich im Pach 13 $\frac{1}{2}$, 283; 1448 Pair auf dem Hainrichsgut 13 210 ?; 1487 Hainrichs gut im Pach 13 214/1; 1528 Hainrich guet im Pach: Hanns Maurer (= n. 352B) 98 NF 2, 145; 1539 Hainrich guet im Pach; 1540 Jak. Eppensteiner s. n. 343; 1627 (vgl. n. 348D!) hat Andree Eppenstainer (= n. 349) $\frac{1}{4}$ Pachhof im Pach, dazu das Hainrichgueth oder Schönsaigen (n. 350B), ferner als viertes Sechzehntel das Pitzach (n. 348C) ein eingezientes Veld 8 164; 1685 Gg. Eppenstainer (= n. 349) vom Pachhof (n. 348) hat $\frac{3}{16}$ vom Heinrichgueth mit Beh., nimmt 22 kr von $\frac{1}{16}$ Heinrichgueth aus dem Pachhof (n. 348), eingez. Feld (d. i. das Pitzach) 8 322; 1725 Augustin Jenewein, vermittelt dem Anwesen den Namen Stindlesgut; 1778 Mathias Nägele hat Beh. nahe dem Risshof (n. 349. 351) aus Bachhof (n. 348) u. Essenlehen (vgl. n. 348D), nimmt Hilfgeld von Acker u. Mahd die Pize (n. 348C) 8; 1818 Bruder Michael Nagele (daher Name „Muchen-

¹⁾ 141 30.

lehen"; vgl. n. 272), z. 1828 vom Heinrichgut, auch von seinem Teil am Essenlehen (n. 347a); 1849 Peter Gschirr (= n. 349); 1860 Gg. Gschirr gen. Schneider (= n. 349); als Zuhaus zu n. 349 verfallen.

350B. Aigen. 1313 der Schein 7 107, 8; 1394 s. n. 154; 1397 dez Scheims aygen, baut Ulr. der Eysnein 55; 1406—1412 Scheins aygen 13 1/2, 283; 1487 Scheinsaigen Vinaders 13 214/1; 1528 Scheins aigen: Hanns Moll (n. 332. 356), Jak. Jung 98 NF 2, 145; 1539 guet gen. Schonnns aygen: Jörg Jung (= n. 368), Hanns Moll 13 83/11, 112v. 146v; 1627 s. n. 350A; spätestens 1657 aufgeteilt unter n. 356 u. 358 60.

351. Riser. 1313 Ch. der Riser 7 107, 8; 1313—1334 datz dem Ryser 13 83/1; 1337 der Ryser 159 3, 602; angebl. 1359 Ryser in dem Pach (Schlierbach n. 348) Vynaders, an der Ryse 13 83/3; 1359—1375 ain hof auf Vinaders ze Nezzlach 4; 1408 Riser im Pach Vinaders, an der Risse Nesslach 13 83/2; 1428 Nesslacher an der Ris (vgl. n. 348C): Kuntz (= n. 348C?) in der Ris u. Töltel unter der Klam (Tolde v. Helenstain n. 207B? Klamm s. n. 267) 4, 7v; 1432 Toldel an der Rys (wohl der gleiche wie 1428) z. von dem gut an der Rys 4 20; 1438 s. n. 342; spätestens 1525 greift Ris als HN von n. 351 auch auf n. 349 über 14; 1539 1/2 Ryssenhof: Matheys Götsch an der Rysen 13 83/11, 113; 1578 Matheys Mayr (= n. 356) in der Ryss z. von 1/8 in der Nell (vgl. n. 268) von der Understelle (n. 352) 30 oder 13 150/1, 6; 1580 Mathäus Hoch (vgl. n. 332) stirbt, Sohn Kaspar H. übernimmt Rissshof 14; 1585 s. n. 278; 1585 Paul Hechenberger (vgl. n. 353) auf Vinaders kauft den oberen 1/2 Rissshof 14; 1585 s. n. 356; 1587 M. Mayr s. n. 325; 1627 Anna Gassebnerin (vgl. n. 308. 22) verm. mit Steffan Pentz hat den oberen 1/2 Rissshof mit Beh. 8 163/4; 1778 Bartlme Spörr (von n. 349 her?) 8; 1844 Rosina Penz verm. mit Spörr 57; 1848 Jos. Spörr gen. Riser; VN Riser gelangt durch einen Spörr nach n. 241. — Rise hier eher als Sandrutsch (160 21) eine abschüssige Bahn für Heu- und Holzfahren (153 107. 180). ESt.

352. Grienerbl. 100 11, 386 ff. 1313 Dietmars (vgl. Theimare 98 NF 4, 24) chint 7 107, 8; 1313—1334 auf Gamparn (s. n. 371) Dyetmar 13 83/1; angebl. 1359 Dietmairhof 13 83/3; 1397 Hainrich der Petz (von n. 910 her? vgl. auch n. 114) dient von Tyetmars aygen 55; 1406 bis 1412 Pockes (Zusammenhang mit n. 345 u. 82?) aigen 13 1/2; 1463 Peter Pokh ab Vinaders 48; 1487 Pachsaigen (Anlehnung an n. 348B?) 13 214/1; 1528 Pachsaigen: Hanns Maurer (= n. 350A) 98 NF 2, 145; 1539 Pachsaigen: Hanns Maurer 13 83/11, 147; 1579 oder 1580 Mich. Haidegger (= n. 348) verk. die Unterstell (n. 351. 353) nebst Bachgut (n. 352B) an Hans Schnitzer von Parwies (n. 313. 363); 1634 z. Martin Schnizer (n. 363) von der undtern Stell 50; 1650 verk. an Martin Mayr (n. 371); er teilt die Unterstell in die obere und untere; 1666 beide Teile

verk. an Jos. Precht (n. 353); 1736 kauft Joh. Grünerbl aus Stubai (vgl. 72 2 n. 1416; 103 11; 140 10, 106) $\frac{1}{8}$ aus dem Gumparnhof gen. Unterstell; dessen Sohn Anton Grünerbel geht nach n. 1134; Johanns Tochter Elisabeth († 1840) verm. mit Balth. Penz, Bruder des Bierwirts v. Gries; Tochter Kath. u. Ehemann Joh. Taxer 1852 letzte Bewohner von n. 352; gek. durch Joh. Strickner (= n. 357); Nik. Hörtnagl (= n. 357) erbaut 1877 das alte Haus neu; 1917 durch Schneedruck zerstört; heute zu n. 359 geh. u. „Grienerbl“ gen. — Gestel u. Unterstell (vgl. 72 100, 74 f. n. 160. 168 u. hiezu 157a 8 n. 2808) leite ich gegen 100 11, 387 u. 100 12, 187 ff. ab von Stelle = Querbrett an der Wand, Gehängeleiste: 145 706; 70 101, 539 n. 3929; 141 8, 37. 74; 167 5, 234. 237¹⁾. Bock > Bach: umgekehrte Entwicklung s. 94 17, 186. Grienerbl = Grünärmel 164 III 57 S. 183; die ebd. vorgeschlagene Verbindung mit Grünach n. 363 erledigt sich durch obige Angaben über Familie Grienerbl. St.

353. Kaiser. 1287 Hainrich v. Aufenstain (n. 803) schenkt den Klarissen in Brixen eigenen Hof in der Wiese zu Vinaders 72 2 n. 2988; 1313—1334 in der Wysen 13 83/1; angebl. 1359 Hof in der Wisen Neslach 13 83/3; 1398—1399 Erhart in der Wisen s. n. 348C; 1400 in der Wisen 13 83; 1407—1408 H. in der Wisen Neslach 13 83/2; 1411 Haertle in der Wise 162 1, 293; 1515 Jörg Wiser 60; 1528 schon geteilt in inneren (n. 353) u. äußeren (n. 354) Hof; 1539 Hof in der Wysen (n. 353): Jörg Wyasers Erben 13 83/11, 4v; 1559 Paul Klotz (vgl. n. 363a) auf dem Wieshof †, Söhne Hans u. Stefan (= n. 944) bek. äußeren u. inneren $\frac{1}{2}$ Wieshof 14; 1559 Christian Lacher (= n. 354) tauscht von Hans Hechenberger (= n. 368) aus Bayern (Hechenberg, welches?) den inneren $\frac{1}{2}$ Wieshof auf Nösslach gegen die untere Eben (n. 280) ein 14; 1569 Lienhart Strickner von Venn (II)²⁾ kauft von Thoman Gogl (= n. 85) 14; 1596 Sohn Joh. Str., tauscht 1603 von Vetter Christoph Mayr dessen Semblerhof in Obernberg (n. 1146/48; 164 III 57 S. 197 f. n. 88) gegen n. 353 ein 14; 1627 Ant. Penntz 8 163; 1666 s. n. 352; 1685 Jac. Precht (= n. 352) hat den inderen Wischof mit Beh. 8, 318; 1725 an das Servitenkl. Innsbruck (daher 1725—1873 Servitenhof gen.); sp. durch Jos. Schmölzer (wohl = n. 294B) gen. Kaiserbauer (vgl. n. 340) mit n. 355 vereinigt; Andrä Mösl (von n. 865 her); j. ein Inderbrenner (vgl. n. 374.)

354. Kaiser. 1528 (s. n. 353) Wolfg. Müller (= n. 339) verk. die Unterstell (n. 352) nebst dem äußeren $\frac{1}{2}$ Wieshof an Christian Pfriller; 1539 Hof in der Wysen: Cristan Phryller 13 83/11, 66v. 113; 1561 Chr. Lacher (= n. 353) s. n. 282; 1627 Adam Klotz (bringt VN Sigge von n. 363a her) 8 163; spätestens 1685 geteilt in n. 354 (innere Hälfte) u.

¹⁾ Auch 144 212; 130b 6, 23; 1a 444. 476.

²⁾ 141 30.

355 (äußere Hälfte); n. 354 ($\frac{1}{4}$ aus Wisshof, $\frac{1}{2}$ Beh.) hat Gg. Staud 8 316; 1778 Ant. Saxer (Zusammenhang mit Saxer-Kaiser n. 340 ?) 8; 1801 Thoman Nocker Bruder des Andrä Nocker (n. 348D); 1846 Jos. (ab 1862 allein, Schwiegersohn Nockers) u. Val. Jenewein (= n. 356; vom Griesberghof am Brenner II); 1866 Jak. Mayr v. Pflersch; dann Jak. Aigner v. Pflersch gen. Siggen Jäggele; dann Frz. Eller (von n. 623 her); Haus (nicht mehr bewohnbar) mit n. 353/355 vereinigt. — Sigge von deutschem PN Siggo, Kurzform zu Sieghard oder Siegfried; verfehlt 98 NF 4, 25. St.

355. Kaiser. 1685 (s. n. 354) Matheis Holzmann (von n. 320 her ?) hat $\frac{1}{4}$ Parwisshof (irrig statt Wisshof), $\frac{1}{2}$ Beh. 8 315; 1778 Joachim Haidegger (wohl von n. 1173 her) 8; 1828 ff. Alois Steger 5; 1831 Gertraud Steger verm. mit Schmölzer (von n. 711 her); 1830 Jos. Schmölzer (von n. 532 oder 533 her) s. n. 353; Haus um 1895 abgetragen.

356. Hägeten. 60. 1313 der Schuoler (vgl. n. 280) 7 107, 8; 1313 bis 1334 datz dem Schueler 13 83/1; angebl. 1359 der Schueler Neslach 13 83/3; 1400 Schuelerguet 13 83; 1408 der Schueler 13 83/2; 1528 Veit Schlögl (vgl. n. 294) 13 83/9 ?; 1539 Schueller guet: Hanns Moll (n. 350B) u. Thoman Göttinger (= n. 359) 13 83/11, 5. 67v. 112v; 1585 Mattheis Mayr (= n. 325 ? 349 ? 352) am Schulergut, Bruder des fahrlässigen Brandstifters von Steinach (S. 93) Kaspar Mayr vom Rishof (n. 351) auf Nesslach 100 4, 250; 1627 Bartlme Mayr hat den ganzen Schuelerhof, 2 Beh. 8 162; spätestens 1657 (s. n. 350B) geteilt in n. 356 u. 358; 1770 Hagethengut 60 289; 1778 hat Jac. Eppensteiner $\frac{1}{2}$ Schulerhof 8; 1862 Val. Jenewein (von n. 354 her) gen. Hägete; diese Jenewein auch n. 278. 284. Variante Hägetler (vgl. n. 357. 646) wegen spöttischen Beigeschmacks nicht gern gehört.

357. Gläsen oder Gläsen Aender. 60. Angebl. 1359 ab Schonwysen 13 83/3; 1408 der Swartz (vgl. n. 294A. 1126) von Schonwisen 13 83/2; 1450 Wolfg. Stewrn (= n. 205. 946) belehnt mit Gut zu Stainach gen. Plan (n. 379), Gut auf Vinanders gen. Schonwiss (n. 357), Gut zu Vallss gen. Abrings (n. 571), Gut zu Smurn gen. der Muntznerhof (n. 631) 10 II 1377 (— 1584; s. auch 9 A 656); 1539 guet gen. Schonwyss: Jörg (sp. Jacob = Jac. Jhenewein n. 348C. 359) am Puchl (= n. 359) 13 83/11, 63v. 112v; 1543 $\frac{1}{2}$ Wismad auf Nesslach auf Schonwisen 3; 1555 Stef. Jenewein verk. Schönwieshof 14; 1587 Veit Hager auf Vinaders hat von Schwiegervater Leop. Kober den Schenwieshof gekauft 14; 1627 Peter Hager hat $\frac{1}{2}$ Hof gen. Schönwiss, dazu 2 Stück Wismad baid die Schönewisen gen. aus n. 377 8 160; von hier Hager nach n. 1000 ?; 1685 Rueprecht Jenewein 8 307; 18. Jahrh. Hof in der Ratsch gen.; 1817 Maria Jenewein verm. mit Joh. Strickner (= n. 352) gen. Venner

Jäger, Sohn des Seb. Str. in Venn (II)¹⁾, gleichzeitig Bauer in Venn, dessen Sohn Jos. (vgl. n. 217) 1849 das Kerschbaumerwirthshaus am Brenner (II) kauft 60 283; 1868 Nikolaus Hörtnagl gen. Jägerbauer; von dessen Söhnen bleibt Andrä H. gen. beim Gläsen oder Gläsen Aender (98 NF 4, 25; 5, 5) auf n. 357 († 1933), und geht Jos. H. gen. Gläsen Seppele nach n. 368. Variante Gläserer wird (vgl. n. 356) nicht gern gehört. — Kerschbaumer s. auch n. 273.

358. Töchterler. 1657 s. n. 356; 1778 Joh. Muigg 8; 1797 Blasi Töchterle (von n. 1210 her) 14; 1854 Joh. Töchterl 57; diese T. auch n. 359. 360. 371. Zum Namen vgl. n. 18.

359. Kalchschmid. 60. Angebl. 1359 der Püchel hof 13 83/3; 1371 s. n. 220; 1400—1500 Peter Puckenschuh (vgl. n. 210) Margret sein hausfrau haben geschaffen 1 ½ Perner in die stift der Vigilien auf ainem gut gen. der Puchl ... 30 8v; 1400—1500 Haintz am Püchl v. Esslach (s. n. 368!) u. Elspet sein wirtin 30; 1476 Chr. Pühler s. n. 363a; 1494 Döchterle (vgl. n. 358) u. Sohn Anton Döchterle (= n. 373) 14 1544, 147; 1505 Jorg Püchler (n. 357) 59b; um 1515 Adam Höld (= n. 342)²⁾; um 1518 Jörgl am Pichl; 1528 Jörg am Püchl 14; = 1534 Jürgen Jenebein vom Puechl 100 12, 61; 1539 (s. auch n. 348C) Jacob am Püchl (n. 357) 13 83/11, 111v; = 1543 Jak. Jenewein (= n. 325 ?) vertauscht an Thomas Göttinger (n. 356. 363) Baurecht des Hofes auf dem Püchl mitsamt dem Gut in der Pütz (n. 348) mit Haus, Hof gegen ¾ Baurecht des Parwiserhofes (Haus, Hof; n. 363), dazu 1 Anger oder Stück des Gläner; 1571 Kasp. Tschugg s. n. 256 (auch = n. 362); 1557 s. n. 343; 1594 s. n. 362; 1627 haben Casp. Wolf, Gastgeb am obern Gries (= n. 245) u. Christan Strickners Erben den ganzen Pichlhof auf Nösslach 8 162; 1658 u. 1685 erscheint auf n. 359 (½ u. 1/8 Pichlhof) Christoff Mayr, Ehemann der Gertraut Strickhnerin 60 u. 8 312/3, auf n. 360 („Nagele-Gut“); 1658 Elis. Strickner verm. mit Matheis Pichler 60; Joess Stöckhl, 2. Ehemann der Elis. Strickhnerin 8 308; n. 359 hat 1778 Andre Holzmänn, Erbauer der Kapelle; 1802 Simon Kalchschmidt³⁾ (vgl. n. 24) von St. Nikolaus-Innsbruck; 1853 Enkel Jos. Kalchschmid; K. sp. auch auf n. 207B; s. auch n. 352A. 1206. — Bühel = Hügel 160 19; 153 158.

360. Töchterler. 1658 u. 1685 s. n. 359; 1837 Blasi Töchterle (n. 358); 1854 wie n. 358.

361. Fleckinger. 1616 stirbt auf dem Kranebitthäusl Anna Zimmerer Witwe des Hans Hackl 60; 1625 als Söllgut ausgesteckt 310; 1627 Trogers Beh. in Kränewidten auf der Gemein ligend 8; 1834

¹⁾ 141 30.

²⁾ Auch = n. 223.

³⁾ = 86 5, 275. 294f. vgl. auch ebd. 276.

Jos. Fleckinger (vgl. n. 77A) aus Pflersch (II) gen. Kranewitter (bringt diesen VN nach n. 365); 1866 Stefan Fleckinger gen. Kranebittner; Beh. geht ein; heute nur mehr Felder. — Kränewitten (auch n. LVIII) = bei den Wachholderbüschen s. n. 85. St.

362. Marteler. 1307 Dietrich Ritter von Eben (70 107, 406. 409. 832)¹⁾ mit Hausfrau Kathrein, sein Sohn Fritz p. sein Bruder Albrecht verk. an Kl. Stams Hof ze Nezelach der gelegen ist auf dem perg ze Vinaders in Mattrayer Pfarr 49 vgl. 70 107, 368; 1307 Dietrichs Sohn Fridrich bewilligt Verkauf des Hofes zw Wynnebag 49; 1313 der Heldinn (Zusammenhang mit n. 347) sun 7 107, 8; 1321 in iudicio Matray in Nesselach 51 37; 1336 item in Vinaders Ulricus dictus Helde, ibidem Chuonradus 51 15v; angebl. 1359 der Helde hof 13 83/3; 1366 Hainrich der Kupfrer v. Matray (= n. 1056) verk. wieder an Kl. Stams Hof ze Nesselach in Mattrayer pfarr, den yetz Ulrich der Held pawet 49; 1392 Hainrich der Kupfrer u. Sohn Peter tauschen an Kl. Stams eine vormals diesem Kl. abgekaufte Gilt aus dem Hof zu Nesselach zu Vinaders, den Ulrich der Held baut, gegen Felder zu Matray in der Awe (= Fritzenawe n. 1056) und die Gleinsmäder Minzach (Mitschach), Wyldmoss, Hernkheins Rain aus 49 21; 1410 Ulrich Held ab Vinaders 3; 1419 in Neslach Berchtold Helt 51; 1525 Ulrich Held, Nösslacher Rieger 14; 1533 Jörg Jhenewein u. Ulrich Held (geht sp. nach n. 368) vom Hof zu Nesselach 51; 1534 Jörg Jhenewein u. (= n. 352A) Hanns Schnitzer 51; 1539 Hölzt hoff: Steffan Jhenewein (= n. 368), Hanns Schnytzer (= n. 313) 13 73/11, 67v. 111v; 1551 Mich. Hörtnagl am Stain (= n. 211), Revers um den inderm $\frac{1}{2}$ Höldenhof auf Nesselach, Hofstad, darauf hievor ein hauss gestanden u. abgebrunnen ... stösst ostwärts an Payr-wiser hof (n. 363), nordwärts an den andern halben Höldenhof des Schüestlers Kindern zugehörig 51; 1561/62 Wolfg. Staud gen. Walderer (n. 1188) u. Frau Ursula geb. Hamerin vertauschen $\frac{1}{2}$ Hamerhof (n. 1158) gegen Gg. Stainers (= n. 343) $\frac{1}{2}$ Höldenhof auf Nesselach 14; 1591 Kasp. Tschugg (= n. 359) tauscht von Christan Nocker den inneren $\frac{1}{2}$ halben Heldenhof ein gegen $\frac{1}{16}$ Pachhof (n. 348F) 49; 1594 Erhard Püchler (von n. 359 her?) übergibt seinen $\frac{1}{2}$ Nesselachhof (n. 367) den Kasp. Tschuggen, der den andern $\frac{1}{2}$ Teil (n. 362) schon innehat, gegen $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{2}$ Sechzehntel vom Nesselachhof 49; 1619 Hanss Tschugg erkaufte von seinem Vater Caspar den halben inneren Höldenhof mit Beh. 49; 1685 Peter (n. 362) u. Bartlmee (n. 367) Gebrüder Pichler haben den Höldenhof, 2 Beh. 8 317; 1723 Barthlmee Mayr, Sequester des in Konkurs geratenen Simon Püchler verk. den inneren Heldenhof an Thoman u. Gg. die Kolben 49; daher bis 1866 „Kolbenhof“ 60; 1778 Maria Kolbin

Tschugg

¹⁾ Vgl. n. 89.

verm. mit Franz Peer 8; 1791 Theres Tachserin Wwe. des Joh. Staud 14; n. 362 zeitweilig „Rueper“ gen.; brennt ab; 1830 Jos. Staud; 1866 Jos. Gschirr, kauft 1867 auch n. 367 u. wird dadurch zum „Marteler“. Nößlach s. n. 368.

363. Martner. 100 12, 63. — 1313—1334 ze Pawrwise, in dem Gruenach 13 83/11; 1337 der Pawrwisser, Meinhart 159 3, 602; angebl. 1359 Pauerwise und Mainhartslehen (vgl. n. 374 ?) auf Gruene 13 83/3; 1397 s. n. 267; 1397 (vgl. n. 207B: 1391) Bischof Ulrich v. Brixen verleiht an Hans Trautson¹⁾ Zehnten zu Amphrums (n. 920), Obernberg (n. 1142 oder 1146 ?) und Grun (n. 363), Vogtei auf dem Ritten, den Mühlbach u. einen Acker zu Phruns 72 2 n. 1568 (ähnlich wie Urk. 1391 n. 207B!); 1398—1399 s. n. 348C; um 1400 Tawrwis (l. Pawrwis) u. das Gruenach; 1407—1408 Pawrwise u. Meinhartzlehen auff Gruenach 13 83/2 vgl. 164 III 57 S. 183 n. 36 (doch beachte n. 352A!); 1411 u. frühestens 1437 Niclas v. Paurwis bzw. Pawrwise 162 1, 293 u. 31; angebl. 1450 Pauerwis und das Grünach, B Pauerwitz u. Mainharts lehen auf Grunach (heute noch Lechen gen.) 13 83/8 vgl. 164 III 57 S. 183 n. 36; 1515 Pawrwisser hof auf Vinaders auf Nesslach; 1539 hof zw Parwyss mitsamt 2 zugehörigen Vierteln: Caspar Syckh (= n. 363a), Thoman Göttinger (= n. 359) 13 83/11, 68. 1543 s. n. 359, 1551 s. n. 362; 1553 Thoman Gottinger (n. 359; vgl. n. 308) v. Pawrwis 100 12, 63; 1557 Jak. Jhenebein auf Nesslach tauscht $\frac{3}{4}$ Payrwisser hof gegen Ruelandshof zu Egg auf Vinaders (n. 325) aus; 1580 Hans Schnitzer s. n. 352A; 1627 Martin Schnitzer (n. 352A) hat anderhalb Hof gen. Parwisshof, 3 Beh., seine Möser stossen an Kirchipichl (n. 363a) und Plengglwiss usw. 8 159; dann erfolgt eine Vierteilung unter Caspar, Bläsy u. Christan Schnitzer u. Ruep Jenewein in die Anwesen n. 363, 364, 365, 366; n. 363 ($1\frac{1}{2}$ Viertel aus dem Parwisshof mit Beh.) hat 1685 Andree Mayr d. j. 8 305; 1778 Veit Riedl 8; 1833 Jos. Vetter (ist der 1806 auf n. 551 aufziehende Mathias Vetter gen. Gschnitzer in Vals etwa dessen Bruder? Dieses Mathias V. anderer VN Wölflerhuis hat mit n. 365 nichts zu tun!); 1849 Peter Vetter gen. Martner (verfehlt 126a Erg.-Bd. 9, 19). Ob der Sammelname Gschnitzern d. h. bei den Gschnitzern für n. 363—366 durch die gleichzeitige Besetzung dreier dieser 4 Höfe mit Trägern des FN Schnitzer (frühestens 1627) oder durch die gleichzeitige Besetzung zweier von den 4 Höfen (nämlich n. 365 u. 366) mit Trägern des FN Schnitzer bzw. Gschnitzer (1685) bedingt ist, das muß einstweilen in der Schwebe bleiben. Dagegen scheint mir der Umstand, daß die 1525 (n. 313) beginnenden Belege des FN Schnitzer diesen erst frühestens 1627 (n. 321)

¹⁾ Wie n. 31.

in der Form Gschnitzer zeigen, seine Inhaber außer Zusammenhang mit dem Talnamen Gschnitz (n. XXXII) zu stellen, an den er somit erst nachträglich angelehnt worden sein kann (über derartige Beeinflussung s. n. 313). Der Versuch, den Talnamen Gschnitz und die HN bzw. ON Gschnitzer (n. 313) u. Gschnitzern auf einen gemeinsamen deutschen Nenner Snitz, Gesnitz oder gar Gesnütze mit der Bedeutung Schleim, Moor und angeblichen Verwandten des deutschen „schneuzen“ zurückzubringen (vgl. 111 30), scheitert trotz der für n. 313 u. n. 363 zutreffenden Sumpfigkeit des Geländes an der Unnachweisbarkeit eines solchen Hauptwortes. Vielmehr dürfte der namengegebende Ahnherr der Familie Schnitzer Gschnitzer das Gewerbe eines Schnitzers betrieben haben; bei dem Talnamen Gschnitz (167 8, 257; 102 111 u. 104 14 kaum hieher) dagegen dünkt mir die Zurückführung über rom. *casiniciu auf rom. *casina = Alphütte (n. 1160; vgl. 143 1, 35) bzw. lat. casa kaum bestreitbar; die Ableitung 76b 1922/23, S. 10 ist unnötig weit hergeholt. St. — S. n. 363a Berichtigung!

363a. Abgegangen? 1397 Erhard Progmeister und Sick (n. 1012?) z. vom Chyrpüchel (n. 363; d. i. ein der Steinacher Kirche n. 128 geh. Bühel) auf Vinaders 55; 1434 Heinrich der Progmeister 60 384; 1476 Erhart der Progmeister (= n. 109) Schwiegervater des Christian Pühler (n. 359) gen. Progmaister 60. 154. 384; 1486 Erhard Progmeister gesessen an dem nidern perg Vinaders 125 62; 1486 Erhart Progmaister an dem Nidern pergk Vinaders verk. Zins aus dem Zayserhof auf dem Obern pergk Vinaders (n. 1210) an Kapelle Waldrast 15 n. 220; 1494 Sichst Trautson (n. 1027) verleiht dem Erhart Progmeister (auch 59A) auf Vinaders das Lehen auf der Waltemben (n. 345) gen. Schusterlehen (= n. 239) 3; 1498 s. n. 109; 1518 Erhard Progmeister z. auch von Kawffmädern an Nesslerach perg, hat j. inne Cristan Progmeister, sp. Melchior Happ Richter zu Steinach (n. 109) 59a; Progmayster sp. auch n. 368; frühestens 1518 auf der einen Hälfte Hans Gottinger (vgl. n. 308), auf der anderen Kasp. Klotz, auch Kasp. Tschugg sp. Sigge gen. 60 385; 1547 Kasp. Klotz gen. Sigg auf Vinaders 3; Klotz bringen VN Sigge nach n. 353; erscheinen auch auf n. 944; 1550 ist von 3 Siggenhäusern die Rede 60. — 1685 der untere Kirchpühl s. n. 368. Sigge s. n. 354; sprachl. Anknüpfung an Tschugg (vgl. 164 III 57, 200 n. 103) m. E. kaum möglich. St. — Berichtigung. Ein Vergleich des obigen Beleges von frühestens 1518 u. des Beleges von 1539 in n. 363 scheint Einerleiheit von n. 363 u. 363a zu ergeben. St.

364. Wölfler. 60 288. Frühestens 1627 (s. n. 363) Bläsy Schnizer 8; 1663 Jak. Tenifle (= n. 191) Wirt am Wolf (n. 186); 1685 Mich. Tschugg hat 1½ Viertel Parbisshof mit Beh. 8 305; 1713 Joh. Denifle; 1778 Wolfgang Jenewein 8; 1835 Jos. Jenewein; nach ihm Peter Jenewein

Tsch.

gen. Wölfler (vgl. n. 363); Jenewein-Wölfler gehen nach n. 1048; s. auch n. 204A.

365. Kränebitter. Frühestens 1627 s. n. 363; 1685 Anna Saxerin verm. mit Bartlmee Gschnitzer (vgl. n. 363) hat $\frac{1}{8}$ Parwischhof, 1 Beh. 8 320; Gschnitzer nachmals auf n. 287; 1778 Bangratz Scheiber (vgl. n. 328); 1800 Agnes Scheiber verm. mit Jak. Spörr am Cronberg (n. 85), verk. 1818 an Jos. Fleckinger gen. Kranewitter (s. n. 361) 57; ? 1806 Thom. Gratz (= n. 102. 749), wohl nur Pächter; 1908 Neubau.

366. Rauscher (ehem. Grüblergütl?). Frühestens 1627 (s. n. 363) Christan Schnizer 8; dieser oder ein gleichnamiger Christan Schn. hat 1685 den halben Parwischhof, 1 Beh. im untern Feld 8 321; 1778 Matheus Jenewein 8; sp. Frz. Rauscher; 1832 Maria, Kath. u. Anna Rauscher. Zu Grüblergütl vgl. Gruebl n. 368.

367. Marteler. Frühestens 1551 Abgliederung des äußeren halben Höldenhofes von n. 362; 1594 s. n. 362; 1626 Martin Jager verk. seinen $\frac{1}{2}$ (äußeren) Heldenhof an Gilg Pichler 49; 1685 s. n. 362; 1676 Barthlmee Püchler verk. seinen $\frac{1}{2}$ (äußeren) Heldenhof an Frh. Ferd. Troyer 49; 1743 Martin Haidegger 49; 1778 hat er Beh. vom äußeren $\frac{1}{2}$ Hölden-
hof 8; 1867 kauft von n. 362 her Jos. Gschirr, fortan gen. Marteler (verfehlt 126a Erg.-Bd. 9, 19).

368. Mair Does. 60 321. 1305 in Nezzelach predium 63 23; 1313 Oswalt ze Nezlach 7 107, 8; 1357 Nezzlach 63 25; angebl. 1359 Nesslacher 13 83/3; 1367 Ludwig der Tolhauser nun gesessen auf Nesslicher hof auf Vinaders, sel. Tolden Sohn vom Gurienser hof in Chasnitz (n. 497) auf einem eleich tädung zu Trüns 62 147 v; 1414 Friedrich Jäger (n. 1055) verk. Gilten aus dem Schoffslehen (i. Schroffslehen) auf Vinaders an St. Leonhard (n. 292) 72 2 n. 1650; 1432 Peter Nesslacher auf der Schwaige Furthof im Zeller Gericht (72 3 n. 896) von n. 368 ausgegangen ?; 1523 Dreiteilung in n. 368, 369, 370 erstmals ersichtlich; 1539 der gannz hof zu Nesslach: Anndre in der Gassen, Ulreich Kober (von n. 562 her ?), Heyss (Matheyss) Peer zu Tyentzens (= n. 778/9), Matheys Spörr (Nachf. Melchior Happ n. 109), Uelrich Hölt (= n. 362; Nachf. Paul Schuester), Michel Zägler (= n. 374), Hanns Schnytzer (= n. 313), Crystan Progmaister (wohl von n. 363a her; Nachf. Melchior Happ), Jörg Jung (= n. 350B) 13 83/11, 68. 111; 1543 Stephan Jenebein (= n. 362) in Plan (n. 379/80) vertauscht das Schennalehen zu Trins (n. 410) an Ulrich Nockher gegen 1 Mad $\frac{1}{16}$ aus dem Nesslacherhof u. 1 Mad das Gruebl (vgl. n. 366) 14 38 v; 1543 Gregor Kober auf Nesslach $\frac{3}{16}$ aus dem Nesslacherhof (Beh. so darauf erbaut ist) 14 30; 1551 s. n. 250; 1552 verk. Hans Mauerer $\frac{1}{16}$ Nesslacherhof und 1555 an Leupold Kober v. Vals (von n. 562 her ?) $\frac{3}{16}$ Nesslacherhof 14; 1554 Hans Hechenberger (= n. 280); 1627 haben Erhart Pichler (= n. 362), Adam Tschugg,

Gg. Töchterler (= n. 372), Hanns Camerlander (= n. 136) den ganzen Schrofer- oder Nösslacherhof, 2 Beh. 8 160/1; dem Erhard P. folgt Gilg Pichler (n. 367); 1675 heiratet zu Magd. Jägerin von Obernberg (n. ?) her Jos. Jenewein Sohn des Urban J. ein und hat 1685 $\frac{1}{4}$ Schrofer- oder Nösslacherhof mit Beh., ferner den unteren Kirchpühl (n. 363) 8 304; sein Eidam (seit 1681) Jak. Jenewein bringt von n. 213 den VN Frackner nach n. 368; 1778 Thoman Jenewein hat Beh. aus dem Schroferhof 8; 1828 ff. Jos. Jenewein gen. Frackner (= n. 372) z. von seinem Teil am Nössl- oder Nösslacherhof 5; Andrä, Joh. u. Jos. Jenewein von Sistrans nach n. 294 u. 338; von n. 357 kommt Jos. Hörtnagl u. geht nach n. 346; 1902 kauft Isidor Mair (von n. 562 her) gen. Mair Dores (vgl. 158 8, 569). — Nösslach, ma. nösslich (83 § 67) und (s. n. IX) nössle, Sammel- oder Mengename (vgl. n. IX) zu Nessel (160 29; 153 176); und zwar scheint hier die Taubnessel gemeint zu sein, da die Brennergegend nach Ausweis des am Brenner (Pfnatschhof¹) u. Oberwieshof²), s. II) und in Außerpfitsch (s. II) vertretenen, aus *Aiternesselwang verschrumpften (vgl. n. 71) ON Aiterwang (94 16, 105 u. hiezu 167 8, 252 Heiterwand; 151 4, 111³) wenigstens früher die Brennessel als Eiternessel d. h. Giftnessel bezeichnet zu haben scheint. Einwohner die Nösslicher (s. oben Jahr 1367 u. vgl. n. IX). Aus „von Nesselach“ ging in n. 359 durch falsche Worttrennung die „Scheideform“ (158 8, 576) „von Esslach“ hervor. Von n. 368—370 aus hat sich der ON Nöblach über die nachmalige Fraktion Nöblach der Gemeinde Gries (s. n. XXVIII) ausgebreitet. Diese Ausbreitung muß spätestens 1307 bereits im Gange gewesen sein: in diesem Jahre wird unter dem grundherrlichen Gesichtswinkel (vgl. 94 16, 344 Olling; 101a 27, 12 Aitersteinerling) des Kl. Stams der Hof n. 362 als „hof ze Nezelach“, 1594 als „Nesselachhof“ bezeichnet, da er für das in der Fraktion Nöblach sonst nicht begüterte Kloster eben der Hof zu Nöblach schlechtweg war. Demgegenüber hielt man in Wilten noch 1305 nach Ausweis der einschlägigen Belege n. 348D, 368 u. 371 an der ursprünglichen Einschränkung des Ortsbegriffes Nöblach auf n. 368—370 fest. Auch diese beiden Sachverhalte lehren wieder, wie sorgfältig bei der räumlichen Einordnung eines ON jeweils die grundherrliche Herkunft der einschlägigen Quelle zu beachten ist. Dem HN Schrofer liegt hier abweichend von n. 199 ein FN Schroff zu Grunde. St.

369. Ealer. 60 324. 1523 (s. n. 368) Mich. Kober (= n. 370; vgl. n. 368); 1681 Andrä Eller, Sohn des Christian Eller v. Schmirn (von n. 592, 601, 607 oder sonstwo her), hat 1685 (s. n. 368) $\frac{1}{16} + \frac{1}{8}$ Schrofer oder Nösslacherhof 8 319; dann Jos. Faggschlunger (= n. 399?) 8;

¹) S. n. 267.

²) 141 30 Schadelbauer 1 320.

³) Auch 156 2. Folge Heft 1, 29.

1828 ff. Joh. Fröhlich (n. 285 ?) 5; 1838 kauft Alois Fröhlich (von n. 251 her ?); 1840 Jos. Gatt (von n. 537 her) gen. Eller, Vater des Missionärs Gg. Gatt 69 1933 Nov. 24.

370. Hofers Käser. 60. Abb. 141 12, 16/17 Abb. 1. 1523 (s. n. 368) Mich. Kober (= n. 369) u. Jakob v. Vilnar; 1685 (s. n. 368) Erasmus Camerlander (= n. 259) hat $\frac{1}{4}$ Schrofer oder Nösslacherhof 8 323; 1778 Veit Spörr (= n. 793) 8; dann Jos. Wieser zu Steinach (= n. 136 bzw. 109); 1809 Balth. Wieser gen. Hofer in Steinach (= n. 136); j. Hofers Käser.

371. Hummler. 60 330. 332. — 1305 vidua in Camparn 63 23; 1324 bis 1329 filius Chunphaerii (super Vinaders) 40 1, 54. 83v; 1357 Conparn 63 25; angebl. 1359 aygen auf Camparen, Lienhart auf Camparen 13 83/3; 1374 Camparen 63 17v; um 1400 auf Gumparn; 1406—1412 daz Lienhart aigen auf Gü(m)parn 13 1/2; 1408 aigen auff Gamparn, Lienhart auff Gamparn, die wittibe an Gamparn 13 83/2; 1444 Gebhart Geyer ab Gumparn 3 238/1; 1476 Michl Petz 14 1544 147; = 1480 Michel Peer auf Cumparn 100 11, 388; 1487 Lienhart aigen auf Gumparn 13 214/1; 1500 Erhart Kober (von n. 562 her ?) 3 Jahre lang 14 1544, 147; 1528 (s. n. 353) auff Gumpare: Zipprian (= n. 372) ab Vinaders 98 NF 2, 145 u. 100 11, 388; 1539 hoff auf Gumparn: Zyprian 13 83/11, 70. 111v; 1539 auf Gumparen zinst Zyprian Töchterler ab Fynaders vom $\frac{1}{2}$ Zäglershoff (n. 373) 13 83/11, 146v; dieser Cyprian (Töchterler) hatte zu Mich. Peers Tochter Ursula eingeheiratet u. wird daher auch Peer genannt; 1627 Martin Mayr (= n. 352A) hat ganzen Gumbparnhof, 1 Beh. 8 159; 1743 Andree Mayr d. j. (= n. 373) 30; 1768 Blasi Mayr (= n. 372) 30; Zweig dieser Mayr geht nach n. 251; 1828 ff. Silvest Mayr gen. Mayrvösl zu Nösslach 5; 1866 Joh. Kofler gen. Humler v. Gschnitz (n. ?). — Die Bodengestaltung gibt gegen eine Ableitung aus dem deutschen Kamp-Kamm, schmaler Bergrücken (94 17, 186; 153 169) derjenigen aus lat. campus = Feld (167 8, 249; 9, 62; vgl. oben n. 146) Recht, zumal diese einen „Namenzwilling“ (vgl. n. 64) zu „Boden“ (n. 372) = ebenes Land (160 19; 153 158) liefert. Das Schwanken des Anlautes zwischen den Schriftzeichen c, ch, g darf uns, wie 151 3, 1 S. 143 (vgl. auch 141 12, 136) auf Grund meiner Angaben ausführt, nicht an der Erkenntnis beirren, daß lat. campus > rom. *campu hier (ebenso wie n. 146) 1) nach dem Abschluß der ahd. Lautverschiebung des k zu kch, 2) nach dem Abschluß der ladin. Palatalisierung des c vor a (gegen 75 152 ff. auch 167 7, 68 ff.) „in den Brunnen der deutschen Sprache gefallen ist“ (95 I S. XXVI) u. daher im deutschen Munde das roman. unbehauchte c durch g ersetzen mußte. Die Verdunkelung des a zu o und weiterhin zu u vor m, wie sie wenn nicht schon 1324—1329, so doch 1357 bzw. um 1400 greifbar wird, entspricht dem Silltaler Laut-

gesetz (139 32; 83 § 6). Wenn ferner die Form *Chunphaerii* von 1324--1329 statt *p* die Affrikata *pf* zeigt, so läge es doch wohl etwas gar ferne, das durch Einfluß (vgl. n. 7) des Namens Kumpferstück von n. 283 her zu erklären. Näher liegt m. E. die Annahme, daß rom. **campu* hier in kleinem räumlichen Umkreise von einer Gruppe deutscher Siedler noch vor, von einer anderen erst nach dem Abschluß der ahd. Lautverschiebung des *p* übernommen wurde und dadurch wenigstens zeitweilig ein Schwebезustand erwuchs, wie wir ihn z. B. bei Wallmeritz Falmeritz aus anderen Gründen bis auf den heutigen Tag beobachten (141 12, 98 ff. nebst 140 8, 178¹⁾). Die Verwendung des Einwohnerschaftsnamens *Camparn Gumparn* d. h. bei den Bewohnern oder Anwohnern der Örtlichkeit *Gamp* im Sinne des ON bildet ein genaues Seitenstück zu *Gschnitzern* n. 363. St.

372. Boden-Nägele. 60 332. 1313 der Podmer 7 107, 8; 1313—1334 ze dem Podmer 13 82/1; 1337 ze dem Poden 159 3, 602 f.; 1502 u. 1505 Leonh. Zagler (von n. 373 her) als Baumann; 1528 Cyprian Töchterler (= n. 371. 373); 1627 Urenkel (60 328 ff.) Gg. Töchterler hat das ganze Lehen gen. Wartschrofen, 1 Beh. 8 158; 1632 vertauscht er n. 372 gegen n. 374 an Jak. Mayr; nach Jak. Mayr (Zusammenhang mit n. 371?) hat 1685 Lorenz Mayr den Wartschrofen, 1 Beh. 8 314; 1686 Jörg Nägele (von n. 1137 her); 1778 Joh. Nägele 8; dann Kath. Singerin, Blasi Mayrs (= n. 371) Wwe.; 1828 ff. Mich. Mayr 5; sp. Margret Negele verm. mit Jos. Jenewein (= n. 368) gen. Frackner oder Podennägele; 1839 Thomas Garber gen. Boden-Nägele. „Der Boden“ (vgl. n. 371!) ist FlrN in Nößlach (98 NF 4, 27); Wartschrofen s. ebenfalls 98 NF 4, 27. St.

373. Schrofeler 60 338. Abb. 141 12, 16/17. 1382 Uelreich der obere Zaegler (von n. 374 her?) ab Vinaders 29 vgl. 72 2 n. 1513 u. unten n. 955; 1385 u. 1390 Ulrich Oberzagler v. Vinaders 72 2 n. 1515. 1518; 1398—1399 Ulrich Zagler 13 212/1; 1401 u. 1408 s. n. 163; 1463 Andre Zägler ab Vinaders 48; ein Zweig der Zagler geht nach n. 372; auf n. 373 tritt — durch Tod oder Übergabe des Christian Zagler — spätestens 1525 Teilung unter Anthoni Töchterler (n. 373 A; = n. 359) und Christians Eidam Gg. Mayr (n. 373 B; von n. 10 her; beurk. 1538) ein 14; 1525 u. 1528 Zyprian Töchterler ab Fynaders (= n. 371. 372); 1539 (s. auch n. 371) oberer Zäglerhoff: Zypperli Töchterler bzw. Zyprian Dochterler 13 83/11, 70. 112; 1585 als Nachf. von Zyprians Sohn Hans Töchterler bekommt dessen Sohn Stefan den oberen $\frac{1}{2}$ Zägelhof 14; 1627 Gg. Mayr u. Hans Töchterle haben $\frac{1}{2}$ Hof der Ober halb Zäglhof 8 158; ein Zweig der Mayr geht nach n. 347; 1694 Oberstjägermeister Paris Graf zu Lodron verleiht dem Gall Spörr (n. 787) das Recht, die bisher zum Zägelhof

¹⁾ S. ferner 1a 124; Anhang A. 207.

des Veit Töchterle geh. Mühlgerechtigkeit auf Spörrs Puigerhof (n. 787) zu übertragen 59; 1778 Andre Mayr (n. 371 ?) 8; 1828 ff. Mathias Steger gen. Pfannerhuiss (von n. 512 her; vgl. n. 204A. 281) 5; 1841 Thomas Bacher gen. Pflerscher Tumele (von n. 532 her) z. vom obern Zaglerhof 57; 1856 Jos. Penz bewirkt als Bes. von n. 199 den VN Schrofeler.

374. Zägl. 60 339. 1313 der Zaegler 7 107, 8; 1313—1334 ze dem Zägler 13 83/1; 1337 Conradt der Zagler 159 3, 602; 1339 Hanricus Çegler 59c; 1346 Landesfürst Markgraf Ludwig verleiht dem Konrad Zaegeler curiam sitam prope Aufenstain (n. 804) mit dem aus gleichem Hofe gehenden Zehnt sicut in libro prediorum (13 83/1) continetur 108 2, 23; angebl. 1359 Mainhart (vgl. n. 363 ?) in Zägeln 13 83/3; 1382 s. n. 373; um 1400 in Niderzegel 13 83; 1400—1500 Nieläs der under Zägler gibt Ewiggeld von einem Anger, das die alt Zäglerin darauf geschaffen hat 30 3; 1406—1412 Manhart im Zagellein 13 1/2, 283; 1408 Meinhartz lehen im Zagel 13 83/2; angebl. 1450 in den nidern Zägeln 13 83/8; 1487 Meinhart in Zegeln 13 214/1; 1515—1525 Zagler, Zaegl, Zaeglaer 14; 1518 Leonh. Zagler u. nach ihm Stef. Zagler 100 4, 117; 1539 unterer Zägler: Michel Zägler (= n. 368) 13 83/11, 112; = 1539 Michel Därers (= n. 135) ayden z. vom Unndren Zäglerguet oder hoff 13 83/11, 6; Zägler auch n. 191 (n. 245 ?). 215A. 231; 1542 Cristian Holtzner (= n. 129a) verm. mit Anna Zagler; 1578 gibt er Pfarrzehnt vom under Zäglhoff 32 158; 1632 s. n. 372; 1656 Teilung des untern Zäglhofs in n. 374 (oberen 1/2 Teil) u. n. 375 (untern 1/2 Teil); 1685 hat n. 374 Melchior Töchterle 8 310; 1778 Erasmus Töchterler 8; 1815 Joh. Mühlsteiger (= Inderländer Hänsele ? vgl. 153 83; Zusammenhang mit den Mühlsteiger in Sterzing ?¹⁾) am Zagl 57; brennt ab 1866, Mühlsteiger gehen nach n. 514; seither keine Beh. mehr. Zagel (167 9, 52; 153 192) schwanzförmiges Flurstück hat sonst dunkles a und muß daher sein helles a hier aus der Mehrzahlform (bzw. „Normalkasus“ vgl. n. XI) Zägeln herübergenommen haben. Inderländer bedeutet ebenso wie Inderbrenner²⁾ einen jenseits des Brenner Wohnenden bzw. von dort Eingewanderten. St.

*375. Zägl. 1656 s. n. 374; 1685 Anthoni Töchterle 8 303; 1830 ff. Stephan Töchterle am Zagl 5; Töchterl von hier nach n. 195 ?; 1848 Joh. Töchterl gen. Zägl; 1866 abgebrannt und wieder aufgebaut.

¹⁾ Oder s. 153 83 ?

²⁾ Vgl. n. 353 u. hiezu 1a.



Alois Egger

(1882 - 1933)